Freitag, 23. März 1984 - D *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 71 - 12.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 90 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts

TAGESSCHAU

POLITIK

Rüstung: Die Stationierung neuer sowjetischer taktischer Atomraketen mit erhöhter Reichweite in der Tschechoslowakei ist angelaufen. Prag und Ost-Berlin hatten als Reaktion auf die NATO-Nachrüstung die Aufstellung der neuen Waffen angekündigt. (S. 4)

Grenzstreit: Französische Lkw-Fahrer haben die Blockade der spanischen Grenze aufgehoben. Madrid hatte ihnen wesentliche Garantien für ihre Sicherheit im Baskenland und Entschädigung für zerstörte Fahrzeuge gegeben.

Waffengeschäft: Saudi-Arabien erhält eines der modernsten Raketen-Luftabwehrsysteme der Welt. Frankreich liefert zwölf Batterien des „Shahine 2" im Wert von etwa 10,6 Milliarden Mark.

Bayern: Die CSU hat bei den Kommunalwahlen 3,8 Prozent der Stimmen und damit ihre absolute Mehrheit im Landesdurchschnitt eingebüßt. In München erhielten CSU und SPD nach dem korrigierten vorläufigen Endergebnis jeweils 35 Mandate, die Grünen sechs und die FDP vier. (S. 4)

EG-Beiträge: London hat seine Entscheidung über die Einbehaltung der Beiträge aufgeschoben und will die Sondersitzung der EG-Außenminister am Dienstag in Brüssel abwarten. (S. 10)

Engpaß: Die EG-Kommission hat die Mitgliedstaaten um einen Vorschuß von zwei Milliarden Mark zur Überbrückung eines momentanen Engpasses ersucht.

Wasser rationiert: In Polen wird es bald Wasser auf Karten geben, berichtet die Presse. Schon jetzt werde in 120 von 700 größeren Städten das Wasser nur noch stundenweise abgegeben. Der Grund: Überalterte Anlagen und Wasserverschmutzung. (S. 5)

Südliches Afrika: Nach dem Abschluß des Sicherheitsabkommens mit Moçambique verhandelt Südafrika auf Außenministerebene jetzt auch mit Botswana.

Heute: Japans Ministerpräsident Nakasone zu viertägigem Besuch in China. – Zweite Tarifrunde im Bankengewerbe. – Zyperns Präsident Kyprianou bei Kohl.

Wer hat die Macht im Kreml?

Am 11. April tritt der Oberste Sowjet zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Doch alle notwendigen Vorentscheidungen für Veränderungen in der Regierung und im Präsidium des Obersten Sowjet werden in diesen Tagen im Plenum des Zentralkomitees der Partei getroffen. Shores Medwedjew, ein ausgewiesener Sachkenner, beschreibt in der WELT die Konstellationen in der sowjetischen Führungsspitze. (S. 6)

WIRTSCHAFT

BASF: Mit einem Weltumsatz von 37,85 Milliarden DM schob sich die BASF 1983 wieder an die Spitze der deutschen Chemiekonzerne. Das Ergebnis der Gruppe vor Steuern erhöhte sich um 66 Prozent auf 1,68 Milliarden DM. (S. 13)

US-Stahlindustrie: Das Justizministerium hat die Fusion von LTV und Republic Steel doch genehmigt. Republic muß sich allerdings von zwei Sonderstähle produzierenden Werken trennen.

Forschung: Die Wirtschaft in der Bundesrepublik gibt wieder mehr für Forschung und Entwicklung aus. 1983 stiegen die Aufwendungen auf 26,3 Milliarden DM.

Expansion: Die Weltwirtschaft wird 1984 inflationsbereinigt um 3,7 Prozent expandieren schätzt der IWF.

Börse: Die Aktienmärkte waren gut behauptet. Siemens erreichte einen Höchststand. Der Rentenmarkt war weiter unsicher. WELT-Aktienindex 151,6 (151,2). Dollarmittelkurs 2,6435 (2,6568) Mark. Goldpreis pro Feinunze 389,35 (392,35) Dollar.

ZITAT DES TAGES



» Man kann noch an die Rolle Europas und vor allem an die Frankreichs innerhalb Europas glauben. Das Leben geht weiter, und es geht zu Zehnt weiter «

Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand zum gescheiterten EG-Gipfel
FOTO: GAMMA/STUDIO X

KULTUR

Kölner Schauspielhaus: Kulturdezernent Peter Nestler hat jetzt Volker Canaris als Nachfolger für den 1985 nach Hamburg wechselnden Intendanten Jürgen Flimm vorgeschlagen. Angesichts von Widerständen im Stadtrat seitens der CDU und der FDP werden seine Aussichten allerdings nicht besonders günstig beurteilt. In den vergangenen Wochen waren bereits Verhandlungen mit fünf anderen Kandidaten gescheitert.

SPORT

Eiskunstlauf: Olympiasiegerin Katarina Witt aus der „DDR" wurde in Ottawa auch Weltmeisterin. Manuela Ruben aus München kam auf den sechsten Platz. (S. 8)

Fußball: Bundesligaklub Arminia Bielefeld hat seinen Trainer Karl-Heinz Feldkamp entlassen. Feldkamp wird in der nächsten Saison bei Bayer 05 Uerdingen arbeiten.

AUS ALLER WELT

Mond-Siedler: Die USA werden im Jahr 2010 in der Lage sein, eine Siedlung auf dem Mond zu errichten, versicherte Nasa-Direktor Beggs. Zwei bis drei Jahrzehnte später könnten Roboter mit dem Bau einer Experimentalstation auf dem Mars beginnen.

Cinecittà: Die römische Filmstadt, in der Nachkriegszeit ruhmreiche Geburtsstätte cineastischer Meisterwerke, ist fast arbeitslos. Wo einst Rossellini, de Sica und Visconti produzierten, werden heute nur noch Reklamespots abgedreht. (S. 18).

Wetter: Leicht bewölkt und diesig. 8 bis 12 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Chef der US-Notenbank wirft Europäern Versäumnisse vor

Sie legen auf Lohnsteigerungen zuviel und auf neue Arbeitsplätze zuwenig Wert

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Für Henry C. Wallich, 1974 für 14 Jahre zum Gouverneur der US-Notenbank in Washington ernannt, darf es in den USA eines nicht geben: Haushaltsdefizite, die 200 Milliarden Dollar erreichen und alle Rekorde sprengen. Sie sind die Ursache mannigfaltiger Wirkungen, die einerseits schwer zu kontrollierende Antriebskräfte darstellen, andererseits aber verzerren und bremsen.

Praktisch alle großen wirtschaftlichen Probleme lassen sich laut Wallich auf die gewaltigen roten Zahlen im US-Budget zurückführen. So die enormen Realzinsen, der überstarke Dollar und die bisher nicht gekannten Passivsalden in der amerikanischen Handels- und Leistungsbilanz. Sie erweisen sich zugleich als zugkräftiger Konjunkturmotor und halten die Investitionsrenditen hoch, was bereits ausländisches Anlagekapital in großem Umfang angelockt hat.

Im Klartext: Im Vergleich der vierten Quartale 1982 und 1983 ist Amerikas Bruttosozialprodukt, die Summe der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, inflationsbereinigt um 6,2 Prozent gewachsen. In der laufenden Januar-März-Periode hat sich das Tempo auf real 7,2 Prozent beschleunigt. Seit dem Ende der jüngsten Rezession im November 1982 wurden rund 4,9 Millionen Jobs geschaffen. 1983 rutschten die Handels- und Leistungsbilanz mit 69,4 und 40,8 Milliarden Dollar tiefer ins Defizit; von 1985 an droht den USA das Schicksal eines Netto-Schuldnerlandes.

Laut Wallich, der einer Berliner Bankiersfamilie entstammt und bis zu seinem Ruf an den Potomac als Wirtschaftsprofessor in Yale lehrte, sind angesichts der Haushaltsmisere auch die düstersten Prognosen nicht einfach von der Hand zu weisen. Häufig genannt werden ein Abbruch des Konjunkturaufschwungs, ein erneut auflodерndes Inflationsfeuer, der Abzug ausländischen Geldes und eine Schwächung des westlichen Währungssystems, wenn der Dollar wirklich von seinem hohen Sockel stürzen sollte.

„Alles dies sind denkbare, aber vermeidliche Konsequenzen", betont Wallich, der gerade von einer Tagung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel und monetären Gesprächen in Paris zurückgekehrt ist. Nach seiner Ansicht lassen sich die meisten Probleme bewältigen, und zwar auch dann, wenn in Washington keine prompte Budgetlösung durchzusetzen ist. Er glaubt aber, daß sich Administration und Kongreß, weil unter starkem Zwang, auf ein Zurückschneiden des US-Haushaltsdefizits einigen werden. Für wünschenswert hält er 50 Milliarden Dollar im kommenden Finanzjahr.

Wallich läßt keinen Zweifel daran, worauf die riesigen Budgetlücken zurückzuführen sind: die umfangreichen Einkommensteuersenkungen (um 25 Prozent vom 1. Oktober 1981 bis zum 1. Juli 1983), die Ausweitung des Verteidigungsetats und die automatische Zunahme der sozialen Leistungen, einschließlich Renten und Pensionen. Auch ohne die massiven Steuergeschenke würde das US-Haushaltsdefizit 1984 und 1985 jeweils hundert Milliarden Dollar betragen, jedoch mit sinkender Tendenz danach.

Nicht aus den Augen lassen möchte Wallich überdies die Gefahr einer möglichen konjunkturellen Überhitzung in Amerika. Der Grund: „Historisch gesehen, haben die Notenbanken in der Expansion immer zuviel getan." Und weiter: „Andererseits ist es im Grunde eine günstige Entwicklung für uns und die übrige Welt – die gegenwärtige Erholung hat die Arbeitslosigkeit stark reduziert, sehr kräftig gestiegen sind die Importe." Der zigarrenrauchende Notenbankgouverneur geht davon aus, daß sich nach hohen Wachstumsraten im ersten und zweiten Quartal (das garantieren die verplanten Bauaufwendungen) das Konjunkturtempo verlangsamt. Eine mäßige Expansion sei eine dauerhafte Expansion.

Warum hinkt Europa in der Investitionstätigkeit nach? Wallich: „In den USA ist in den letzten zehn bis 15 Jahren das Hauptgewicht auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und weniger auf die Erhöhung der Reallöhne gelegt worden. In Europa war es umgekehrt. Daraus resultierten hohe Arbeitslosigkeit und niedrigere Gewinnmargen." Wallich preist überdies die größere Mobilität der amerikanischen Arbeiter, während in Europa am Arbeitsmarkt eine erhebliche Rigidität herrsche.

Besuchern, die darüber rätseln,

● Fortsetzung Seite 10

DER KOMMENTAR

Das Recht auf Arbeit

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Daß doch sein kann, was nicht sein darf, zeigt sich in der „DDR". Dort ist das Recht auf Arbeit in der Verfassung verbrieft und in einem Gesetzbuch besiegelt. Der Arbeiter-und-Bauern-Staat steht gegenüber seinen Einwohnern im Wort, daß es Menschen, die arbeiten wollen, aber keinen Werkplatz finden, nicht gibt. Und doch kann die staatlich gelenkte Presse eine öffentliche Diskussion über Arbeitsplatzsorgen nicht vermeiden. Wie kommt das?

Bei uns im freien Teil des Vaterlandes gibt es Leute, die nicht müde werden, das in der „DDR" zum Verfassungsgut proklamierte Grundrecht auf Arbeit als unverzichtbare „soziale Errungenschaft" zu feiern und dringlich die Aufnahme dieses Menschenrechts auch in unser Grundgesetz zu empfehlen. Mit partieller Blindheit geschlagen, haben sie stets übersehen, daß diese Errungenschaft ihre bittere Kehrseite hat: Das Verfassungsrecht auf Arbeit ist zugleich eine staatlich geforderte Pflicht, und gerade weil es ein vom Staat gewährtes Recht ist, kann es auch entzogen werden. Regimekritische Einwohner der „DDR" wissen ein Lied davon zu singen, mit welchen Schikanen das SED-System sie um ihr Recht auf Arbeit bringt, nur um sie kirre zu machen.

Allerdings sind bei uns die Herolde des verbrieften Rechts auf Arbeit um so leiser geworden, je mehr die Massenarbeitslosigkeit anstieg. Der Grund: Alle hatten vor Augen, daß nicht ein jeder allein deshalb einen sicheren Arbeitsplatz erhalten kann, weil ein Rechtsanspruch auf Papier geschrieben steht. Und eben diese Erfahrung machen jetzt auch immer mehr Einwohner der „DDR".

Die von Honecker zugelassene Ausreisewelle wird auch damit begründet, daß sich drüben vor den Arbeitsämtern Menschenschlangen zu bilden beginnen. Das wird die „DDR" allein schon wegen ihrer verkündeten Rechtslage niemals zugeben, ganz abgesehen davon, daß sie wegen dieser Rechtslage wirtschaftlich überflüssige Werktätige mit überflüssiger Arbeit beschäftigt. Um so kennzeichnender ist es, daß sie das Ventil einer gesteuerten Leserdiskussion in den Zeitungen öffnet aus der – ebenso wie aus veröffentlichten Stellenanzeigen – deutlich die Arbeitsplatznöte hervorgehen. Betroffen sind offensichtlich junge Menschen, aber auch Opfer der Rationalisierung.

Ost-Berlin mag den Mund noch so voll nehmen, die Wahrheit ist, daß die „DDR" ihren Arbeitsmarkt gegen die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge genauso wenig abschotten kann wie ihre eigene Wirtschaft gegen den Hunger nach „kapitalistischen" Krediten.

Tarifrunde im Baugewerbe gescheitert

Differenzen um 0,5 Prozent / Arbeitszeitverkürzung und flexible Wochenarbeitszeit umstritten

INGE ADHAM, **Frankfurt**

Hat der erste Abweichler aus der harten Gewerkschaftsfront der 35-Stunden-Befürworter kalte Füße bekommen? Auf den ersten Blick zumindest sieht es nach dem Scheitern der dritten Runde der Tarifverhandlung für rund eine Million Bauarbeiter so aus.

IG-Bau-Vorsitzender Konrad Carl nannte nach der 16stündigen vergeblichen Verhandlung das Angebot der Arbeitgeberseite, den Lohn um drei Prozent zu erhöhen, „nicht akzeptabel". Für die Gewerkschaft, die zunächst mit einer 5,5-Prozent-Forderung angetreten war, sei ein Kompromiß nur bei 3,5 Prozent denkbar; die Arbeitgeber, für die der Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, Walter Schäfer, verhandelte, sehen jedoch über die drei Prozent hinaus keinen Spielraum mehr.

Das ist freilich nur eine Seite. Ganz entschieden hatte Carl schon im vergangenen Jahr für eine Verkürzung der Lebensarbeitszeit votiert und war damit aus der 35-Stunden-Woche-Phalanx der Gewerkschaften ausgeschert, was ihm vom IG-Metaller Franz Steinkühler den Vorwurf der „Gesinnungslumperei" einbrachte, aber gleichzeitig breite Zustimmung bei seiner Basis sicherte: Ein echter Bauarbeiter will immer noch arbeiten, möglichst mit Überstunden, eine Tatsache, die der Gewerkschaftsspitze nicht immer recht ist.

Vor diesem Hintergrund ist es klar, daß sich die Arbeitgeberseite in ihrem Tarifangebot auf eine Vorruhestandsregelung mit 58 Jahren konzentrierte – hier soll jetzt einvernehmlich die gesetzliche Regelung abgewartet werden. Enttäuscht zeigen sich Arbeitgebervertreter aber besonders über die „Starrheit" der IG Bau in Sachen „Flexibilisierung" der Wochenarbeitszeit, über die man in den bisherigen Runden „konstruktiv" verhandelt habe. Jetzt wurde die vorgeschlagene Aufteilung der Arbeitszeit in 42 Wochenstunden im Sommer und 38 Stunden im Winter „grundlos" (so die Arbeitgeber) abgelehnt, obwohl man durchaus über finanziellen Ausgleich habe reden wollen. Auf einen neuen Verhandlungstermin haben sich die Kontrahenten noch nicht festgelegt. Einen Tag vor Auslaufen des Tarifvertrages sollen am 30. März in kleinem Kreis zunächst die „Kompromißmöglichkeiten" ausgelotet werden: Beide Seite betonen Kompromißbereitschaft.

Ob die Position der IG Bau lediglich „Taktik" bedeutet, läßt sich noch nicht ausloten.

Arbeitsplatz-Probleme in der „DDR"

Zunehmend Stellengesuche in den Zeitungen / Vor allem Frauen sind betroffen

AP, **Berlin**

In der „DDR" hat eine öffentliche Diskussion über die Probleme des „Freiwerdens" von Arbeitsplätzen durch Rationalisierung begonnen. Den Anstoß dazu gab ein Artikel der (Ost-)„Berliner Zeitung" unter dem Titel „Keine Leute – ist das nun vorbei? – Zum Verhältnis Arbeitskräfte-Arbeitsplätze".

Das Blatt berichtete, daß in den vergangenen drei Jahren annähernd 200 000 Kräfte „gewonnen worden sind", deren Einsatz „an anderer Stelle" zum ökonomischen Fortschritt der „DDR" beigetragen habe und weiter beitrage. Der noch in den 79er Jahren zu verzeichnende starke Mangel an Arbeitskräften „mit allen seinen negativen Folgen" sei in den 80er Jahren abgebaut und zum größten Teil überwunden worden. Der früher so oft gehörte Ruf „keine Leute" sei selten geworden.

Beobachter haben einen Anstieg der Stellengesuche in „DDR"-Zeitungen registriert. Dabei fiel auf, daß immer mehr Stellensuchende bereit sind, auch Arbeit in „branchenfremden" Berufen anzunehmen. Viele der Stellensuchenden sind Frauen.

Demgegenüber meint die „Berliner Zeitung", daß nur im Kapitalismus das Wegrationalisieren von 200 000 Arbeitsplätzen 200 000 Arbeitslose mehr bedeuten würde. Sozialistische „Rationalisierung" bedeute 200 000 andere Arbeitsplätze und weiterhin gesicherte Vollbeschäftigung. Das Blatt gab aber auch „Probleme" zu: „Die offenen Fragen konzentrieren sich wesentlich auf einen Punkt: Die Qualifikations- und Berufsstruktur stimmt noch nicht im erforderlichen Maße mit den volkswirtschaftlichen Anforderungen überein. In (Ost-)Berlin – 650 000 Beschäftigte – sind den Ämtern für Arbeit im Durchschnitt ständig 5000 bis 6000 freie Arbeitsplätze gemeldet. Sie können aber oft nicht besetzt werden, weil freie Arbeitskräfte mit entsprechender Qualifikation nicht zur Verfügung stehen."

Es gelte also, die Rationalisierung mit dem Ziel fortzusetzen, geeignete und auch qualifizierungsfähige Kräfte zu gewinnen. Es sei ferner notwendig, „schrittweise eine bessere Übereinstimmung von volkswirtschaftlichem Bedarf und Qualifikation der Werktätigen zu erreichen".

„Rote Flotte" auf Kollisions-Kurs?

D. SCHULZ/DW. **Washington**

Im Japanischen Meer kollidiert ein amerikanischer Flugzeugträger mit einem sowjetischen U-Boot. In der Karibik taucht zum ersten Mal ein sowjetischer Flugzeugträger auf. Vor der Pazifik-Küste Nicaraguas läuft ein sowjetischer Tanker auf eine Mine, fünf sowjetische Seeleute sind als Verletzte zu beklagen. Drei Vorgänge, die direkt nichts miteinander zu tun haben, aber illustrieren, wie vielfältig der Zündstoff zwischen den beiden Supermächten in der Zeit politischer Spannungen ist.

Das sowjetische U-Boot, das am Mittwoch gegen 14 Uhr mitteleuropäischer Zeit rund 270 Kilometer östlich von Südkorea mit dem amerikanischen Flugzeugträger „Kitty Hawk" kollidierte, ist offenbar unbeschädigt geblieben. Wie der Befehlshaber der 7. US-Flotte, Steve Honda, mitteilte, ist das U-Boot aufgetaucht und ohne erkennbare Schäden davongefahren. Die Besatzung habe gespürt, wie die 80 000 Tonnen verdrängende „Kitty Hawk" bei dem Aufprall erzitterte, sagte Honda. Sie habe das davonfahrende U-Boot der Viktor-Klasse deutlich beobachten können.

Derartige atomgetriebene U-Boote haben nach westlichen Erkenntnissen eine Wasserverdrängung von maximal fünf- bis sechstausend Tonnen und im Regelfall eine Besatzung von 90 Mann. Sie sind mit Torpedos und Kurzstreckenraketen bestückt. Nach Angaben amerikanischer Regierungsvertreter verstärkt die Sowjetunion ihre Flottenpräsenz im Fernen Osten immer mehr. Die Stärke ihrer Fernost-Flotte wird derzeit auf mehr als 800 Schiffe geschätzt. Dazu gehören nach amerikanischen Erkenntnissen 120 Unterseeboote. Die „Kitty Hawk" war als eines von 25 US-Kriegsschiffen an den zehnwöchigen Manövern „Team Spirit '84" beteiligt, an denen insgesamt 200 000 amerikanische und südkoreanische Soldaten teilnahmen. Honda erklärte, daß sich zur Zeit der Kollision auch der sowjetische Lenkwaffenzerstörer „Petropawlosk" in dem Seegebiet befunden habe. Der japanische Ministerpräsident Yasuhiro Nakosone hat das Außenministerium in Tokio beauftragt, Hergang und Hintergründe des Vorgangs aufzuklären. Bei einem früheren Zwischenfall dieser Art waren im Mai 1967 ein amerikanischer und ein sowjetischer Zerstörer im nördlichen Teil des Japanischen Meeres zusammengestoßen.

Es paßt zu der sich verschlechternden Atmosphäre zwischen Moskau und Washington, daß sich der Kreml entschloß, aus dem Vorfall vor der Küste Nicaraguas eine Staatsaffäre zu machen. Die Sowjetunion unterstellte sofort eine direkte amerikanische Verantwortung für die Minen. In barschem Ton beschwerte sich der sowjetische Außenminister Gromyko beim amerikanischen Geschäftsträger in Moskau.

Dieses Vorgehen ließ Washington keine andere Wahl, als wenig entgegenkommend zu antworten. Der Sprecher des State Department Alan Romberg wies die sowjetischen An-

■ Fortsetzung Seite 10

Kampfgas für Irak: Kreml dementiert

DW./dpa, **Lausanne/Moskau**

Die beiden iranischen Soldaten, die in der Universitätsklinik Lausanne behandelt werden, sind offensichtlich im Krieg gegen Irak durch den chemischen Kampfstoff „Lost", das sogenannte Senfgas, verletzt worden. Nach Angaben der Klinik wurden bei ihnen aber keine Spuren des weit gefährlicheren chemischen Kampfstoffes Mykotoxin festgestellt, daß nach Untersuchungen des toxologischen Instituts in Gent im Golfkrieg ebenfalls eingesetzt wird.

Am Vortag war berichtet worden, daß die fünf in mehreren Krankenhäusern der Bundesrepublik Deutschland untergebrachten iranischen Soldaten, nach Erkenntnissen der Ärzte vom Kampfstoff „Lost" und von Mykotoxinen (Pilzgiften) verletzt worden waren. Mykotoxine werden nach Informationen der WELT nicht in westlichen Ländern hergestellt.

Als „provokatorische Fälschungen" hat Moskau gestern westliche Presseberichte zurückgewiesen, nach denen sowjetische Spezialisten irakische Militärangehörige in der Anwendung chemischer Waffen unterweisen. Die Armeezeitung „Roter Stern" erwähnte in diesem Zusammenhang einen Bericht der türkischen Zeitung „Gunesch", der sich auf einen Pentagon-Bericht beziehe. Die von „Gunesch" verbreiteten Informationen seien jenen Kreisen in Iran nur willkommen, die seit vier Jahren einen sinnlosen Krieg gegen Irak führten und eine politische Regelung des Konflikts ablehnten.

Seite 3: Giftschwaden

Mitterrand ruft USA zu Dialog mit Moskau auf

AP/rtr, **Washington**

Fragen des Ost-West-Verhältnisses standen gestern im Mittelpunkt der Begegnung zwischen dem französischen Staatspräsidenten François Mitterrand und US-Präsident Ronald Reagan im Weißen Haus. Der Meinungsaustausch bildete den offiziellen Auftakt des achttägigen Staatsbesuchs von Mitterrand in den Vereinigten Staaten. Der Pressesprecher des Weißen Hauses, Larry Speakes, charakterisierte im Anschluß an die Begegnung das Gespräch als „sehr philosophisch" und „selbstprüfend". Es sei der breite Rahmen internationaler Themen mit Schwergewicht auf dem Verhalten der Sowjetunion erörtert worden.

Nach den Worten von Speakes bezeichnete Reagan Frankreich als einen „verläßlichen Verbündeten mit einem eigenen Beitrag für die Sache des Friedens". Den momentanen Zustand des westlichen Bündnisses nannte Reagan im Gespräch mit Mitterrand „stärker denn je".

Vor dem Kongreß rief Mitterrand die USA zum Dialog mit der Sowjetunion auf. Der Westen sollte „in Worten wie in Taten fest und deutlich" der Sowjetunion gegenüber auftreten. Der Präsident bekräftigte das Festhalten Frankreichs an der Atlantischen Allianz. Frankreich sei wie die USA entschlossen, das durch die sowjetischen SS-20-Raketen gebrochene nukleare Gleichgewicht Europas wiederherzustellen, hielt sich aber „gleichzeitig ohne Furcht für den Dialog mit der Sowjetunion offen".

Paris liefert Saudi-Arabien modernes Luftabwehrsystem

Zwölf Batterien „Shashine 2" für 10,6 Milliarden Mark

Cvb, **Brüssel**

Saudi-Arabien soll zum Schutz seiner Panzerverbände eines der modernsten Raketen-Luftabwehrsysteme der Welt erhalten. Aus informierten westlichen Kreisen wurden jetzt Einzelheiten über den vor kurzem mit Frankreich geschlossenen Vertrag bekannt. Das Königreich soll danach zwölf Batterien des Luftabwehrsystems „Shashine 2" beziehen. Der Auftrag hat einen Wert von umgerechnet 10,6 Milliarden Mark.

„Shashine 2" besteht aus mobilen Sechsfach-Raketenstartern mit integriertem Feuerleitradar sowie mobilen Suchradars. Insgesamt wird Frankreich nach dem Vertrag rund 100 Sechsfach-Starter und Suchradars an Saudi-Arabien liefern. Eine noch nicht näher genannte Anzahl von Startern mit dem integrierten Feuerleitradar soll auf dem Fahrgestell des französischen Kampfpanzers AMX 30 untergebracht werden.

In Militärkreisen wird betont, daß „Shashine 2" speziell zur Bekämpfung von Zielen im extremen Tiefflug konstruiert sei. Die Reichweite der Waffe, die vor elektronischen Gegenmaßnahmen hochgradig geschützt ist, wird mit etwa zwölf Kilometern angegeben. Mit der Montage eines Teils der Waffen auf dem Fahrgestell des AMX 30 vergrößere sich die Fähigkeit Saudi-Arabiens, Verbände von Kampfpanzern in der Bewegung wirksam gegen Luftangriffe zu schützen. Saudi-Arabien verfügt bereits über vier Batterien „Shashine 1" auf AMX-30-Fahrgestellen. Diese vier Batterien sollen durch Modernisierung auf den Stand von „Shashine 2" gebracht werden.

Nach weiteren Angaben soll der amerikanische Rüstungskonzern Litten Industries die Integration des „Shashine"-Systems in die saudische Luftverteidigung übernommen haben. Dazu gehört eine Flotte von Abfangjägern, darunter 42 McDonell-Douglas F-15 Abfangjäger. Die F-15 gilt als das leistungsstärkste Kampfflugzeug der Welt. Zur saudischen Luftverteidigung gehören ferner fünf in den Vereinigten Staaten georderte Awacs-Frühwarnmaschinen.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nicht nur Egoisten

Von Joachim Schaufuß

Frankreichs Opposition hat dem Präsidenten nachgerufen: „Mitterrand hat verloren!" Gemeint ist: Mitterrand habe den Gipfel aus rein innenpolitischen Gründen zu seiner persönlichen Sache gemacht. Solche Kritik gehört zum Usus einer Opposition; Innenpolitik ja auch spielt bei jeder Außenpolitik eine Rolle. Die Frage ist, ob man nicht gerechterweise manchen Politikern zubilligen muß, daß sie über den innenpolitischen Tellerrand zu blicken vermögen.

Gewiß wäre es Mitterrand sehr zustatten gekommen, wenn er jetzt Reagan als der große Einiger Europas hätte gegenübertreten können. Gewiß war es kein Zufall, daß der Start zu seiner USA-Reise im Anschluß an diesen Gipfel programmiert wurde – gewiß aber hat dabei auch die Tatsache eine Rolle gespielt, daß Mitterrand sich von dieser Reise amerikanische Zugeständnisse an die EG-Agrarpolitik versprach.

Vielleicht hätte er innenpolitisch von einem Brüsseler Erfolg profitieren können. Aber: erstens stehen in Frankreich vorerst keine Wahlen an, das hat bis 1986 gute Weile. Zweitens: die heißen Eisen (Schulreform usw.) glühen weiter; ob verbitterte Eltern mit der Laienmonopolschule einverstanden sind, weil Brüssel Einigkeit erbrachte, scheint zweifelhaft. Drittens: die wirtschaftliche Szene Frankreichs wird von zunehmender Unruhe beherrscht. Die Gewerkschaften verschärfen ihre Streiks gegen Kaufkraftschwund und Arbeitslosigkeit. Dies sind aber die zwangsläufigen Folgen der notwendig gewordenen Austerity- und Restrukturierungspolitik. Hätte sie Mitterrand den Franzosen durch Europaerfolge versüßen können?

Die Bauern jedenfalls hatten für den Brüsseler Erfolgsfall schon Protestaktionen angekündigt. Im übrigen ist noch bis Mitte des Jahres Zeit, das britische Beitragsproblem zu lösen. Die Schlacht um England ist noch nicht beendet. Nein, man muß Mitterrand wohl zugutehalten, daß er hier – auch, und keinesfalls zuletzt – europäisch gedacht und gehandelt hat. Den Franzosen ist die Erfahrung mit der deutschen Raketendebatte sehr nahe gegangen. Sie wollen Europa wirklich fester zusammenschmieden, selbst auf die Gefahr landwirtschaftlicher Proteste im eigenen Land.

Des Feuers Macht

Von Jochen Leibel

Kann es sein, daß die hochbezahlten Pariser Unesco-Beamten für ihre Organisation buchstäblich durchs Feuer gehen? Ein Teil der Archiv-Dokumente ist Opfer eines Brandanschlags geworden, der viele Spekulationen auslöste.

Diese Archive hätten in wenigen Wochen über das Schicksal der Organisation entscheiden sollen. Der US-Kongreß wollte es von den Ergebnissen einer Untersuchungskommission abhängig machen, ob die USA 1985 austreten oder nicht. Politische Einseitigkeit, finanzielle Mißwirtschaft und Korruption wird der Unesco vorgeworfen. In den Pariser Archiven wollten die amerikanischen Kongreß-Abgeordneten diesen Vorwürfen auf den Grund gehen.

Doch noch bevor die Amerikaner die Reise antreten konnten, geschahen in Paris sonderbare Dinge. US-Diplomaten alarmierten Washington: Im Unesco-Hauptquartier würden peinliche Dokumente vernichtet. Daraufhin verkündete der stellvertretende Generalsekretär Henri Lopes am 5. März ein „kategorisches Dementi". Und nun, zwei Wochen später, die Feuersbrunst – aausgerechnet in den Archivräumen!.

Unesco-Sprecher Jerome Hinstin beteuerte eilends, nur „laufende Post" sei Opfer der Flammen geworden. Die vertraulichen Dokumente über die Finanzen und die Verwaltung würden in einem anderen Gebäudeflügel gelagert, dieser aber sei von dem Feuer nicht betroffen worden. Während er nun dies bekannt gab, meldete die Feuerwehr, die im einen Flügel noch löschte, in einem anderen drei neue Brandherde. Irgendjemand wollte wirklich alles in Flammen aufgehen lassen. Nur weil die Feuerwehr schon am Ort war, durch Zufall also, kam es in diesem zweiten Flügel nicht zu größeren Schäden.

Ob nun die so begehrten „vertraulichen Dokumente" in diesem zweiten Flügel lagerten und nur knapp ihrer Vernichtung entgingen, ist eines der noch ungelösten Unesco-Geheimnisse. Sicher ist, daß die Flammen dem Prestige der internationalen Organisation einige Brandblasen zugefügt haben, und daß die amerikanischen Kongreß-Vertreter mit noch mehr Neugierde nach Paris kommen.

Brennender Frust

Von Joachim Neander

Daß der Großbrand im IKEA-Möbelhaus bei Frankfurt mit mehr als fünfzig Millionen Mark Schaden nicht von einer politischen Terrorgruppe, sondern „nur" von einem unpolitischen Einzelgänger gelegt worden ist, einem IKEA-Arbeiter und Feuerwehrmann – das wird von den Medien teilweise mit einem Unterton der Erleichterung kommentiert. Gottseidank, nur ein banaler Fall von Brandstiftung.

Aber stimmt das? Die vom Täter bisher den Ermittlungsbehörden genannten Motive klingen in der Tat banal und alltäglich. Kleiner, aber ständiger Ärger privat und im Beruf, zuletzt nach einem selbstverschuldeten Unfall auf dem Betriebsgelände die Strafversetzung durch den Chef in die Müllpresse. Aber all das hat der 31jährige Mann erst auf Befragen so dargestellt. Seine eigentliche Begründung war kürzer. „In mir hat der Frust gesessen", sagte er.

Ein Modewort. Aber man muß sich fragen, ob es die Tat unter Umständen nicht geradezu begünstigt hat – indem es dem Täter vor sich selber ihre Begründung erleichterte.

Gewiß hat es ähnlich entsetzliche, sinnlose Racheakte auch schon früher gegeben. Der menschliche Jähzorn hat in der Geschichte schlimme Spuren hinterlassen. Aber bei näherem Hinschauen scheint es doch ein Unterschied zu sein, ob einer sich innerlich klarmachen muß, daß er durch seine Tat sich nur an seinem Chef rächen möchte, oder ob er seine persönliche Unzufriedenheit, Enttäuschung und Verärgerung durch so ein Wort hinaufheben kann zu allgemeiner Gültigkeit.

Der „große Frust" ist heute zumindest teilweise ein Schlüsselwort für die Unzufriedenheit einer (vorgeblich) ganzen Generation oder gar einer ganzen Epoche. Wer sich auf den „großen Frust" beruft, borgt sich für sein eigenes, ganz persönliches Handeln jene Scheinlegitimität, die in der Behauptung steckt: „Im Grunde würden ja viele in dieser Situation gern dasselbe tun."

Der Fall könnte so doch ein wenig politischer sein, als man zunächst glauben möchte.



„Wir haben nicht nur einen langen Arm!" ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Europa nach dem Eklat

Von Heinz Barth

Mehr als zwei Jahrzehnte sind vergangen seit jenem 14. Januar 1963, als Charles de Gaulle, flankiert von seinem Hofstaat, aber dennoch einsam an seinem kleinen Tisch auf rot ausgeschlagener Bühne in der Fin-de-Siècle-Pracht des Elysée, vor einer atemlosen Weltpresse den Engländern die europäische Tür vor der Nase zuschlug. Auf den Januar des Generals ist der März der Lady gefolgt. Wieder ist eine Zeit des Bangens um die Irrwege der Europäischen Gemeinschaft gekommen. Wieder glaubt die Weltmeinung erkannt zu haben, wen die Hauptschuld an allen Fehlentwicklungen Europas trifft.

Von einem „schwarzen Tag" sprach damals Ludwig Erhard, nachdem der französische Staatschef das in seinen spätimperialen Gefühlen tief verletzte Großbritannien ins Wartezimmer eines Assoziierungs-Vertrages mit der EG verwiesen hatte. Ob die demonstrative Härte, mit der Margaret Thatcher den Absturz vom Brüsseler Gipfel inszenierte, als „schwarzer Tag" dramatisiert werden sollte, sei dahingestellt. Sicher aber ist, daß sie den folgenreichsten Eingriff zu verantworten hat, der an der Entwicklung der Gemeinschaft seit dem antibritischen Veto de Gaulles vorgenommen wurde.

Der Kontrast zwischen beiden Eingriffen ist geradezu überwältigend. Sprechen wir vom Niveau. Die Eigenwilligkeit, die sich im Namen nationalistischer Interessen einzelgängerisch manifestiert, hat in der EG schon oft den Zorn der anderen auf sich gezogen. Dem de Gaulle des 14. Januar, der die Atlantiker mit seiner Grandeur-Megalomanie nachhaltig gegen sich aufbrachte, ging es um den Platz Europas als autonomer Faktor im Kraftfeld der Weltpolitik. Er sah kommen, was später geschah – die Aushöhlung der politischen Idee der Gemeinschaft durch einen merkantilistischen Geist, der aus ihr machen würde, was er eine „kolossale atlantische Freihandelszone" nannte.

Viele überzeugte Atlantiker, die ihn damals erbittert bekämpften, haben sich inzwischen zu der Ansicht bekehrt, daß er und Konrad Adenauer auf dem richtigen Weg in die europäische Zukunft waren.

Was er von England verlangte, war nicht wenig. Er verlangte im Grunde, daß es aufhören sollte, das historische, mit Amerika in einer „special relationship" verbundene England zu sein. Der Vergleich zwischen dem Konzept von 1963 und der Ebene, auf der diese Woche in Brüssel um wenige hundert Millionen Pfund gefeilscht wurde, ist gleichwohl bedrückend.

Niemand bestreitet, daß Mrs. Thatcher, nicht weniger abrupt in ihren Methoden als der General, recht hat mit ihrer Forderung nach einer langfristigen Sanierung der EG-Finanzen. Über Ausgleichszahlungen und andere technische Einzelheiten ließe sich leichter reden, wenn nicht diesmal mit erschreckender Deutlichkeit sichtbar geworden wäre, daß es auf britischer Seite an der inneren Bereitschaft zu einer politischen Anpassung an Europa fehlt.

Die Hoffnung hat getrogen, daß sich in England während der langjährigen Zugehörigkeit zur EG so etwas wie der Geist einer europäischen Verantwortungs-Gemeinschaft entwickeln würde. Es mag zutreffen, daß unter dem zunehmenden Druck der EG-feindlichen Strömungen in der Labour-Opposition, aber auch in ihrer eigenen Partei, der Brüsseler Eklat keinen besonderen Schrecken für Margaret Thatcher hatte. In einer innenpolitischen Position, die nicht mehr so unangreifbar ist wie einst, kam ein neues Falkland-Erlebnis vielleicht nicht ungelegen. Aber es sind nicht solche tagesgebundenen Rücksichten, die nachdenklich stimmen sollten. Bestürzend ist der Mangel an Entwicklungsfähigkeit, der sich in der britischen Einstellung zum Kontinent ein weiteres Mal bestätigt hat.



Nur eine glorifizierte Freihandelszone? De Gaulle FOTO: KEYSTONE

Was immer die Gründe sein mögen – es ist eine negativere Einstellung als vor zwanzig Jahren, da England den Gemeinsamen Markt zuerst bekämpft und nachher unter dem Eindruck seines Erfolges umworben hatte. Man kannte in London sehr genau die Vorteile, aber auch die Belastungen, die mit dem Beitritt angesichts der Agrar-Importe aus dem Commonwealth verbunden waren. Es ist bedrohlich für Europa, die Spielregeln nachträglich ändern zu wollen, wenn das Spiel nicht nach Wunsch läuft.

Die Bundesrepublik als mit Abstand größter Beitragszahler der EG hätte dazu kaum weniger Anlaß als England. Dieser Gipfelsturz hat gezeigt, daß Europa politisch nur in dem Maß existieren kann, in dem sein deutsch-französisches Scharnier funktioniert. Mit zerrissenen Gefühlen war das Deutschland von 1963 de Gaulle in dem Bewußtsein gefolgt, daß ein Europa der Sechs die besseren Aussichten hatte, sich zu einer politischen Gemeinschaft zu entwickeln. Die berechtigte Sorge, daß der Weg des Generals in die Isolierung führen und den Kontinent von Amerika abkoppeln könnte, gab den Ausschlag bei den deutschen Atlantikern, für den umstrittenen Beitritt Englands zu kämpfen, der als atlantische Rückversicherung galt, aber um den Preis eines kaum noch manipulierbaren Europa der Zehn – und morgen vielleicht der Zwölf – erkauft wurde.

Inzwischen hat sich vieles geändert. Der Traum der französischen Hegemonie ist ausgeträumt. Die Bundesrepublik ist Amerikas wichtigster Bündnispartner. Nur die Antwort steht noch aus, welches Europa England meinte, als es sich für die Gemeinschaft entschied.

IM GESPRÄCH Chiang Ching-kuo

Das andere China

Von Xing-Hu Kuo

Wie ein General sieht der kleine Herr mit dem breiten, eher verschmitzten Gesicht hinter der riesigen Hornbrille nicht aus. Aber er war einer, und nicht nur am Schreibtisch. Als sehr junger Mann wurde Chiang Ching-kuo 1925 von seinem Vater Chiang Kai-shek in die UdSSR geschickt, um an der Leningrader Militärakademie zu studieren, und während des Krieges gegen Mao kommandierte er zeitweise die Panzertruppen an der Suchow-Front. Jetzt, drei Tage nach seinem 74. Geburtstag, erhielt „Chiang II." am 21 März das passende Geschenk: Die Nationalversammlung wählte ihn mit 1012 von 1020 Stimmen in eine zweite Amtszeit als Staatsoberhaupt.

Zum Staatsoberhaupt eines Staates namens Republik China, den alle anderen Taiwan nennen. Die Einwohner der Insel haben sich daran gewöhnt. Dabei war Chiang Kai-shek, der 1925 noch als ein „war lord" unter etlichen um die Macht im psychisch wie physisch verwüsteten China rang, später tatsächlich Herr Chinas – bis Maos Armeen sein durch den Krieg mit Japan geschwächtes und von den Kommunisten unterminiertes Heer über das Meer auf die Insel trieben. Als freilich Chiang Ching-kuo 1910 in der Provinz Chekiang geboren wurde, war China noch Kaiserreich gewesen. Sein Vater verstand sich dann als Erbe und Vollstrecker des Republikgründers Dr. Sun Yat-sen.

Der Generalissimus hatte noch gute Beziehungen zum jungen Sowjetstaat, als er seinen Sohn dort hinschickte. Etwas muß dort vorgefallen sein, denn dem Gast wurde erst im Jahre 1936 die Rückkehr nach China erlaubt, und es heißt, daß er sieben Jahre in einem sowjetischen Zwangsarbeitslager verbracht hat. Wie auch immer, vom Kommunismus ist der zweite Chiang gründlich geheilt. Aus der UdSSR brachte er übrigens nicht nur Militär- und Russischkenntnisse mit, sondern auch eine bildhübsche Ehefrau, die den Namen Fang Liang („Duftendes Herz") annahm.

Auf Taiwan hat er zunächst im militärischen Sicherheitsbereich gearbeitet, ehe er sich ins Zivile zurückzog – der Vater hatte ihn als Kronprinzen der stramm autoritä geführten Republik ausersehen. Bald zeigte es sich, daß er mehr als nur ein Sohn und Erbe war. Chiang Ching-kuo hat einen großen Anteil des Verdienstes an der Stabilität, die Taiwan in ein Wirtschaftswunder führte, das – angesichts der militärischen Belastungen durch die Konfrontation mit dem Mao-Staat jenseits der Meeresstraße – jeden Vergleich mit dem deutschen aushält. Dabei galt es nicht nur Spannungen mit einer allmählioch an die Macht strebenden jüngeren Generation zu überwinden, sondern auch Spannungen zwischen Festlandschinesen und gebürtigen Insulanern; schließlich nahm auch noch der amerikanische Verbündete den Kontakt zu Peking auf. Mit alledem wurde das Land fertig, mit letzterem insbesondere unter dem gelassen-selbstbewußten Chiang Ching-kuo, der seit 1975 Vorsitzender der Kuomintang ist und von 1972 bis 1978 Premier des Inselstaates war, bis er 1978 zum ersten Mal Präsident der Insel-Republik wurde. Unter seiner Führung haben Chinesen – wieder einmal – bewiesen, zu welchen Leistungen sie fähig sind, wenn ihnen nicht ein widernatürliches Regime aufgezwungen wird.



Mehr als nur seines Vaters Sohn: „Chiang II." FOTO: CAMERA PRESS

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Frankfurter Allgemeine

Zu den Kommunalwahlen in Bayern heißt es hier:

Die scheinbar unaufhaltsame Tendenz nach oben ist gebrochen. Auch da gilt es, nach Gründen zu fragen. Auch Bayern wird nicht verschont von der Tendenz zur nivellierten Arbeitnehmer-Gesellschaft. Es könnte sogar sein, daß der CSU-Vorsitzende mit seinem unbezähmbaren Ehrgeiz, mit seinen Unberechenbarkeiten, mit seiner unbekümmerten Beweglichkeit, in der Züge von Disziplinlosigkeit erkennbar sind, selbst ein Stück schuld daran trägt, daß für seine Partei sich der Weg nach unten neigt, zu einer Normalität, die Strauß für sich nicht hat gelten lassen wollen.

THE DAILY NATION

Die kenianische Tageszeitung kommentiert das Scheitern des EG-Gipfels aus der Sicht der mit der EG assoziierten Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifik (AKP-Staaten):

Die AKP-Länder würden gerne der Versicherung der britischen Premierministerin Margaret Thatcher, daß das Scheitern des Gipfels nicht den endgültigen Zusammenbruch bedeute, Glauben schenken. Sie würden ihr gerne glauben, denn mit einer einigen Gemeinschaft läßt sich leichter verhandeln als mit einem zersplitterten Europa. Ein gemeinsamer europäischer Markt würde auch seine Mitglieder in die Lage versetzen, sich schneller vom Leiden der Inflation zu erholen. Dies würde die Nachfrage nach Importen aus den AKP-Ländern stimulieren.

DER BUND

Die Berner Zeitung schreibt zum Scheitern der libanesischen Versöhnungskonferenz in Lausanne:

Eine Einigung der Bürgerkriegsparteien in wesentlichen politischen Punkten wäre einem Wunder gleichgekommen. Es ist, wie das Resultat der Konferenz zeigt, ausgeblieben. Darüber dürfen die wenigen, im Abschlußkommuniqué aufgezählten Bestrebungen nicht hinwegtäuschen: Waffenstillstände waren in der Vergangenheit lediglich Atempause für die eine oder andere Miliz, sich auf einen neuen Schlag vorzubereiten. Und der zu bildende Verfassungsausschuß bleibt angesichts der Zerstrittenheit aller Parteien eine Leerformel.

LE QUOTIDIEN DE PARIS

Das Blatt kritisiert Mitterrand wegen des gescheiterten Gipfels:

Der große Irrtum Mitterrands war ... in der sehr „klassischen", sehr „konservativen" Perspektive eines Europa vorgegangen zu sein, das der Vergangenheit angehört. Damit wollte er den Bauern und dem großen Nachbarn Spanien entgegenkommen ... Diese vom Wahltermin verfälschten Gründe tragen dem Europa von morgen keine Rechnung. Der französische Präsident hat zwei Jahre gebraucht, um die wirtschaftichen Realitäten in Frankreich zu verstehen ... Wieviel Zeit wird er benötigen, um den wirklichen Sinn der europäischen Entwickung zu verstehen?

Sie wissen, daß nicht nur Milch und Honig sie erwarten

Über die Gründe für die Ausreiseflut aus der „DDR" / Von Hans-Rüdiger Karutz

Zu Hunderten machen sie in diesen Tagen „nüber" – „heimlich, still und leise verlasssen sie uns gerade in diesen Wochen in großer Zahl", klagte der Schweriner Bischof Heinrich Rathke. Die Deutschen drüben treten aus den Nischen einer Doppel-Welt: Arbeitsalltag und private „Luftglocke", die der staatliche Arm nicht erreicht. Sie, die jetzt zu Tausenden zu uns kommen, wollen diese Schizophrenie endlich aufheben. Sie wollen im Grunde nicht sehr viel und doch das Wichtigste – sie selber sein.

Sie folgen dem, was der langjährige „Times"-Korrespondent in Ost-Berlin, Timothy Carton Ash, so beschrieb: „Emigration ist die deutsche Form der Revolution, nach außen oder nach innen." Ermutigt durch den Helsinki-Prozeß, bestärkt gewiß durch die „Madrider Erklärung" vom Herbst 1983 – die auch Ost-Berlin veröffentlichte –, schlägt die innere Emigration in den neugewonnenen Mut zum offenen Bekenntnis um: Hier bin ich, in diesem Staat will ich nicht leben. Nehmt es zur Kenntnis. Laßt mich gehen. Das sind die einfachen Botschaften, die im SED-Machtapparat tektonische Beben auslösen. Denn die bisherige Gleichung von Sozialismus minus Wirtschaftswachstum plus Sozialprogramm = Heimatliebe erwies sich als die Gleichung mit dem Unbekannten: Dem Menschen in der „DDR", der 35 Jahre nach der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" der UNO vom 10. Dezember 1948 einige Grundwahrheiten endlich in die Tat umgesetzt sehen will. Wahrheiten, die das „Kleine Politische Wörterbuch" aus dem SED-eigenen Dietz-Verlag rundweg leugnet: „Es gibt deshalb keine ewigen, dem Menschen angeborenen Rechte."

Welchem politisch-psychologischen Klima entspringt diese beispiellose Ausreisewelle? Sie speist sich aus einer Mischung aus Zuversicht und Angst, Zukunftsglaube und Pessimismus.

1. Immer wieder fällt der Begriff der „letzten Chance". Viele nehmen an, daß die SED früher oder später den Strom wieder staut, indem keine Ausreiseanträge mehr angenommen werden. Dies wäre allerdings ein Bruch der „Madrider Erklärung", die sogar eine Art Beratung für Antragsteller verlangt.

2. In SED-Funktionärsversammlungen werden die verunsicherten Parteikader tatsächlich mit dem Hinweis beruhigt, mit der Verordnung über offizielle Ausreisemöglichkeiten vom 15. Oktober 1983 sei ein Instrument geschaffen worden, das die jetzt in der Regel vorgebrachten „politischen Gründe" für die Ausreise nicht kenne.

3. Mancher Antragsteller, der heute unter Umständen sogar binnen Stunden entscheidet, ob er beispielsweise gut dotierte Stellungen im Staatsapparat kündigen soll, fürchtet Manipulationen am geltenden Staatsbürgerschaftsgesetz. Es sieht immerhin die Aberkennung der Staatsbürgerschaft „wegen Wohnsitzwechsels" vor. Auf diesen Passus berufen sich Tausende.

4. Rationalisierung, Arbeitsplatzwechsel, Umschulung, Neuanfänge im beruflichen und privaten Bereich – solche Probleme nehmen neuerdings auch in der „DDR" zu; sie sind für viele ebensogut in der Bundesrepublik vorstellbar.

5. Die SED vermochte es nie, ein „Wir-Gefühl" zu erzeugen, wie es etwa für die Wirtschaftswunder-Phase im Westen typisch war. Die Vereinzelung vieler hat das Land zwischen Elbe und Oder für viele zum entbehrlichen, zum „unbehausten Ort" gemacht.

6. Das Erlebnis einer Fast-Klaustrophobie breitete sich immer mehr aus: Zusätzlich zum faktischen West-Reiseverbot wirkte sich die Reisesperre nach Polen, ins Pommersche, ins Riesengebirge aus. Bis auf die CSSR steht heute praktisch kein Ostblockland mehr einem „DDR"-Reisenden ohne hohe Devisenhürden oder Preise offen. Der „Turnschuh-Tourismus", wie ihn auch die Jugend drüben nach westlichem Vorbild pflegen möchte, hat seine Grenzen. Fernweh ist auch nicht durch relativ gut bezahlte Einsätze an der sibirischen „Drushba"-Trasse zu stillen.

7. Die Deutschen aus der „DDR" sind viel zu nüchtern-abwägend und wohlinformiert, als daß sie in der Bundesrepublik noch das Traumland der fünfziger Jahre sähen. Aber sie halten diese Republik – in der sie num schon so viele emigrierte Köpfe von Bahro bis Biermann, von Manfred Krug bis Opernchef Götz Friedrich wissen – für die beste aller Möglichkeiten. Sie sind sehr wohl über soziale Risiken im Bilde, die sie mit dem Wechsel von Deutschland nach Deutschland eingehen.

Der hohe Anteil jugendlicher Abwanderer verwundert nicht: Sie fürchten, im eigenen Land zu versauern. Sie besitzen genügend Selbstvertrauen, Durchsetzungswillen und auch Abenteuerlust, bei Null anzufangen. Die Älteren wagen den Schritt unter die in den Augen der Funktionäre Stigmatisierten wegen der Zukunft ihrer Kinder. Kommunistische Erziehung – ein Problem, das auch den Kirchen die Luft nimmt. Sie, die da „nübermachen", suchen ein Da-Heim. Wir müssen es ihnen nicht nur geben, wir müssen lernen, sie zu verstehen.



Am Golf ziehen Giftschwaden über die Schlachtfelder

Das Genfer Abkommen verbietet den Einsatz von Giftgasen und bakteriologischen Waffen. Es ist am 9. Mai 1926 in Kraft getreten, doch bis heute wird dagegen verstoßen – auch im Krieg zwischen Iran und Irak.

Von INGO URBAN

Der Leiter des international anerkannten toxikologischen Instituts der Universität Gent, Professor Aubin Heyndrickx, hat den wissenschaftlich eindeutigen Nachweis erbracht, daß im Golfkrieg chemische und biologische Kampfstoffe gegen die iranischen Truppen zum Einsatz gekommen sind.

In einem Gespräch mit der WELT sagte Heyndrickx: „Wir haben mit hundertprozentiger Sicherheit bei den Opfern den biologischen Kampfstoff Fusarium – ein aus einem Schimmelpilz erzeugtes Mykotoxin – und den chemischen Kampfstoff Yperit – Senfgas – in sehr hoher Konzentration nachgewiesen." Beide Kampfstoffe sind in einem Gemisch zum Einsatz gekommen. Dies hat zur Folge, daß sich der Vergiftungsgrad durch die kombinierten Kampfstoffe potenziert.

Das Institut von Heyndrickx ist die einzige Forschungsstätte in Europa, die Analysen von Mykotoxinen durchführen kann und sich auf dieses Gebiet spezialisiert hat.

Als die ersten iranischen Opfer am 2. März in Wien eintrafen und später dann auch in Lausanne, München, Recklinghausen und seit dieser Woche auch in Gent, war Heyndrickx von den Toxikologen in den jeweiligen Ländern um Unterstützung gebeten worden. Seit dem 5. März erhält das Genter toxikologische Institut täglich bis zu 30 Blut- und Urinproben zur Analyse. Die Urinproben wurden gaschromatographisch und massenspektrometrisch untersucht.

„Wir haben viel Yperit und Metabolite – ein Abbauprodukt des Stoffwechsels – von Mykotoxin festgestellt. Es handelt sich dabei um Nivanelol, Verikanol, HT 2 und T 2. Alles ein klarer Beweis für den Einsatz von Mykotoxin," wie der Professor betont. Im Anfangsstadium der Krankheitsgeschichte wurde außerdem ein Absinken der Anzahl der weißen Blutkörperchen – Leukozyten – auf 2500 festgestellt. Dies hat zur Folge, daß die Abwehrreaktion des Körpers bei Infektionen sehr vermindert wird. Bei einem normalen Blutbild beträgt der Anteil der Leukozyten 4000 bis 8000. Zur Zeit ist die Anzahl der Leukozyten bei den Patienten allerdings wieder auf 18 000 hinaufgeschnellt.

Nach diesen ersten Analysen suchte Heyndrickx seinen Kollegen Professor Mandel an der Universitätsklinik in Wien auf, um sich vor Ort ein umfassendes Bild von dem Zustand der Patienten zu machen. Durch die Einwirkung des Mykotoxin ist die Haut der Patienten großflächig zerstört, auch da, wo sie von Kleidungsstücken bedeckt war, und ist an diesen Stellen von einer starken Infektion befallen. „Sie ist voll von Bakterien – Staphylokokken", so der Professor. Hinzu kommt eine chemische Reaktion auf der Haut. In diesem Zusammenhang betont Heyndrickx daß die Zerstörung der Haut auf keinen Fall auf Napalm-Einwirkungen zurückzuführen ist, wie verschiedentlich vermutet worden sei.

Die Patienten sind nur bedingt ansprechbar, da sie unter „wahnsinnigen" Schmerzen leiden und daher Morphium erhalten. Alle Patienten sind Opfer eines Angriffs vom 27. Februar dieses Jahres. Über den Angriff mit chemischen und biologischen Kampfstoffen liegen nach den Aussagen von Heyndrickx zwei Schilderungen vor. Die iranische Seite des Kampfgebietes sei von einem Flugzeug überflogen worden, das alles vernebelt habe. Man habe einen Nylonsack langsam zur Erde schweben sehen, der explodierte und das Kampfstoffgemisch freisetzte.



Von chemischen Kampfstoffen gezeichnet: Ein iranischer Soldat auf dem Weg in eine Münchner Spezialklinik FOTO: DPA

Die Patienten, die unter dem Null-Punkt der Explosion waren, sind dabei von einer drei- bis vierfachen tödlichen Dosis getroffen worden. Der Genter Toxikologe wies darauf hin, daß es noch einen zusätzlichen Beweis für den Einsatz dieser Kampfstoffe gebe. Er habe Vergleichsuntersuchungen durchführen lassen, sowohl an Kontrollpatienten wie auch anderen Angehörigen des iranischen Militärs aus diesem Gebiet.

Je weiter die Betroffenen vom Null-Punkt der Explosion entfernt waren, desto niedriger waren die vorgefundenen Kampfstoffwerte. Eine Aufnahme von in der Natur vorkommenden Mykotoxinen durch Kontaminierung (Verseuchung) der Nahrung – was möglich ist – ist völlig auszuschließen, erklärt Heyndrickx. Das Gift wurde durch die Haut und durch die Lunge aufgenommen.

Ein großes Problem ist es, für die Opfer eine Therapie zu entwickeln. „Es gibt dafür kein Gegengift und auch keine spezifische Therapie", so der Professor. Das Institut in Gent hat aber unterdessen eine Behandlungsmethode entwickelt, die zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin angewendet wird. Nach dieser Therapie werden zur Zeit alle iranischen Kampfstoffopfer in Wien, Lausanne, München, Recklinghausen und Gent behandelt.

Die Patienten erhalten intravenös sehr hohe Dosen eines pharmazeutischen Produktes aus der Schwefel-Wasserstoffgruppe, Vitamin C und Piracetan. Alle zwei Stunden. Zusätzlich wird eine Hämoperfusion (eine Art Blutwäsche) durchgeführt. Das alles soll das Blut nach und nach von Toxinen befreien.

Die Behandlung der Hautschäden ist ebenso schwierig, betont der Professor. „Das Beste wäre, wenn man die Haut mit Hypochlorit behandeln könnte, aber das geht aufgrund der Zerstörung nicht", sagt Heyndrickx. Die beste Methode zur Behandlung der Haut habe man nun durch die Verwendung einer Aktivkohle gefunden, die auf die Haut aufgetragen wird und dieser die toxischen Stoffe entzieht. Und dann wird der Körper gewaschen. „Und jetzt werden Sie lachen, aber das beste, was wir zum Waschen gefunden haben, ist Muttermilch. Ja, frische Muttermilch", sagt Heyndrickx. „Muttermilch ist steril und hat immunologische Abwehrstoffe, die wir zum Teil heute noch gar nicht kennen. Außerdem enthält sie Vitamine, und das ist das Beste für die Haut." Diese Behandlung wird im 24-Stunden-Rhythmus angewendet.

Zur Herkunft des Kampfstoffgemisches sagt der Professor: „Yperit kann vermutlich auch in jedem Land der Dritten Welt hergestellt werden. Bei Mykotoxinen ist dies nicht der Fall. Aus meiner Kenntnis der Forschung der letzten Jahre kann ich Ihnen nur sagen: Es gibt diesen Kampfstoff im Westen nicht. Ich habe ihn bisher nur in Proben aus den Kampfgebieten in Kambodscha kennengelernt. Wo im Osten dieser Stoff hergestellt wird, weiß ich nicht."

Eklat um Thyssen oder „Das haben wir nicht gewollt"

Mit einem ungewöhnlichen Eklat erlebt der neuerdings öffentlich ausgetragene Kampf um den Chef des größten deutschen Stahlkonzerns seinen Höhepunkt: Einige Großbanken wollen auf der Thyssen-Hauptversammlung am 30. März der Verwaltung die Entlastung verweigern.

Von JOACHIM GEHLHOFF

Im Hause der Deutschen Bank AG, der größten und feinsten im Lande, versteht man die Welt nicht mehr. Da habe man nun das Beste für die Aktionäre und die „Aktionärsdemokratie" gewollt – nämlich dem schweigenden Heer der Wertpapier-Depotkunden empfohlen, das Stimmrecht in der Hauptversammlung der Thyssen AG durch persönliches Erscheinen oder durch Weisung an die Bank selbst auszuüben.

Als Vertreter schweigsamer Depotstimmen werde sich die Bank bei der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat der Stimme enthalten. Mit einem Mißtrauensvotum gegen den Konzernchef Dieter Spethmann, wie dies nun in der Öffentlichkeit interpretiert wird, habe das doch überhaupt nichts zu tun. „Das haben wir nicht gewollt."

Ähnlich klingt es bei den im Fall Thyssen auf ähnlicher Linie taktierenden großen Instituten wie Dresdner Bank, Bank für Gemeinwirtschaft und Bayerische Vereinsbank. Genau umgekehrt agieren andere Bankriesen wie Commerzbank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank sowie Westdeutsche Landesbank. Ebenso wie das Kölner Privatbankhaus Sal. Oppenheim, dessen Senior Harald Kühnen Thyssen-Aufsichtsratsvorsitzender ist und schon vor Jahresfrist befriedigt feststellte, daß sein Haus keine Kreditengagements mehr in der kranken Stahlindustrie habe, wollen diese Institute mit ihren Thyssen-Depotstimmen Vorstand und Aufsichtsrat entlasten.

Es paßt ins Bild, daß die Deutsche Bank ihren Depotkunden „aus heutiger Sicht" keinen Entlastungsbeschluß empfehlen zu können glaubt, weil der Thyssen-Vorstand auf einen Oppositionsantrag der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre (wie weithin üblich) erst auf der Hauptversammlung antworten will. Schließlich gab es in der Vergangenheit genug Fälle, wo das Opponieren dieser eher einflußlosen Aktionärsvereinigung ohne solche Konsequenzen auf Bankenseite wie nun bei Thyssen vorüberging.

Da wirft man dem Konzernchef vor, daß das große Engagement beim US-Verarbeitungsunternehmen Budd Riesenverluste brachte, ohne die Thyssen trotz Stahlkrise und als einziger Konzern der Branche weiterhin Dividende hätte zahlen können. Doch das ist eine alte, längst auf Genesungskurs befindliche Sache. Ein teurer Ausrutscher, wie er in vielen Konzernen passiert und seit Jahren auch dem Thyssenaufsichtsrat bestens bekannt war.

Wenigstens einmal hat die Deutsche Bank bereits bei einem Weltunternehmen, wo sie ebenso wie bei Thyssen im Aufsichtsrat vertreten war und ist (1975 beim Volkswagenwerk wegen ungeklärter Verlustsituation) mit ihren Depotstimmen Enthaltung bei den Entlastungsbeschlüssen geübt. Im Thyssen-Fall hat das jedoch eine andere Qualität. Denn hier ist die Realität eine andere.

Tatsache ist, daß seit Jahr und Tag zwischen dem großen alten Mann der deutschen Stahlindustrie, dem erfolgreichen Thyssen-Konzernbaumeister und heutigen Aufsichtsrats-Ehrenvorsitzenden Hans-Günther Sohl (77) und dem von ihm großgezogenen Nachfolger Spethmann (57) ein Machtkampf mit den Anzeichen eines Generationenkonflikts tobt. Sohl möchte einen neuen Mann an der Konzernspitze sehen. Tatsache ist auch, daß etliche um ihre milliardenschweren Kredite bei anderen Stahlunternehmen (nicht beim solventen Thyssen-Konzern) bangende Großbanken Spethmann ankreiden, daß er im letzten Herbst die große Krupp/Thyssen-Stahlfusion an der „zu hoch" gesetzten Forderung nach staatlicher Schuldenentlastung für den Partner scheitern ließ. „Mit mir wär's nicht passiert", sagt Sohl.

Tatsache ist nicht zuletzt, daß all dies, garniert mit der für 220 000 Aktionäre erstmals dividendenlosen jüngsten Thyssen-Bilanz, seit einigen Monaten mit Indiskretionen aus dem Aufsichtsrat in die Öffentlichkeit geschleppt wird. Und dies stets mit dem Fazit, daß die Tage Spethmanns an der Konzernspitze gezählt seien.

Das hätten die Herren der Deutschen Bank bei ihrem Geniestreich in Sachen „Aktionärsdemokratie" im Thyssen-Fall voraussehen können. Ihre Beteuerung („Das haben wir nicht gewollt") findet nicht nur in der Öffentlichkeit keinen Glauben.



Dieter Spethmann FOTO: JUPP DARCHINGER

Landauf, landab ist von Konzernmanagern nun, auch wenn sie nicht zu seinen Freunden zählen, viel Sympathie für Spethmann und massive Kritik am Vorgehen seiner Gegner zu hören. Führungsprobleme, wenn es die denn bei Thyssen gibt, lösen Professionelle anders, nämlich schnell und geräuschlos.

Der Weg über die sukzessive öffentliche Demontage, im letzten Jahr erstmals und „erfolgreich" im Fall des Gutehoffnungshütte-Konzernchefs Manfred Lennings praktiziert, ist nicht nur allen andernorts potentiell Betroffenen ein Greuel. Er schadet auch dem Ruf und dem Geschäft des Unternehmens, im Thyssen-Fall immerhin ein Gebilde mit 139 000 Arbeitsplätzen und 28 Milliarden Mark Weltumsatz. Gespenstisch ist in diesem Fall, daß Spethmanns Konzernstrategie mit dem Doppelziel von Abbau beim Stahl und Ausbau bei Verarbeitungs-Industrie und Handel unumstritten ist. Bemerkenswert auch, daß der Thyssen-Aufsichtsrat vor zwei Monaten einstimmig den Entlastungsvorschlag für die Hauptversammlung beschloß. Der wird sicherlich auch durchgehen.

Seufzend warten die Abonnenten auf Peymann

Die Wiener Theaterwelt bewegen neue Namen, lange bevor ihre Träger an die Donau kommen. Claus Peymann soll 1986 Direktor des Burgtheaters werden, Claus Helmut Drese Chef der Staatsoper.

Von FRANZ ENDLER

Daß Wien ein Intrigennest sei und Direktoren von Burg und Oper wenn notwendig auch mit heftigen Ausbrüchen von Antisemitismus oder politischen Verdächtigungen aus dem Sattel hebt, flüstern sich derzeit genußvoll diejenigen zu, die in den letzten Wochen zwar auch wußten, daß der Unterrichtsminister und seine Ratgeber die heikelsten Verträge für das Jahr 1986 abzuschließen haben, deren persönliche Wunschkandidaten jedoch im Endspurt auf der Strecke blieben.

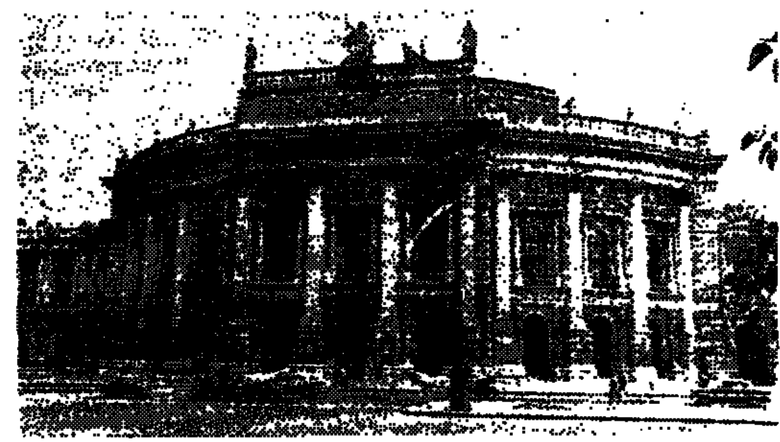
Daß Wien ein heißes Pflaster für Theatermänner und Operndirektoren ist und mit der allgemeinen Aufmerksamkeit auch entsprechend heftige kritische Reaktionen zu liefern pflegt, hat sein Generationen den allerhübschesten Stoff für Feuilletons abgegeben.

Am vergangenen Montag hat der seit Frühjahr 1983 amtierende und immer schon als äußerst vital charakterisierte Unterrichtsminister die Namen derjenigen bekanntgegeben, die in die allerletzte Runde von Vertragsverhandlungen eingetreten sind: Claus Peymann soll im Herbst 1986 Achim Benning als Burgtheater-Direktor ablösen, Claus Helmut Drese wird spätestens 1986 die Leitung der Wiener Staatsoper übernehmen, Eberhard Wächter wird eine Saison darauf an die Spitze der Volksoper treten.

Die Notwendigkeit für die leitenden Herren des größten Theaterkonzerns Europas ab 1986 Verträge zu haben, ist evident. Abschlüsse mit von dann arbeitenden Regisseuren und Dirigenten sollten im Grunde längst unter Dach und Fach sein, und was die Oper anlangt, so haben Weltstars schon keine freien Termine mehr bis 1989 – da kommt jeder, der jetzt erst anfängt, fast schon zu spät.

Die Eifrigkeit, mit der allerdings eine ganze Stadt an den Vorverhandlungen zu Verträgen mitwirkt, dokumentiert sich im Grunde permanent – das sogenannte Wiener Spiel wird von den möglichen oder wirklichen Direktoren genüßlich mitgespielt. Lorin Maazel hat zwei Jahre vor Amtsantritt seine ersten Pressekonferenzen gegeben, und jetzt meldet sich aus Zürich Claus Helmut Drese auch schon mit ziemlich klaren Aussagen für die Zeit nach 1986, darf also damit rechnen, daß man ihn eines Tages auf seine Äußerungen aus der grauen Vorzeit 1984 ansprechen wird.

Wo es heftiger zuging als sonst: Lorin Maazel, der relativ glücklos agierende Dirigent, hat zu seinem Minister keine guten Beziehungen gefunden und jede Gelegenheit genutzt, noch um ein Fettnäpfchen zu bitten, in das er hineinsteigen kann. Also war es nicht verwunderlich, daß ihm Minister Zilk eine Liste vorlegte, auf der man genüßlich die „Taten" Maazels nachlesen kann: Er schwor sich auf ein Blocksystem mit unveränderbarer Besetzung ein und gab selbst als erster einen „Tannhäuser" auf, um bei den Berliner Philharmonikern auszuhelfen, als deren Chef erkrankt war. Er entließ Placido Domingo aus einem Vertrag mit der Oper, um ihn ungestört bei Filmaufnahmen einer Maazel-Produktion zu haben. Er holte sich souverän einen italienischen Tenor aus dessen Wiener Vertrag für eine Vorstellung, die er selbst an der Mailänder Scala dirigierte....



Ab 1986 unter neuer Leitung: das Wiener Burgtheater FOTO: KEYSTONE

Und er erklärte immer wieder und vor allem im Ausland, er und sein Institut seien das Beste vom Besten und alle Publikums- und Pressekritik sei inkompetent: Sein Minister sah das anders und zieht jetzt nicht nur den Zürcher Opernchef, sondern auch Claudio Abado als eng an ihn zu bindenden Dirigenten aus der Tasche und hat auch schon den Namen Kleiber genannt. In heftigem Raunen glaubt man, Maazel werde unter diesen Umständen in Wien gar nicht mehr antreten, realitätsnähere Beobachter jedoch wissen, daß dieser sich überreden lassen wird, jetzt seinen Vertrag einzuhalten und noch zwei Spielzeiten weit über sieben Millionen Schilling pro Jahr plus Schallplattenaufnahmen und Neujahrskonzert mit entsprechender weltweiter Publizität anzunehmen.

Weniger heftig, so doch immerhin unüberhörbar sind die Anmerkungen derjenigen, die nicht von Anfang an für Claus Peymann waren: Seine Stuttgarter Sammeltätigkeit für Stammheimer Häftlinge soll ihn als linken Theatermann erscheinen lassen und Furcht bei Burgtheater-Abonnenten verbreiten. Diese aber warten seufzend ab. Ihnen war ein Jahrzehnt lang Achim Benning als Importeur von „DDR"-Regisseuren erklärt worden und sie meinen, jetzt hätten sie sich etwas Ruhe doch verdient. Peymann aber verspricht, in welchem Sinn auch immer, Unruhe und Auseinandersetzung. Den Abonnenten wäre Boy Gobert lieb gewesen, der aber stolperte auf dem Weg.

In ein paar Tagen, wenn bissige Bemerkungen nach allen Richtungen zwar nicht vergessen, aber leiser geworden sein werden, Lorin Maazel, aber probt dann „Aida" – die Oper, mit der vor vielen Jahren Herbert von Karajan immer seine Rückkehr nach Wien annoncierte – wird man sich in Ruhe zusammenreden.

Kriminalität verdoppelte sich seit 1963

WERNER KAHL, Bonn

In der allgemeinen Kriminalität in der Bundesrepublik ist zwischen 1963 und 1983 eine Steigerung um über 100 Prozent zu verzeichnen. Das teilte der Ministerialdirektor im Bundesinnenministerium, Manfred Schreiber, vor der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW) in Bonn mit. Bei der Gewaltkriminalität sei immerhin im Vorjahr ein geringer Rückgang im Vergleich zu 1982 eingetreten, dagegen hätten die Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte 1983 um 43 Prozent zugenommen. Die Zahl der Überfälle auf Geldinstitute und Postzahlstellen erhöhte sich im Vorjahr um 19 Prozent, sagte Schreiber. Die Kriminalstatistik der 1983 bekanntgewordenen Straftaten soll demnächst bekanntgegeben werden.

Für die Sicherheit in der Wirtschaft hob Schreiber die Notwendigkeit enger Kooperation der Sicherheitsbehörden hervor. Der Staat habe zwar das Gewaltmonopol, sagte Schreiber anläßlich des 15jährigen Bestehens der ASW, aber nicht ein Sicherheitsmonopol. Aus der Szene linksextremistischer autonomer und „anti-imperialistischer" Gruppen werden nach Erkenntnissen des Innenministeriums zunehmend Überfälle auf private Unternehmen verübt. Die Sicherheit in der Wirtschaft sei eine sicherheitspolitische Notwendigkeit, betonte der Leiter der Polizeiabteilung des Bundesinnenministeriums.

NRW: Wahlrecht nur mit Hauptwohnung

dpa, Düsseldorf

Bürger, die in Nordrhein-Westfalen nur einen Zweitwohnsitz und keine Hauptwohnung haben, können künftig an Landtags- und Kommunalwahlen nicht mehr teilnehmen. Sie dürfen weder wählen noch für das Landes- oder ein Kommunalparlament kandidieren. Eine entsprechende Änderung der Wahlgesetze hat der Düsseldorfer Landtag am Donnerstag einstimmig beschlossen. Von dieser Einschränkung sind nach Expertenschätzungen etwa 200 000 Erwachsene in NRW mit seinen rund zwölf Millionen Wahlberechtigten betroffen.

Wirtschaft zollt Späth Anerkennung

Land half 1983 bei Gründung von 3000 Unternehmen

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Eine „moderne, intelligente Wirtschaftspolitik" wird dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth (CDU) aus berufenem Munde attestiert. Derlei Lobpreisungen auf die zahlreichen politischen Bemühungen zur Absicherung der Wirtschaftskraft des „Ländle" stammt von keinem geringeren als dem Daimler-Benz-Finanzchef Edzard Reuter, Sohn des früheren Berliner Regierenden Bürgermeisters Ernst Reuter.

In die gleiche Kerbe haut Roland Klett, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Neckar, indem er den „zukunftssichernden Initiativen und Aktivitäten der Stuttgarter Landesregierung" Anerkennung zollt. Klett: „Mag manches auch im Ansatz überhöht und nicht in der ursprünglichen Vorstellung realisierbar sein – entscheidend sind die Einsicht und die politische Kraft nicht auf bestehende Strukturen, und mögen sie auch noch so glänzend erscheinen, zu setzen, sondern Wege in die Märkte der Zukunft zu suchen."



In der Tat wartet die Stuttgarter Regierungszentrale mit einem Strategie- und Maßnahmenbündel zur Stärkung der im großen und ganzen mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur auf, das umfassender kaum sein kann. So wird beispielsweise mit großem Elan die Förderung von Existenzgründungen betrieben.

Das Land kann sich zugute halten, allein im Jahre 1983 an der Gründung von 3000 neuen Unternehmen helfend mitgewirkt zu haben. Eine neu gegründete Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg dient der Bereitstellung des allseits knappen Risikokapitals. Zur Absicherung des für Baden-Württemberg und seine Industrie wichtigen Auslandsgeschäfts (29 Prozent Exportquote gegenüber 27 Prozent Bundesdurchschnitt) wurde eine Exportstiftung ins Leben gerufen. Nicht zuletzt reifte im Lande, das sich durch seinen Reichtum an Hochschulen und Universitäten auszeichnet, die Überzeugung, daß für eine schnellere und effektive Umsetzung von Wissen und Forschungsergebnissen mehr getan werden müsse.

Ein Regierungsbeauftragter für Technologietransfer dient gleichsam als Katalysator zwischen den forschenden Instituten und den potentiellen Anwendern. Hintergrund ist, daß auf diese Weise mehr als bisher auch kleinen und mittleren Firmen die Chance eröffnet werden soll, Innovationen (im Blickfeld sind vor allem die Mikroelektronik und die Kommunikationstechnik) in Produkte und Verfahren umzusetzen und so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Entsprechende finanzielle Förderprogramme oder auch die Einrichtung sogenannter „Technologie-Fabriken" im „Dunstkreis" der Hochschulen sollen ihnen auf die Sprünge helfen.

Bei all diesen hier nur ausschnittartig angedeuteten Aktivitäten von Landeschef Lothar Späth, denen die parlamentarische Opposition nur wenig (wenn überhaupt) handfeste Konzepte entgegenzusetzen vermag, steht zweifelsohne die Sorge im Hintergrund, die vorwiegend mittelständisch strukturierte Wirtschaft dieses Bundeslandes – heute noch seine Stärke – könne im Zuge der rasanten technologischen Entwicklung nicht mehr Schritt halten, zurückfallen und zu kriseln beginnen.

Und gerade die Notlage war es, aus der sich diese südwestdeutsche Region zu ihrer heutigen Robustheit und Kraft entwickelt hat. Der Mangel an Bodenschätzen ließ erst gar keine Grundstoffindustrien wachsen. Bergbau-, Stahl- oder Werftenkrise bleiben dem Lande erspart. Statt dessen hat sich in der Region zwischen Nekkar, Schwarzwald und Bodensee ein hochproduktives Geflecht weiterverarbeitender und veredelnder Firmen und Branchen herangebildet, das mit Produkten von anerkannt bester Qualität aufwarten kann.

Überdies ergänzen sich Großunternehmen wie Daimler-Benz, Bosch, IBM, SEL, Porsche u. a. in der Arbeitsteilung mit den zahlreichen zuliefernden Klein- und Mittelbetrieben aufs beste. Aushängeschild dieser vielfältigen und dynamischen Industrieszene ist die vergleichsweise günstige Beschäftigungslage: Seit Jahren brilliert Baden-Württemberg mit einer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenquote.

Carstens ist Ehrenbürger von Bonn

EVI KEIL, Bonn

„Ich hatte mir vorgestellt, höchstens drei Jahre in Bonn zu bleiben. Aus diesen drei Jahren sind nun 35 geworden. Daß diese 35 Jahre gute und glückliche Jahre wurden, daran hat diese schöne, historisch gewachsene, dem menschlichen Maß verpflichtete Stadt entscheidenden Anteil." So Bundespräsident Karl Carstens, der am Donnerstag Ehrenbürger der Stadt Bonn wurde. Nach Angaben der Stadt ist er heute der 50. Ehrenbürger. Als letzter Bonner Politiker war dem früheren Bundeskanzlr poli-ut Schmidt im letzten Jahr der Ehrenbürgerbrief im historischen Bonner Rathaus überreicht worden.

Carstens Beziehungen zu Bonn begannen am 6. September 1949. Er war damals 34 Jahre alt. Es war der Vorabend eines Tages, an dem zum ersten Mal Bundestag und Bundesrat zusammentraten. Damals habe ihn Bremens Bürgermeister Wilhelm Kaisen dazu überredet, so heute der Bundespräsident in seiner Festansprache, den Anwaltsberuf mit dem Amt des Bevollmächtigten Bremens beim Bund zu vertauschen.

Carstens, der während seiner politischen Jahre immer wieder enge Kontakte zur Universität Bonn unterhielt, erinnerte gestern vor einem illustren Gästekreis im Rathaus daran, daß Bonns Professoren 1848 in vorderster Linie standen, als es daraum ging, eine demokratische Verfassung auszuarbeiten. Für die Hauptstadtfunktion, die Bonn erfüllen muß, forderte Carstens gestern erneut „ein Haus der Geschichte, das von den Bürgern besucht werden kann, eine Bonner Kunsthalle und eine würdige Gedenkstätte für die Opfer von Unrecht und Gewaltherrschaft des Krieges".

Bonns Oberbürgermeister Hans Daniels dankte dem Bundespräsidenten, der „entscheidend dazu beigetragen hat, die Bedeutung der Bundeshauptstadt für den Staat in das Bewußtsein unserer Mitbürger zu rufen.

Erster Ehrenbürger Bonns war 1895 Otto Fürst von Bismarck geworden. Ihm folgten später unter anderem Konrad Adenauer, Theodor Heuss, Heinrich Lübke, Gustav Heinemann und Walter Scheel und Staatssekretärt a. D. Hermann Wandersleb, der als „Bonn-Macher" oder Bonnifazius in die Annalen der Stadt einging, weil er Bonn als Hauptstadtsitz kräftig empfohlen hatte.

Gravierende Fehler beim Auszählen

Georg Kronawitter ist wieder Favorit bei der Stichwahl

PETER SCHMALZ, München

Die Münchner CSU faßt nach ihrer Wahlniederlage vom vergangenen Sonntag und einer erkennbaren Niedergeschlagenheit zum Wochenbeginn wieder neuen Mut. Die Partei sei getragen von dem Gefühl „Jetzt erst recht – wir packen's noch einmal", berichtete gestern der Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Franz Josef Delonge. Oberbürgermeister Erich Kiesl und der CSU schlage eine „Welle der Hilfsbereitschaft und Sympathie" entgegen, spontan hätten sich mehrere Wählerinitiativen gebildet.

Der Grund für den Stimmungsumschwung war die Aussicht, daß die CSU, die bisher mit 42 von 80 Sitzen die absolute Mehrheit stellt, auch im neuen Plenum zumindest die stärkste Fraktion sein wird. Kreisverwaltungsreferent Gauweiler hatte das in der Nacht zum Mittwoch verkündete vorläufige Endergebnis, wonach die CSU 34 und die SPD 35 Mandate erhalten sollten, aufgrund gravierender Fehler beim Auszählen korrigieren müssen. Gestern vormittag hieß es: 35 für CSU, 34 für SPD. Das Patt im Rathaus schien klar. Am Nachmittag aber wurde bekannt, SPD und CSU werden mit je 35 Sitzen gleich stark sein, dafür büßt der bürgerliche Münchner Block sein einziges Mandat ein. Sollte dieses Ergebnis endgültig sein, dann kommen SPD und Grüne auf 41, CSU und FDP auf 39 Sitze. Aber Änderungen sind vorbehalten: Inzwischen zählt die Regierung von Oberbayern die Münchner Stimmzettel nach.

Die CSU hofft noch

Nun scheint es dabei zu bleiben, daß die Stichwahl am 1. April die Mehrheitsverhältnisse im Rathaus nicht mehr verändern kann. Ihr SPD-Kandidat Georg Kronawitter wird ohnehin allgemein als Favorit angesehen, nachdem er mit 48,2 Prozent den Amtsinhaber Erich Kiesl um 3,9 Punkte schlagen konnte. Die CSU hofft aber dennoch, der Bevölkerung glaubhafter als bisher die Gefahr einer rot-grünen Rathauspolitik erklären zu können. Auf das werbewirksame Auftreten des redlich erscheinenden SPD-Kandidaten anspielend, meinte CSU-Fraktionschef Delonge: „Es geht jetzt nicht mehr darum, wer das sympathischere Gesicht hat, sondern wer eine Politik der Vernunft und der Kontinuität garantiert."

In der CSU gilt es als Tatsache, daß die SPD nach der Stichwahl einen Pakt mit den Grünen eingehen wird, aus den Reihen der Sozialdemokraten hatte dies bisher nur der Bundestagsabgeordnete Manfred Schmidt offen zugegeben. Aus der Zusammensetzung der neuen SPD-Fraktion läßt sich aber schon jetzt ein Linksruck erkennen, der einem eventuellen Oberbürgermeister Kronawitter kaum eine kontinuierliche und sachbezogene Zusammenarbeit mit CSU und FDP gestatten würde. Vier Kronawitter-Vertraute vom rechten Parteiflügel, die ihn seit 1978 auf seinem innerparteilichen Comeback begleiteten und auf den sicheren Plätzen 26 bis 31 der SPD nominiert waren, fielen so weit zurück, daß sie dem Stadtrat nicht angehören werden.

Der Mann im Hintergrund

Wegen seines überraschenden Sieges über Kiesl wird Kronawitter derzeit zwar von den Genossen aller Schattierungen bejubelt, auffällig aber ist, daß sich Klaus Hahnzog als starker Mann des linken Flügels und voraussichtlich künftiger SPD-Fraktionschef in den letzten Wochen unscheinbar im Hintergrund hält. Bei Kraftproben mit Kronawitter könnte er sich auf den starken Rückhalt der Partei stützen. In der Münchner SPD werden Aversionen gegen Kronawitter heute weitgehend verdrängt, die sich noch im April vergangenen Jahres beim Nominierungsparteitag deutlich zeigten. Mit nur 123 von 239 Stimmen wurde Kronawitter zum SPD-Kandidaten gewählt, Hahnzog aber wurde mit 200 gegen nur 29 Stimmen auf Platz 2 der Liste gesetzt.

Mit massivem Einsatz will die CSU in den nächsten Tagen die Wählergunst erwerben. 126 Informationsstände sind fürs Wochenende angekündigt, Bundestagsabgeordnete und Stadträte laufen als Sandwich-Männer durch die Stadt.

Das mobilisierbare Reservoir der CSU ist nach Ansicht von Meinungsforschern größer als das der SPD: Aus dem Potential der CSU sollen am Sonntag 70 000 Stimmen gefehlt haben, bei der SPD sollen es nur 40 000 gewesen sein. Kronawitter lag am 18.März nur 20 000 Stimmen vor Kiesl.

CSSR begann Stationierung neuer Raketen

rtr. Wien

Die Stationierung neuer sowjetischer Mittelstreckenraketen in der Tschechoslowakei ist offenbar angelaufen. Nach einem Bericht der tschechoslowakischen Nachrichtenagentur CTK erklärte Ministerpräsident Lubomir Strougal am Mittwoch dem Parlament, die Stationierung der sowjetischen Raketen ziele darauf ab, das militärische Gleichgewicht und damit eine gesamteuropäische Sicherheit aufrechtzuerhalten. Westliche Diplomaten wiesen darauf hin, daß Strougal dieses Mal nicht mehr von einer „geplanten" Stationierung der neuen Raketen gesprochen hatte.

Die Stationierung neuer sowjetischer Raketen in der CSSR und in der „DDR" war als Reaktion auf die Aufstellung der amerikanischen Mittelstreckenraketen Pershing 2 und der Marschflugkörper (Cruise Missiles) in Westeuropa Ende vergangenen Jahres angekündigt worden.

165 Zeitungen beteiligen sich am Kabelprogramm

fac. Bonn

Hamburg, City Nord, Mexikoring 33 – diese Adresse steht für ein neues Kapitel in der deutschen Mediengeschichte. In einem angemieteten Gebäudekomplex nimmt zum 1. April die am 28. Februar gegründete Gesellschaft Aktuell Presse-Fernsehen, GmbH u. Co. KG, ihre Arbeit auf. Pünktlich zum 1. Januar nächsten Jahres soll von hier aus ein Informationsprogramm über den Europäischen Kommunikationssatelliten ECS 1 gesendet werden – zu empfangen über Kabel. An der APF sind 165 deutsche Zeitungen beteiligt, die zwei Drittel der gesamten Tageszeitungsauflage repräsentieren. Die APF wiederum ist Teil eines Konsortiums, das ein „Vollprogramm" über den sogenannten Westbeam des ECS ausstrahlen will. Voraussetzung hierfür ist, daß die Anstalt für Kabelkommunikation (AKK) in Ludwigshafen dem Konsortium den Zuschlag erteilt. Denn die Ministerpräsidenten der Länder hatten am 23. Februar den „Westbeam" der AKK überlassen. Die definitive Entscheidung soll bis zum 28. März von der Anstaltsversammlung gefällt werden.

Neue Anschläge gegen arabische Oppositionelle?

DW. **Damaskus**

Syrien und Libyen sind nach Informationen gut unterrichteter Kreise aus Damaskus übereingekommen, gemeinsam gegen Regimegegner beider Länder in Europa vorzugehen. Auf diese Weise soll die Bekämpfung der Oppositionskräfte in Europa wirksamer vonstatten gehen, heißt es in der syrischen Hauptstadt.

Damaskus hat noch einen weiteren Grund zu dieser Zusammenarbeit. Syrien möchte in der gegenwärtigen gespannten Situation im Nahen Osten nicht zusätzlich an Ansehen durch die Verfolgung von Oppositionellen in Europa einbüßen. Daher sollen die Aktionen zunächst ausschließlich vom libyschen Geheimdienst ausgeführt werden.

Es wird damit gerechnet, daß der libysche Geheimdienst schon in der nächsten Woche auch gegen syrische Oppositionspolitiker in Europa vorgehen wird. Bereits zu Beginn dieses Monats verübten libysche Kommandos mehrere Bombenanschläge gegen Gegner von Staatschef Khadhafi in London.

Aus Damaskus wurde bekannt, daß Iz el Din Sleiman, ein enger Mitarbeiter des Chefs des syrischen Armeenachrichtendienstes, General Ali Douba, und Sayid Khaddaf el Damm, ein Vertrauter von Staatschef Khadhafi, gemeinsam die Aktionen leiten sollen. Beide werden sich in den nächsten Tagen in Europa treffen, um Einzelheiten des Vorgehens zu besprechen.

Komplice Forbrichs bei Gießen gefaßt?

W. K. **Bonn**

Gegen einen zivilen Angestellten der US-Streitkräfte im Raum Gießen hat der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes gestern wegen Verdachts geheimdienstlicher Tätigkeit Haftbefehl erlassen. Dem Amerikaner wird Komplicenschaft im Fall des in Florida als Militärspion verhafteten Deutschen Ernst Forbrich vorgeworfen (WELT v. 22. 3. 84). Nach Angaben des amerikanischen Bundeskriminalamtes arbeitete Forbrich seit 17 Jahren für den „DDR"-Geheimdienst.

War Wörner vorgewarnt?

Ministerialrat Fritz vor dem Kießling-Ausschuß / Behrendt belastet Oberst Kluss

RÜDIGER MONIAC/AP, **Bonn**

Bereits am 14. Januar und damit knapp eine Woche, bevor der Schweizer „Vorkämpfer für die Homosexuellen", Ziegler, in das Verteidigungsministerium geladen worden war, hat ein Ermittlungsbeamter Bundesverteidigungsminister Wörner Zweifel über die Stichhaltigkeit der MAD-Ermittlungen über General Kießling vorgetragen. Dies ist im Untersuchungsausschuß von Ministerialrat Paul Fritz berichtet worden. Fritz, der auf der Hardthöhe das Referat „Ermittlungen in Sonderfällen" leitet, war im Fall Kießling in die Vorermittlungen im „Selbstreinigungsverfahren", das der General gegen sich beantragt hatte, eingeschaltet worden.

In diesem Zusammenhang las Fritz am vergangenen 12. Januar die einschlägigen Ermittlungsakten des Militärischen Abschirmdienstes aus Zeitmangel allerdings nur „bruchstückhaft". Der Beamte meinte gestern, die Lektüre habe bei ihm ein Gefühl des „Unbefriedigten" hinterlassen, ob „Passagen" im MAD-Material gegen Kießling „zwingend" seien. Das habe er dem Minister am 14. Januar im Beisein von Staatssekretär Hiehle berichtet. In einer früheren Vernehmung hatte ein anderer Zeuge erklärt, er habe Wörner schon am 13. Januar erläutert, daß die MAD-Ermittlungen nicht vollständig gewesen seien. Das war der Regierungsdirektor Waldmann, dessen Aktenvermerk im August 1983 überhaupt den Fall im Amt für Sicherheit der Bundeswehr ins Rollen gebracht hatte. Offenbar unter dem Eindruck dieser Informationen hatte Wörner kurz darauf mündlich seinen Rücktritt angeboten.

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen zum „Selbstreinigungsverfahren" hat die Hardthöhe auch die Personalakten von Wehrpflichtigen aus den Kreiswehrersatzämtern angefordert. Man verglich die Unterschriften mit dem Namenszug des Begleiters von Ziegler, der am 20. Januar beim Besuch bei Wörner eine Spesenquittung unterschrieben hatte. Laut Fritz ergab diese Aktion jedoch keinen brauchbaren Hinweis über einen möglichen Kontakt Kießlings mit Homosexuellen.

Aus der Befragung des Ministerialrats Fritz wurde weiter bekannt, daß die Hardthöhe anhand der Besucherzettel, die beim Zugang zum Verteidigungsministeriums ausgefüllt werden, alle Besucher Kießlings aus der Zeit überprüfte, in der der General stellvertretender Leiter der Personalabteilung war. Von diesen Personen sei ein Auszug aus dem Strafregister angefordert worden.

Brigadegeneral Behrendt, der Chef des Amtes für die Scherheit der Bundeswehr in Köln, hat den ihm unterstehenden Leiter der Düsseldorfer MAD-Gruppe, Oberst Heinz Kluss, schwer belastet. Vor dem Untersuchungsausschuß unterstrich Behrendt, Kluss habe am 9. September 1983 bei der Vorlage der Ermittlungsergebnisse deren Glaubwürdigkeit „auf gar keinen Fall" relativiert und „überhaupt keinen Zweifel" an der Eindeutigkeit der Identifizierung Kießlings in der Kölner Homosexuellenszene gelassen. Kluss hatte vor dem Ausschuß ausgesagt, er habe Behrendt darauf aufmerksam gemacht, daß die Personen, die Kießling belasteten, nicht unbedingt glaubwürdig seien.

Hasenclever bald Staatssekretär?

Landwirtschaftsminister Matthiesen will den grünen Politiker nach Düsseldorf holen

STEFAN HEYDECK, **Tübingen**

Die nordrhein-westfälische SPD wird möglicherweise in Kürze einen Grünen in die Landesregierung aufnehmen. Nach WELT-Informationen gibt es bereits Überlegungen konkreter Art, eines der bundesweit bekanntesten Mitglieder der Grünen, Wolf-Dieter Hasenclever, ins Düsseldorfer Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zu holen. Er soll danach unter dem zum linken SPD-Flügel gerechneten Minister Klaus Matthiesen Staatssekretär werden und für den Umweltschutz zuständig sein. Wie die WELT weiter erfuhr, soll es schon vor gut zwei Wochen über dessen Berufung vertrauliche Besprechungen gegeben haben.

Zwischen Hasenclever (38) und den Grünen hat es bereits seit längerem Unstimmigkeiten gegeben. Das führte unter anderem dazu, daß er genauso wie fast alle der anderen fünf baden-württembergischen Landtagsabgeordneten der Grünen von sich aus nicht wieder bei den Wahlen am Sonntag kandidieren. Dabei hatten die Grünen mit ihm als Landesvorsitzenden 1980 mit einem 5,3-Prozent-Ergebnis erstmals den Sprung in das Parlament eines Flächenstaates geschafft. Hasenclever erreichte in Tübingen mit 9,9 Prozent sogar das drittbeste Ergebnis. Er wurde darauf erster Sprecher der Landtagsgruppe der Grünen, bis ihn Winfried Kretschmann verdrängte.

Der Oberstudienrat ist genauso wie der Sprecher der Grünen im Bundestag Otto Schily gegen Rotation und Fundamentalopposition. Und ebenso wie Schily hat er schon vor geraumer Zeit erklärt, er könne sich durchaus „grüne Minister" vorstellen.

Bei einer Ernennung zum Staatssekretär in Düsseldorf würde der gebürtige Remscheider, der in Bonn sein Abitur gemacht und Mathematik und Physik studiert hatte, in seine Heimat Nordrhein-Westfalen zurückkehren. Er würde dann auch mit dem Minister einer Partei zusammenarbeiten, der er elf Jahre lang angehört hatte. Zwei Jahre davon war er sogar SPD-Ortsvereinvorsitzender in Amorbach bei Tübingen. 1977 hatte er dann die SPD wegen deren damaliger Haltung zur Kernkraft und zum Umweltschutz verlassen.

Die SPD versucht seit geraumer Zeit mit einer deutlicheren Umweltschutzpolitik zu den Grünen abgewanderte Mitglieder und Wähler zurückzuholen. So machte nicht zuletzt mit Blick auf die Landtagswahlen 1985 Ministerpräsident Johannes Rau im September letzten Jahres Matthiesen zum Nachfolger für den wegen Differenzen über den Umweltschutz zurückgetretenen Landwirtschaftsminister Hans Otto Bäumer. Auch wenn Hasenclever bei einer Ernennung zum Staatssekretär nicht wieder in die SPD eintreten sollte, könnten die Sozialdemokraten ihn dennoch im Wahlkampf werbewirksam einsetzen.

Bei den Grünen wird entgegen den WELT-Informationen bisher vermutet, daß Hasenclever nach den Wahlen an einer Privatschule mit dem Schwerpunktbereich Ökologie unterrichtet.

KP Kroatiens verstärkt Abwehr gegen die Kirche

Absage der Papst-Reise spiegelt die prekäre Lage wider

CARL G. STRÖHM, **Zagreb**

Der für dieses Jahr vorgesehene Besuch Papst Johannes Paul II. in Jugoslawien und besonders in Kroatien – anläßlich der Feiern zum 1300. Jubiläum der Christianisierung – wird nicht stattfinden. Diese für die kroatischen und slowenischen Katholiken enttäuschende Mitteilung zeigt zugleich, wie schwierig und prekär – trotz aller offiziellen „Annäherungsversuche" – die Beziehungen zwischen Katholizismus und kommunistischer Macht in Jugoslawien immer noch sind.

Besonders die kommunistische Führung der Teilrepublik Kroatien hat in letzter Zeit einen verstärkten Kampf gegen den „Klerikalismus" auf ihre Fahnen geschrieben. Die regierenden Kommunisten fühlen sich von der katholischen Kirche in die Enge getrieben, nicht zuletzt deshalb, weil der Zagreber Kardinal und Erzbischof Franjo Kuharic sich zum Fürsprecher sowohl des kroatischen Nationalgefühls wie auch der Menschen- und Bürgerrechte gegenüber dem Staat macht.

Auf einer Konferenz kommunistischer Funktionäre in der kroatischen Landeshauptstadt wurde unlängst versucht, eine ideologische Abwehrfront gegen die katholische Kirche aufzubauen. Der kroatische KP-Funktionär Stipe Suvar sagte hier, die Partei habe „Hunderte von Beweisen", wonach die Religionsgemeinschaften „immer aggressiver" eine Politik betrieben, „die im Wesen gegen die Wirklichkeit unseres Landes gerichtet ist" (das heißt gegen das kommunistische System).

Beistand verweigert

Die Religionsgemeinschaften, so Suvar, wollten den Kommunisten einen Dialog über „gesellschaftlich nicht relevante Fragen" aufzwingen. Dabei kam der KP-Funktionär auch auf die Forderung zu sprechen, die Kardinal Kuharic in seiner Neujahrspredigt im Zagreber Dom erhoben hatte: Das Regime sollte den Religionsunterricht in den Schulen sowie geistlichen Beistand in den Gefängnissen, Krankenhäusern und in der Armee zulassen.

Suvar versucht nun, das Problem zu bagatellisieren: Die Insassen von Schulen, Kasernen und Gefängnissen könnten auch „andere Bedürfnisse" nicht befriedigen, folglich sei es nur natürlich, daß man ihnen dies auch bei ihren religiösen Bedürfnissen nicht gestatte. (Suvar erwähnte hier allerdings nicht, daß sich Jugoslawien mit einer solchen Auslegung in Gegensatz zu den meisten zivilisierten Staaten dieser Welt gestellt hat. Denn in der Konsequenz heißt dies, daß nicht nur Häftlingen, sondern auch Sterbenden der geistliche Beistand verwehrt wird.)

„Polnisches Syndrom"

Besondere Sorge macht den regierenden Kommunisten in Kroatien das „polnische Syndrom", das durch die Anwesenheit eines polnischen Papstes auf slawischem, kroatischem und slowenischem Boden noch verstärkt worden wäre. So sprach Suvar von dem Bestreben der katholischen Kirche, „in Kroatien ebenso stark und politisch einflußreich wie die Kirche in Polen zu sein". Die Lage in Kroatien sei grundlegend anders als in Polen. Allerdings mußte er einräumen, daß „die sogenannte linke Intelligenz und unsere traditionell nationalistische und klerikale Rechte" ihre Freude zeigten, daß Jugoslawien und besonders Kroatien „das Schicksal eines zweiten Polen" erwarte.

Suvar warf bei der Gelgenheit der katholischen Kirche Kroatiens ihre „Kollaboration" mit der deutschen Besatzungsmacht vor. In Kroatien habe es, im Gegensatz zu Polen, keine katholischen Nonnen gegeben, die auf deutsche Panzer geschossen hätten. Wörtlich: „Außerdem legt die Kirche in Polen großen Wert darauf, den polnischen Staat zu bewahren und zu unterstützen. Bei uns aber würden sich einige hohe kirchliche Würdenträger eher die Zunge brechen, als den Namen Jugoslawien auszusprechen." Wenn diese kirchlichen Würdenträger durch die Welt reisten, weigerten sie sich – gemeint ist offenbar Kardinal Kuharic, der unlängst in Australien war –, die jugoslawischen diplomatischen Vertretungen aufzusuchen. Diese Würdenträger benutzten jede Gelegenheit, um die Gläubigen zum Singen der kroatischen Nationalhymne „Lijepa nasa Domovina" (Unser schönes Vaterland) anzuregen, aber niemals würden diese Geistlichen die gesamt-jugoslawische Hymne „Hej, Slaveni" anstimmen lassen.

In Polen wird auch Wasser rationiert

J. G. GÖHRLICH, **Düsseldorf**

In Polen wird es bald Wasser auf Karten geben, berichtet die Warschauer Tageszeitung „Zycie Warszawy". Schon jetzt ist danach in 120 von 700 größeren polnischen Städten, die ein eigenes Wasserwerk besitzen, das Wasser rationiert worden und wird nur stundenweise, teils mittels Container-Lkws und Pferdewagen, abgegeben. Begründet wird die Rationierung mit dem nicht ausreichenden Druck in den Wasserleitungen.

Allerdings passiert es auch, daß den Bewohnern, Betrieben und Krankenhäusern kurzerhand der Wasserhahn zugedreht wird. Betroffen vom Wassermangel sind u. a. auch die schlesischen Gebirgsgebiete.

Laut „Zycie Warszawy" hat die Wassernot viele Ursachen: Nicht mehr intakte Stauseen, von denen keine neuen mehr in den letzten Jahrzehnten gebaut wurden, eine fehlende Regulierung von Bächen und Flüssen, überalterte oder zuwenig Kläranlagen, Wasserverschmutzung durch Unrat, Industriemüll und Kanalisationsabwässer. Allein in die Oder pumpen 250 Industriegroßbetriebe täglich ihren Abfall hinein.

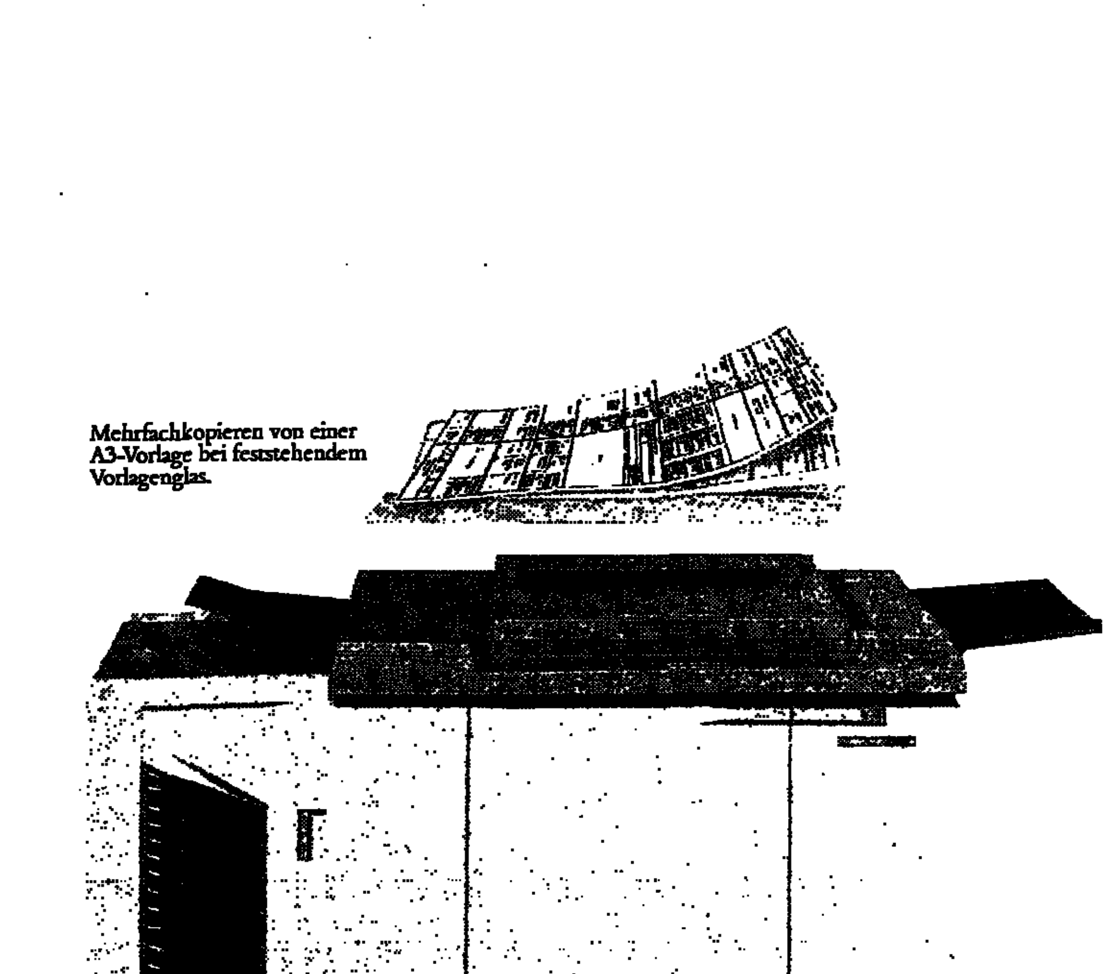
Schon im kommenden Jahr wird der Wasserbedarf der polnischen Bevölkerung um insgesamt 30 Prozent ansteigen, während die Wasservorräte um zwölf Prozent zurückgehen werden, heißt es dazu abschließend.

AFP/AP, **Warschau, New York**

In Polen haben die Behörden nach Gewerkschaftsangaben landesweit mit neuen Verhaftungen und Einschüchterungsmaßnahmen gegen Oppositionelle begonnen. Wie es in der jüngsten Ausgabe des Informationsblattes der „Untergrundsolidarität" heißt, setzte die neue Repressionswelle bereits am 6. März ein. Dabei seien nach Hausdurchsuchungen und Verhören in Posen zehn Personen verhaftet worden.

In Breslau, eine der Hochburgen der „Solidarität", seien bei etwa 40 Personen, in der Mehrzahl Mitglieder der verbotenen Bildhauer-Gewerkschaft, Hausdurchsuchungen durchgeführt worden. Zu Festnahmen sei es in drei Städten Westpolens gekommen.

In der vergangenen Woche hatten Untergrundkreise bereits von einem Dutzend Verhaftungen in Kattowitz gesprochen.







Ein Kollektiv, das die Machtbalance in Moskau repräsentiert: Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko (Dritter von links), Marschall Ustinow (links), Regierungschef Tichonow und Außenminister Gromyko (ganz rechts) FOTO: DPA

Wieder kollektive Führung in Moskau – aber bei wem liegt eigentlich die Macht?

Von SHORES MEDWEDJEW

Der langen Agonie der Ära Breschnew folgte die kurze der Ära Andropow. Aber wie nach jedem Wechsel hält auch in der jetzigen Übergangsphase ein Kollektiv die Machtbalance in Moskau aufrecht. Andropow fehlte die Zeit, alle Instanzen und Gremien mit Leuten seiner bonapartistischen Linie zu durchsetzen. Unter Tschernenko schlägt das Pendel wieder zur Partei zurück. Erste Entscheidungen fallen in diesen Tagen. Shores Medwedjew beurteilt die Lage.

Die alle fünf Jahre stattfindenden Neuwahlen zum Obersten Sowjet ziehen gewöhnlich keine besondere Aufmerksamkeit auf sich. In kommunistischen Staaten haben alle solchen Pseudo-Parlamente keine eigentliche Bedeutung und dienen nur der formellen Bestätigung der von der Parteiführung ausgehenden Gesetzgebung. Bei der Wahl vom 4. März 1984 lag die Sache etwas anders, weil sie vor sich ging, als die Neuverteilung der Macht nach dem Tode Andropows noch nicht abgeschlossen war. Der Amtsantritt Tschernenkos ist nur der erste Schritt. Die Zusammensetzung des Obersten Sowjets war gerade nach den Wünschen von Andropows Mannschaft geändert worden, und diese Veränderungen sind in Kraft geblieben, weil die Aufstellung und Registrierung der Abgeordneten schon einige Tage vor Andropows Tod beendet war.

Man hatte erwartet, daß der neue Oberste Sowjet eine ganz neue Regierung mit einem neuen Ministerpräsidenten und vielen neuen Ministern bilden würde. Während die Veränderungen in der Partei nicht immer zu Tage liegen, sind die im Obersten Sowjet sehr viel sichtbarer. Der neugewählte Oberste Sowjet wird am 11. April zusammentreten, doch alle notwendigen Empfehlungen für Veränderungen im Kabinett und im Präsidium des Obersten Sowjet werden vorher im Plenum des Zentralkomitees zur Sprache kommen. Das Zentralkomitee wird dann Zeit haben, den Machtkampf zu entscheiden und der neuen Übergangslösung einer „kollektiven Führung" eine feste Form zu geben.

Leonid Breschnew hatte länger als jeder andere mit Hilfe des Konsensus einer kollektiven Führung regiert. Er war als Politiker weder so grausam und geschickt wie Stalin noch so dynamisch und ungeduldig wie Chruschtschow; seine Machtstellung hatte er nicht durch die Ermordung von Rivalen und die Entfernung seiner Kritiker geschaffen, sondern indem er seine alten Freunde und loyalen Kampfgefährten unterbrachte, ohne viel nach deren Kenntnissen und Fähigkeiten oder auch nur ihrer Ehrlichkeit zu fragen. Die Konsolidierung ging eng mit diesem Nepotismus einher, und d. h. mit der Zunahme von Korruption, Untüchtigkeit und wirtschaftlichem Niedergang. Die Qualität der industriellen Produktion war dürftig, die Landwirtschaft in einer ständigen Krise und der Nahrungsmittelmangel eine Dauererscheinung. Selbst solche Indikatoren der Zivilisation wie die Säuglingssterblichkeit und die Lebenserwartung der älteren Generation wiesen in die falsche Richtung – die erstere nahm zu, die letztere nahm ab.

Im Westen und besonders in den USA verbreitete sich die Vorstellung eines eventuellen Zusammenbruchs des Sowjetregimes und trug stark zu dem verächtlichen Ton von Reagans Reden und seiner festen Haltung gegenüber den Sowjets bei. In dieser Situation war es für Tschernenko, den loyalsten aller Breschnew-Anhänger, unmöglich, als dessen Nachfolger aufzutreten, auch wenn die Breschnew-Freunde innerhalb des Zentralkomitees offensichtlich in der Mehrheit waren. Das Militär, in Ustinow verkörpert, und die internationalen Belange der Sowjetunion, für die Gromyko sprach, verlangten nach einem neuen und stärkeren Mann. Und da die wahre Macht der Partei durch die Armee und das KGB ausgeübt wird, war es praktisch unvermeidlich, daß die Wahl auf Andropow fiel. Nach Breschnews Tod waren Andropow und Ustinow die eigentlichen Zentren der Macht. Als der etwas jüngere und politisch noch versiertere von beiden stand Andropow offenbar vorn.

Zu Beginn seiner Amtszeit erwies sich Andropow als tüchtiger Administrator, der so schnell wie möglich den wirtschaftlichen und politischen Verfall aufhalten wollte. Er zögerte nicht, Minister abzulösen oder lokale Beamte aus ihren Ämtern zu entfernen, falls ihre Korruption unverkennbar war. 1983 wurden mindestens 25 Prozent der Regierungsbeamten und der lokalen Parteibonzen entlassen und in allen Fällen durch jüngere und geeignetere Leute ersetzt. Die Leistungen der Wirtschaft verbesserten sich sichtlich, und die Krise in der Landwirtschaft wurde ebenfalls behoben, wenn nicht gar ins Positive verkehrt.

Gegen Ende 1983 konnte die Bevölkerung allgemein Zeichen der Besserung bemerken. Doch Andropow selbst wußte bestimmt, daß seine Tage gezählt waren. Bewußt wurde man über seinen Gesundheitszustand getäuscht, seinen Ärzten wurde Schweigen auferlegt und in den offiziellen Verlautbarungen wurde mit aller Macht der Eindruck verbreitet, daß er auf dem Wege zur Besserung und im Vollbesitz seiner Kräfte sei. Selbst viele Mitglieder des Politbüros und der Regierung wußten über die tatsächlichen Diagnosen der Ärzte nicht Bescheid. Im Jahr 1984 kam es dann wirklich auf jede einzelne Woche von Andropows Leben an; man hoffte, daß er wenigstens bis zur Wahl des Obersten Sowjet im März durchhalten könnte.

Zu einer gründlichen Abänderung der Zusammensetzung des Zentralkomitees war Andropow nicht in der Lage; der nächste Parteikongreß, auf dem das geschehen könnte, ist erst 1986 fällig. Aber mit dem am 4. März gewählten Obersten Sowjet war es möglich, wenigstens eine radikale Umbesetzung der Regierung vorzunehmen. Der 78jährige Ministerpräsident Tichonow, ein treuer Breschnew-Anhänger und unpopulär, mußte nach den bisherigen Regeln ohnehin seinen Abschied einreichen. Bei einem noch amtierenden Andropow würde niemand erwartet haben, daß Tichonow noch zum Amtieren während der nächsten Wahlperiode aufgefordert werden würde. Auch die Wahl eines neuen Vorsitzenden des Obersten Sowjet wäre in Frage gekommen, aber das Entscheidende war die Stellung des Regierungschefs. Während Andropows Krankheit war die Macht aus den Händen der Partei allmählich in die der Regierung geglitten. Dort saßen Ustinow, Gromyko und Alijew als Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten, und durch sie, nicht durch die Partei, mußten die hauptsächlichen Wirtschaftsreformen und einige der 1983/84 noch im Experimentierstadium befindlichen langfristigen Programme bewerkstelligt werden.

Andropow war nicht mehr imstande, an dem Plenum des Zentralkomitees im Dezember teilzunehmen, aber er schickte der Versammlung mehrere Botschaften, die alle akzeptiert wurden. Eine dieser Botschaften bestand darin, ein Duumvirat bei der Führung der Partei einzuführen. Der Zweite Sekretär hatte in der Regel Geschäfte zu übernehmen, wenn der Generalsekretär erkrankt oder im Urlaub war. Andropow aber wollte, daß der zweite Mann als Stellvertreter für alle Entscheidungen tätig blieb, und beabsichtigte mit dieser Maßnahme, die mögliche Entwicklung eines Personenkults zu unterbinden. Auf dem Plenum des ZK im Dezember wurde diese Regelung mit Leichtigkeit akzeptiert – sie bedeutete mehr Macht für Tschernenko, der dieser zweite Mann war.

Breschnews alte Garde war hauptsächlich über den Feldzug gegen die Korruption besorgt, der 1983 schon so weit fortgeschritten war, daß Angehörige der Partei-Elite ihre privat angehäuften Besitztümer (wie die für sich und ihre Familien gebauten Datschen) zu verlieren begannen. Auch die Geschenke, die hohe Würdenträger auf ihren Auslandsreisen oder auch im Ausland erhalten hatten, wurden zu Staatseigentum erklärt und mußten abgeliefert werden.

Andropow starb nur wenige Wochen vor den Wahlen zum Obersten Sowjet. Die Wahl eines neuen Führers war nun sehr viel schwieriger als 1982 geworden. Die Mitglieder der jungen Gruppe im Politbüro waren noch zu schwach und außerdem unter sich gespalten, während die alte Breschnew-Garde jetzt heftiger um ihr Überleben kämpfte. Die einflußreichsten Männer, Ustinow und Gromyko, waren zu alt und beruflich zu festgelegt, um zu Spitzenkandidaturen in der Partei zu gelangen. Der stärkste Bewerber unter den Jüngeren war offenbar Michail Gorbatschew; viele von den teilweise noch begrenzten Wirtschaftsreformen, die als Experimente schon in Angriff genommen worden sind, entstammen seiner Initiative. Doch auf der Ebene des Zentral-Komitees konnte er kaum mit einer Mehrheit rechnen.

Was in den Debatten des Politbüros und des Zentralkomitees vom 9., 10., 11. und 12. Februar gesagt wurde, ist nicht bekannt, aber so viel ist sicher, daß es nicht so sehr um den Kandidaten als um die an seine Aufstellung geknüpften Bedingungen gegangen sein wird. Tschernenko erhielt den Zuschlag nur unter der strikten Verpflichtung, genau auf Andropows Linie zu bleiben und den neuen Trend nicht wieder ins Gegenteil zu verkehren. Und Michail Gorbatschew wurde – wie aus seiner Rede in der Außerordentlichen Sitzung des Zentral-Komitees vom 13. Februar hervorgeht – zum zweiten Mann gewählt.

Schon seit Lenins Tod sind die Begräbnisfeierlichkeiten in der Sowjetunion darauf angelegt, der Bevölkerung zu zeigen, wer ihr neuer Führer sein wird. 1924 gab Stalin in seiner berühmten Grabrede zu verstehen, daß fortan er die Fackel der Revolution weitertragen werde. Bei Stalins Tod sprachen drei Politbüro-Mitglieder auf der Beerdigung: Malenkow, Beria und Molotow. Sie stellten das herrschende Triumvirat dar und ihr Einfluß entsprach genau der Reihenfolge; Chruschtschow war seinem Parteirang nach erst der vierte. Doch er überspielte sehr schnell seine Rivalen.

Nach Breschnews Tod entboten nur noch zwei Männer, Andropow und Ustinow, die Gruß-Botschaft von ihrer Macht. Und fünfzehn Monate später erblickte die Nation auf dem gleichen Podest Tschernenko, Gromyko und Ustinow, das neue Triumvirat in der Führung des Landes. Tschernenko und Gorbatschew wiederum bildeten ein Duumvirat zur Beherrschung der Partei. Diese Aufteilung der Macht und der Einflußsphären wurde durch die Wahlkampagne während der letzten beiden Februar-Wochen nur bestätigt.

Nach einer schon seit den ersten Wahlen von 1937 bestehenden Tradition sollten die Mitglieder von Politbüro und Zentralkomitee vor ihren Wahlbezirken in der aufsteigenden Reihenfolge ihres politischen Einflusses sprechen. Jeder Redner machte dabei klar, daß mit Tschernenko an der Spitze der Partei weiter Andropows Politik befolgt werden würde. Breschnews Name wurde nur ein einziges Mal erwähnt. Gromyko hielt am 27. Februar eine stramme Rede, die seine herausragende Stellung in der Außenpolitik unterstrich. Marschall Ustinow hielt am darauffolgenden Tage eine ebenso stramme Rede zur sowjetischen Position in militärischer und sicherheitspolitischer Hinsicht. Am 29. Februar war Gorbatschew dran, dem dann nur noch Tichonow und Tschernenko am 1. und 3. März folgten. Zeitpunkt und Thematik von Gorbatschews Rede verfehlten weder in der Sowjetunion noch im Ausland ihren Eindruck. Er war der Hauptsprecher zum Punkt der allgemeinen wirtschaftlichen Reformen und der Fortführung von Andropows Politik unter besonderer Beachtung des Kampfes gegen die Korruption.

Als der Form nach „Zweiter Sekretär" fiel Gorbatschew auch die Verantwortung für das ideologische System zu, obwohl es wenig Anzeichen dafür in seiner Rede gab. Was nur bedeuten kann, daß die Übertragung der ideologischen Zuständigkeit auf der Außerordentlichen Sitzung noch nicht vorgenommen worden war und wahrscheinlich erst im Plenum des Zentralkomitees Ende März stattfindet.

Gorbatschew war Andropows eigene Wahl als Amtsnachfolger, und es war klar, daß Andropows Wille noch unvermindert galt. Hätte Andropows Leben auch nur einige Monate länger gedauert, so wäre die Position des Ministerpräsidenten wahrscheinlich Worotnikow zugefallen und Gorbatschew hätte die Parteiführung geerbt. Ein politischer Generationswechsel war unausbleiblich. Heute vermuten manche Beobachter, daß Gorbatschew das nächste Regierungsoberhaupt wird und daß die Rolle des Regierungschefs weiter an Bedeutung zunimmt, über das Maß hinaus, das sie unter Tichonow bisher gehabt hat, der mit Breschnew immerhin die Verantwortung für den wirtschaftlichen Niedergang teilt. Zum Teil bezweifelt man auch in Moskau, ob Gorbatschew wirklich die Regierung übernehmen möchte, da ihm seine gegenwärtige Rolle mehr Macht gibt.

Das kann die Wahl des nächsten Ministerpräsidenten außerordentlich schwierig machen. Die alte Garde wäre sehr gegen die Wahl Worotnikows, den Andropow für die Aufgabe ausgesucht hatte. Wenn das Problem bis Ende März nicht gelöst werden kann, wird Tichonow noch eine Zeitlang im Amt bleiben müssen, trotz seines Alters und seiner Unzulänglichkeiten.

Im politischen Leben der Sowjetunion kommen hin und wieder auch ziemlich grimmige Scherze vor, die von den Begrenzungen der Männer an der Spitze künden. Als der greise Breschnew im September 1982 sein Image durch eine über das Fernsehen verbreitete Ansprache in Baku verbessern wollte, schob ihm ein Referent versehentlich den falschen Text unter. Der Irrtum stellte sich erst nach sieben Minuten heraus und nicht durch Breschnew selber. Man gab ihm einen neuen Text, er entschuldigte sich („Es war nicht mein Fehler!") und fing an, die neue Rede vorzutragen – doch die Fernsehübertragung war schon vorher zu Ende.

Tschernenkos Auftritt am 2. März fiel ebenfalls sehr dürftig aus und entsprach keineswegs seinem Ruhm als Agitprop-Mann. Zwar bekam er die richtige Rede vorgelegt, aber es fehlte offenbar die wichtigste Seite. Trotz seines legendär guten Gedächtnisses war er nicht imstande, die Lücke aus dem Stegreif auszufüllen. Er blieb stecken, fing an, die einzelnen Seiten hin- und herzuschieben und ließ den Absatz dann ganz aus, bei dem es sich ausgerechnet um das Einfrieren der Kernwaffen gehandelt hatte. Es war für alle Zuschauer in der Sowjetunion ein sehr enttäuschender Eindruck.

Wer also den Vorsitz im Präsidium des Obersten Sowjet übernimmt, ist nicht heraus, doch es ist unwahrscheinlich, daß man Tschernenko erheben wird, weil man nicht annimmt, daß er mit der Last beider Positionen fertig werden kann.

Auch in der Sowjetunion ist es, um als Führer anerkannt zu werden, nicht ausreichend, eine Spitzenstellung errungen zu haben. Man muß auch eine starke Persönlichkeit sein und wenigstens über eine Anzahl national und international bedeutsamer Probleme ein Urteil abgeben können. Breschnew war kein besonders starker und gebildeter Mensch, aber er hatte doch eine Persönlichkeit. Als er 1964 an die Spitze der Partei gelangte, hatte er einen sehr fähigen und erfahrenen Mann zum Partner, den Ministerpräsidenten Kossygin. Er konnte dadurch während seiner Amtszeit dazulernen und fünf oder sechs Jahre später einige unabhängige Initiativen in die Wege leiten. Tschernenko ist soviel Zeit nicht beschieden, und er wird kaum länger vorhalten als Andropow, der 1982 nach dem wirtschaftlichen und politschen Niedergang der letzten Jahre der Breschnew-Ära gewählt wurde, um mit einer für alle bitteren Medizin die Wunden zu heilen.

Immerhin hat die alte Breschnew-Clique es 1984 doch geschafft, Tschernenko für die etwas einfachere Aufgabe heranzuholen: sie vor dem politischen Debakel und vor dem Vorwurf der Korruption zu bewahren. Er wird ihr wahrscheinlich irgendeine Form des Kompromisses anbieten, den ehrenhaften Abschied mit Pension. Die Wirtschaft der Sowjetunion wird in den Händen der jungen Technokraten mit Gorbatschew an der Spitze liegen, die politischen und internationalen Angelegenheiten bei Gromyko und Ustinow. Das KGB und das Außenministerium aber werden mehr Macht bekommen, um mit denen fertig zu werden, die Tschernenko nicht für die beste Wahl halten.

Übersetzung: Hellmut Jaesrich

Medwedjew: Ein Kämpfer gegen die rote Diktatur

Shores Medwedjew ist von Haus aus Naturwissenschaftler (Agrochemie und Biochemie) mit internationalem Ansehen. Ende der sechziger Jahre nahm der spätere Dissident noch in der Sowjetunion den Kampf gegen die Diktatur der sowjetischen Bürokratie auf. Er kritisierte Mißstände und Mißbrauch der Wissenschaft im Reich des realen Sozialismus. Er setzte sich für Alexander Solschenizyn ein, schrieb über die psychiatrischen Kliniken und gewann tiefe Einblicke in die Machtverhältnisse der Nomenklatura. 1973 wurde ihm vom Präsidium des Obersten Sowjets wegen „unziemlichen Verhaltens" die Staatsbürgerschaft aberkannt; heute lebt er in London.

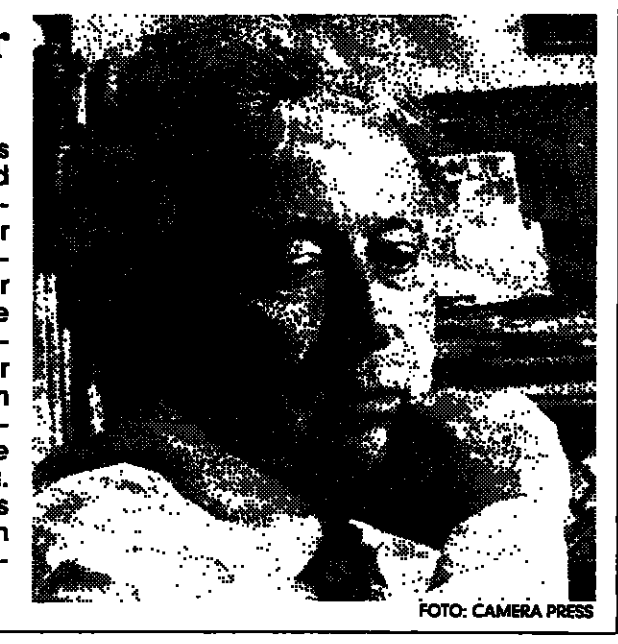


FOTO: CAMERA PRESS

Duarte liegt in der Wählergunst vorn

Siegt d'Aubuisson, werden Amerikas Pläne durchkreuzt

W. THOMAS, San Salvador

Der frühere Geheimdienstmajor Roberto d'Aubuisson hat zu seinen Kundgebungen für die Wahlen in El Salvador eine Melone und eine Machete mitgebracht. Er zerschnitt die Frucht in zwei Teile und sagte unter dem Applaus seiner Anhänger: „Außen grün und innen rot." Die Anspielung galt dem christdemokratischen Rivalen José Napoleon Duarte, der als „heimlicher Kommunist" geschmäht wurde. Die Farbe der Duarte-Partei ist grün.

Duarte revanchierte sich und nannte d'Aubiusson „Major d'escuadron", eine Anspielung auf die angeblichen Verbindungen des Politikers zu den berüchtigten Todesschwadronen (escuadrones de muerte).

Anders als vor zwei Jahren, als die Salvadorianer eine verfassungsgebende Versammlung wählten, fehlt diesmal eine hoffnungsvolle Wahlkampfstimmung. Obgleich die acht beteiligten Parteien die Hauptstadt mit Plakaten drapiert haben und an jedem breiteren Baumstamm die blau-weiß-roten Farben der d'Aubiusson-Partei Nationale Republikanische Allianz (Arena) prangen, und obgleich Fernsehen und Rundfunk pausenlos Wahlwerbung bringen, reagiert die Bevölkerung eher indifferent. Sie geht davon aus, daß sich vorerst nicht viel ändern wird, ganz gleich wer gewinnt. Das heißt, der Krieg geht weiter.

Die Meinungsumfragen geben Duarte 45 Prozent der Stimmen. Roberto d'Aubuisson folgt mit 20 Prozent und

EL SALVADOR

Francisco Jose Guerrero, der Vertreter der konservativen „Nationalen Versöhnungspartei" (PCN), mit 11 Prozent. Die anderen fünf Kandidaten liegen weit zurück.

Duarte selbst gibt sich optimistisch. „Wir werden gewinnen", sagte der christdemokratische Kandidat in einem WELT-Interview. „Die Leute wissen, daß nur wir ihnen einen baldigen Frieden garantieren können."

Der 57jährige Politiker ist sich jedoch nicht sicher, ob er bereits im ersten Durchgang am Sonntag die notwendige absolute Mehrheit erhält. Sehr wahrscheinlich muß er noch einmal mit seinem rechten Rivalen Roberto d'Aubuisson eine zweite Runde bestreiten, die vier Wochen später entschieden wird.

Duarte bezeichnete d'Aubuisson als einen „gefährlichen Mann", der eine „verhängnisvolle Polarisierungspolitik" betreibe. „Für mich sind die rechten Extremisten so gefährlich wie die linken Extremisten." Sie hätten beide das salvadorianische Volk in einen „Teufelskreis der Gewalt" getrieben. Er verurteilte die Mitteilung der marxistischen Guerrilla-Bewegung Farabundo Marti (FMLN), sie werde den Urnengang stören. „Da kann man sehen, was das Wort dieser Herren gilt."

Guillermo Ungo, der politische Führer der Rebellen-Organisation, der einmal Duartes Vizepräsidentschaftskandidat bei den Wahlen im Jahr 1972 war, hatte zunächst versichert, es seien keine militärischen Aktionen geplant. „Diese Wahlen sind eine Farce", sagte Ungo. Doch dann kündigte der Rebellensender „Radio Venceremos" „verstärkte Operationen vor, während und nach den Wahlen " an. In der östlichen Provinz San Miguel nahmen die Partisanen der Bevölkerung die Personalausweise ab, ohne die nicht gewählt werden kann.

Duartes Erklärung für dieses Verhalten: „Sie nehmen diese Wahlen nun doch sehr ernst. Sie haben Angst, daß ihnen das Volk eine verhängnisvolle Niederlage mit den Stimmzetteln bereitet."

Der Christdemokrat hatte in seinem Wahlkampf ein Ende des Blutvergießens versprochen. Wie er den Frieden erreichen will, erläuterte er nicht. Er sagte nur: „Wir haben uns lange Gedanken gemacht über die Zukunft und ein Programm ausgearbeitet." In den letzten Wochen unterstrich Duarte immer wieder die Notwendigkeit eines Dialoges mit der anderen Seite. Er möchte auch „die sozialen Reformen festigen und eine gerechtere Gesellschaft schaffen".

In San Salvador kursieren Berichte, daß zwischen Duarte und Guerrero ein Abkommen getroffen wurde: Guerrero will Duarte in einer möglichen zweiten Runde unterstützen und kann dann den Posten des Außenministers übernehmen, den er schon einmal innehatte.

Ein „Bündnis" zwischen Duarte und Guerrero hätte auch den Segen von zwei anderen wichtigen Akteuren des salvadorianischen Dramas: die höchsten Offiziere der Streitkräfte und die Amerikaner leisten Hintergrundarbeit in dieser Richtung. Von Verteidigungsminister Carlos Eugenio Vides Casanova ist bekannt, daß er Duarte fördert. D'Aubuisson tut seinerseits alles, um die Militärs zu hofieren. Bei seiner letzten großen Wahlkampfkundgebung im Fußballstadion Flor Blanca (30 000 Teilnehmer) würdigte er öfters „die glorreichen Streitkräfte".

Die Amerikaner sehen ihre gesamte Mittelamerika-Strategie in Gefahr, wenn dieser kontroverse Politiker an die Macht kommen sollte. Ein Vertreter der US-Botschaft: „Der Kongreß würde Sturm laufen gegen die weitere Militärhilfe. D'Aubuisson läßt sich auf dem Kapitolshügel nicht verkaufen."

D'Aubuisson fordert einen kompromißlosen Kurs gegenüber der FMNL. „Heute Kampf, morgen Frieden, Fortschritt und Freiheit", verkündet die Wahlwerbung seiner Partei. Wer wie Duarte unter Hinweis auf vier Jahre Krieg und 40 000 Todesopfer von „Versöhnung" spricht und der Notwendigkeit eines „Dialoges", gilt bei ihm schon als Kommunist.

San Salvador wirkt in diesen Tagen auffallend ruhig. Keine Bombenanschläge, keine nächtigen Schüsse, keine Kampfhandlungen. Uniformträger treten dagegen massiv in Erscheinung. Gekämpft wird draußen auf dem Land. (SAD)

Mit Milliarden-Kredit und Korea-Vorschlag nach China

Japans Premier führt Wirtschaftsgespräche in Peking

FRED de LA TROBE, Tokio

Der japanische Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone trifft morgen zu einem viertägigen Staatsbesuch in Peking ein. Seine Gesprächspartner werden der mächtigste Mann Chinas, Deng Xiaoping, Premier Zhao Ziyang und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Hu Yaobang, sein.

Nach den offiziellen Verlautbarungen in Tokio soll die Reise dazu beitragen, die gegenseitigen Beziehungen zu festigen und zu vertiefen. Die Gründung eines beiderseitigen Komitees ist beabsichtigt, das die japanisch-chinesische Freundschaft bis ins 21. Jahrhundert hinein durch verstärkten Austausch von Jugendgruppen und kulturelle Veranstaltungen ausbauen soll.

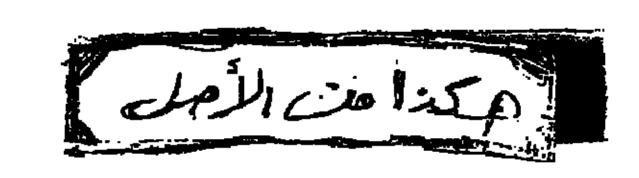
Nakasone will einen Schwerpunkt der Gespräche auf die Frage legen, ob die den Frieden und die Stabilität Ostasiens bedrohende Lage auf der koreanischen Halbinsel mit Hilfe der Chinesen entspannt werden kann. Da bilaterale Verhandlungen zwischen Nord- und Südkorea gegenwärtig aussichtslos erscheinen, will Japan ein Vierertreffen zwischen den Vereinigten Staaten, China und den beiden koreanischen Staaten anregen. Peking hat allerdings bisher stets die Forderung Pjöngjangs nach einer Dreierkonferenz zwischen den USA und den beiden Teilen Koreas befürwortet, auf der zunächst der Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Süden besprochen werden soll.

Zwischen Seoul und Peking hat sich in den letzten Wochen aber ein Tauwetter in Form des Austausches von Sportgruppen abgezeichnet, das in Südkorea Hoffnungen auf eigene Beziehungen zu China geweckt hat. Auf südkoreanischen Wunsch soll Nakasone auch erkunden, ob die Chinesen bereit sind, an den Olympischen Spielen 1988 in Seoul teilzunehmen.

Aus chinesischer Sicht ist vor allem die wirtschaftliche Tragweite der Visite des japanischen Ministerpräsidenten überragend. Die chinesischen Pläne zielen darauf ab, die industrielle und landwirtschaftliche Produktion bis zum Ende dieses Jahrhunderts zu vervierfachen. Dabei soll massiver Beistand Japans wesentliche Hilfestellung leisten. Die japanische Industrie ist ihrerseits an einem weiteren Engagement am chinesischen Markt interessiert. Der gesamte Güteraustausch zwischen beiden Staaten erreichte 1983 einen Wert von 26 Milliarden Mark. Japan ist mit Abstand Chinas größter Handelspartner.

Nakasone wird in Peking offiziell die Vergabe eines zweiten Pakets von Krediten in japanischer Währung im Wert von 5,5 Milliarden Mark verkünden – die Chinesen hatten um das Doppelte nachgesucht. Die Gelder sind für sieben große Infrastruktur-Projekte während der kommenden sieben Jahre vorgesehen. Das erste Kredit-Paket dieser Art vor fünf Jahren belief sich auf einen Betrag von 3,5 Milliarden Mark. China ist gegenwärtig bei weitem der größte Empfänger japanischer Wirtschaftshilfe.

Kurz vor Nakasones Besuch ist auch ein Abkommen über Lieferung japanischer Atomtechnik und Anlagen unter Dach gekommen. Damit wollen die Japaner Anschluß an Chinas wachsenden Atommarkt gewinnen. Peking will bis zum Jahre 2000 zwanzig Atomkraftwerke mit einer Kapazität von zehn Millionen Kilowatt bauen. Zunächst wird die Firma Mitsubishi ein Druckgefäß für das Atomkraftwerk in Qingshan liefern. (SAD)



Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Rechtsstaat Kolumbien

„Jaime Michelsen, Sturz eines Magnaten"; WELT vom 6. März

Sehr geehrter Herr Chefredakteur,

jeder Leser Ihres Artikels wird zu dem Schluß gelangen, daß die Regierung des Präsidenten Betancur den Ex-Präsidenten der Banco de Colombia und seine 4 Milliarden US-Dollar schwere Gruppe aus „Neid, und weil Michelsen zur herrschenden Klasse und zur Liberalen Partei gehört und weil er ein Vetter des früheren Präsidenten López Michelsen ist" verfolgt, wodurch die 100 von der Grupo Grancolombiano kontrollierten Unternehmen, die 15 Millionen Anleger und die 13 000 bei ihnen Beschäftigten geschädigt werden.

Die Regierung hat sich nicht in die Angelegenheiten der Banco de Colombia gemischt. Herr Michelsen wurde seines Amtes als Präsident der Banco vom Aufsichtsrat der Bank enthoben. Dieser handelte so auf Anraten nicht nur der Regierung und des Präsidenten Betancur, sondern in Kenntnis der Anklage der Spekulation, wegen unverhältnismäßig hohen, illegalen Darlehen ohne Garantien an seine Ehefrau, Kinder und Angestellte der Banco und der Gruppe. Beispiele hierfür sind die Verleihung von 20 Millionen Pesos an ein Unternehmen mit 100 Millionen Pesos Kapital, (in einem Land, das für seinen Kreditmangel bekannt ist) oder die Prozesse wegen Steuerflucht, wobei die Ausweispapiere von Personen mit niedrigsten Einkünften benutzt werden (normalerweise vom Hauspersonal), um auf deren Namen fiktive Sparkonten einzurichten, Aktien zu kaufen etc. und auf diese Weise den Fiskus zu hintergehen.

Die Richter untersuchen die Anklagen. Michelsen erfuhr, daß er auf Gerichtsbeschluß in Untersuchungshaft kommen sollte und flüchtete einen Tag vorher. Durch eine der Anklageschriften entschied der Richter, den Befehl für Untersuchungshaft zu ändern, in dem er das periodische persönliche Erscheinen vor dem Richter der nicht geflüchteten anderen Mittäter oder ähnlicher Straftäter wie Michelsen, anordnete. Er zog den Haftbefehl für Michelsen zurück, der nicht nach Kolumbien zurückkehrt, weil er es vorzieht, von Miami aus Kritik zu üben.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Bandelow
Berlin 42

Verfälschung

„Was den kleinen Mann so bewegte"; WELT vom 13. März

Was letztens aus der neuerlichen Preußen-Serie „So lebten sie alle Tage" über den Bildschirm ging, ist und bleibt ein Schandmal unserer Zeit. Ebenso wie die französischen Revolutionäre, besonders die radikalen, nur Negatives in der Welt des Ancien Régime zu entdecken wußten, zeigt sich die völlig verzerrende Perspektive der heutigen soziologistischen Linken in der Leugnung der reichen Innerlichkeit der damaligen Menschen, auch der einfachen.

Auf diese Weise will man alle Zeitalter über einen Leisten schlagen: Da ihnen der moderne Konsum fehlte, vegetierten die Menschen und hatten nichts als Gehässigkeiten und ihren materiellen Vorteil im Kopf; quod erat demonstradum! Daß diese Menschen an etwas glaubten und in ihrem Leben eine Aufgabe und damit einen Sinn sahen, der nicht nur ihr persönlicher Vorteil war, paßt nicht ins materialistische Schema und würde ja unserer Zeit nicht als den großen Fortschritt gegenüber dem 18. Jahrhundert erscheinen lassen.

Natürlich muß auch das königliche Bestreben geleugnet werden, die Unbestechlichkeit zur charakteristischen Eigenschaft der Beamten zu machen; denn keine Zeit meisterte ihre Probleme so gut wie die unsere. Welche Selbstbeweihräucherung und historische Zerstörungswut!

W. R. Thorwirth
Gummersbach

Mängel behoben

„Laute Klagen aus den Krankenhäusern"; WELT vom 13. März

In dem Artikel über die Klagen aus den Krankenhäusern wird die Ruhrlandklinik erwähnt, daß die Planstellen nicht besetzt werden können und zwei Stationen geschlossen werden mußten mangels Personal.

Es handelt sich um einen weit zurückliegenden Vorgang. Die Klinik ist voll belegt, sämtliche Planstellen sind besetzt, der Träger der Klinik, die LVA Rheinprovinz, hat zusätzliche Arzt- und Schwesternstellen geschaffen, um dem vermehrten Bedarf gerecht zu werden. Auch diese Stellen sind besetzt.

Hochachtungsvoll
Prof. Dr. W. Maaßen,
Essen 16

Ärzte-Rechnung

„Deckte AOK-Rechner einen Skandal auf?"; WELT vom 27. Januar

In Ihrem Artikel berichten Sie, daß der Computer der AOK Dortmund in 1000 Fällen ambulante Kassenarztrechnungen über Beratungen und Krankenbesuche feststellen konnte zu einer Zeit, als die betroffenen Patienten sich in stationärer Krankenhausbehandlung befanden. Laut Ihrem Artikel wies der Dortmunder Arzt Dr. med. Ulrich Oesingmann die Vorwürfe der AOK Dortmund zurück und führte als Beispiel zwei mögliche Erklärungen für „Doppelabrechnungen" auf:

- Es gäbe kleine Krankenhäuser, die keinen eigenen Gynäkologen hätten. Es wäre also durchaus denkbar, daß ein Gynäkologe von außerhalb herangezogen würde, der dann natürlich eine Kassenarztrechnung schreibe.
- Es komme häufiger vor, daß das pharmazeutische Angebot von Krankenhäusern für spezielle Bedürfnisse von Patienten nicht ausreichten. In diesem Fall ließen sich dann Angehörige das benötigte Medikament vom Hausarzt verschreiben und brächten es ins Krankenhaus. Dieses Rezept würde der Hausarzt natürlich auch abrechnen.

Dazu ist zu bemerken: Herr Kollege Oesingmann müßte als Vorstandsmitglied der KV-Dortmund wissen, daß ein niedergelassener Kassenarzt bei einem A-Krankenhaus, wenn er konsiliarisch zugezogen wird, direkt mit der Verwaltung des Krankenhauses abrechnen muß und nicht über einen Kranken- oder Überweisungsschein. Lediglich, wenn in einem Belegkrankenhaus ein Belegarzt einen anderen Kassenarzt außerhalb des Hauses konsiliarisch hinzuziehen muß, kann dieser dann seine Leistungen auf dem Überweisungsschein abrechnen. Dazu sollte jedoch auf dem Überweisungsschein vermerkt werden, daß hier eine ambulante kassenärztliche Leistung für einen in stationärer belegärztlicher Krankenhausbehandlung befindlichen Patienten stattgefunden hatte.

Zum zweiten Beispiel von Herrn Dr. Oesingmann ist zu sagen, daß Krankenhäuser, die ein Medikament in ihrer Krankenhausapotheke nicht zur Verfügung haben, dieses in eiligen Fällen auf eigene Kosten in einer normalen Apotheke besorgen müssen. Es ist nicht statthaft, daß ein Kassenarzt ein Rezept ausstellt und hierfür eine Beratung abrechnet, wenn zur gleichen Zeit der Patient sich in stationärer Krankenhausbehandlung befindet.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. J. F. Moeller
Lampertheim

Weitere Leserbriefe auf Seite 9 ·

EUROPAPOKAL / Ost-Berlin ausgeschieden

Die Engländer jubeln: „Nacht des Stolzes"

D. D./DW. Bonn

Bei der Endrunde der Fußball-Europameisterschaft (12.–27.6.) in Frankreich ist Großbritannien nicht vertreten. In den drei Europapokal-Wettbewerben aber stellen England und Schottland die Hälfte aller Halbfinalisten: Liverpool, Manchester United, Tottenham, Nottingham, Dundee United und FC Aberdeen. Ähnlich erfolgreich waren früher die Klubs der Bundesliga, die jedoch schon im Viertelfinale nicht mehr dabei waren. Da der „DDR"-Meister Dynamo Ost-Berlin und Bernd Schuster mit dem FC Barcelona nun auch ausgeschieden sind, wird die deutsche Sprache im Europapokal nicht mehr gesprochen.

Die Engländer aber jubelten in ihrer gewohnt blumigen Sprache. „Glory, glory. Sechs der besten. Das war das Ergebnis gestern abend, als die britischen Klubs in Europa Amok liefen", verkündete „The Sun" ihren Lesern. Die „Times" sprach von einer „Nacht des Stolzes". Und der „Daily Express" machte in großen Buchstaben deutlich: „Britannien – Europa 6:0". Im „Daily Mirror" hießen die Schlagzeilen: „Liverpool schoß die berühmten Adler von Benfica herunter ... Manchester United schritt majestätisch in das Halbfinale ... Tottenham stieß das Wrack seiner heimischen Saison zur Seite und marschiert in Europa weiter."

Die spanische Presse lobte Bernd Schuster, mit dem Argentinier Diego Maradona ging sie aber hart ins Gericht. „Mundo Deportivo" kommentierte das 0:3 in Manchester: „Es war eher ein Selbstmord als ein K.o. Eigene Fehler verurteilten Barcelona im Old Trafford. Maradona war nur ein Schatten, Schuster wachte leider zu spät auf." Und im „Sport" stand: „Schuster machte zwar ein großes Spiel, aber er war der Kopf einer Mannschaft ohne Seele."

„Mit Anstand verabschiedet" (FDJ-Zeitung „Junge Welt") hat sich die letzte von insgesamt einstmals elf deutschen Mannschaften aus den europäischen Pokalwettbewerben. „DDR"-Meister Dynamo Ost-Berlin bezwang AS Roms Star-Ensemble (u.a. mit Graziani, den Brasilianern Falcao und Cerezo) 2:1 (0:0), aber nach dem 0:3 im Hinspiel reichte der Sieg nicht zum Einzug ins Halbfinale.

Dynamo, fünfmal hintereinander „DDR"-Meister, mußte vier Stammspieler, darunter die Nationalspieler Riediger und Ullrich, ersetzen. Zwei, die noch zu Beginn der Saison Stammspieler waren, warten inzwischen beim Bundesliga-Verein Bayer Leverkusen auf das Ende ihrer Sperre: Dirk Schlegel und Falko Götz. Im Herbst setzten sie sich vor dem Cupspiel Dynamos in Belgrad in Richtung Bundesrepublik ab.

Um den vier 18- bzw. 19jährigen Spielern, die gegen Rom zum Einsatz kamen, zu Flutlichtpraxis zu verhelfen, hatte Dynamo am letzten Wochenende das Punktspiel gegen Vorwärts Frankfurt/Oder (1:2) auf Freitag abend verlegt. Weil Energie gespart werden muß, sind in der „DDR"-Oberliga Flutlichtspiele seit langem verpönt.

AS Rom tat in dem direkt an der Berliner Mauer gelegenen Stadion nicht mehr als zum Weiterkommen notwendig war. Zu spät fielen Dynamos Treffer durch Thom (77.) und Ernst (87.), nachdem die Italiener sogar 1:0 (Oddi, 57.) in Führung gegangen waren und somit einen fast uneinholbaren Vorsprung besaßen. Roms schwedischen Trainer Nila Liedholm, der seinen angeblichen Wechsel zum Rummenigge-Klub Inter Mailand, als „gegenwärtig kein Thema" bezeichnet, sieht in dem Erfolg über die Ostberliner ein gutes Omen. Dreimal in den letzten Jahren gewannen Mannschaften (darunter der HSV) den Cup der Landesmeister, die vorher Dynamo Ost-Berlin ausgeschaltet hatten.

DIE ERGEBNISSE

Europapokal der Landesmeister		
Dundee U. – Rapid Wien	1:0	(1:2)
Ost-Berlin – AS Rom	2:1	(0:3)
Dinamo Bukarest – Minsk	1:0	(1:1)
Ben. Lissabon – Liverpool	1:4	(0:1)
Europapokal der Pokalsieger		
Manchester – Barcelona	3:0	(0:2)
Donezk – FC Porto	1:1	(2:3)
Aberdeen – UD Budapest nV	3:0	(0:1)
Juv. Turin – Valkeakosken	1:0	(1:0)
UEFA-Pokal		
Austria Wien – Tottenham	2:2	(0:2)
Hajduk Split – Sp. Prag	2:0	(0:1)
Sp. Moskau – Anderlecht	1:0	(2:4)
Sturm Graz – Nottingham	1:1	(0:1)

In Klammern die Ergebnisse der Hinrunde, fett gedruckte Vereine haben das Halbfinale erreicht.

EISKUNSTLAUF / Katarina Witt Weltmeisterin – Die Damen holen auf

Manuela Ruben weinte über Platz sechs – ihre Zukunft ist ungewiß

UWE PRIESER, Ottawa

Die Nacht, in der Katarina Witt zum erstenmal Weltmeisterin im Eiskunstlaufen geworden ist, war eine Nacht der großen Siegerinnen. Kühl, sicher und souverän glitt die 19jährige Olympiasiegerin aus Karl-Marx-Stadt durch ihre Kür. Für sie war der Sieg selbstverständlich: „Ich habe damit gerechnet."

Katarina Witt ist viel zu klug und zu gut erzogen, um großspurig aufzutreten. Sie hatte damit gerechnet, wie jedermann damit gerechnet hatte. Es war ein Alleingang zum Titel, aber ein Solo, das nicht wiederkehren wird. Denn die Eiskunstlauf-Damen haben in Ottawa einen Schritt zur Emanzipation getan, nachdem sie seit über zehn Jahren vollständig im Schatten der Herren gestanden haben.

Es gab noch andere Asse neben Katarina Witt. 9000 Zuschauer feierten die 18 Jahre alte Anna Kondraschowa aus Moskau. Schöne Mädchen hat es im Eiskunstlauf immer mal wieder gegeben, aber meistens konnten sie nicht springen. Und wenn sie springen konnten, gehörten sie zu diesem athletischen Läuferinnentyp, bei dem der Stil immer etwas Angelerntes bleibt. So gesehen ist Anna Kondraschowa ein Glücksfall für den Eiskunstlauf; wenn auch nicht für ihre Konkurrentinnen. Sie schwebte, tanzte und sprang zur Silbermedaille. Eine Kür von Schönheit und Einfallsreichtum fast einem Toller Cranston ähnlich.

Die Zuschauer feierte die kleine 14 Jahre alte Japanerin Midori Ito. Schon nach gut einer Minute hatte sie doppelt soviel Dreifachsprünge auf das Eis getupft, wie Katarina Witt in ihrer ganzen Kür. Midori Ito hatte sich vor einem Jahr das Bein gebrochen, und sie hatte Gewichtsprobleme bekommen. 16. war sie nach der Pflicht und als sie sich in ihrer Kür vier Minuten lang auf dem Eis ausgetobt hatte, da war sie auf den siebten Platz vorgerückt. Eine Hoffnung.

„Als ich die kleine Japanerin gesehen habe, habe ich angefangen zu weinen", sagte Elaine Zayak, die Dritte aus den USA. „Ich war auch einmal so ein kleines Mädchen und habe alle Sprünge gekonnt." Elaine Zayak, 1981 WM-Zweite, 1982 Weltmeisterin, hat in Ottawa einen ähnlichen Kampf führen müssen wie Norbert Schramm – und ihn siegreich bestanden. Der amerikanische Eislauf-Verband hat seit zwei Jahren so total Front gegen die temperamentvolle und unbequeme Elaine gemacht, daß sie wie Schramm seit 1983 schon in der ersten Pflichtfigur von den Preisrichtern gnadenlos in den Keller gewertet wurde (13. jetzt in Ottawa).

Als Elaine Zayak sich vor zwei Jahren weigerte, für jene Suppenfirma zu werben, die den US-Eislaufverband unterstützt, kam sie auf die Abschußliste. Als sie 1981 bei ihrem ersten WM-Auftritt Zweite wurde, beherrschte sie fünf verschiedene Dreifachsprünge – in Ottawa waren es nur noch drei. Dennoch war es die zweitschwierigste Kür. Auch Katarina Witt gehört zu jenen Läuferinnen, die mit zunehmendem Alter immer mehr Probleme mit den Sprüngen haben. In Ottawa waren es nur noch zwei verschiedene (Toeloop und Salchow), den einst so sicheren Flip hatte sie einmal mehr nicht aufs Eis gebracht.

Siegte der Damen-Eiskunstlauf auch insgesamt an diesem Abend, so hatte er auch seine Verliererinnen. Manuela Ruben lief ihre beste Kür dieses Winters (nur der dreifache Rittberger fehlte) und kam doch nur auf den sechsten Rang. Die Zukunft der dreimaligen deutschen Meisterin ist unsicher. Weil der Verband die teuren Trainingslektionen beim amerikanischen Startrainer Fassi nicht zahlt (für eine offene Rechnung über 15 000 Mark wird noch ein Sponsor gesucht), wird sie ins Bundesleistungszentrum Oberstdorf zurückkehren.

Göttingen im Finale

Göttingen (dpa) – Auch der ASC Göttingen hat das Finale der Deutschen Basketball-Meisterschaft erreicht. Er besiegte im dritten und entscheidenden Spiel den DTV Charlottenburg Berlin mit 81:69. Wie in den letzten vier Jahren stehen sich damit wieder Göttingen und der BSC Köln im Finale gegenüber (Sonntag in Göttingen, am 31. März in Köln).

Junioren ausgeschieden

Essen (sid) – Die Endrunde der Fußball-Europameisterschaft der Junioren findet ohne den Deutschen Fußball-Bund statt. Die von Berti Vogts betreute Mannschaft erreichte in Essen gegen Italien nur ein 0:0 und kann die in der Tabelle der Qualifikationsgruppe mit 5:1 Punkten führenden Italiener nicht mehr überholen.

Heute Bundesliga

Bonn (DW.) – Bereits heute finden drei Spiele der Fußball-Bundesliga statt: Offenbach – Dortmund, Düsseldorf – Uerdingen und Bremen – Kaiserslautern. Alle Spiele beginnen um 20.00 Uhr.

Geldstrafe für Weller

München (sid) – Europameister Rene Weller muß eine Geldstrafe in Höhe von 2000 Mark zahlen. Er hatte im Mai 1983 während der Amateurbox-Weltmeisterschaften in München einen Wachmann an Arm und Knie verletzt, der ihn daran hindern wollte, ohne gültigen Sonderausweis auf das Olympische Gelände zu fahren. Der Box-Europameister war erst im Dezember letzten Jahres wegen Henlerei zu 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Zola Budd lief Bestzeit

Johannesburg (dpa) – Die südafrikanische Läuferin Zola Budd (17) lief erneut einen Junioren-Rekord. In Port Elizabeth erreichte sie über 1500 m 4:01,81 Minuten. Allerdings finden ihre Rekordzeiten international keine Anerkennung, weil Südafrika wegen seiner Rassenpolitik aus dem Internationalen Leichtathletik-Verband (IAAF) ausgeschlossen wurde.

EISKUNSTLAUF

Weltmeisterschaften in Ottawa/Kanada: Endstand Damen 1. Witt („DDR") 2,0 Punkte, 2. Kondraschowa (UdSSR) 6,2, 3. Zayak (USA) [illegible], 4. Iwanowa (UdSSR) 9,4, 5. Thomson (Kanada) 11,6, 6. Ruben 12,6, ... 18. Tesch (beide Deutschland) 31,4.

TISCHTENNIS

Bundesliga, Herren, [illegible]bach – Jülich 9:3.

HANDBALL

Bundesliga, Herren, vorgezogenes Spiel vom 21. Spieltag: Lemgo – Großwallstadt 17:21

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 6, 14, 17, 20, 24, 35, 37. Zusatzzahl: 22. – **Spiel 77:** 3 8 3 8 9 3 2 (Ohne Gewähr)

STAND ● PUNKT / *Resignation*

Der Mann habe endlich seinen Frieden mit dem Verband gemacht. Von wegen: Der Moderne Fünfkämpfer Norbert Kühn hat resigniert. Kühn, 33 Jahre alt, Lehrer in Marktoberndorf im Allgäu, wird sich nicht mehr gegen die Behauptung wehren, er habe 1982 beim Fechten verbotene Sieg-Absprachen mit ungarischen Teilnehmern getroffen. Diese noch immer unhaltbare Vermutung genügt Bundestrainer Rieden, Kühn aus der deutschen Nationalmannschaft zu verbannen.

Kühn gibt auf, weil er als einst stellungsloser Lehrer nun seine ganze Kraft für berufliche Dinge braucht – die Fünfkämpfer-Funktionäre können sich ins Fäustchen lachen. Aber das machen sie ja stets, weil bei ihnen unentwegt alles unter den Teppich gekehrt wird: Schwere Fechtunfälle, Doping-Manipulationen durch den Bundestrainer, finanzielle Unregelmäßigkeiten im Verband, undurchsichtige Nominierungspraktiken. Da gab es zum Beispiel einen Brief einer „Aktion sauberer Fünfkampf" in dem Bundestrainer Herbert Rieden vorgeworfen wurde, er habe bei osteuropäischen Verbänden Fechtsiege für die deutsche Nationalmannschaft mit Hilfe von Steuergeldern gekauft.

Der Bundesausschuß „Leistungssport wollte den Dingen nachgehen. Aber wahrscheinlich ist den Herren bei Durchsicht der Akten schwarz vor Augen geworden. KLAUS BLUME

FUSSBALL / Bayer Uerdingen hat den Nachfolger für Konietzka gefunden

Karl-Heinz Feldkamp in Bielefeld entlassen

sid, Bielefeld

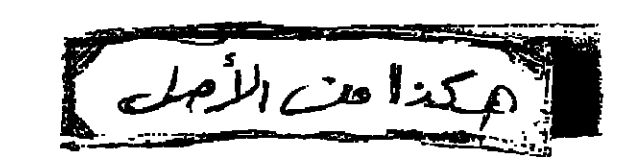
Das Ende kam schneller als erwartet, aber es überrascht dennoch nicht: Arminia Bielefeld, Tabellenneunter der Fußball-Bundesliga, hat seinen Trainer Karl-Heinz Feldkamp (49) mit sofortiger Wirkung entlassen. Schon morgen wird der ehemalige Bielefelder Profi und Co-Trainer Gerd Roggensack die Mannschaft im Heimspiel gegen Leverkusen betreuen.

Die Ursache der schnellen Trennung ist die Tatsache, daß Feldkamp bereits einen Vertrag mit Bayer Uerdingen unterschrieben hat, der vom 30. Juni dieses Jahres bis zum 30. Juni 1985 läuft. Erst am letzten Sonntag hatte es die ersten Kontakte zwischen Feldkamp und den Uerdingern gegeben, die Timo Konietzka zur nächsten Saison an Borussia Dortmund verlieren. Bereits ab 1. April soll Feldkamp in Uerdingen die personelle Planung für die Spielzeit 1984/85 beginnen.

Feldkamps Trennung von Bielefeld war schon lange beschlossene Sache – nur der Zeitpunkt blieb offen. Der Trainer hatte sich mit den meisten Spielern der Mannschaft überworfen und stritt ständig mit Manager Norbert Müller. Dirk Hupe, Kapitän der Mannschaft, war in letzter Zeit mit heftiger Kritik immer häufiger in die Öffentlichkeit gegangen. Zum Beispiel mit dieser Aussage: „Feldkamp hat keine Ideen, er spricht mit den Spielern kein Wort."

Feldkamp selbst sagt zu der Trennung: „Für beide Seiten ist dies die beste Lösung. Das Umfeld stimmte nicht mehr." Als bekannt wurde, daß es Konietzka zusammen mit Manager Tippenhauer von Uerdingen nach Dortmund zieht – das ist drei Monate her – bot Bielefelds Manager Müller seinen ungeliebten Trainer bereits auf dem Umweg über Kollegen den Uerdingern an.

Die aber zögerten und griffen erst zu, als Willibert Kremer (Düsseldorf), Rolf Schafstall (Bochum) und Luis Zacarias (Duisburg) abwinkten. Bis zuletzt war auch Bayern Münchens ehemaliger Trainer Pal Csernai im Gespräch, der jetzt bei PAOK Saloniki in Griechenland arbeitet.



Der Regisseur und Filmautor Eberhard Pieper

Ich reize die Chancen aus

Der Regisseur und Filmautor Eberhard Pieper hat eine Reihe von Alltagsgeschichten produziert, deren Fabel er selbst ersann, deren Drehbücher er auch schrieb und deren Inszenierung er besorgte: „Geschichten von Nebenan". Es handelt sich um Filme aus dem Leben unserer Tage, und wenn auch zunächst jedenfalls die Storys im Nachmittagsprogramm der ARD gesendet werden, im laufenden Jahr kommen sie in einer längeren Fassung von 60 Minuten in die Dritten Programme. Pieper beschäftigt sich in den Filmen sehr couragiert auch mit den Randgruppen, die er jedoch in ihrem ganzen Lebenszusammenhang erfaßt, damit sie nicht „zu neurotischen, exotischen Untermenschen werden, an deren exzentrischen Kapriolen sich der Bürger delektiert".

Mit diesen Filmen, die auf eine sehr zupackende Art zu unterhalten vermögen, wagt sich zum ersten Mal ein Autor und Regisseur mit Problemen ins stille Vorabendprogramm – und wie Figura zeigt, mit Erfolg. Ich frage Eberhard Pieper: Haben Sie Theaterwissenschaft studiert, waren Sie Schauspieler, haben Sie als Regieassistent gelernt oder fielen Sie als Meister vom Himmel, oder wie?

Pieper: Mein erlernter Beruf ist Lehrer. Das habe ich aber nur ein Vierteljahr gemacht ...

DW.: Darf ich das ausplaudern?

Pieper: Wenn das was bringt. Aber ich habe, wie schon gesagt, den Lehrerberuf nur ein Vierteljahr ausgeübt, und ich hatte es leicht, Lehrer zu spielen, mein Vertrag war schon da ...

DW.: ... als die Erleuchtung kam, ich werde Schauspieler ...

Pieper: Ich stamme aus einer Familie, in der es solche Erleuchtungen nicht gab, nicht geben durfte, ich bitte Sie! Nun, ich hatte ein prachtvolles Verhältnis zu den Schülern ...

DW.: Schon damals so'n Stückchen Regisseur?

Pieper: Wenn Sie es wollen, ja. Denn ich wollte schon immer Theater machen. Jedenfalls war ich bald darauf bei Hilpert am Deutschen Theater in Göttingen, da lernte nun zur Abwechslung ich, und ich lernte sehr viel, als Dramaturg, als Regieassistent ...

DW.: Sie lernten, was lernten Sie?

Pieper: Ich lernte, was man mit dem Theater alles machen kann, ich lernte außerdem solche kleinen mißachteten Dinge wie Pünktlichkeit, Fleiß, damit fing es erst einmal an. Und nach einem halben Jahr ging es dann richtig los.

DW.: Mal etwas Provokatives, Herr Pieper, wie kommt man von Hilpert in Göttingen zur Trivialkunst des Fernsehens?

Pieper: Ja, eine provokative Frage. Ich hatte mittlerweile alle großen deutschen Bühnen kennengelernt, doch so um 1968 oder 70 begann ich, unzufrieden zu werden, da wurden zu sehr die Neurosen hochgeschaukelt, das genügte mir nicht als Theater. Ich mochte auch die Methoden nicht. Heute ist es wohl besser.

DW.: Sie gingen zum Film.

Pieper: Ich ging zum Film und dachte, jetzt würden die Aufträge kommen, und ich brauchte nur arrogant auf dem Balkon zu sitzen, aber dem war nicht so, es kam keiner.

DW.: Irgendwann aber doch ...

Pieper: Ja, als Feuerwehr, wie einmal einer ausgefallen war und es hieß, wir wollen Ihnen mal 'ne Chance geben. Zunächst einmal gab es wieder viel zu lernen, nennen wir es Organisationstechnik, deren Mechanismen anders spielen als die der Bühne.

DW.: Und das Fernsehen?

Pieper: Beim Fernsehen muß man die Reihen und die Rangfolge kennen. Das erste ist der Finanzrahmen, der wird abgesteckt, bevor das Projekt überhaupt geschrieben ist. Das entscheidet praktisch über alles, auch über die Drehdauer ...



Man nutzt alle Möglichkeiten: Eberhard Pieper FOTO: DU VINAGE

DW.: Was macht man da in diesem vergitterten Raum?

Pieper: Man nutzt alle Möglichkeiten, und es gibt genug Chancen für Qualität.

DW.: Sie haben unter Fleckenstein Peter Hacks inszeniert, sie haben Martin Sperr auf die Bühne gebracht, sie haben „Magic afternoon" an der Hamburger Kirchenallee inszeniert, Sie haben Lenz auf den Bildschirm gezaubert und die unvergeßliche „Heimkehr nach Deutschland" – offenbar hat Ihnen weder die so oft beklagte Theatererstarrung etwas antun können, noch die Finanzgitter einer Fernsehproduktion. Wie machen Sie das?

Pieper: Das ist kein Geheimnis, das ist die banale Kunst, gleich vom ersten Atemzug der Arbeit an seine Möglichkeiten, genauer, die Produktionsbedingungen zu erkennen.

DW.: Daher schreiben Sie Ihre Drehbücher selbst.

Pieper: Ich reize damit die Chancen voll aus, ohne Verluste, ohne Reibungswiderstände.

V. P.

STUDIO

Eine SWF-Sendung über den **Denker Rudolph Beck-Dülmen** (1886-1956) hat die ARD zusätzlich ins Programm genommen. Der vielseitige Schwabe, der als Lyriker begann, als Musikwissenschaftler zeitweilig Weggefährte Arnold Schönbergs und als Philosoph Vorgänger von Karl Popper war, hat auch die politischen Wissenschaften um entscheidende Anregungen bereichert. Ministerpräsident Lothar Späth, Prof. Walter Jens und Prof. Wolfgang Gönnenwein haben sich mit dem Werk Beck-Dülmens auseinandergesetzt. Die Diskussion wird am morgigen Samstag um 23.50 Uhr unter dem Titel „Denker in dunkler Zeit" gesendet.

DW.

KRITIK

Nützlich zwar, doch steril

Beim Diakonischen Werk „Brot für die Welt" war **„Treffpunkt Ü-Wagen 4"** (ZDF) diesmal gelandet. Autor Walter Joelsen sprach mit einigen der insgesamt 48 Mitarbeiter in der Stuttgarter Zentrale, deren Gehälter übrigens nicht aus Spenden sondern aus Kirchensteuern und Zinsaufkommen finanziert werden. Insgesamt eine Milliarde Mark hat das Diakonische Werk in den 25 Jahren seiner Existenz sammeln können. Zu den Kollekten der Kirchenbesucher kommen immer wieder Zuwendungen von Menschen ohne kirchliche Bindung.

Gut, es war nützlich, das alles zu erfahren. Sympathisch berührte auch die Selbstkritik von Mitarbeitern, die zugaben, daß sie im Laufe der 25 Jahre dazulernen mußten – so zum Beispiel mehr Hilfe zur Selbsthilfe in der Dritten Welt zu fordern. Tröstlich war ebenso die unerschütterliche christliche Hoffnung, die von einigen ausging. Die Hilfe bedeute – so meinte eine Mitarbeiterin – keinen „Tropfen auf den heißen Stein", sondern einen „steten Tropfen, der den Stein höhlt".

Doch mußte die Sendung wirklich etwas von der Sterilität einer „Bonner Runde" haben und sich auf einen Kopf-Salat von Interviewten beschränken? Im ganzen gutgemeint und einem guten Zweck dienend vermochte sie dennoch wohl kaum jemanden für das Diakonische Werk zu begeistern.

GISELHER SCHMIDT

ARD



III.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 So lebten sie alle Tage
11.55 Umschau
12.10 Kinder Kinder
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.10 Lauf, Rebecca, lauf
Australischer Spielfilm
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Du bist wunderbar
Deutscher Spielfilm (1959)
Regie: Paul Martin
Mit Caterina Valente, Rudolf Prack, Dietmar Schönherr u. a.
22.00 Gott und die Welt
Hiob in Boston
Von den Grenzen Gottes
22.30 Tagesthemen
Mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Thomas Gottschalk
23.45 Abschied vom Frieden
4teiliger „DDR"-Fernsehfilm nach F. C. Weiskopfs Roman (3. Teil)
Regie: Hans-Joachim Kasprzik
Prag im Frühjahr 1914. Unter der scheinbar heiteren, schwerelosen Oberfläche brodelt es. Der Verleger Alexander Reither gerät als Liberaler zwischen die Fronten der Werktätigen und ihrer Unternehmer. Seine Enkelin Adrienne, die sich sozialistischen Kreisen angeschlossen hat, nimmt an einem Druckerstreik teil und wird verhaftet. Auch die andere Enkelin, die lebenslustige Wally, macht es Reither nicht leicht, da sie den zwielichtigen Gelusich heiraten will. Als Alexander selber sein illegales Verhältnis zu Irene von Claudi beenden will, stößt er in der Familie auf heftigen Widerstand.
0.45 Tagesschau

ZDF

15.25 Enorm in Form
16.00 heute
16.04 Die Schlümpfe
16.20 Schüler-Express
Liebe Liebe!
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Sport aktuell – aus Ottawa
Eiskunstlauf-WM
Kür der Paare
Reporter: Werner Schneider
17.50 Pat und Patachon
Stramme Reservisten
1. Die Einberufung
2. Die Kämpfer im Einsatz
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Großbritannien und die EG: Gespräch mit Edward Heath / El Salvador: Und die sollen wählen / Honkong: Keine Angst vor der Zukunft / Kanada: 1000 saure Seen
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Eduard Zimmermann berichtet
21.15 Der Sport-Spiegel
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Die Akkordeonvirtuosin Lydie Auvray auf Deutschland-Tournee / Uraufführung der Phil-Glass-Oper „Echnaton" in Stuttgart / Eine Ausstellung des umstrittenen Malers Anselm Kiefer / Die Selbstdarstellungskünstlerin Colette / Kino-Notiz: „Eine Liebe von Swann"
22.45 Sport am Freitag
23.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Zuschauerreaktion
23.20 Die Folterkammer des Hexenjägers
Amerikanischer Spielfilm (1963)
Regie: Roger Corman
0.45 heute





Angelica Domröse als Irene von Claudi im dritten Teil des „DDR"-Fernsehfilms „Abschied vom Frieden", um 23.45 Uhr im Ersten Programm FOTO: RÖHNERT

III.

WEST
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Altbauwohnungen im Wald
Nistplätze für Höhlenbrüter
21.00 Frisch gewendet!
21.45 Feuer auf Eis
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.05 Rockpalast
J. Geils Band
0.35 Letzte Nachrichten

NORD
19.15 Das Märchen von der Menschmaschine
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Thema: Immer Ärger mit dem Fernsehen
21.15 Wiktor Andrejewitsch Leschtschenko, Stahlarbeiter, Donezk (UdSSR)
22.00 Leute
23.30 Nachrichten

HESSEN
19.00 Front in Eis und Fels (5)
Der Alpenkrieg 1915–1917
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Neue Medien, Neue Märkte, neue Macht (5)
21.30 Drei aktuell und Sport
22.00 Leute

SÜDWEST
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Wissenschaft und Forschung heute:
Dioxin – Ein Molekül dankt ab
21.00 Tele-Tip
Heute: Ärztliche Gebührenordnung
21.15 Christsein im Alltag
6. Der Führerschein
21.45 Nach Ladenschluß
Verbraucher-Fragen, Verbraucher-Sorgen, Verbraucher-Kritik

BAYERN
19.00 Unser Land
19.45 Das Haus des Schreckens
Sherlock Holmes
Kriminalfilm von Roy Chanslor
20.50 Dario Fo
21.35 Rundschau
21.50 Sport heute
22.05 Nix für ungut
22.10 Osy Zimmermanns Zimmitationen
22.55 Z. E. N.
23.00 Religionen des Ostens
6. Alles ist nichts
0.00 Rundschau

Personalien

AUSZEICHNUNGEN

Mit dem Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst werden heute in einer Feierstunde im Antiquarium der Münchner Residenz 19 Wissenschaftler und 15 Künstler ausgezeichnet. Unter den neuen Ordensträgern sind der Flugzeugkonstrukteur **Ludwig Bölkow**, der Tierpsychologe und Nobelpreisträger **Konrad Lorenz** und der Leiter der Bayreuther Festspiele **Wolfgang Wagner**. Der Orden



Maximiliansorden FOTO: AP

wurde von König Maximilian II. von Bayern im Jahre 1853 gestiftet und bis zu Beginn des Dritten Reiches verliehen. Vom Freistaat Bayern wurde die Auszeichnung, deren Abzeichen ein blau emailliertes gotisches Kreuz ist, das am Hals getragen wird, 1981 erneut gestiftet. Die Zahl der lebenden Träger soll 200 nicht überschreiten.

*

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, **Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein**, hat den Berliner Senator für Gesundheit, Soziales und Familie, **Ulf Fink**, und den Senatsdirektor für den Geschäftsbereich Gesundheit und Familie, **Albrecht Hasinger**, mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, der höchsten Auszeichnung des Verbandes, ausgezeichnet. Das Rote Kreuz würdigte damit ihre Verdienste um das Sozial- und Gesundheitswesen in der geteilten alten Reichshauptstadt.

*

9,4 Millionen Fahrzeuge durchfuhren von 1964 bis 1984 den schweizerisch-italienischen Straßentunnel am Großen St. Bernhard. In diesem Monat wurde am ersten und höchsten Alpentunnel das 20jährige Jubiläum gefeiert. Aus diesem Anlaß war in Italien, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz ein Journalistenwettbewerb ausgeschrieben worden. Den mit 5000 Franken sowie einer Dauerfreikarte für die Tunnelpassage dotierten ersten Preis gewann WELT-Redakteur **Walter H. Rueb**.

*

Der Hamburger Agrarpublizist **Alfred Strothe** ist mit dem „Josephs-Thaler" 1984 ausgezeichnet worden. Die vom Zentralverband des Deutschen Getreide-, Futter- und Düngemittelhandels gestiftete Ehrenmedaille wurde dem Verleger und Chefredakteur Strohte für seine Verdienste um die Getreidewirtschaft verliehen. 1983 war der „Josephs-Thaler" an **Josef Ertl**, den ehemaligen Bundesernährungsminister, überreicht worden.

EHRUNGEN

Bundespräsident **Karl Carstens** wird kurz vor Ende seiner Amtszeit am 3. April die Ehrenbürgerschaft der Stadt Berlin verliehen. Der Festakt findet im Plenarsaal des Berliner Abgeordnetenhauses im Rathaus Schöneberg statt.

*

Die Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes (DLV), **Adelheid Lindemann-Meyer**, ist von Bundespräsident **Karl Carstens** mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt worden. Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen, **Klaus Matthiesen**, der die Ehrung vornahm, würdigte das große Engagement der DLV-Präsidentin. Er betonte, daß durch ihren Einsatz es gelungen sei, die Ausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft zu verbessern und die Zahl der zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze in diesem Bereich erheblich zu steigern.

ERNENNUNG

Dr. **Gerhard Leßmann**, Leitender Ministerialrat im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nordrhein-Westfalen, wird heute als Direktor der Landwirtschaftskammer Rheinland in sein Amt eingeführt. Leßmann ist der fünfte Direktor der Kammer seit ihrer Wiedergründung 1949. Dr. **Peter Klünter**, seit 1978 Direktor der Kammer, und bereits 1950 in ihren Diensten, erreichte mit seinem 65. Geburtstag am 19. März das Pensionsalter. „Mehr als sein halbes Leben hat er sich mit Elan und Idealismus für die Ziele der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung eingesetzt", würdigt ihn die Kammer.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Denkmal der Bauplanung

„Das Mekka aus Beton und die unaufhaltsame Metastasen"; WELT vom 12. März

Sehr geehrter Herr Jentsch,

der Streit um die Baukosten des Aachener Klinikums ist erneut entbrandt, obwohl des „Klinikums Skandal 2. Teil" längst eingeläutet wurde, der alle bisher errechneten Baukosten weit hinter sich läßt.

Das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium ist auf Vorgaben des Wissenschaftsministeriums intensiv bemüht, durch Aufstellung und Fortschreibung von Krankenhausbedarfsplänen das Musterbeispiel der Bauplanung noch zu übertreffen, indem es kurzerhand von den Krankenhäusern im Aachener Raum, und hier überwiegend von den freigemeinnützigen, konfessionell gebundenen Krankenhäusern, eine Bettenreduzierung, Umstrukturierung und/oder Schließung sogar ganzer Abteilungen zugunsten des Aachener Klinikums verlangt.

Angesprochen werden vor allem die Fachabteilungen Urologie, Gynäkologie/Geburtshilfe, HNO/Augenheilkunde, Neurochirurgie und Plastische Chirurgie. Gerade diese Fachabteilungen werden entweder bisher im Aachener Klinikum gar nicht vorgehalten, oder aber sie weisen Belegungen auf, die nicht über 70 Prozent bzw. 75 Prozent hinausgehen. Dabei ist wichtig zu wissen, daß die Krankenhäuser im Aachener Raum eine in Nordrhein-Westfalen vorbildliche, ja fast einmalige Struktur aufweisen, sowohl hinsichtlich ihrer Belegung, Verweildauer als auch ihrer Kosten. Diese in der Krankenhausbedarfplanung angestrebte Umstrukturierung impliziert einen enormen Kostenschub zu Lasten der Krankenversicherungen und der Steuerzahler, der die derzeit diskutierten Baukosten weit in den Schatten stellt. Die entstandenen Baukosten des Klinikums wird man leider durch nichts mehr ändern können, hier kann man gegebenenfalls nur noch die Verursacher dingfest machen. Derzeit absolut notwendig wäre, diese in Planung befindliche und angestrebte Umstrukturierung zu unterbinden, um nicht wieder nach Jahren die „in den Brunnen gefallenen" ... zig Milliarden DM zu beweinen.

Mit freundlichen Grüßen
L. Petersmann,
Eschweiler

Sprache der Politiker

Sehr geehrter Herr Dr. Zehm,

daß Sie meine Anerkennung für Pankrazens Attacke gegen das scheußliche „Gegenüber" und mein Lob für Ihren Kollegen, der daraus gelernt hat, als Leserbrief veröffentlichen ließen, hat mich zwar gefreut. Aber das war nicht der Sinn meines Briefes an Sie. Er sollte Sie vielmehr anregen, noch mehr für ein gutes Sprachgefühl zu tun.

Wäre es nicht wünschenswert, wenn man unsere Politiker von ihrem Lieblingswort „wünschbar" abbringen könnte? Auch das Wort „unverzichtbar" scheint mir nicht unentbehrlich zu sein. Oder muß das „Mögliche" durch „machbar" ersetzt werden? Überhaupt das Machen: Wir hatten einmal einen Bundeskanzler, der alles Mögliche (oder auch Unmögliche) für „machbar" hielt. Er wurde deshalb auch der „Macher" genannt. Ob er heute noch stolz darauf ist? Denn der „Macher" ist doch etwas Abschätziges.

Was hätten Walter und Willy Kollo gesagt, wenn man sie so „Liedermacher" genannt hätte. Sie waren Schlagerkomponisten. Aber das sind ja die Heutigen nicht mehr. Oder „Filmemacher". Könnte man einen Stroheim oder Fritz lang so nennen? Aber wenn wir schon so schludern, dann wollen wir doch künftig Maler „Bildermacher" und Dichter „Gedichtemacher" oder „Romanemacher" nennen. Was würde wohl Heinrich Böll dazu sagen?

Wollen Sie, sehr geehrter Herr Dr. Zehm, nicht einmal Ihren Kollegen Pankraz ermuntern, weitere ähnliche Beispiele für die Verhunzung unserer Sprache zu sammeln und dagegen anzugehen? Es wird zwar nicht sehr viel nützen, aber wenn auch nur ein Prozent der Pankraz-Leser sich das zu Herzen nähme, wäre doch schon einiges erreicht.

Mit kollegialen Grüßen
Rudolf Schmidt
Berlin 33

Andere Ziele

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn der Wirtschaftsminister, der wie die Regierung dem ganzen Volk und nicht nur kurzfristigen Gewerkschaftsinteressen verpflichtet ist, sich äußert, wird von Gewerkschaftsseite einfach nicht akzeptiert, daß Arbeitgebereinkommen als Basis für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen notwendig sind. Die Funktionäre wollen nicht glauben, daß das primäre Interesse des Arbeitsgebers der Erhaltung des Unternehmens gilt und erst dann das eigene Wohlleben kommt.

Wenn die Gewerkschaften sich jetzt mit ihrer Forderung nach der 35-Stunden-Woche durchsetzen, sollten wir gleich das Grundgesetz ändern und den Satz: „Der Kanzler bestimmt die Richtlinien der Politik" um die Aussage ergänzen: „Der Vorsitzende des DGB bestimmt die Richtlinien der Wirtschaftpolitik".

Es ist offensichtlich, daß der DGB mit Gewalt eine von einer nichtsozialistischen Regierung herbeigeführte wirtschaftliche Erholung verhindern will, weil damit auch dem letzten die Überlegenheit der sozialen Marktwirtschaft gegenüber den marxistischen Konzepten klar werden würde.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. E. Ziegler
Hamburg 60

Hauptursachen

In seinem Leserbrief „Freiheit und Verantwortung" vom 16. März führt Herr Röscheisen u. a. für das Anlegen des Gurtes das Argument des Konsenses mit unseren Nachbarländern an, bei denen bekanntlich Gurtpflicht besteht.

Wenn man, worauf es ja in der Tat am meisten ankommt, die Verminderung der schweren Unfälle im Blick hat, dann sollte man auch dafür eintreten, daß – ebenfalls nach dem Muster der Nachbarn – die Geschwindigkeiten entsprechend bei uns begrenzt würden. Überzogenes Fahrtempo ist und bleibt immer noch eine der Hauptursachen der Gefahren für Leib und Leben.

Die Gurtpflicht bedarf der flankierenden Maßnahme der Begrenzung. Auch hier ist aus Gründen der besonderen Verantwortung der Verzicht auf ungehemmte individuelle Freiheiten zu fordern. Erst beides zusammen dürfte eine fühlbare Entlastung in der Unfallstatistik bringen. Diesem Kardinalpunkt gegenüber haben alle anderen Argumente, die gegen die Geschwindigkeitsbegrenzung angeführt werden, zurückzutreten.

Siegfried Haubold
Bielefeld 1

Wort des Tages

„Im allgemeinen freilich haben die Weisen aller Zeiten immer dasselbe gesagt, und die Toren, das heißt die unermeßliche Majorität aller Zeiten, haben immer dasselbe, nämlich das Gegenteil, getan. Und so wird es denn auch ferner bleiben."

Arthur Schopenhauer, dt. Philosoph (1788–1860)

US-Notenbankchef wirft Europa Versäumnisse vor

■ Fortsetzung von Seite 1

warum der US-Aufschwung nicht an den Zinsen scheitert, erklärt Wallich das „Wunder" so: Alle Geldkosten sind in Amerika auch für den Verbraucher steuerlich absetzbar; selbst der von den meisten Amerikanern verwendete Freibetrag enthält einen eingebauten Zinsteil. Wenn ein US-Bürger in der Spitze 40 Prozent Steuern zahlt und die Kreditzinsen beispielsweise zwölf Prozent betragen, wird der Geldpreis durch den Steuerabzug um 4,8 Prozent gedrückt, so daß der Restzins nur noch mit 7,2 Prozent zu Buch schlägt. Legt man dann noch eine Inflationsrate von vier bis fünf Prozent zu Grunde, sind die Zinsen, so Wallich, „real nach Steuern mit 2,2 bis 3,2 Prozent nicht sehr hoch".



Henry C. Wallich FOTO: CAMERA PRESS

Die erheblich gewachsene Investitionsbereitschaft der US-Unternehmen – in diesem Jahr sollen die betrieblichen Aufwendungen nominal um 13,6 Prozent wachsen – wird nach Wallich von diesen Faktoren bestimmt: Günstige Absatzaussichten durch gute Konjunktur, Abbau vieler staatlicher Vorschriften sowie ein geradezu sprunghaft erhöhter Cashflow durch kräftig erholte Gewinne und verbesserte Abschreibungen, die seit 1981 in Kraft sind. Deshalb konnten bisher viele US-Firmen auf die teure Fremdfinanzierung verzichten. Positiv wirkt sich zudem der Produktivitätsfortschritt aus, der zum Teil durch die rezessionsbedingten Kostensenkungen (Entlassungen, Schließung unrentabler Werke) erzielt worden ist.

Für Wallich haben sich die Abschreibungserleichterungen auch deshalb gelohnt, weil die Projektkosten schon in frühen Jahren gemindert werden: „Man kommt dann schnell an einen Punkt, an dem man nichts mehr abschreiben kann. Vor die Frage gestellt, die vollen Steuern zu zahlen oder in etwas Neues zu investieren, entscheiden sich viele Firmen für das Letztere."

Henry Wallich weist den Vorwurf zurück, die USA seien ein Netto-Kapitalimporteur geworden, wohl wissend, daß das zu Lasten der realen Investitionen und damit der Beschäftigung in den übrigen Industriestaaten und in den Entwicklungsländern gehen würde. Nein, der Schuß des Reaganschen Erholungspakets sei vielmehr nach hinten losgegangen, es habe nie eine Strategie gegeben, die auf eine Mitfinanzierung des amerikanischen Aufschwungs durch das Ausland zielte. „Kein Mensch hat das verstanden. Ich habe mir nicht vorgestellt, daß wir auf diese Weise unseren Handel so schädigen würden", sagt Wallich.

Folgt man Wallich, dann erweisen die USA der Welt sogar „einen großen Gefallen mit einer Politik, die auf unsere Kosten geht". Nach seinem Urteil profitieren die Europäer von der guten Nachfrage und tragen nur eine etwas (zum Teil auch durch eigene Haushaltsdefizite verschuldete) höhere Zinslast. Diesen Zusammenhang habe der ehemalige Bundesbankpräsident Otmar Emminger erst kürzlich bestätigt. Was geschieht, wenn Amerika ein Schuldnerland wird? Wallich: „Gar nichts; aber es ist nützlich, daß den Menschen das Problem vor Augen geführt wird." Zu lösen sei es letztlich durch amerikanische Handelsüberschüsse; nur sehr langfristig sei die Aufnahme von Dollar-Aktiva begrenzt.

Ideal wäre für Wallich diese Aktionskette: Die US-Budgetdefizite werden stark abgebaut, und zwar hauptsächlich durch Ausgabenkürzungen. Daraufhin sinken die US-Zinsen und der Dollarkurs. Schnell auf ein normaleres Maß zurückgeführt werden dann die Handels- und Leistungsbilanzdefizite. Wallich zu den Inflationsgefahren: „Die Haushaltsdefizite sind nur inflationär, wenn sie von der Notenbank finanziert werden. Aber das ist nicht beabsichtigt."

London stellt EG-Zahlungen nicht ein

Kabinettssitzung in London: Frau Thatcher auf „sanfterem Kurs" / Warnung vor „Vergeltung"

FRITZ WIRTH, London

Während in den meisten EG-Ländern nach Wegen und Möglichkeiten gesucht wird, die Folgen des gescheiterten Brüsseler Gipfels zu überwinden, war „Vergeltung" zunächst das Schlüsselwort in Whitehall. Ausgelöst wurde es durch eine unnachgiebige und zuweilen sogar unversöhnliche Vorstellung der britischen Premierministerin Margaret Thatcher im Unterhaus, in der sie die Frage nach den nächsten Schritten ihrer Regierung im EG-Konflikt mit der Feststellung beantwortete: „Wir können jetzt nicht so weitermachen, als sei nichts geschehen." Dieses kämpferisches Klima in Whitehall veranlaßte die „Times" gestern zur Aufmacher-Schlagzeile: „Frau Thatcher drängt auf Vergeltung gegen die EG".

Welcher Art diese Vergeltungsmaßnahmen sein sollten, stand am Donnerstag in einer dreistündigen Kabinettssitzung zur Debatte. Frau Thatcher, die die Stornierung des britischen Beitrags-Nachlasses in Höhe von 457 Millionen Pfund durch Italien und Frankreich als „unerträglich" bezeichnete, ist im Laufe dieser Kabinettssitzung jedoch offenbar zu einem etwas sanfteren Kurs überredet worden.

Obwohl offiziell nichts über das Ergebnis dieser Sitzung mitgeteilt wurde, sickerte es doch durch, daß eine Zurückhaltung oder Einfrierung der britischen EG-Beitragszahlungen im Augenblick noch nicht eingeleitet werden soll. Man einigte sich offenbar darauf, das Klima in der EG im Augenblick nicht weiter zu verschärfen und zunächst etwas Zeit zu gewinnen.

Das Kabinett folgt damit der Empfehlung des früheren Premierministers Edward Heath und des ehemaligen und von Frau Thatcher abgesetzten Außenministers Francis Pym. Beide warnten vor illegalen Vergeltungsmaßnahmen und Edward Heath wies darauf hin, daß man trotz aller Rückschläge in Brüssel in vielen Fragen ein erhebliches Maß an Übereinstimmung erzielt habe und diese Fortschritte nicht aufs Spiel setzen solle. Der Beschluß des Kabinetts, Vergeltungsmaßnahmen zunächst noch zurückzuhalten, deutet an, daß in der Diskussion über die weitere britische EG-Strategie das britische Außenministerium zumindest im Augenblick und vorübergehend mit seinen Argumenten Beachtung gefunden hat.

Die Regierung selbst ist in einem Dilemma. Die eigene Unterhausfraktion ist in dieser Frage tief gespalten. Was immer sie also in den nächsten Wochen unternimmt, sie wird auf Opposition in den eigenen Reihen stoßen. Im Augenblick ist die Mehrheit der konservativen Abgeordneten aber noch der Meinung, daß die Regierung nichts tun sollte, was den EG-Konflikt weiter zuspitzen könnte. Ein Antrag von konservativen EG-Gegnern, der die Regierung auffordert, in der Sache hart zu bleiben, ist bisher nur von 20 Tory-Parlamentariern unterschrieben worden, er findet jedoch die nahezu volle Unterstützung der Labourfraktion.

Unabhängig davon sind deutliche Anzeichen dafür erkennbar, daß man von britischer Seite versucht, den „Schwarzen Peter" für das Scheitern des Brüsseler Gipfels den Deutschen zuzuspielen. So war gestern in mehreren britischen Zeitungen der übereinstimmende Hinweis zu finden, daß das entscheidende „Nein" zum Vorschlag des französischen Präsidenten in der Beitragsfrage von Bundeskanzler Kohl gekommen sei. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Hinweise in der britischen Presse aus der gleichen Quelle gespeist wurden.

Seite 2: Europa nach dem Eklat

Infratest: Union büßt an Ansehen ein

p. p. Bonn

Die CDU/CSU hat nach einer von der SPD in Auftrag gegebenen Infratest-Umfrage im Februar erheblich an Zustimmung in der Bevölkerung eingebüßt. Bei der Repräsentativ-Erhebung, die unter 1842 Bundesbürgern zwischen dem 16. Februar und 3. März durchgeführt wurde und deren erste Ergebnisse von Infratest der SPD-Führung in Bonn gestern telefonisch durchgegeben wurden, kam die CDU/CSU nur noch auf 44 Prozent, während sie bei einer Infratest-Umfrage in der ersten Februar-Hälfte noch 47 Prozent erreicht hatte. Die SPD konnte mit einer Zunahme von 41 auf 42 Prozent nur partiell davon profitieren. Auch die FDP konnte sich von 5 auf 6 Prozent leicht verbessern, während die Grünen stabil bei 7 Prozent blieben.

Sehr viel stärkere Verschiebungen zeigt die Umfrage in einem anderen Bereich: Während Anfang Februar noch 80 Prozent der Unions-Wähler mit ihren Parteien „im großen und ganzen zufrieden" waren, sind es jetzt nur noch 71 Prozent. Bei den SPD-Anhängern verbesserte sich das Stimmungsbild von 55 auf 64 Prozent.

Mitterrand gibt nicht auf

Präsident schlägt ein Sondertreffen der EG vor

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Unmittelbar vor seiner Abreise in die USA hat Staatspräsident Mitterrand den Franzosen in einem Fernsehinterview seine Enttäuschung über das Scheitern des Europäischen Gipfels mitgeteilt. Er will jedoch versuchen, noch während der französischen EG-Präsidentschaft – spätestens am 26. und 27. Juni auf dem nächsten planmäßigen Gipfel in Fontainebleau bei Paris – Großbritannien zum Einlenken zu bringen.

Um Europa wiederflottzumachen, plant Mitterrand innerhalb der nächsten drei Monate eine (weitere) Konferenz, auf welcher der „Geist des Römischen Vertrages wiedergefunden werden soll". Sämtliche Mitgliedsstaaten wurden dazu eingeladen. Die Zehn müßten sich wieder bewußt werden, daß der EG-Vertrag ihre Charta ist und daß dieser Vertrag zu respektieren ist, sagte der Präsident in dem Interview.

Schon jetzt aber hält es Mitterrand für nötig, daß vor allem die sechs Gründungsmitglieder der Gemeinschaft eine „wahrhaft europäische Konzeption aufdrängen" und sich nicht mit einem „vagen Ensemble" begnügen, das zu einer bloßen Freihandelszone zusammenschmilzt – ein Gebilde, von dem die Amerikaner träumten. (Mitterrand sprach sich in anderem Zusammenhang scharf gegen den zollfreien Import amerikanischen Viehfutters aus.)

Auf die in politischen Kreisen in Paris angestellte Überlegung, Europa notfalls ohne die Briten weiter voranzubringen, reagierte Mitterrand zurückhaltend. Bei aller Kritik an dem kompromißlosen Verhalten Margaret Thatchers betonte er die traditionell engen Beziehungen zwischen Frankreich und Großbritannien. Er werde darüber wachen, daß diese Freundschaft erhalten bleibe. Mitterrand verwies darauf, daß ein weiteres Nachgeben der Neun in der britischen Beitragsfrage nicht nur außergewöhnlich kostspielig geworden wäre, sondern sich auch als „Faktor der Zerstörung Europas" hätte erweisen können. Deshalb hätten die Neun eine Einigung „um jeden Preis" abgelehnt. Im übrigen seien immerhin 16 von 17 Verhandlungspunkten in Brüssel „geregelt" worden, insbesondere der Abbau des Grenzausgleichs im EG-Agrarmarkt.

Seite 2: Nicht nur Egoisten

EG nimmt einen neuen Anlauf

AFP, Paris

Die Außenminister der Europäischen Gemeinschaft sind für den kommenden Dienstag von der französischen EG-Präsidentschaft zu einer Sondersitzung nach Brüssel einberufen worden. Nach Angaben des französischen Außenministers sollen die Minister eine Bilanz ziehen und über notwendige Maßnahmen nach dem Scheitern des Brüsseler Gipfels beraten. Die britische Premierministerin Margaret Thatcher will „Vergeltungsmaßnahmen" vom Ausgang dieser Verhandlungen abhängig machen. „Wir hoffen auf eine Lösung", sagte Frau Thatcher.

Die Landwirtschaftsminister der Europäischen Gemeinschaft (EG) werden nach Angaben des französischen Landwirtschaftsministers Michel Rocard in der kommenden Woche versuchen, ihr jüngstes Agrar-Programm nötigenfalls mit Mehrheitsbescheid in Kraft zu setzen. Rocard sagte am Donnerstag zu Journalisten, nach dem Fehlschlag des Brüsseler Gipfeltreffens konnten die Agrarminister ihr prinzipiell vereinbartes Reform-Paket in Einzelregelungen auflösen, die dann von einer Mehrheit der zehn Mitgliedsländer verabschiedet werden könnten.

„Rote Flotte" wieder auf Kollisionskurs?

● Fortsetzung von Seite 1

schuldigungen öffentlich zurück: Die Sowjets hätten sich über das Vorhandensein von Minen nicht im unklaren sein können. Die Rebellen, die das Sandinisten-Regime bekämpfen, hätten weithin bekanntgemacht, daß die Minen gelegt worden seien. (Was alle Welt wußte: Vor dem sowjetischen Tanker sind seit dem 3. März bereits ein holländisches Baggerschiff und ein mit kubanischen Waren beladener panamaischer Frachter im Seegebiet Nicaraguas auf Minen gelaufen).

Washington beließ es jedoch nicht bei der Zurückweisung, sondern drehte den Spieß um: Wenn es in Mittelamerika immer wieder zu Gewalttätigkeiten komme, sei das zum großen Teil das Ergebnis sowjetischen Verhaltens. – Eine deutliche Anspielung auf den Zustrom sowjetischer Waffen nach Nicaragua, auf die Unterstützung der linken Guerrillas in El Salvador durch Kuba und die Sowjetunion.

Im Washingtoner Kongreß sind bereits Fragen gestellt worden, ob die Regierung gut beraten sei, den „Kontras" Mittel an die Hand zu geben, die ihnen das Minenlegen erlaubten, wenn dadurch auch sowjetische Schiffe gefährdet würden. Die Erledigung des Antrags der Reagan-Regierung, den Rebellen eine Soforthilfe von 21 Millionen Dollar zukommen zu lassen, wird allem Anschein nach jedoch durch den Zwischenfall vor Nicaraguas Küste nicht gefördert. Außenminister George Shultz hatte einen dringenden Appell an den Kongreß gerichtet, diesen Betrag sowie zusätzlich 93 Millionen Dollar für die Armee in El Salvador so schnell wie möglich lockerzumachen.

Auf das Auftauchen des sowjetischen Hubschrauberträgers „Leningrad" in der Karibischen See reagiert Washington einstweilen mit Gelassenheit. Man sieht darin zwar eine gewisse Eskalation in der sowjetischen Militärpräsenz im karibischen Raum, die möglicherweise als Machtdemonstration im Zusammenhang mit den am Sonntag stattfindenen Wahlen in El Salvador gedacht ist, doch ist das nichts, was die US-Militärs im Pentagon alarmieren müßte. Die „Leningrad" und ihre Begleitschiffe werden von amerikanischen Aufklärungsverbänden ständig im Auge behalten.

Lohnanstieg beschleunigt

fu (London) – Die Angaben des britischen Unternehmerverbandes CBI über die jüngste Entwicklung der Lohnabschlüsse in der verarbeitenden Industrie sind nicht dazu angetan, bei der Regierung für frohe Stimmung zu sorgen. In der CBI-Übersicht heißt es daß die in den ersten zehn Wochen dieses Jahres erzielten Abschlüsse Lohnanhebungen um durchschnittlich sechs Prozent vorsehen. Damit liegen diese doppelt so hoch wie die von der Regierung gesetzte Höchstgrenze für den öffentlichen Dienst.

Besorgniserregend ist insbesondere die Trendwende. So war es der verarbeitenden britischen Industrie gelungen, das Niveau der Lohnanhebungen kontinuierlich abzubauen. Im dritten Quartal 1983 erreichte der Zuwachs schließlich 5,3 Prozent, stieg aber bereits im letzten Quartal des vergangenen Jahres wieder auf 5,8 Prozent.

Verstärkt durch die sich mehrenden positiven Unternehmensergebnisse ist die weitere Entwicklung der Tarifabschlüsse bereits vorgezeichnet. Dies umsomehr, als dem Unternehmer-Verband zufolge kaum ein Arbeitnehmer mehr bereit ist, Lohnabschlüsse unterhalb der Inflationsrate von gegenwärtig 5,1 zu akzeptieren.

Soll die Stabilitätspolitik zum Erfolg führen und soll ein anhaltendes Wirtschaftswachstum gewährleistet werden, dann dürfen an der Lohnfront keine voreiligen Zugeständnisse gemacht werden. Die Frage ist nur, inwieweit die vom Aufschwung berauschten Unternehmer Zurückhaltung für notwendig halten. Von den Gewerkschaften ist weitblickende Bescheidenheit ohnehin nicht zu erwarten.

Gleichschritt

cd. – In zehn Tagen entscheidet der Aufsichtsrat der Dresdner Bank über die Dividende für 1983. Eine Erhöhung von vier auf sechs Mark gilt als sicher. Doch die Börsianer mögen enttäuscht sein, wenn die Dresdner nicht mehr zahlt als die Commerzbank, die bereits sechs Mark angekündigt hat. Der Dresdner Bank dürfte eine Verdoppelung auf acht Mark vermutlich auch leichter fallen als der Commerzbank die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit sechs Mark. Doch angesichts der Notwendigkeit einer ausreichenden Risikoabsicherung gibt es gute Gründe, der inneren Stärkung Priorität einzuräumen, ein Credo, das für alle Banken gelten sollte. Und es wäre wohl falsch, aus einem Dividendengleichschritt von Commerzbank und Dresdner den Schluß zu ziehen, die Commerzbank habe die Dresdner in puncto Ertragskraft und Umfang der Risikoabsicherung eingeholt oder gar überholt, ein Eindruck, den auch die Börsenkurse beider Banken vermitteln. Auch Börsianer sind nur Menschen, die sich gelegentlich irren.

KUNSTSTOFFERZEUGUNG / Hinter der Belebung stehen noch Fragezeichen

Lageraufbau und Dollarstärke ergaben deutlich höheren Absatz

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Nach „sehr harten und bitteren Verlustjahren mit schrumpfendem Absatzvolumen" brachte das Jahr 1983 den deutschen Kunststofferzeugern endlich die langersehnte Wiederbelebung und auch schwarze Zahlen, so Herbert Willersinn, scheidender Vorsitzender des Verbands Kunststofferzeugende Industrie (VKE). Obwohl auch die ersten Monate 1984 den Aufwärtstrend bestätigten, warnt er aber vor Euphorie: Die erfreuliche Entwicklung ist mit etlichen Unwägbarkeiten belastet.

„Die derzeitigen hohen Wachstumsraten stammen nur zu einem Teil aus überschaubaren Nachfragen", warnt Willersinn. Ein wichtiger Faktor ist dabei die Wiederaufstokkung der in den vergangenen beiden Jahren radikal geräumten Kundenläger: „Sobald einmal die Pipeline in ihrer ganzen Länge gefüllt ist, was wohl in den nächsten Monaten eintreten wird, können die europäischen Kunststofferzeuger nur noch mit einer Absatzentwicklung rechnen, die dem realen Wachstum des Endverbrauchs entspricht."

Wie groß der Wachstumsbeitrag der Lagerbewegung 1983 tatsächlich war, läßt sich nur schwer schätzen. Der VKE unternahm den Versuch einer Analyse für eins der wichtigen Massenprodukte, Hochdruckpolyethylen. Danach entfielen von der 17prozentigen Absatzsteigerung der westeuropäischen Hersteller acht Prozentpunkte auf den (auch währungsbedingt) stark gewachsenen Übersee-Export, vier Punkte auf die „Pipeline", zwei Punkte auf die Substitution der (ebenfalls währungsbedingt) zurückgegangenen Importe und nur ganze drei Punkte auf den tatsächlichen Verbraucherzuwachs. Da die europäische Gesamtproduktion von Standardkunststoffen, die der Menge nach rund vier FÜnftel der gesamten Kunststofferzeugung ausmachen, 1983 um knapp 16 Prozent gestiegen ist, dürfte ähnliches auch für die anderen Produkte zutreffen. Auch die Erzeuger haben offenbar am Lageraufbau mitgewirkt: Ihr weltweiter Absatz nahm nur um knapp 14 Prozent auf 13,3 Millionen Tonnen zu. Dabei kam in Westeuropa „nur" ein Plus von 10,4 Prozent zustande, während der Übersee-Export um 36 Prozent auf 2,2 Millionen Tonnen wuchs.

Hier liegt denn auch der zweite schwer einschätzbare Wachstumsimpuls. Der starke Exportzuwachs beruhte zum einen auf dem Aufschwung in den USA, der die Binnennachfrage wachsen und damit die Exportbemühungen der US-Hersteller abflauen ließ. Zudem litt die Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Anbieter unter dem hohen Dollarkurs, eine Chance, die die europäische Chemie auch auf den fernöstlichen Märkten nutzte.

Neues, wenn auch nicht unerwartetes Ungemach zieht im Nahen Osten auf. Noch in diesem Jahr, spätestens 1985, wird dort die Kunststoff-Konkurrenz der ölproduzierenden Staaten aktiv werden. Speziell in Saudi-Arabien gehen große Produktionsanlagen ihrer Vollendung (teilweise schon Ende 1984) entgegen. Ihr Ausstoß ist fast ausschließlich für den Export bestimmt.

Besondere Sorge bereitet es der Chemie, daß die Saudis aller Voraussicht nach ihre Produkte nicht nur über die Vertragspartner (Exxon, Mobil, Mitsubishi) vermarkten werden, sondern auch auf eigene Faust, und dann wahrscheinlich über Händler. „Obwohl die Araber fair konkurrieren wollen, muß man erfahrungsgemäß damit rechnen, daß bereits geringe Mengen billigerer Produkte der fatale Auslöser für einen allgemeinen ruinösen Preisverfall sein können", fürchtet Willersinn.

Bis dahin müßten aber die europäischen Erzeuger „ihr eigenes Haus in Ordnung gebracht haben", warnt der VKE-Vorsitzende. Das Soll sei erst zu etwas mehr als der Hälfte erfüllt. Doch schon die kurzfristige starke Belebung habe zu einem sichtlichen Erlahmen der Umstrukturierungsbemühungen geführt. Den Kunststofferzeugern, denen die bessere Auslastung (Anfang 1984 durchweg bei 90 Prozent) 1983 zum großen Teil erstmals seit Jahren wieder Gewinne gebracht hat, sollte an nachhaltigem Erfolg gelegen sein.

WELTBÖRSEN

London und Tokio stellten neue Kursrekorde auf

DW. Bonn

Tokio und London, die umsatzmäßig nach der Wall Street unter den internationalen Börsenplätzen auf Rang zwei und drei liegen, warteten in dieser Woche mit neuen Kursrekorden auf. In London überschritt der Financial-Times-Index zum ersten Mal die 900er Marke und in Tokio kletterte der Dow-Jones-Index bis auf 10479,8 Punkte.

London (fu) – Es ist kaum zehn Wochen her, da hatten die Börsianer in der Londoner City bereits Grund zum Feiern. In der zweiten Januar-Woche hatte der Index erstmals die 800er Marke überschritten, jetzt fiel die 900er Grenze. Die immer deutlicher sichtbar werdenden Aufschwungtendenzen in der britischen Wirtschaft und das enthusiastisch aufgenommene Budget ließen die Kurse in London in einem bislang nicht erlebtem Tempo in die Höhe schießen. Daneben sorgten fallende Zinsen, eine kräftige Verbesserung der Unternehmergewinne und ein starkes ausländisches Interesse für den Höhenflug.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Tokio (dlt) – In der japanischen Hauptstadt stiegen die Aktiennotierungen zunächst auf neue Rekordhöhen, gaben dann aber aus Sorge über den hohen Saldo der ausstehenden Beträge aus Kreditkäufen und auf Grund von Gewinnmitnahmen wieder etwas nach. Im Wochenverlauf legte der Dow-Jones-Index aber 108,8 Punkte auf 10455,8 Punkte zu. Die Tagesumsätze schwankten zwischen 405 und 669 Millionen Aktien. Der Optimismus an der Börse war auf die gute Konjunkturentwicklung und auf Meldungen über günstige Geschäftsabschlüsse der meisten Unternehmen per Ende März zurückzuführen.

New York (DW.) – Relativ ruhig verlief die Kursentwicklung an der Wall Street. Der Dow-Jones-Index der 30 Industriewerte stieg im Wochenverlauf leicht von 1166,04 auf 1170,85 Punkte. Erstaunlich gut hat die Börse die Erhöhung der Prime Rate zum Wochenanfang verkraftet. Allerdings war die Haltung der Anleger angesichts der bevorstehenden Sitzung des Offen-Markt-Ausschusses eher vorsichtig.

Paris (J. Sch.) – Die bescheidenen Kursausschläge der französischen Aktien glichen sich per Saldo im Wochenverlauf aus. Der jetzt beendete Liquidationsmonat März drückte den Index nur um 0,7 Prozent. Bemerkenswert bleibt die deprimierte Stimmung, die sich aber mehr auf die Umsätze als auf die Kurse auswirkte. Darin kommt Enttäuschung über die zunehmende Arbeitslosigkeit und die wieder schlechteren Außenhandelsergebnisse zum Ausdruck.

Hilfe für die Bauern?

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

Die Europäische Gemeinschaft steuert auf den finanziellen Kollaps zu, wenn in der Agrarpolitik nichts geschieht, und zwar möglichst rasch. Das sollten die Bauern berücksichtigen, wenn sie heute in Dortmund demonstrieren. Im Vorfeld des gescheiterten Brüsseler Gipfels hatten sich die zuständigen Minister auf ein ganzes Paket von Vorschlägen geeinigt, mit denen der Anstieg der Agrarausgaben zumindest so abgebremst werden soll, daß er hinter der Zunahme der Einnahmen der EG zurückbleibt. Weniger als im Vorjahr wird nicht ausgegeben.

Positiv ist weitgehend die vorgesehene Senkung der Preise für einige Marktordnungsprodukte um ein Prozent aufgenommen worden. Marktwirksam könnte dies in der Bundesrepublik nur bei Weichweizen und Gerste werden. In den meisten anderen Ländern wird dagegen ein Spielraum für Preisanhebungen geschaffen, und zwar durch die Maßnahmen zum Abbau des positiven Grenzausgleichs.

Der deutsche Währungsausgleich von rund zehn Prozent, wodurch Exporte in andere EG-Staaten entlastet und Bezüge belastet werden, ist vor allem den Franzosen seit langem ein Dorn im Auge, zumindest politisch. Ökonomisch lassen sich die Vorteile für die deutschen Bauern nur schwer nachweisen, sie sind jedenfalls nicht so gravierend wie vielfach behauptet wird. Um den Schwarzen Peter in den Verhandlungen loszuwerden, soll der deutsche Grenzausgleich weitgehend verschwinden. Die Einkommen der deutschen Landwirte werden nicht getroffen.

So sollen drei Prozent des positiven Grenzausgleichs dadurch beseitigt werden, daß der negative Grenzausgleich, bei dem der Export belastet und der Import begünstigt wird, erhöht wird. In diesem Umfang haben diese Staaten die Möglichkeit, ihre Preise anzuheben. Sie schüren damit zwar die Inflation und geben Produktionsanreize selbst bei Überschußerzeugnissen. Aber sie können ihren Bauern helfen. So wirkt auch der neue Korrekturmechanismus, mit dem bei Wechselkursänderungen im Europäischen Währungssystem das Entstehen eines neuen positiven Grenzausgleichs verhindert werden soll. Auch hier werden die negativen Ausgleichsbeträge entsprechend höher ausfallen, was die Überschußproduktion nicht dämpft.

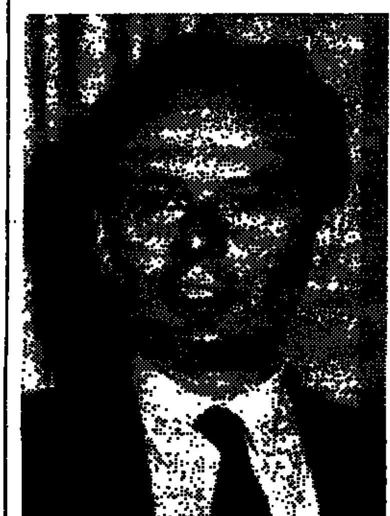
Weitere fünf Prozent des Grenzausgleichs sollen am 1. Januar dadurch ausgeglichen werden, daß die Vorsteuerpauschale bei Mehrwertsteuer, die die Bauern ihren Abnehmern in Rechnung stellen, aber nicht ans Finanzamt abführen müssen, von acht auf elf Prozent angehoben wird. Dieses führt auf Dauer zu Steuermindereinnahmen von gut zwei Milliarden Mark jährlich. Die Allgemeinheit zahlt also dafür, daß bei Wechselkursveränderungen in der Vergangenheit die deutschen Agrarpreise nicht entsprechend angepaßt wurden.

Mit diesem Zugeständnis hat Bonn erreicht, daß die französische Regierung der Quotenregelung bei Milch zugestimmt hat. Zwar soll die Milchproduktion, für die garantierte Preise gezahlt werden, erst in Stufen auf das Maß reduziert werden, was für finanzierbar gehalten wird, bei dem aber auch weiterhin Überschüsse entstehen. Kiechle hält dies nicht für schlimm. Ihm kommt es auf den Systemwechsel an, bei dem sich die Garantien stärker am Absatz und nicht allein an der Produktion orientieren sollen.

Dies klingt zunächst gut. Nur bedeutet dies noch mehr Dirigismus, jedem wird zugewiesen, was er maximal produzieren darf. Und dieses Prinzip soll auf weitere Produkte ausgedehnt werden. Mehr noch: Je stärker die Erzeugung mit der Produktion in Einklang gebracht wird, desto größer wird wieder der Spielraum für Preiserhöhungen, weil das Interesse der Finanzminister an maßvollen Preisen schwindet. Für die Verbraucher keine günstigen Aussichten.

Ob sich dies für die Landwirte auszahlen wird, ist auch fraglich. Trotz zum Teil erheblicher Preiserhöhungen hat sich ihre Einkommenssituation in den letzten Jahren nicht nennenswert verändert. Kräftig gestiegen sind vor allem die Subventionen. Muß nicht über ein System nachgedacht werden, bei dem die Mittel nicht in Kühlhäusern für Butter, beim Eindampfen von Magermilchpulver oder für Exportsubventionen verschwendet werden? Wenn dieses Geld bei den Bauern ankommen würde, wäre ihnen sicher mehr geholfen.

AUF EIN WORT



„99,8 Prozent aller deutschen Unternehmen gehören zur Gruppe der kleinen bis mittleren Betriebe. Wirtschaftspolitisch gesehen können sie sich nicht beschweren; sie wüßten nicht, bei wem."

Dr. Herbert Rudolf, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Heizung Klima Sanitär e. V. FOTO: DIE WELT

Für Forschung mehr ausgegeben

VWD, München

Die Wirtschaft in der Bundesrepublik gibt wieder mehr Geld für Forschung und Entwicklung aus: 1983 waren es 26,3 Mrd. DM, das sind 6,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor, erklärte der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), Max Syrbe. Die Wirtschaft beteilige sich verstärkt an Wagnisfinanzierungen, an Forschungsförderungen und an Forschungsverbundprojekten. Auch beim Bund stiegen die Forschungsaufwendungen um 2,6 Prozent auf 12,1 Mrd. DM, bei den Ländern um zehn Prozent auf 7,7 Mrd. DM. Die „Technologie-Lücke" habe ihre Ursachen in der Ablehnung der anwendungsorientierten Forschung an Hochschulen und in einer Risikoscheu der Wirtschaft.

ARBEITSMARKTPOLITIK

Hilfsmaßnahmen milderten Beschäftigungs-Probleme

GISELA REINERS, Bonn

Um fast 400 000 Menschen läge die Zahl der Arbeitslosen höher, wenn nicht zahlreiche Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, beruflichen Bildung und Wiedereingliederung die Probleme mildern würden. Nach Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wirkten sich diese Arbeitsmarkt-Instrumente in den vergangenen Jahren direkt wie indirekt beschäftigungssteigernd aus. Im Vordergrund stehen dabei Fortbildung und Umschulung, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Kurzarbeitergeld. Die Steigerungssätze für die Ausgaben lagen zwischen 1982 und 1984 zwischen 12,8 und 14,3 Prozent jährlich.

Von 1982 bis 1984 stiegen die Mittel für die drei genannten Instrumente von 6,9 auf 8,8 Milliarden Mark. Der Beschäftigungseffekt stieg von 368 000 (1982) auf 465 000 für 1984 (geschätzt nach dem Haushaltsansatz der Bundesanstalt für Arbeit.) Für den Arbeitsmarkt bedeutet das eine Entlastung, die von 284 000 Menschen in 1982, über 318 000 in 1983 auf 373 000 in 1984 zugenommen hat.

Vor allem junge Leute profitieren davon. Die Zahl der in ABM Beschäftigten unter 25 hat sich von Mitte 1982 bis zum Sommer 1983 von 8 000 auf 17 800 mehr als verdoppelt. Ihr Anteil an den ABM-Beschäftigten beträgt insgesamt 35 Prozent. Der Anteil der Jugendlichen unter 20 hat sich ebenfalls mehr als verdoppelt; ihr Anteil stieg von 10,5 auf 14,9 Prozent. Künftig sollen junge Leute bis 22 Jahre, die keinen Berufsabschluß und keine Aussicht auf eine Lehrstelle haben, auch bei der Bekämpfung von Waldschäden eingesetzt werden.

EG-VERKEHRSMINISTER

Grenzabfertigung möglichst schon ab 1985 erleichtern

WILHELM HADLER, Brüssel

Über Maßnahmen zur Beschleunigung der Lkw-Abfertigung an den europäischen Binnengrenzen haben die Verkehrsminister der EG gestern in Brüssel beraten. Dabei ging es vor allem um die Frage, ob die im Dezember vergangenen Jahres beschlossenen Erleichterungen für den Grenzübergang schneller in Kraft gesetzt werden können als vorgesehen.

Die EG-Richtlinie sieht unter anderem vor, daß vom 1. Januar 1985 an die Grenzübergangsstellen wochentags mindestens zehn Stunden und Sonnabend mindestens sechs Stunden für den Straßengütertransport geöffnet bleiben müssen. Vier Mitgliedsländer (Frankreich, Italien, Griechenland und Luxemburg) hatten sich jedoch eine Übergangszeit bis Ende 1986 ausbedungen. Unter dem Eindruck der Protestaktionen der Lastwagenfahrer in den Alpen scheinen die Zollbehörden sich inzwischen zu schnelleren Anstrengungen entschlossen zu haben. So will Frankreich die Richtlinie nun doch bereits Anfang 1985 anwenden.

Auf Bedenken stieß dagegen der Vorschlag der EG-Kommission, die Mengenbeschränkungen für im Lkw-Tank mitgeführten Kraftstoff aufzuheben. Gegenwärtig ist die Freimenge noch auf 50 Liter begrenzt. Sie wird jedoch am 1. Juli auf 200 Liter erhöht. Eine völlige Abschaffung würde lästige und zeitraubende Kontrollen an der Grenze überflüssig machen. Ein Hindernis ist jedoch die unterschiedliche Besteuerung des Mineralöls. Die Minister erörterten außerdem Fragen im Zusammenhang mit der Erhöhung der Lkw-Steuer in Österreich und der in der Schweiz geplanten Autobahngebühr.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Bonn erhöht Rendite für Bundesobligationen

Frankfurt (dpa/VWD) – Das Bundesfinanzministerium erhöht die Rendite für Bundesobligationen von 7,5 auf 7,7 Prozent, teilte die Deutsche Bundesbank gestern mit. Die neue Serie wird zu einem Kurs von 99,20 (100) Prozent ausgegeben. Die neuen Konditionen gelten vom 23. März an.

Stahl-Beihilfen genehmigt

Brüssel (dpa/VWD) – Die EG-Kommission hat Beihilfetranchen für die deutschen Stahlunternehmen Krupp Stahl AG und Arbed Saarstahl GmbH freigegeben. Nach Angaben aus Kommissionskreisen erhielt die Bundesregierung „grünes Licht" zur Auszahlung von 45,8 Mill. DM an Direkthilfen zugunsten von Arbed Saarstahl. Neben Bürgschaften über 100 Mill. DM der saarländischen Landesregierung wurden ferner Garantien über ebenfalls 100 Mill. DM des Saarlands (20 Prozent) und Nordrhein-Westfalens (80 Prozent) genehmigt.

Jederzeit Sonderverkäufe?

Bonn (AP) – Kaufleute sollen künftig nach Meinung des Verbraucherbeirats beim Bundeswirtschaftsministerium verbilligte Sonderverkaufsaktionen veranstalten können, wann und wie sie wollen. Die Vorschriften über Winter- und Sommerschlußverkauf sowie über Aus- und Räumungsverkäufe könnten ersatzlos gestrichen werden, ohne daß den Verbrauchern dadurch Nachteile entstünden.

Millionen-Anleihe für IDB

Frankfurt (DW) – Die Inter-American Development Bank (IDB) und ein deutsches Bankenkonsortium unter der Federführung der Deutschen Bank haben den Vertrag für eine 200 Mill. DM-Anleihe unterzeichnet. Die Anleihe ist mit einem Jahreskupon von 7¾ Prozent und einer Laufzeit von sieben Jahren ausgestattet. Der Verkaufskurs wurde auf 995/8 Prozent festgesetzt. Die Teilschuldverschreibungen sollen an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München zur amtlichen Notierung eingeführt werden.

Schiffbau nicht eingestellt

Salzgitter (dpa/VWD) – Der Vorstand der bundeseigenen Salzgitter AG, Mutter der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG (HDW) in Hamburg, will den Handelsschiffbau in Kiel nicht einstellen. Wie die Salzgitter AG betonte, werde er sogar im geplanten Umfang aufrechterhalten. Diese Unternehmenspolitik zur Erhaltung des Standortes Kiel werde sowohl vom Bund als auch dem Land Schleswig-Holstein (25,1 Prozent Anteil) tatkräftig unterstützt. Für HDW gelte unverändert das Unternehmenskonzept 1983.

Auf elf Mark erhöht

München (DW.) - Eine von zehn auf elf Mark je Stammaktie im Nennwert von 50 Mark erhöhte Dividende schlägt die Verwaltung der Bayerischen Vereinsbank AG, München, der Hauptversammlung am 4. Mai vor. Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sollen 12,50 (11,50) Mark erhalten. Aus dem Jahresüberschuß von 120,4 Mill. Mark sollen wie im Vorjahr 20. Mill. Mark den offenen Rücklagen zugeführt werden.

Umschuldung im Stillen

Paris (dpa / VWD) – Regierungsvertreter der wichtigsten westlichen Gläubigerländer Polens haben in Paris erneut Vorgespräche mit polnischen Kollegen über die Aufnahme von Umschuldungs-Verhandlungen geführt. Wie gestern bekannt wurde, wollten die Gläubiger bei den am Vortag geführten Gesprächen unter strenger Geheimhaltung vor allem detaillierte Angaben über die Rückzahlungs-Fähigkeit Polens und die Entwicklung der Zahlungsbilanz erfahren. Polens globale West-Schulden betragen nach Angaben aus Warschau 26,4 Mrd. Dollar.

WOHNEIGENTUM

Grundsätzliche Einigkeit über steuerliche Förderung

GISELA REINERS, Bonn

„Über wichtige Grundzüge" zur steuerlichen Förderung der Eigentumsbildung im Wohnungsbau besteht nach Angaben von Bauminister Schneider (CSU) Einigkeit mit dem Finanzminister. Entscheidungen über Details seien allerdings noch nicht gefallen. Bei der Eröffnung der Ausstellung „Mut zum Bauen" gestern in Bonn wurde jedoch deutlich, daß die sogenannte Investitionsgutlösung für Eigenheimer, die zeitweilig im Gespräch war, vom Tisch ist.

Künftig soll nun, unabhängig von der Gebäudeart, das selbstgenutzte Wohneigentum gleich behandelt werden. Das betrifft hauptsächlich die eigengenutzte Wohnung im Zweifamilienhaus, die bisher wie eine vermietete Wohnung mit voller Versteuerung bei unbegrenztem Schuldzinsenabzug betrachtet wird. Der eigentliche Sinn der Neuregelung, die an das 1986 auslaufende Sofortprogramm anschließen soll, ist nach Schneider vor allem eine Entlastung von Familien mit Kindern. Sie soll sich aus zwei Teilen zusammensetzen. Zum einen werde geprüft, wie weit sich der gegenwärtige Absetzungsbetrag verbessern lasse. Zum andern soll sich ein weiterer „erheblicher Abzugsbetrag" an der Kinderzahl orientieren, zum Beispiel 100 Mark monatlich schon vom ersten Kind an statt wie bisher 600 Mark/Jahr vom zweiten Kind an.

Dennoch betonte Schneider, ein Aufschieben jetziger Bauabsichten sei „sicher kaum nützlich". Dieser Rat steht sicher im Zusammenhang mit der Vorgabe des Finanzministers, daß die Neuregelung kostenneutral sein muß.

ATOMENERGIE / Wiederaufbereitungsanlage wird bald gebaut

Die Entsorgung macht Fortschritte

HEINZ HECK, Bonn

„1984 wird für die Kernenergie das Jahr der Entsorgung", schreibt das Deutsche Atomforum zu einem jetzt veröffentlichten Entsorgungsfahrplan. Nach jahrelangen, überwiegend politisch bedingten Verzögerungen wird es jetzt ernst mit dem Bau einer ersten Wiederaufarbeitungsanlage mit einem Jahresdurchsatz von 350 Tonnen. Voraussichtlich Ende des Jahres wird die Deutsche Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen (DWK) den Auftrag für die schlüsselfertige Planung und Errichtung vergeben. Je ein Standort in Bayern (Wackersdorf) und Niedersachsen (Dragahn) stehen zur Wahl und sind im Genehmigungsverfahren. Bei planmäßigem Verlauf kann die Verarbeitung von Brennelementen 1992 beginnen.

Bis zum Beginn der Wiederaufarbeitung können die Brennelemente in Zwischenlagern aufbewahrt werden. Das erste für 1500 Tonnen Uran wurde Ende 1983 in Gorleben fertiggestellt und geht in diesem Frühjahr in Betrieb. Das zweite gleicher Größe wird in Ahaus gebaut und soll im Frühjahr 1986 betriebsfertig sein.

Im Endlager Gorleben haben die Schachtarbeiten begonnen. Wenn bis 1995 ein positiver Planfeststellungsbeschluß vorliegt, kann Ende der neunziger Jahre mit der Einlagerung begonnen werden. Die Erkundungen des Salzstocks haben bereits im April 1979 begonnen. In einem zweiten Endlager in der Schachtanlage Konrad soll künftig nuklearer „Sperrmüll" untergebracht werden, also vor allem Abfälle aus stillgelegten Kernkraftwerken. Durch Untersuchungen im Auftrag des Bundes wurde nachgewiesen, daß die Schachtanlage aus bergtechnischer und geowissenschaftlicher Sicht zur Endlagerung dieser Abfälle geeignet ist.

Der erste Kandidat für Konrad ist das im Juli 1974 abgeschaltete Kernkraftwerk Niederaichbach (Abschaltung wegen technischer Probleme im konventionellen Teil). Die seit Herbst 1979 laufenden Planungsarbeiten zur totalen Beseitigung dieser Anlage sind abgeschlossen.

Bis zum Ende der 80er Jahre werden deutsche Kernkraftwerke im wesentlichen in der französischen Wiederaufarbeitungsanlage bei La Hague und der britischen in Sellafield (früher Windscale) entsorgt. Mit der französischen COGEMA gibt es Wiederaufarbeitungsverträge über insgesamt 3150 Tonnen ausgedienter Brennelemente, mit der britischen BNFL einen Vertrag über rund 750 Tonnen. Neuerdings ist auch die Volksrepublik China zum Abschluß von Entsorgungsverträgen bereit. Die China Nuclear Energy Industry Corporation (CNEIC) würde die Brennelemente aus westeuropäischen Kernkraftwerken endgültig übernehmen.

USA

Stahlfusion nun doch genehmigt

rtr, Dallas

Die „Elefantenhochzeit" zwischen den US-Stahlkonzernen LTV Corp und Republic Steel Corp kann nun doch stattfinden. Beide Unternehmen teilten mit, sie hätten eine Vereinbarung mit der Kartellabteilung des Justizministeriums erzielt, die den Weg für die Fusion frei mache. Die Stahlaktivitäten der zu LTV gehörenden Jones and Laughlin Steel Co sollen mit der Republic Steel Co zusammengelegt werden und ein neues Unternehmen „LTV Steel Co" bilden.

Mit den Kartellbehörden sei vereinbart worden, daß das fusionierte Unternehmen innerhalb von sechs Monaten, nachdem die Aktionäre beider Gesellschaften den Zusammenschluß gebilligt haben, zwei große Anlagen verkauft. Sollte dies nicht geschehen, dann werde ein Gericht einen Treuhänder bestellen, der den Verkauf der Anlagen abwickelt. Im Februar noch hatten die Wettbewerbshüter des Ministeriums den Zusammenschluß aus kartellrechtlichen Gründen abgelehnt.

DEGUSSA / Zweistellige Ertragssteigerung im neuen Geschäftsjahr – Kapazitäten werden weiter ausgebaut

Bewußte Zurückhaltung bei der Dividende

INGE ADHAM, Frankfurt

Eine kräftige Gewinnsteigerung erzielte die Degussa AG, Frankfurt, im Geschäftsjahr 1982/83 (30. 9.); und auch im neuen Geschäftsjahr hat die günstige Entwicklung bisher angehalten. Vorstandsvorsitzender Gert Becker sprach bei der Vorlage des Geschäftsberichts in Frankfurt von bisher zweistelligen Plusraten; baute aber vorschnellen Dividendenspekulationen vor mit Hinweis auf ein erwartetes größeres Sommerloch als im Vorjahr.

Ohne Zweifel hätte Degussa aus dem auch bei der AG um 50 Prozent auf 75 Mill. DM gestiegenen Jahresüberschuß die Aktionäre höher bedenken können als mit einer auf 9 (8) DM je 50-DM-Aktie erhöhten Dividende. Der Vorstand wies jedoch ausdrücklich auf die Notwendigkeit einer stärkeren Rücklagendotierung hin, die in den Vorjahren zugunsten der Dividende oft zu kurz gekommen sei. In sie werden diesmal 30 (10) Mill. DM eingestellt, von denen 20 Mill. DM aus der Auflösung von Rücklagen stammen.

Die kräftige Umsatzausweitung des vergangenen Geschäftsjahres stammt zum größten Teil aus dem Unternehmensbereich Metall, der seinen Umsatz (im Konzern) um 36,7 Prozent auf 7,73 Mrd. DM steigerte. Dieses Plus stammt freilich vor allem aus dem weniger gewinnträchtigen Handelsbereich. Die deutlichste Gewinnerholung zeigte der Unternehmensbereich Chemie bei einem Umsatzplus von 4,4 Prozent auf 3,04 Mrd. DM. Die verbesserte Preis-/Kostenreaktion führte dazu, daß nun wieder annähernd 60 Prozent des Gewinnbeitrages (zumindest in der AG) aus dem Chemiebereich kommen. Der seit April 1983 eigenständige Unternehmensbereich Pharma legte 6 Prozent auf 331 Mill. DM zu; Ziel bleibe nach wie vor Ausbau dieses Arbeitsgebietes. Als Wege dazu nannte der Vorstand die Stärkung von Forschung und Entwicklung, das Ausnutzen internationaler Kooperationsmöglichkeiten und das Suchen geeigneter Akquisitionskandidaten.

Die lebhaftere Geschäftsentwicklung, die sich im neuen Geschäftsjahr beschleunigt fortgesetzt hat, führte, wie Becker formulierte, zu mehr Courage bei den Investitionsentscheidungen. Für dieses Jahr plant der Konzern 300 Mill. DM Sachinvestitionen, zuzüglich 50 (36) Mill. DM für die über Leasing finanzierte neue Hauptverwaltung. Dabei dient ein wachsender Anteil wie erstmals wieder im Vorjahr der Schaffung neuer Kapazitäten.

Gute Chancen rechnet sich Degussa als einziger deutscher Hersteller von Katalysatoren aus, wenn die geplanten Auto-Abgasvorschriften zum 1. Januar 1986 eingeführt werden. Bisher werdesn lediglich „einige hunderttausend" Katalysatoren pro Jahr in Rheinfelden gefertigt, nach Errichtung eines zweiten Werkes läge die Kapazität bei zwei bis drei Millionen pro Jahr. Den deutschen Bedarf schätzt Degussa, die dann auch mit dem Auftreten amerikanischer Konkurrenten rechnet, auf rund 4 Millionen jährlich.

Mit 134 Mill. DM schlugen im abgelaufenen Geschäftsjahr Finanzanlage-Investitionen zu Buch. Hier spiegelt sich vor allem die verstärkte Hinwendung des Konzerns zur Primärgewinnung wider; darauf entfallen 90 Mill. DM der Beteiligungszugänge. Zur Entwicklung von Ok Tedi – Degussa ist indirekt mit 7,5 Prozent an dem Kupfer-Gold-Minen-Projekt auf Papua Neuguinea beteiligt – hieß es, daß zwar Kostenerhöhungen, inzwischen aber auch eine „Stabilisierung" eingetreten seien. Bisher wurden rund 23 Mill. DM eingezahlt. Die Beteiligung sichert Degussa die Hälfte der Goldgewinnung.

Der Hauptversammlung am 13. April wird neben der Kapitalerhöhung um 36 auf 284 Mill. DM die Schaffung von 50 Mill. DM genehmigtem Kapital vorgeschlagen.

Degussa	1982/83	±%
Welt-Umsatz (Mill. DM)	11 097	+ 24,9
davon Ausland (%)	7 653	+ 41,2
AG	9 184	+ 24,5
Mitarbeiter	21 369	± 0
AG	12 842	- 0,9
Sachinvestitionen	264	+ 18,8
Cash-flow[1]	435	+ 26,4
AG	256	+ 17
Jahresüberschuß[2]	90	+ 55

[1] Nach Angaben des Unternehmens. [2] DVFA-Ergebnis/Aktie: 26 (15) DM.

OSRAM / Gut gerüstet für schwierige Zeiten

Gesunde Siemens-Tochter

DANKWARD SEITZ, München

Für die Osram GmbH, München/-Berlin, größter deutscher Lampen-Hersteller, haben eine bessere Lichtqualität und energiesparende Lampen für die nächsten Jahre höchste Priorität. Nur mit innovativen Produkten wird man sich nach Ansicht von Helmut Plettner, Vorsitzender der Osram-Geschäftsführung, bei künftig nur bescheiden wachsendem Weltmarkt-Volumen von derzeit 19 Mrd. DM auf 20 bis 22 Mrd. DM 1994 neue Märkte erschließen können.

Vor allem kleine Firmen werden, so Plettner, Mühe haben, dieser Entwicklung zu folgen, weil sie den hohen Forschungs- und Entwicklungsaufwand nicht erbringen können. Dies werde aber keineswegs zu einer Wettbewerbsberuhigung beitragen, weil mit den neuen Lampen-Generationen die noch bestehenden technischen Barrieren zwischen einzelnen Ländern und Kontinenten (Stromspannung, unterschiedliche Normen) viel leichter zu überwinden seien.

Dieser Entwicklung kann die Osram GmbH, die sich innerhalb von zehn Jahren von einer kränklichen zu einer der gesundesten Töchter innerhalb des Siemens-Konzerns gewandelt hat, nach Ansicht von Plettner „gut gerüstet und mit Zuversicht" entgegensehen. So präsentiert Osram für das Geschäftsjahr 1982/83 (30. 9.) eine stolze Bilanz.

Durch Einführung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte stieg der Osram-Weltumsatz um 3 Prozent auf über 1,55 Mrd. DM, wovon 991 Mill. DM (plus 8 Prozent) auf die GmbH entfielen. Das Auslandsgeschäft erhöhte sich mit plus 4 Prozent auf 998 Mill. DM.

Kein Spiegelbild der guten Ertragslage ist der Jahresüberschuß, der mit 21,99 (22,75) Mill. DM etwas niedriger als im Vorjahr ausgewiesen wird. Wie Finanzchef Heinz-Peter Mohr erläuterte, wurden allein den Pensionsrückstellungen fast 22 Mill. DM zugeführt. Weitere 13,6 Mill. DM flossen in andere Rückstellungen und 39,4 Mill. DM gingen an die Osram-Unterstützungseinrichtung. Zudem stiegen die „Spareinlagen" bei der Mutter Siemens deutlich um fast 98 Mill. auf 199,99 Mill. DM.

Ein weiterer Hinweis auf die gute Ertragskraft des Unternehmens ist der auf 144 (114) Mill. DM gestiegene Cash-flow der GmbH. Alleine aus ihm könnten, wie Mohr meinte, der gesamte Forschungs- und Entwicklungsaufwand sowie die weltweiten Sachinvestitionen – 1983 waren es 77 (75) Mill. DM – bestritten werden. Die Konzern-Umsatzrendite nach Steuern erhöhte sich nach Angben von Plettner auf 2,4 (1,9) Prozent. Verbessert hat sich auch der Auslastungsgrad der deutschen Werke mit 86 (80) Prozent, in denen 8100 (8500) Mitarbeiter beschäftigt wurden. Weltweit sank die Zahl der Beschäftigten auf 13 100 (13 600).

Nach Zuführung von 8,6 (15,8) Mill. DM in die freien Rücklagen und einer Sonderausschüttung von 18,97 Mill. DM an Siemens, die zum Teil wieder für eine Kapitalerhöhung auf 147,0 (139,0) Mill. DM mit 100 Prozent Agio zurückflossen, verbleibt ein Bilanzgewinn von 8,82 (6,95) Mill. DM. Davon werden 8,8 (7,0) Mill. DM als Dividende an Siemens ausgeschüttet. Für das Geschäftsjahr 1983/84 erwartet Plettner nach einem Plus von 7 Prozent im ersten Geschäftsquartal ein Umsatzwachstum von 5 Prozent, wozu das Inland 6 Prozent beisteuern soll. Erstmals seit Jahren ist nicht an einen weiteren Personalabbau gedacht.

Herlitz rechnet mit Umsatzplus

dpa/VWD, Berlin

Die Papier und Pappe verarbeitende Herlitz AG, Berlin, rechnet für 1984 mit einem Umsatzanstieg auf über 400 Mill. DM, nachdem es seit Mitte September 1983 wieder kräftig bergauf geht. Wie das Unternehmen in einem Aktionärsbrief schreibt, hat sich der Konzernumsatz 1983 auf 338 (336) Mill. DM erhöht, obwohl es in einigen Öländern empfindliche Umsatzeinbußen gab. Von dem derzeitigen Aufschwung werden alle Regionen in Europa, im Nahen Osten, in den USA und vornehmlich im heimischen Markt erfaßt. Dies gelte für alle Produktbereiche.

Für die Zukunft sei die Herlitz AG, die sich in Familienbesitz befindet, durch die Kapitalerhöhung 1983 (Eigenkapital fast 200 Mill. DM) und durch nochmals erhebliche Investitionen in Höhe von 70 Mill. DM gut gerüstet. Auch mit dem Ertrag 1983, der in etwa auf dem Vorjahresniveau liege, sei man aus der Sicht der zurückgeschraubten Erwartungen zufrieden. 1982 hatte der Jahresüberschuß 15,7 Mill. DM betragen.

SWISSAIR / Nur noch geringe Verluste im Flugbetrieb – Neues Drei-Klassen-System – Kapitalerhöhung geplant

Die Gewinne befinden sich auf flottem Steilflug

WERNER NEITZEL, Zürich

„Besser denn je gerüstet" für den anhaltend harten Konkurrenzkampf der Luftunternehmen sieht sich die schweizerische Swissair. Grundlage dieser Zuversicht ist nach Worten des Direktionspräsidenten Robert Staubli die Brennstoffeffizienz der modernen Flugzeugflotte und die Optimierung des Angebots. Vom 25. März dieses Jahres an führt die Swissair weltweit ein 3-Klassen-System ein und geht damit praktisch einen Schritt weiter als die Wettbewerber. Angeboten werden dann auf den europäischen und interkontinentalen Strecken der Swissair die Firstclass, die Businessclass und die Economyclass.

Im Zusammenhang mit der Langfristplanung, zu der eine inzwischen schon weit vorangekommene Modernisierung des Fluggeräts gehört, wird das Aktienkapital von derzeit 506,7 Mill. Franken um rund 42 Mill. Franken aufgestockt. Die neuen Aktien (von nominal 350 Franken) sollen im Verhältnis 1 : 12 zum Preis von maximal 600 Franken (der endgültige Kurs steht noch nicht fest) angeboten werden. In einem zweiten Schritt wird eine weitere Kapitalerhöhung um 21,9 Mill.Franken unter Ausschluß des Bezugsrechts folgen. Damit wird sich das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital auf 1 : 1,5 (1,7) verbessern. In das Anlagevermögen wurde 1983 die Rekordsumme von 821 Mill. Franken investiert, wovon 88 Prozent in die Flottenerneuerung gingen.

Der Swissair sei, wie Armin Baltensweil, Präsident des Verwaltungsrates meinte, die Lust zur Expansion keineswegs abhanden gekommen. Vielmehr werde man den Ausbau der Aktivitäten systematisch weiterführen. Es sei jedenfalls nicht geplant, auf völlig betriebsfremde Tätigkeiten auszuscheren.

Im Geschäftsjahr 1983 ist die Swissair nach dem Rückschlag des Vorjahres beim Ergebnis wieder zu einem deutlichen Steigflug übergegangen. Der Nettogewinn schnellte um gut 46 Prozent auf die Rekordhöhe von 56,3 (38,5) Mill. Franken nach oben. Bei der Umsatzrendite wurden freilich die hohen Werte der siebziger Jahre noch nicht erreicht. Ausgeschüttet wird eine von 25 auf 35 Franken je 350-Franken-Aktie erhöhte Dividende.

Die Grundlage für den Gewinnschub läßt sich auf folgenden Nenner bringen: Neben einem ansehnlichen Verkehrszuwachs nahmen auch die Nebenleistungen erneut zu. Andererseits wirkten die sinkenden Treibstoffpreise entlastend, wie auch die weiteren Rationalisierungsbemühungen Früchte trugen. Schmälernd – um 100 Mill.Franken – wirkten indessen bei den Auslandseinnahmen die Kurseinbußen einiger wichtiger Währungen gegenüber dem Franken.

Alles in allem standen dem Plus bei den Erträgen von 4,4 Prozent auf 3,69 Mrd.Franken lediglich um 2,4 Prozent auf 3,36 Mrd. Franken erhöhte Kosten und auf 275 (219) Mill. Franken angehobene Abschreibungen gegenüber. Die Außenumsätze der Tochtergesellschaften werden mit rund 280 Mill.Franken beziffert, so daß sich der Swissair-Gruppenumsatz auf knapp 4 Mrd. Franken beläuft.

Im Einsatz standen mit 49 Flugzeugen drei weniger als im Vorjahr. Da mit den Typen Airbus A 310 und Boeing 747-357 neue größere Maschinen zur Flotte stießen, konnte das Angebot an Tonnenkilometern um 5,6 Prozent gesteigert werden. Die verkaufte Leistung wuchs um 7,5 Prozent, und die Gesamtauslastung der Flugzeuge verbesserte sich auf 63,8 (62,7) Prozent. Bei der Fracht (plus 17,1 Prozent) fiel die Verkehrszunahme wesentlich deutlicher aus als bei den Passagen (plus 3,6 Prozent). Erstmals seit langer Zeit schließt die Flugbetriebsrechnung lediglich mit einem Minus von 10 Mill.Franken nach 69 Mill. Franken Verlust im Jahr davor.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Ahrensburg: Hans-Werner Heymann; **Bergheim:** Spic-Schuhvertriebs-GmbH, Kerpen; **Bochum:** Nachl. d. Erich Wilhelm Rikken; Grundstücksverwaltungsges. „Haus Bochum" mbH & Co. KG; **Detmold:** Lippischer Dampfwalzen- u. Straßenbaubetrieb Lüdeking & Co., Barntrup; **Duisburg:** Klaus Jürgen Kasimir, Unternehmer (Industrieanlagenbau); **Essen:** Nachl. d. Hermann Adolf Brdenk; Wallramant Hartmetallwerk u. -werkzeugfabrik Meutsch, Voigtländer GmbH & Co.; RUBATEX Textilreinigungs-Installations- u. Vertriebs GmbH; **Kassel:** Karl Weinhold GmbH u. Co. KG; **München:** amz auto motor u. zubehör Verlags GmbH i.L.; **Schwarzenbek:** Herbert Henning, Carl Kröger, Schriftsetzermeister; **Seligenstadt:** Heinz Frenz, Inh. e. Fa. f Güternahverkehr u. Getränkegroßhandel; **Stuttgart:** Bernhard Schmid GmbH, Bauunternehmung, Weil der Stadt; **Warburg:** Wilhelm Ernst, Maurermeister, Inh. d. Fa. Josef Ernst, Bauunternehmung, Willebadessen-Peckelsheim.

Anschlußkonkurs eröffnet: München: Deventer GmbH & Co.

Vergleich beantragt: Limburg: Karl Ruppert KG, Runkel-Ennerich.

NORDDEUTSCHE LANDESBANK / Risiken aus ADCA-Beteiligung

Ausschüttung früher als geplant

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Die Norddeutsche Landesbank (Nord/LB), Hannover, wird entgegen ihrer ursprünglichen Absicht schon für 1983 an ihre Eigner, das Land Niedersachsen und die niedersächsischen Sparkassen, eine Dividende von 4 Prozent auf das Stammkapital von 480 Mill. DM ausschütten. Noch vor wenigen Monaten hatte Nord/LB-Vorstandschef Bernd Thiemann die Aufnahme der Dividendenzahlung vor 1985 ausgeschlossen. Bei der Vorlage der Bilanz begründete Thiemann den Sinneswandel mit der Bereitschaft der Gewährträger, „bei Bedarf" der Bank ab 1985 weitere Mittel in Form von Kapitalerhöhungen zuzuführen.

Von der Ertragslage her gesehen bereitet der Nord/LB die Ausschüttung keine Schwierigkeiten. Ohnehin wurde seit 1977 auf das neu zugeführte Kapital ein Bonus von 3,5 Prozent oder gut 10 Mill. DM gezahlt. Nunmehr, so Thiemann, nehme die Bank lediglich Abschied von dem „Monstrum Bonus".

Nach dem Ende der „Aufräumungs- und Konsolidierungsarbeit" sie mit der auf Dauer konzipierten Dividendenzahlung ein weiteres wichtiges Etappenziel erreicht worden. Kräftig verbessert hat sich 1983 das Betriebsergebnis. Hauptertragsquelle war der Zinsüberschuß, der mit 555 (460) Mill. DM um 20,8 Prozent über dem Vorjahreswert liegt. Der Anstieg ist nach den Worten Thiemanns zu 60 Prozent auf die verbesserte Zinsspanne (1,13 nach 1 Prozent) und zu 40 Prozent auf das erhöhte Geschäftsvolumen zurückzuführen. Einschließlich der Erträge aus den Handelsaktivitäten (84 nach 88 Mill. DM) errechnet sich ein Betriebsergebnis von 352 (281) Mill. DM; das entspricht einer Verbesserung um 25,5 Prozent. Begünstigt wurde die Ertragslage ferner durch den auf 51,6 (49,4) Mill. DM gestiegenen Provisionsüberschuß.

Zufrieden zeigt sich Thiemann auch mit der Entwicklung der Landes-Bausparkasse (LBS) und der Luxemburger Tochter. Der Überschuß der LBS (18 Mill. DM) wandert in vollem Umfang in die Rücklagen. Das um 59 Prozent auf 61,5 Mill. DM verbesserte Betriebsergebnis der Nord-Lux verbleibt ebenfalls bei diesem Institut.

Neben der Absicherung der „akuten und latenten Risiken im Kreditgeschäft" verwendet die Nord/LB das Betriebsergebnis vor allem zur Stärkung der innneren und offenen Reserven. Deutlich sichtbar wird diese Politik an dem um 101 Mill. DM auf 126 Mill. DM erhöhten Steueraufwend. Die Eigenmittel werden mit 1,5 Mrd. DM ausgewiesen.

Die *zur Risikovorsorge* eingeplanten Mittel erreichen Thiemann zufolge etwa das Niveau des Vorjahres. Im Zuge der ADCA-Veräußerung an die holländische Rabobank ist die Nord/LB die Verpflichtung eingegangen, bei der in Schwierigkeiten geratenen Huta-Hegerfeld AG, Essen, auf Kredite bis zur Höhe von 85 Mill. DM zu verzichten.

Die Bilanzsumme der Bank nahm im Berichtsjahr um 5,2 Prozent auf 57,8 (54,9) Mrd. DM zu. Das Kreditvolumen erhöhte sich um 3,2 Prozent auf 41,5 (40,3) Mrd. DM. Der Anteil der langfristigen Kredite bleibt mit 78 Prozent unverändert. Wichtigste Finanzierungsquelle war auch 1983 der Absatz eigener Schuldverschreibungen, die um 5 Prozent auf 28,9 Mrd. DM stiegen. Unter Einbeziehung der 1983 zur Nord/LB gekommenen „Bremer Schwestern" ergibt sich eine Konzern-Bilanzsumme von 83,7 Mrd. DM. Für 1984 erwartet Thiemann, daß sich der Kurs der Ertragsstabilisierung fortsetzen wird.

DEUTSCHE BABCOCK / Im kommenden Jahr reif zur großen Kapitalerhöhung – Flaute im Großanlagenbau

Erste Erfolge auf dem Rückweg zur Rentabilität

J. GEHLHOFF, Oberhausen

Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit. Nach diesem Motto legt die Holding eines der größten deutschen Maschinen- und Anlagenbaukonzerne, die Deutsche Babcock AG in Oberhausen, zur Hauptversammlung am 26. April einen für die Aktionäre moderaten Abschluß für 1982/83 (30. 9.) vor. Der Jahresüberschuß von 114 Mill. DM wird nicht nur mit seinen aus Buchgewinnen bei der Konzernneuordnung angefallenen 64 Mill. DM sondern fast komplett in die Rücklagen gesteckt.

Rückkehr zu der im Vorjahr für alle ausgefallenen Dividende erleben von den 20 000 Eigentümern (darunter Iran mit 25,02 Prozent von 250 Mill. DM Aktienkapital und nun zwei Aufsichtsratsitzen) nur die Inhaber der 62,5 Mill. DM Vorzugsaktien mit je 6 Prozent für das Berichts- und das Vorjahr.

Auf den ersten Blick kein überwältigenes Resultat aus dem um gut ein Viertel gestiegenen Rekordumsatz. Obendrein mag Vorstandsvorsitzender Helmut Wiehn, der ab Oktober 1983 das Amt des gesundheitshalber auf den Aufsichtsratsvorsitz (ab 26. April 1984) übergewechselten Hans L. Ewaldsen übernommen hat, derzeit noch nicht prophezeien, ob das „gewiß wiederum positive" Ergebnis für 1983/84 auch die Rückkehr zur Stammaktien-Dividende bringt.

Aber eine aufschlußreiche Auskunft fügt er hinzu: Die nach dem Debakel des Vorjahres abgebene Prognose, daß der Konzern seine zur Verlustdeckung erforderliche Eigenkapitaldezimierung um 389 Mill. DM bis 1984/85 wieder voll aufholen und dann mindestens 21 Prozent Eigenmittel vom Bilanzvolumen ausweisen werde, sei aus heutiger Sicht eher noch zu bescheiden.

Zwar wuchs nach Abzug des aktiven Konsolidierungsausgleichspostens das Eigenkapital 1982/83 nur schwach. Doch das im Vorjahr geschaffene genehmigte Kapital von 100 Mill. DM soll mit einem (nach aktuellem Börsenkurs voll gerechtfertigten) Agio von 200 Prozent zur Kapitalerhöhung mit dann 300 Mill. DM Eigenmittelzufluß genutzt werden. Allerdings erst dann, wenn man im Stadium einer verläßlich anständigen Dividende sei. Und für diese stabile Gewißheit sei es heute „noch ein Jahr zu früh".

Angekündigt wird damit ein Genesungskurs für die Rendite. Dafür gibt es drei Hauptgründe. Erstens habe man die Abwicklung der drei „Problemaufträge" (je ein Kraftwerk in Kuwait und Saudi-Arabien, Krankenhäuser- und Sportstättenbau in Libyen), die im Vorjahr aus 1,4 Mrd. DM Auftragswert einen um 410 auf 620 Mill. DM angeschwollenen Verlust-Rückstellungsbedarf brachten, nun ohne weitere böse Überraschungen flott in der Abwicklung.

Zweitens waren von den fünf großen Konzernbereichen 1982/83 nur noch Bau und Handel bei zusammen 1,7 Mrd. DM Umsatz mit etwa 35 Mill. DM in der Verlustzone, was nun mit Programmstraffung auf dem Besserungsweg sei. Drittens und vor allem schließlich zeitige die Politik der „ertragsorientierten Auftragsselektion" ihre Früchte. Diese Politik und weniger die weltweite Flaute bei Großprojekten läßt die Gruppe für 1983/84 nur noch 6 Mrd. DM Auftragseingang, je 7 Mrd. DM Umsatz und Gesamtleistung bei 23 000 Beschäftigten planen. So lag denn auch der Umsatz in den ersten fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres 1984/85 mit 1,8 (2,0) Mrd. DM um 10,4 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Große Hoffnungen setzt der Vorstand für die nächsten Jahre auf den Vormarsch seiner Umwelttechnik-Produktpalette, wo man bei Rauchgasreinigungs- und Müllverbrennungsanlagen mit mehr als 50 Prozent heimischem Marktanteil bereits größter deutscher Anbieter sei. Auf dem Weltmarkt wird die Zwangs-Ruhepause im Großanlagengeschäft genutzt, um eine Kette von Kooperationsgesellschaften mit ausländischen Partnern aufzubauen.

Gruppe Dt. Babcock	1982/83	±%
Umsatz (Mill. DM)[1]	8 055	+ 27,0
Auslandsanteil (%)	67	(56)
Gesamtleistung	7 188	- 5,9
Auftragseingang	7 140	+ 8,2
Auftragsbestand	10 562	- 9,3
Beschäftigte[2]	24 784	- 10,3
Investitionen	95	- 28,6
Abschreibungen	86	- 1,7
AG-Ergebnis	114	(- 389)
Eigenkapital	367	+ 4,9
in % d. Bilanzsumme	7,9	(7,2)

[1] mit 971 (937) Mill. DM Innenumsätzen. [2] davon 4 963 (6 205) bei Auslandstöchtern.

BASF / Umsatz und Gewinn sind kräftig gestiegen

Spitzenergebnis eingestellt

JOACHIM WEBER, Ludwigshafen

Mit einem Gewinn vor Steuern von 1,68 (1,01) Mrd. DM (plus 66 Prozent) hat die weltweite Chemiegruppe der BASF AG, Ludwigshafen, im vergangenen Jahr ihr bisheriges Spitzenergebnis von 1,7 Mrd. DM (1979) nahezu wieder erreicht. Auch die AG allein knüpft mit einem Gewinnzuwachs um 61 Prozent auf 896 (556) Mill. DM an die besseren Zeiten von 1979 (994 Mill. DM) an. Aussagen zur Dividende werden zwar noch nicht gemacht; doch die Reduzierung auf 5 (7) DM je Aktie des Vorjahrs dürfte damit wieder zurückgenommen werden.

Ausschlaggebend für die kräftige Verbesserung war in erster Linie die Nachfragebelebung auf fast allen Chemiemärkten, die bei der BASF insbesondere den langjährigen Notstandsbereich Kunststoffe, die Veredelungsprodukte und den Pflanzenschutz betraf. Immerhin war das Umsatzwachstum der Gruppe um 8 Prozent auf 35,1 (32,5) Mrd. DM ebenso fast ausschließlich mengenbedingt wie das der AG um 13 Prozent auf 16,9 (15) Mrd. DM.

Damit kam der Konzern wieder in deutlich günstigere Auslastungszonen, nachdem wichtige Produktionen in den vergangenen Jahren erheblich unter dem Optimum geblieben waren. Zu der auf 4,8 (3,1) Prozent in der Gruppe und auf 5,3 (3,7) Prozent in der AG verbesserten Umsatzrendite haben laut Vorstand aber auch „vielfältige Maßnahmen zur Senkung der Kosten" beigetragen. Im Raffineriebereich (Wintershall) wurden dadurch die Verluste zumindest reduziert.

Belastungen – vor allem für das Gruppenergebnis – ergaben sich allerdings aus den Währungsschwankungen. Hohe Zuwachsraten brachten neben dem deutschen, der nordamerikanische und der fernöstliche Markt. Verhaltener liefen die Geschäfte dagegen in Südamerika und einigen europäischen Staaten.

Nachdem Anfang des Jahres mehrere Großprojekte abgeschlossen wurden, ging das weltweite Volumen der Sachinvestitionen um 19 Prozent auf 1,63 (2) Mrd. DM zurück. Auch die Zahl der Mitarbeiter wurde nochmals leicht um 1,5 Prozent auf 114 130 (115 870) reduziert.

Mehr Konkurrenz für Bürofachhandel

nl. Stuttgart

Mitten in einer Phase des Strukturwandels befindet sich nach eigener Einschätzung der Fachhandel der Bürowirtschaft. Dabei sieht sich dieser Fachhandelszweig immer stärker der Konkurrenz mit SB-Warenhäusern oder Verbrauchermärkten ausgesetzt. Günther Bierbrauer, Vorsitzender des Bundesverbandes Bürowirtschaft, verwies auf der Mitgliederversammlung des Verbandes in Stuttgart auf die sehr unterschiedliche Entwickung der einzelnen Fachsparten.

„Renner" waren in 1983 die Mikro- und Personalcomputer. Deutliche Umsatzeinbußen mußte dagegen der konventionelle Büromaschinenhandel hinnehmen. Im Verband sind 5631 Handelsfirmen mit 150 000 Beschäftigten organisiert. Die Bürowirtschaft erzielte 1983 einen Gesamtumsatz von rund 20 Mrd. DM.

Erfolgreiches Jahr für Schwab

dpa/VWD, Hanau

Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1983/84 (28.2.) blickt das Hanauer Versandhaus Schwab AG zurück. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Prozent auf 620 Mill. DM, nachdem er 1982/83 noch um 6,6 Prozent gesunken war. Damit habe sich Schwab deutlich von der Enwtwicklung im Einzelhandel (plus 3,5 Prozent) und im Versandhandel (minius 2 Prozent) gelöst und die höchste Umsatzsteigerung der Versandhandelshäuser mit Vollsortiment erzielt.

Für den Ertrag rechnet Vorstandsvorsitzender Hans Reichert mit einem dem Umsatzwachstum vergleichbaren Anstieg. Der 1982/83er Jahresüberschuß war mit 7,2 (8) Mill. DM ausgewiesen worden. Damals waren aus 6,9 Mill. DM Bilanzgewinn 10 (11) Prozent Dividende gezahlt worden. Die Zahl der Mitarbeiter ging leicht auf 1349 (1365) zurück.

SENNHEISER / Neue Kopfhörer-Generation

Industrie-Geschäft nimmt zu

DOMINIK SCHMIDT, Bissendorf

Die Sennheiser electronic KG, Bissendorf, Hersteller von Kopfhörern und Mikrofonen, hat 1983 empfindliche Umsatzeinbußen hinnehmen müssen. Das Wegbrechen wichtiger ausländischer Kopfhörer-Märkte (Italien, England) hat nach Angaben von Jörg Sennheiser und E. F. Warnke, zuständig für den kaufmännischen Bereich, diese Entwicklung maßgeblich beeinflußt. Der Umsatzrückgang auf knapp 67 (71,2) Mill. DM habe zugleich zu einer Verschlechterung des Ergebnisses geführt.

Sennheiser geht davon aus, daß die Scharte bereits im laufenden Jahr wieder ausgewetzt werden kann. Die Planungen sehen für 1984 einen Umsatz von 72 Mill. DM vor. Parallel dazu soll es zu einer deutlichen Verschiebung der Umsatzanteile kommen. Das Kopfhörergeschäft, auf das 1982 rund 55 Prozent des Umsatzes entfiel, soll 1984 nur noch 45 Prozent ausmachen. Stärkeres Gewicht erhielten demnach die Mikrofone mit einem Umsatzanteil von 30 (25) Prozent und vor allem die drahtlose Übertragungstechnik einschließlich des Industriegeschäfts mit einem Anteil von 25 (20) Prozent.

Den Einbruch bei Kopfhörern verdeutlichen die Sennheiser Absatzzahlen, die sich von 850 000 im Jahre 1982 auf 680 000 im Berichtsjahr verringerten. In der Bundesrepublik wurden 1983 etwa 2,5 Millionen Kopfhörer verkauft, darunter 1,5 Millionen „Mini's", die meistens zusammen mit kleinen Recordern erworben werden.

Eine Belebung des Kopfhörergeschäfts verspricht sich Warnke von den Nachfolgemodellen der drei wichtigsten Sennheiser-Kopfhörer, die derzeit auf den Markt gebracht werden. Die drei Neuentwicklungen repräsentieren ein jährliches Absatzvolumen von etwa 400 000 Einheiten. *Insgesamt will Sennheiser 1984* den Kopfhörer-Absatz des Vorjahres „zumindest" wieder erreichen.

Im Geräte-Bereich setzt Sennheiser auf die stärkere Nachfrage nach Personenführungsanlagen bei Werksbesichtigungen. Ein Großauftrag der Post über die Lieferung von Transistorkapseln für Telefone bringt Impulse für das Industriegeschäft. Schließlich hofft Sennheiser auf eine Umsatzbelebung durch die Olympischen Spiele (drahtlose und -gebundene Fernsehhörer).

Trotz der Ergebisverschlechterung bereitet dem Unternehmen die Finanzierung der erneut hohen Investitionen (3,9 nach 3,5 Mill. DM) keine Schwierigkeiten. Sennheiser arbeitet ohne Fremdmittel. Die Bilanzsumme (40 Mill. DM) ist zu 60 Prozent durch Eigenkapital gedeckt. Anfang 1984 wurden die Preise um durchschnittlich 2,8 Prozent angehoben. Die Belegschaft ist in den letzten Monaten wieder aufgestockt worden; derzeit werden 945 Mitarbeiter beschäftigt.

Neuer Höchststand bei Siemens

Auch in anderen Aktien wieder Sonderbewegungen

DW. – Die gezielten Käufe bei Siemens und den Aktien der Deutschen Bank wurden an der Donnerstag-Börse fortgesetzt. Dabei stammte die Nachfrage wieder zu einem Teil aus dem Ausland. Zwar konnten die vorbörslich genannten Kurse im späteren Handel nicht durchgesetzt werden, dennoch wurden die Siemens-Aktien zu neuen absoluten Höchstkursen notiert. Von beiden Papieren ging eine Stütze für den gesamten Markt aus.

Mit Aufmerksamkeit wurde registriert, daß im Verlaufe auch die Auto-Aktien von der überwiegend freundlicheren Tendenz profitieren konnten, obwohl der Bestelleingang für Pkw im Inland offenbar nachgelassen hat und Auto-Aktien allgemein unter der Streikdrohung der IG Metall leiden. Am Bankenmarkt strebten nicht nur die Papiere der Deutschen Bank nach oben. Leichte Gewinne buchten auch die Commerzbank und die Dresdner Bank. Das seit Beginn dieser Woche erwachte Interesse für Degussa-Aktien wurde durch die Abschlußveröffentlichung neu entfacht. Erwacht ist wieder einmal das spekulative Interesse für die IG Liquis, ohne daß dafür plausible Gründe genannt werden konnten.

Düsseldorf: Aigner erhöhten um 4,50 DM auf 290 DM und Hein. Lehmann um 4 DM auf 214 DM. Rheag stockten um 5 DM und Küppersbusch um 4 DM auf. Stahlwerke Bochum verbesserten sich um 4 DM. Nachgeben mußten Hindrichs Auffermann um 5 DM und Kochs Adler um 5 DM. Sternbräu verloren 9 DM und Stinnes 10 DM. Bei den Versicherungen erhöhten Aachen Münchner Bet. um 15 DM.

Frankfurt: Positiv aufgenommen wurde der Vorbericht der BASF über das Geschäftsjahr 1983. Im einzelnen blieben Linde 382 DM plus 7,50 DM, Agiv 308,50 DM plus 8,50 DM, Hutschenreuther Porzellan 265 DM plus 8 DM, Mainzer Aktienbier 351 DM minus 9 DM und dergleichen Vorzugsaktien 435 DM minus 7 DM.

Hamburg: HEW wurden mit 97,10 DM (minus 0,40 DM) und NWK-Vorzüge mit 175,50 DM (plus 1 DM) gehandelt. Phoenix Gummi gaben um 1 DM auf 142 DM und Bremer Vulkan um 1,50 DM auf 56,50 DM nach. Reichelt wurden mit 135 bis 134 DM umgesetzt. Haller Meurer machten einen Kurssprung um 11,90 DM auf 204,90 DM. Vereins- und Westbank blieben mit 305 DM weiter unverändert.

München: Agrob St. erhöhten um 3 DM auf 313 DM und Augsburger Kammgarn um 0,20 DM auf 112 DM. Energie Ostbayern stockten um 4 DM und Leonische Draht um 8 DM auf. Nachgegeben haben Hacker Pschorr um 49 DM, Hasenbräu um 50 DM und Hutschenreuther um 8,50 DM. Otto Stumpf verloren 2,50 DM auf 134 DM. Zahnräder Renk verminderten um 3 DM auf 240 DM.

Berlin: Rheinmetall wurden um 3 DM und Kempinski um 2 DM höher taxiert. Herlitz Vorz. und Schering lagen um je 2 DM freundlicher. DeTeWe gaben um 2 DM und Herlitz Stämme um 1,90 DM nach.

Nachbörse: behauptet

WELT-Aktienindex vom 22. 3.: 151,6 (151,1); WELT-Umsatzindex vom 22. 3.: 2415 (1870)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München · Aktien-Umsätze

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Inlandszertifikate

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York · Toronto · London · Amsterdam · Tokio · Zürich · Madrid · Paris · Mailand · Wien · Kopenhagen · Brüssel · Hongkong · Singapur · Sydney

Optionshandel

Frankfurt: 22. 3. 84: 713 Optionen = 36 900 (39 500) Aktien, davon 118 Verkaufsoptionen = 2250 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 4-95/6,4, 7-90/14, 7-95/12, 7-110/6, 10-90/20, 10-100/12,4, BASF 4-160/7,65, 4-169,3/3,5, 7-160/16, 7-170/10,5, 7-180/6,8, 7-190/3,4, 10-170/13,5, 10-190/6, 10-200/3,8, Bayer 4-158,3/10, 4-170/4,5, 7-170/11,4, 7-180/7, 10-180/10, 10-200/5, BMW 7-450/10, 10-450/20, Bay. Vereinsbk. 7-320/38, 7-350/15, Commerzbk. 4-180/4,9, 4-190/1,3, 7-180/14, 7-190/8,6, 7-200/5,6, 7-210/3, 10-190/13, 10-210/7,2, Conti 4-113,7/17, 10-140/10, Daimler 4-532,8/30, 4-590/4, Dt. Babcock St. 4-180/4,4, Deutsche Bk. 4-310/80, 4-320/68, 4-340/50, 4-350/39, 4-360/30, 4-370/21, 4-380/14, 4-390/5,2, 4-400/2,6, 7-330/67, 7-340/55,45, 7-380/23,2, 10-400/20,2 Degussa 7-380/30,2, Dresdner Bank 4-180/3, 4-190/1, 7-180/12,6, 7-200/4, 10-200/7,5, Harpener 7-260/33, Hoechst 4-180/3,5, 7-170/18,9, Hoesch 4-95/25, 7-130/4,5, Karstadt 7-280/15, Klöckner 4-65/2,5, 7-70/5, 10-65/10,4, 10-70/7, Lufthansa Vz. 4-150/11, Linde 10-380/15, Mannesmann 4-150/1,2, 7-150/7,5, 10-140/14, 10-150/10, RWE St. 4-162/2, RWE Vz. 4-170/1,15, Siemens 4-360/56, 4-370/46, 4-380/36, 4-390/26, 4-400/10,1, 4-420/4,1, 4-430/2,3, 7-350/70, 7-380/43,25, 7-400/26, 7-410/20, 7-420/13, 7-430/11, 10-400/36, 10-410/25, 10-430/15, Thyssen 4-85/2,7, 4-90/1,4, 7-85/7,80, 7-90/4,95, 7-95/3,9, 10-95/5, 10-100/4,4, Veba 7-170/12, 7-180/6, 10-180/12,4, 10-190/6, VEW 4-120/2, VW 7-210/14,5, 7-220/8,1, 7-230/6, 7-240/4, 10-210/20, 10-220/15, 10-230/10, Alcan 7-90/9, Chrysler 7-70/8, 10-75/10, Elf 4-60/10,6, 7-75/5, 10-75/7,6, 10-80/5,5, IBM 7-310/15,6, 10-310/25,2, Nosk Hydro 10-210/21,2, Philips 4-40/1,5, 7-40/5,5, Royal Dutch 4-130/5, 7-140/4,8, 10-140/9, Sperry 7-110/11,7. **Verkaufsoptionen:** AEG 7-90/2, 7-95/3,85, 10-95/6, 10-110/15,9, Bayer 7-170/3,8, BMW 7-400/10,1, 7-425/20, 10-380/6,5, 10-390/9,85, 10-400/11,6, 10-410/16, Commerzbk. 7-170/1,4, Conti 4-140/7,5, 7-130/2,6, 10-130/5, Dt. Babcock St. 10-160/3, Deutsche Bk. 4-370/2, 4-380/4,8, Dresdner Bk. 4-170/1, 7-170/1,9, 10-170/4, GHH St. 7-140/3, 10-140/4, Hoechst 4-180/2, 7-180/4, 10-170/4, Hoesch 7-110/2,35, 7-120/5,2, 10-120/8,3, Karstadt 7-280/12,6, 10-250/9, Kaufhof 10-430/5,4, KHD 10-220/8, Klöckner 4-65/2, 7-65/3,9, 7-70/7, 10-60/3, MAN 7-160/9,6, Mannesmann 10-140/4,5, Preussag 4-269,8/5,6, Siemens 10-390/11, Thyssen 7-85/3, Veba 7-170/2,4, VW 4-200/1,4, 7-200/3,7, 7-210/8,1, 10-190/2,5, 10-200/5, Alcan 7-90/4,1, Chrysler 10-70/3,7, 10-75/7,4, General Motors 7-180/9, 10-180/12,1, Litton 10-160/11,6, Philips 7-45/3,9, 10-45/5,5. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 22. 3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	10⅜–10⅝	5½–5¾	3¾–4
3 Monate	10⅝–10⅞	5⅝–5⅞	3⅞–4⅛
6 Monate	10⅞–11⅛	5¾–6	3⅞–4⅛
12 Monate	11⅜–10⅝	6⅛–6⅜	4⅛–4½

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 22. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1845,00	2217,30
10 US-Dollar (Indian)**)	1288,00	1506,56
5 US-Dollar (Liberty)	505,00	666,90
1 £ Sovereign alt	241,00	297,54
1 £ Sovereign Elizabeth II.	235,00	290,70
20 belgische Franken	184,00	239,40
10 Rubel Tscherwonez	255,00	318,06
2 südafrikanische Rand	236,00	290,70
Krüger Rand, neu	1056,00	1243,74
Maple Leaf	1056,00	1243,74
Platin Noble Man	1084,00	1275,66
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	264,00	328,32
20 schweiz. Franken „Vreneli"	207,00	299,92
20 franz. Franken „Napoléon"	198,00	249,66
100 österr. Kronen (Neuprägung)	974,00	1174,20
20 österr. Kronen (Neuprägung)	194,00	243,96
10 österr. Kronen (Neuprägung)	104,00	135,66
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	461,00	565,44
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	109,00	147,06

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

22. 3. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs. Frankfurt. Ankfs.-Kurs[4])	Sorten*) Ankauf	Sorten*) Verkauf
New York[3])	2,6395	2,6475	2,6110	2,60	2,69
London[1])	3,772	3,788	3,750	3,72	3,87
Dublin[1])	3,051	3,065	3,003	2,96	3,11
Montreal[3])	2,0706	2,0785	2,0506	2,02	2,11
Amsterd.	88,510	88,730	88,51	87,75	89,75
Zürich	121,470	121,670	121,57	120,50	123,25
Brüssel	4,879	4,899	4,806	4,82	4,82
Paris	32,385	32,545	31,735	31,50	33,25
Kopenh.	27,240	27,360	27,02	26,25	28,25
Oslo	34,700	34,820	34,10	34,00	35,75
Stockh.**)	33,739	33,890	33,41	33,00	34,75
Mailand[2]) **)	1,614	1,624	1,575	1,57	1,67
Wien	14,185	14,225	14,18	14,11	14,33
Madrid**)	1,734	1,744	1,689	1,67	1,79
Lissabon**)	1,970	1,990	1,896	1,80	2,40
Tokio	1,1655	1,1695	–	1,13	1,19
Helsinki	46,260	46,450	45,03	45,75	47,90
Buen. Air.	–	–	–	–	11,00
Rio	–	–	–	0,07	0,40
Athen*) **)	2,5230	2,5570	–	2,00	2,80
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,4706	2,4895	–	2,43	2,54
Johannesbg.*)	2,1150	2,1340	–	1,93	2,18

Alles in Hundert; [1]) 1 Pfund; [2]) 1000 Lire; [3]) 1 Dollar; [4]) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Der US-Dollar-Kurs eröffnete am 22. 3. in Europa mit 2,6350 und zog im Tagesverlauf sukzessive bis 2,6450 an. Ohne Mitwirkung der Deutschen Bundesbank wurde ein amtlicher Mittelkurs von 2,6435 festgestellt. Der am Nachmittag veröffentlichte Rückgang der langlebigen Wirtschaftsgüter in den USA um 1,2 Prozent drückte den Kurs nur kurzfristig unter 2,64. Die nachfolgenden Notierungen lagen dann wieder knapp unter dem Mittelkurs-Niveau. Parallel zu der gemessen am Vortag schwächeren Dollarkurs-Basis konnte die D-Mark die Kursverluste der letzten Tage gegenüber den übrigen amtlich notierten Währungen zu einem wesentlichen Teil wieder aufholen. Der Schweizer Franken und der japanische Yen verzeichneten dabei Rückgänge um 0,4 Prozent auf 121,57 und um 0,5 Prozent auf 1,1670. Das irische Pfund und der portugiesische Escudo stellten ihre absoluten Tiefstkurse ein. US-Dollar in: Amsterdam 2,9825; Brüssel 54,085; Paris 8,1455; Mailand 1634,25; Wien 1861,10; Zürich 2,1745; Ir. Pfund/DM 3,058; Pfund/Dollar 1,4295; Pfund/DM 3,779.

Ostmarkkurs am 22. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,50; Verkauf 22,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Die weiterhin feste Verfassung der Dollar-Zinssätze insbesondere im kurzen Bereich sorgte am 22. März für leicht erweiterte Abschläge für US-Dollar per Termin.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	1,14/1,04	3,35/3,25	6,62/6,42
Pfund/Dollar	0,20/0,20	0,68/0,71	1,47/1,51
Pfund/DM	0,97/0,80	3,50/2,10	6,20/6,80
FF/DM	28/12	77/61	149/133

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 22. 3.: Tagesgeld 5,50–5,55 Prozent; Monatsgeld 5,80–5,90 Prozent; Dreimonatsgeld 5,80–5,95 Prozent.

Privatdiskontsätze am 22. 3.: 10 bis 29 Tage 3,55G–3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55G–3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 22. 3.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/3 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,00 (6,23) – 7,50 (6,62) – 7,75 (6,86) – 8,00 (7,07) – 9,00 (7,34). Ausgabe 1984/4 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,00 (6,25) – 7,50 (6,68) – 7,75 (6,93) – 8,00 (7,15) – 9,00 (7,45) – 9,00 (7,67) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,54, 2 Jahre 6,66. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,50, Kurs 100, Rendite 7,50.

Bundesanleihen

		22. 3.	21. 3.
F 5 Bund 78	5/84	99,9bG	99,95G
6 dgl. 78 III	9/84	100	100
8¼ dgl. 75	9/84	100,8	100,8
6 dgl. 78 IV	12/84	99,95	99,95
6¼ dgl. 79	1/85	100	100
8½ dgl. 73 I	3/85	102	102
7 dgl. 79	4/85	100,75	100,75
7¼ dgl. 79 II	6/85	100,9	100,9
7¾ dgl. 79 I	7/85	101,8	101,8
8 dgl. 78 IV	10/85	101,9	101,9
5½ dgl. 78 II	3/86	97,85	97,85
5¾ dgl. 78	5/86	97,45	97,55
7¼ dgl. 78 I	12/86	100,5	100,5
6½ dgl. 79	1/87	98,55G	98,55
7¼ dgl. 78 II	1/87	100,2	100,4
6¾ dgl. 77	4/87	98,95	98,95
6½ dgl. 77	7/87	98	98,35
6 dgl. 77	10/87	96,35	96,45
6 dgl. 78 I	1/88	95,75	95,75
6½ dgl. 78 I	3/88	97,05	97,05
6½ dgl. 78 II	12/88	96,7G	96,7
6¾ dgl. 79	1/89	97,55G	97,55
7¼ dgl. 79 I	4/89	99,35	99,3
10 dgl. 81	4/89	108,4G	108,4
7½ dgl. 79 I	6/89	99,8G	99,75G
8 dgl. 79 I	7/89	101,2	101,05
8 dgl. 79 II	8/89	101,15	101,15
7½ dgl. 79 II	9/89	99	99,3
7¾ dgl. 79 II	11/89	99,95	100,1
7¾ dgl. 80 I	1/90	99,9	99,9
10 dgl. 80	4/90	109,2	109,2
5¾ dgl. 78	5/90	91,8	91,8
8¼ dgl. 80 I	7/90	101,3	101,3
8¼ dgl. 80 II	11/90	101,35	101,35
7¾ dgl. 82	11/90	98,8	99,05
9 dgl. 81	2/91	104,4G	104,4
10½ dgl. 81	7/91	111,1G	111,1
10¾ dgl. 81	8/91	114,05G	114,05
10 dgl. 81 II	12/91	109,9	109,9
9¾ dgl. 82 I	1/92	108,6	108,6
9¾ dgl. 82 II	3/92	108,7	108,7
6 dgl. 78 II	3/93	90,75	90,75
9,5 dgl. 82	4/92	107,4	107,3
9 dgl. 82	5/92	104,5	104,45
8½ dgl. 82	8/92	101,95	101,55
9 dgl. 82	8/92	104,5	104,35
8¾ dgl. 82	9/82	102,95	102,9
7¾ dgl. 82	12/82	97,6	97,8
7½ dgl. 83	1/93	95,9	95,9
7½ dgl. 83 II	3/93	95,85	90,75
7½ dgl. 83 III	5/93	97,1	97,05
8¼ dgl. 83	6/93	100,25	100,35
8 dgl. 83	7/93	99,15	99,15
8¼ dgl. 83 II	8/93	100,2	100,3
8¼ dgl. 83 III	10/93	100,2	100,2
8¼ dgl. 83 IV	11/93	100,3	100,3
8¼ dgl. 83 V	12/93	100,2	100,2
8¼ dgl. 84	1/94	100,2	100,2
8¼ dgl. 84 II	2/94	100,2	100,2
8 dgl. 84	3/94	99,45	100,25
F 7¾ B.Obl.79 S.1	12/84	100,9	100,9
8 dgl. 80 S.2	2/85	101,35G	101,35
8¼ dgl. 80 S.3	2/85	101,55G	101,6G
8¾ dgl. 80 S.4	3/85	102,5	102,5
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	102,3	102,4
8¼ dgl. 80 S.6	5/85	101,8	102G
8 dgl. 80 S.7	6/85	101,65	101,8
7½ dgl. 80 S.8	8/85	101,15	101,15
8¼ dgl. 80 S.9	10/85	102,05	102,05
8¾ dgl. 80 S.10	1/86	103,2	103,4
9 dgl. 81 S.11	1/86	103,55	103,55
9¾ dgl. 81 S.12	3/86	105,2	105,35
10 dgl. 81 S.13	3/86	105,6	105,65
9½ dgl. 81 S.14	4/86	105G	105
10 dgl. 81 S.15	4/86	105,95	106
10½ dgl. 81 S.16	6/86	107,15	107,25
11 dgl. 81 S.17	8/86	108,65	108,75
10½ dgl. 81 S.18	10/86	107,9	107,95
10 dgl. 81 S.19	10/86	106,9	106,9
8½ dgl. 81 S.20	11/86	105,95	105,9
10¼ dgl. 81 S.21	11/86	107,55	107,55
10 dgl. 81 S.22	11/86	106,95	106,9
8½ dgl. 81 S.23	12/86	105,6bG	105,6
9¾ dgl. 82 S.24	1/87	106,15	106,15
9¼ dgl. 82 S.25	3/87	105,65	105,9
9¼ dgl. 82 S.26	4/87	105,15	105,15
9 dgl. 82 S.27	4/87	104,5	104,1
8½ dgl. 82 S.28	5/87	103,1	103,2
9¼ dgl. 82 S.29	7/87	105,85G	105,85
9 dgl. 82 S.30	8/87	104,2	104,3
8¾ dgl. 82 S.31	9/87	103,3	103,45
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	101,65	101,75bG
8 dgl. 82 S.33	11/87	100,95	101,05
7¾ dgl. 82 S.34	11/87	100,3	100,3
7½ dgl. 82 S.35	12/87	99,45	99,55
7½ dgl. 83 S.36	1/88	98,5	98,35
6¾ dgl. 83 S.37	3/88	97,1	97,1
7 dgl. 83 S.38	5/88	97,7	97,7
7¼ dgl. 83 S.39	6/88	98,5G	98,7G
7½ dgl. 83 S.40	6/88	99,3G	99,4
8 dgl. 83 S.41	8/88	100,45	100,6
8 dgl. 83 S.42	9/88	100,3	100,4
8 dgl. 83 S.43	12/88	100,55	100,55
8¼ dgl. 83 S.44	12/88	101,15	100,15
8 dgl. 84 S.45	3/89	100,25	100,25

Bundesbahn

		22. 3.	21. 3.
F 8 Bdbahn 72	9/84	100,75	100,75
8¼ dgl. 76	9/84	100,85	100,85
6 dgl. 78 III	11/84	99,95bG	99,95bG

		22. 3.	21. 3.
F 6½ dgl. 79	2/85	100,1	100,15
8½ dgl. 73	2/85	101,7	101,7
7 dgl. 77	2/87	99,4G	99,4
6 dgl. 77	9/87	96,45	96,25
6 dgl. 78 II	7/88	94,7	94,75
6½ dgl. 77	5/89	95,45	95,5bG
8 dgl. 79 I	7/89	101,05G	101,05
6 dgl. 78 I	2/90	92,6	92,5bG
8 dgl. 80 II	7/90	100,15	100,35
9 dgl. 81	3/91	104,05	104,25
10½ dgl. 81	8/91	112,1G	112,1
10¼ dgl. 81	11/1	111	111
8 dgl. 80 I	2/92	99,2	99,2
10 dgl. 82	2/92	110,25	110,25
8½ dgl. 82	7/92	107,3	107,35
8 dgl. 82	11/92	99,85	99,95
7¾ dgl. 83	1/83	97,3	97,3
8¼ dgl. 83	10/93	100,05	100,15

Bundespost

		22. 3.	21. 3.
F 6½ Bdpost 68	8/88	99G	99G
8 dgl. 72 I	9/87	101,3	101,5
10 dgl. 81	3/89	108,35	108,25
10¼ dgl. 81	8/89	109,35	109,35
8 dgl. 80	3/90	100,4	100,4
7¾ dgl. 80	9/90	99,6bG	99,55
8¾ dgl. 80	12/90	103,9	103,9
10½ dgl. 81	10/91	112,15	112,15
9¾ dgl. 82	2/92	108,7	108,65
8¾ dgl. 82	6/92	102,95	102,95
8½ dgl. 82	10/92	101,4	101,4
7¾ dgl. 83	2/93	97,4	97,55
8½ dgl. 83	9/93	101,35	101,5
8¼ dgl. 84	2/94	100,25	100,25

Länder – Städte

		22. 3.	21. 3.
S 6½ Bd.-Wttbg. 78	86	98	98
8¼ dgl. 82	92	100,9	100,75
M 7 Bayern 66	86	101G	101G
6½ dgl. 67	87	101,5G	101,5G
6 dgl. 68	85	99,25	99,25
6 dgl. 78	88	94,9	94,9
8¾ dgl. 80	90	103,5G	103,5G
8¾ dgl. 82	90	102,9	102,9
7½ dgl. 83	93	96,1G	96,1G
B 8½ Berlin 70	85	102,5G	102,5G
8 dgl. 72	85	101,5G	101,5G
7 dgl. 77	85	100,5	100,35
6½ dgl. 78	88	97	97
8¾ dgl. 80	88	103,75G	103,75G
Br 7¾ Bremen 71	87	101,2G	101,2G
8 dgl. 72	87	101,5G	101,5
7½ dgl. 83	93	96,4G	96,4G
H 8½ Hamburg 70	85	101,3	101,3G
8¼ dgl. 77	92	96,1G	96,1
8 dgl. 80	92	100	100,1G
9¾ dgl. 82	92	108,3G	108,5
7½ dgl. 83	92	95,75	96,1G
F 8 Hessen 71	88	100,8	100,8G
6¼ dgl. 78	88	94,9	94,8
Hn 8½ Nieders. 70	85	101,3G	101,3
7½ dgl. 72	87	100,5G	100,5G
8 dgl. 72	87	101,8G	101,8
7½ dgl. 79	87	99,7	99,6
7¾ dgl. 82	92	97,25G	97,25
8 dgl. 83	93	99,55	99,55
D 7½ NRW 83	93	95,35G	95,1
7¾ dgl. 83	93	97,05	97,25
8½ dgl. 83	93	101,25	101,5
8¼ dgl. 83	93	100	100,4
8¼ dgl. 84	92	100,1	100,55
F 6 Rhld.-Pf. 64 II	84	99,8G	99,8G
8 dgl. 71	86	100,25	100,25G
F 8½ Saar 70	85	101,1	101,1
7 dgl. 72	87	99,5	99,5
6 dgl. 78	88	94,9	94,75
H 6 Schl.-H. 64 II	84	100G	100G
7¼ dgl. 72	87	100,5G	100,5G
8½ dgl. 73	85	101,75	101,75
D 7 Essen 72	85	100,25bG	100,25G
M 6 München 64	84	99,75G	99,75
S 7½ Stuttgart 71	86	101G	101G
7¾ dgl. 72	87	101G	101,25G
8 dgl. 83	93	99,5	99,75G

Bankschuldverschreib.

	22. 3.	21. 3.
F 6 Allg. Hypo. Pf 1	81G	81G
6½ dgl. Pf 5	87G	87G
7 dgl. Pf 2	100,5G	100,5G
F 7½ [illegible] Pf 104	100,95G	100,95G
9 dgl. Pf 106	104,1G	104,1G
10 dgl. Pf 108	108,8G	108,8G
7 dgl. KS 132	96,45G	96,45G
8 dgl. KS 155	100G	100G
9 dgl. KS 169	103,15G	103,15G

Renten überwiegend nachgebend

Am Rentenmarkt bestand die Unsicherheit fort. Bei den deutschen öffentlichen Anleihen, die sich vorbörslich noch allgemein behaupten konnten, gab es Kursnachlässe um 0,10 bis 0,20 Prozentpunkte. Am Pfandbriefmarkt wurden die Renditen dem veränderten Niveau angepaßt. Für fünfjährige Papiere wurde unter Banken eine Rendite von etwa 8 Prozent genannt, für zehnjährige 8,25 Prozent. Bei den DM-Auslandsanleihen teilweise noch abbröckelnde Notierungen.

	22. 3.	21. 3.
M 5½ Bayer.Hyba Pf 14	92,5TG	92,5TG
6 dgl. Pf 20	82G	82G
6¾ dgl. Pf. 2	95,75G	95,75bG
7 dgl. Pf 3	95,5G	95,5bG
7 dgl. Pf 27	100,2G	100,2G
8½ dgl. KS 14	97,75G	97,75bG
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	125G	125G
5½ dgl. Pf 11	131G	131G
6 dgl. Pf 34	78bG	78,5G
6 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	83,75bG	84bG
8 dgl. KS 1	99,7G	99,7G
M 6 Lda.-Aufb. IS 15	97,75G	97,75G
6 dgl. IS 16	96,75G	96,75G
6 dgl. IS 17	95,75G	95,75G
8½ dgl. KO 49	102,25G	102,25G
8½ dgl. KO 48	102,25G	102,25G
M 7½ Bay.Lbkgz. Pf 103	100G	100G
9¼ dgl. Pf 105	100,7G	100,7bG
10 dgl. KS 307	100,65G	100,65G
9½ dgl. IS 726	102,25G	102,25G
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	120G	120G
5½ dgl. Pf 28	75G	75G
6 dgl. Pf 4	91G	91G
6½ dgl. Pf 3	86,5G	86,5G
6½ dgl. Pf 12	86G	86G
7 dgl. Pf 20	97G	97G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	103G	103G
7 dgl. Pf 31	99,75T	99,75T
6 dgl. Pf 34	94,25G	94,25G
6½ dgl. Pf 37	98,75G	98,75G
8 dgl. Pf 51	100,75G	100,75
Hn 5 BrHann. Hypo. Pf 1	114G	114G
7 dgl. Pf 80	88G	88G
7½ dgl. Pf 87	93,5G	93G
6 dgl. KS 29	80,75G	80,75G
7 dgl. KS 30	99,35G	99,35G
D 5 Dt.Centbod. Pf 44	120G	120G
5 dgl. Pf 54	116,5G	116,5G
6 dgl. Pf 109	80G	80G
6½ dgl. Pf 123	86,5G	86,5G
8½ dgl. Pf 141	88,5G	88,5G
7 dgl. Pf 148	92bG	92G
7 dgl. KO 113	100,5G	100,5G
9 dgl. KO 217	101,75G	101,75G
9 dgl. KO 215	102G	102G
9¼ dgl. KO 218	101,75	101,75
H 5½ DG-Hypobk. Pf 21	118bG	118bG
5½ dgl. Pf 50	73,5G	73,5G
8 dgl. Pf 84	100G	100G
9 dgl. KS 139	103,9G	103,9G
F 8 Dt.Gen.bk. Pf 218	101,7G	101,7G
9 dgl. Pf 239	104G	104G
H 5½ DG-Hypobk. KS 9	109G	109G
7 dgl. KS 35	99,8G	99,8G
F 5¾ Dt.Gen.bk. IS 70	92,7G	92,7G
6 dgl. IS 71	99,7G	99,7G
8¼ dgl. IS 73	97,15G	97,15G
8¾ dgl. IS 80	100G	100G
F 8 Dgz.Dt.Komm.KO55-4	83G	83G
6 dgl. KO 46	79G	79G
7 dgl. KO 97	100,45G	100,45G
7½ dgl. KO 186	97G	97,6G
9 dgl. KO 129	102,4G	102,4G
10 dgl. KO 125	100,35G	100,35G
Hn 6 Dt. Hyp. Hann. Pf 81	78G	78G
7 dgl. KS 101	99,75G	99,75G
10 dgl. KS 134	102,45G	102,45G
8¾ dgl. KS 140	101,7G	101,7G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR Pf 41	107G	107G
4 dgl. Pf 57	99G	99G
5 dgl. Pf 87	70G	70G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 5½ Dt.Hyp.F-BF KS 74	81G	81G
6 dgl. KS 86	80G	80G
6¾ dgl. KS 259	98,55G	98,55G
F 5 Dt. Pfandbr. Pf 82	74	74
5½ dgl. Pf 59	80G	80G
6 dgl. Pf 162	79,5bG	79,5bG
B 9 Dt.Pf.Wi. Brl. 482	104,5G	104,5G
Br 8 Dt. Schiffsbk. Pf 46	100,55G	100,55G
5½ dgl. Pf 62	88,9G	88,9G
6½ dgl. Pf 65	99,7G	99,7G
8¼ dgl. Pf 60	98,7G	98,7G
6¾ dgl. Pf 74	99,2G	99,2G
6¼ dgl. Pf 76	87,6G	87,6G
Br 6½ dgl. Pf 77	95,1G	95,1G
6 dgl. Pf 42	99,95G	99,95G
8½ dgl. Pf 47	102,9G	102,9G
F 5 Frk. Hypobk. Pf 66	70,3G	70,3G
5½ dgl. Pf 53	78G	78G
6 dgl. Pf 79	78G	78G
6 dgl. Pf 130	92,7G	92,7G
6½ dgl. Pf 133	87,5G	87,5G

	22. 3.	21. 3.
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	118G	118G
6 dgl. 14	90,5G	91G
6 dgl. 47	79	79
F 5 Helaba Pf 8	109G	109G
6 dgl. Pf 80	94,4G	94,95G
8 dgl. Pf 73	101,3G	101,6G
4 dgl. KO 5	102,5G	102,5G
H 6 Hyp.I.Hbg. Pf 86	82G	82G
6½ dgl. Pf 80	90,65G	90,65G
8 dgl. Pf. 248	100,7	100,7G
9 dgl. KO 125	100,15G	100,15G
8 dgl. KO 175	101,7G	101,7G
9 dgl. KO 259	103,25G	103,25G
9¾ dgl. KO 262	101,25G	101,25G
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	114,5G	114,5G
5 dgl. Pf 12	–	
7 dgl. Pf 25	95,25G	95,25G
10 dgl. Pf 40	101,75	101,75
6 dgl. KO 30	99,85G	99,85G
9¾ dgl. K 84	102G	102G
F 4½ Lbk. Saar Pf 5	100G	100G
5¾ dgl. Pf 11	88G	88G
7 dgl. Pf 12	92,25G	92,25G
4½ dgl. KO 6	100G	100G
7½ dgl. KO 80	100G	100G
8½ dgl. KO 81	100,25G	100,25G
S 8½ LKbK Badw. Pf 8	102,25G	102,25G
6 dgl. Pf 28	89G	89,5G
6 dgl. Pf 49	86G	86,5G
8¼ dgl. KS 8	101,75G	101,75G
H 6 Lbk.S-Holst.Pf 89	83G	82G
7 dgl. Pf 97	91,5	91,5
10 dgl. Pf 33	102,5G	102,5G
6½ dgl. KS 78	97,75G	97,75G
10 dgl. IS 95	106,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	110,75G	110,75G
M 6½ Münch.Hypo.Pf 100	86G	86G
H 4½ NordHyp.WBK Pf 24	103G	103G
6½ dgl. Pf 42	99G	99G
Hn 7 Nord. Lbk. Pf 1	95,2G	96,2G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G
8 dgl. Pf 10	101,5bB	101,75bB
9 dgl. KO 53	102,5G	102,75bG
7½ dgl. IS 6	100,25G	100,75G
10 dgl. IS 37	100,9G	101,4G
F 5 Pfalz Hypo. Pf 48	118G	118G
6 dgl. Pf 58	101,5G	101,5G
8 dgl. Pf 95	80G	80G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
D 5 RW Bodencr. Pf C	125G	125G
5½ dgl. K	110G	110bG
4 dgl. Pf 18	104G	104G
8 dgl. Pf 28	93,75G	93,75G
6½ dgl. Pf 67	86G	86G
5½ dgl. KO J+E	125G	125G
9½ dgl. KO 58	101,5G	101,5G
7½ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 RhHyp. Mannh. Pf 58	108G	110G
5¾ dgl. Pf 109	71,25G	71,25G
7 dgl. Pf 125	97,5G	97,75G
7 dgl. Pf 128	90G	90G
8 dgl. Pf 177	104G	104G
6 dgl. KS 77	79G	79G
6½ dgl. KS 80/1	–	
8½ dgl. KS 110	102,5G	102,5G
Br 5 St. Kr. Ol-Br Pf 17	118,5G	118,5G
5½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
5 dgl. Pf 38	85,5G	88,5G
5½ dgl. Pf 43	88G	88G
6 dgl. Pf 56	79G	79G
7 dgl. Pf 61	88,25G	88,25G
8 dgl. Pf 70	102G	102G
9 dgl. Pf 68	102,1G	102,1G
H 6 Schiffshyp. Pf 23	98,75G	98,75G
7½ dgl. Pf 45	100,5G	100,5G
M 6 Südboden Pf 41	89,5bG	90G
5½ dgl. Pf 57	77G	77G
6½ dgl. Pf 143	95G	95G
7 dgl. Pf 87	96bG	96bG
7½ dgl. Pf 104	97bG	97,5G
7 dgl. KS 49	94G	94G
7½ dgl. KS 81	101G	101G
8 dgl. KS 133	99,25TG	99,25TG
8½ dgl. KS 132	101,25G	101,25G
9 dgl. KS 185	104G	104G
9½ dgl. KS 171	105G	105G

	22. 3.	21. 3.
M 5 Verbank Nbg. Pf 55	117,5G	117,5G
6 dgl. Pf 85	78TG	78TG
7 dgl. Pf 100	100,5G	100,5G
D 8 WestLB Pf 350	101,55G	101,55G
6¾ dgl. Pf 403	97,75G	97,7G
9½ dgl. Pf 1007	106,2G	106,7G
8 dgl. Pf 1015	99,45G	99,9G
7 dgl. KO 556	100,55G	100,55G
6½ dgl. KS 430	96,25G	96,2G
9¼ dgl. KO 1301	105,2G	105,75G
8½ dgl. KS 1278	102G	102,05G
8 dgl. IS 1512	100,25G	100,55G
9¼ dgl. IS 1520	102,65G	102,7G
6½ dgl. IS 679	94,4G	94,75G
7½ dgl. IS 1503	100,5G	100,55G
D 4 Westl. Land. Pf 4	100G	100G
6 dgl. Pf 15	95,5G	95,5G
6½ dgl. Pf 19	85,5G	85,5G
7 dgl. Pf 20	90G	90G
D 8½ Westf.Hypo. Pf 550	101,5G	101,5G
9¼ dgl. Pf 564	104,1G	104,1G
9¾ dgl. KS 294	103,1G	103,1G
8½ dgl. KS 324	106,1G	106,1G
S 6 Wür. Hypo. Pf 84	78G	78G
7 dgl. KS 58	100G	100G
S 6½ Wür. KoLa Pf 1	89,1G	89,1G
7 dgl. Pf 5	100,15	100,15

Sonderinstitute

	22. 3.	21. 3.
D 6 DSLB Pf 28	85G	85G
6 dgl. Pf 47	81G	81G
7 dgl. Pf 63	90G	90G
7½ dgl. Pf 99	94G	94G
8 dgl. Pf 104	100G	100G
8 dgl. Pf 165	100,25G	100,25bG
5½ dgl. RS 45	98,25G	98,25G
6 dgl. RS 73	97G	97G
8 dgl. RS 120	101,75G	101,75G
8½ dgl. RS 153	102,5G	102,5G
7 dgl. RS 162	96,75G	96,75G
9½ dgl. RS 172	104,25G	104,25G
9 dgl. RS 186	105,5G	105,5G
10 dgl. RS 193	105,5G	105,5G
11¼ dgl. RS 195	108,5G	108,5G
D 6½ IKB 69	100G	100G
F 7½ KfW 70	100	100,8
8 dgl. 70	101,3G	101,3
7¼ dgl. 79	99,9G	99,9
F 10 Kredit 81	109,75G	109,75
F 6½ Krd.Wied.aufb. 82	101,6	101,6
7½ dgl. 83	97,65G	97,65G
8¼ dgl. 83	100,8G	100,8G
F 6 Lawi.Rentbk. RS 14	102,5	102,5
6 dgl. RS 15	97,25	97,25
8 dgl. RS 16	97G	97G
8 dgl. RS 19	96G	96G
6 dgl. RS 20	99,85G	99,85G
6 dgl. RS 21	99,5G	99,5G
6 dgl. RS 26	99,75G	99,75G
7½ dgl. RS 27	100G	100G
6¾ dgl. RS 60	97,75G	97,75G
7 dgl. 94	98G	98G
7 dgl. 99	100,5	100,5G
8 dgl. 101	100G	100G
7½ dgl. 102	98,25T	98,25T
9½ dgl. 126	104,75G	104,75G
D 8 LAG TS 76	101,8G	101,8G
8½ dgl. TS 77	97,8G	97,6G
5½ dgl. 78	93,9	93,9
7 dgl. 79	99,5	99,5

Industrieanleihen

	22. 3.	21. 3.
F 6 Badenwerk 64	99,65G	99,65G
6 dgl. 78	95bG	95G
5 BASF 59	98,75G	98,75G
5 Bayernw. 59	98,5G	98,5G
F 8 Chem. Hüls 71	100T	100T
7¾ Cont. Gum. 71	99,75	99,6G
6 Dt. Texaco 64	99,7G	99,7G
5¾ HEW 62	96,75	97,25T
7½ dgl. 71	100,3G	100,3G
4½ Harpen 59	197G	197,5G
6 Hoechst 64	99,75G	99,6G
6 Hoesch 64	99,5G	99,3G
7½ dgl. 71	99,5T	99,5G
7½ Karstadt 71	99,8G	99,5G
7½ Kaufhof 71	99,5G	99,6
7¾ dgl. 71	99,8G	99,7
7½ dgl. 76	99,8G	99,6
7½ Klöckner W. 71	99	99
8 dgl. 72	99,6G	99,8

	22. 3.	21. 3.
5 Mannesmann 59	98,5G	98,5
6 NWK 61	99,3G	99,3G
6 dgl. 62	99G	99G
6 ObDon. Krwk. 64	95T	94,75T
F 6 Rh.Braw. 63	95,25T	95,25G
8 dgl. 65	95,1	95,1
6 RWE 63	95,75T	95,75G
6 dgl. 65	95,3T	95,3T
7¾ dgl. 71	99,9T	100
7 dgl. 72	98,6G	98,6G
6 Rh.-M.-Don. 62	97,25G	97,25G
6½ dgl. 68	99G	99bG
8 Schleswag 71	100G	100G
5 STEAG 59	98,5T	98,5T
7½ Thyssen 71	99,6G	99,8
8 dgl. 72	99,8T	99,8
7¼ dgl. 77	96,25	96,5T
8 VEW 71	100,25	100G
8¾ dgl. 77	95,55	95,75T
7 VW 72	98,9	98,6G

Optionsscheine

	22. 3.	21. 3.
F 11 BASF Over Zee 82	69,4	86
7¼ Bayer Fin. 79	73	71,5
10½ Bayer Fin. 82	82,1	81,5
7¼ BHF Bk. Int. 83	124,2G	124,5
6¼ Ciba-Geigy 75	1000	1050
3½ Commerzbk. 78	69,6	71,4
7 Combk. Int. Lux. 83	80,9	80,9
4½ Dt. Bk. Comp. 77	160,9	159,4
3½ Dt. Bk. Int. 83	153	149,7
8¼ Degussa 83	159,8	158
4 Dresdner Bk. Int. 83	70,5	70,4
4 dgl. 83 II	76,5bG	77,3
10 Hoechst 75	360	364
6¾ dgl. 79	82,9	81,3
8 Hoechst 83	94,1	93
7¼ Jap.Syn.Rubber 82	2195	2170bB
5¾ Jusco 83	3410	3540
Mitsui 82	250bG	250
7¾ Siemens 83	213	209
6,875 Schering 83	118,4	117,5
4 Veba 83	59,5	60
6½ Wella F. 73	341	350bG
F 8½ BASF 74	73,9	72,5
Stumpf 78	86bG	83bG

Optionsanleihen

	22. 3.	21. 3.
F 7½ BHF Bk. Int.83 mO	120,2G	120,2
7½ dgl. 83 oO	78,5G	78,5
3½ ComBk. Int. 78 mO DM	124	124G
F 3½ dgl. 78 oO DM	89,5bG	90
4½ C F DT. Bk. 77 mO $	135G	135G
4½ dgl. 77 oO $	83	83
3¾ Dt. Bk. 83 mO	130,5	129,65
3¾ dgl. 83 oO	85	84,75
8¼ Dt. Bk. 83 mO	113G	113
6¼ dgl. 83 oO	74,5G	74,5
4 Dresd. Bk. 83 mO	113	113
4 dgl. oO	86,25	86,3
7½ Jap. Synth. 82	182G	183G
7½ dgl. 82 oO	101G	101G
5¾ Jusco 83 mO	150G	153G
5¾ dgl. 83 oO	94,75	94,5
F 6½ Wella F. 73		
4 Veba 84 mO	126,1	126,5
4 Veba 84 oO	78,25	78,25
mO DM	129,75	129,75G
6½ dgl. 73 oO DM	98,25	98,25G
F 8½ BASF 74 m O	149,5	150
8½ BASF 74 oO	100,1	100,7
5 Conti 84	67,5	67,7
5 Conti 84 mO	147	147,5
5 Conti 84 oO	80,1	80,3bG
M 3½ Stumpf 88 mO	174G	173B
M 3½ Stumpf oO	85bG	85G

Währungsanleihen

	22. 3.	21. 3.
6½ Kopenhagen 72	95,8G	95,8G
9½ Norwegen 79	99G	99G

Wandelanleihen

	22. 3.	21. 3.
F 5 Bayer 69	101,8	101,8bG
H 8 Beiersdorf 82	169	172bB
D 9 Girmes 74	383	380
6½ KSB 83	125bB	125bB

Anmerkungen:
• Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Wandelanleihen

	22. 3.	21. 3.
F 4¾ AKZO 69	98G	98G
F 5 Asics Corp. 83	113	112,5T
F 3½ All Nippon 78	98,4	98
F 3½ Asahi Opt. 78	114G	114
F 4¾ Canon Inc. 77	417G	421B
F 3½ Cas. Comp. 78	290G	295G
F 5¾ Daiei Inc. 80	128,5G	128G
F 4¾ Fujitsu Lim. 78	717G	700G
F 5 dgl. 79	477G	470G
F 5¼ Hoogovens 68	89G	89G
F 3½ Izumiya Co 78	145T	145
F 3¼ Jusco Co. 78	107G	108,5
F 6 Komatsu 76	148G	147G
F 6 Konishiroku Pho. 81	129,5G	131
F 6¾ dgl. 82	122G	122
F 3½ Kosakuen 78	101	101G
F 7½ Kraft Inc. 70	114,1	113,25
F 3½ Marudai F 78	101,5	102
F 6 Michelin Int. 70	95G	95G
F 5¾ Minolta 77	215	211G
F 4 dgl. 79	165G	162G
F 6¼ Mitsub. Ch. 76	230T	230T
F 6,75 Mitsub. H 81	140,5	141
F 6 dgl 81	112	112,5
F 6 Nichii Co Ltd 80	129G	129G
F 3¾ Nippon Sh. 78	174G	174G
F 3½ Nissan Mot 78	97G	97,1G
F 4 Nisshin Steel 78	200G	193G
F 6½ Océ v. d. Gr. 68	100G	100G
F 3½ Olympus 78	227G	227G
F 3¾ Omron Tat 79	480G	480G
F 4¾ Orient Fin 79	292G	292G
F 3½ Ricoh Comp 78	208	206G
F 6¾ Rodam. Int 72	101,25	100,5
F 3¾ Sanden Corp 78	122G	120,5
F 3½ Sanyo Elec. 78	200T	200
F 6¾ Sekisui 76	135,5G	133G
F 3½ Stanley 78	147G	145G
F 6 Taiyo Yuden 82	145	144
F 5 Texaco Int. 66	97,5	97,6
F 3½ Tok. Elec. 78	480G	500G
F 4 Tokyo Land 79	108	108T
F 3½ Trio Kenw. 78	104,75G	104,4
F 6½ Uny Ltd 79	231G	229G

Ausländische Aktien in DM

	22. 3.	21. 3.
F L'Air Liquide	165G	165G
D Akzo	85,5	86,1
F Alcan	92	93,4
F Alcoa	108G	111,5
F Alg.Bk.Nedld.	346G	346G
F All Nippon Air	4G	4G
M ALPS El	30,8	31
F Amax	69	69,7
F Am. Cyanamid	125G	125G
F Ameritech	176	176,5
D American Expr.	82,5	83
D Am Motors	15,5	15,8
F Am. T & T	43,5	45,5
F Amro Bank	63,5	65
F Anglo Am. Corp.	52,8	53,1
M Anglo Am. Gold	325,5	328,9
F Arbed	74,5T	71T
D Armco	51,5	52,4
F Asahi Chem.	5,1G	5,1G
M Atl. Richfield	120,9	122,2
H Atlas Copco	41G	41G
M Avon	63	63,6B
D Baker Int.	53,5	54
F Ball Canada	–	22,5G
F Banco de Bilbao	24,5bG	24,6
F Banco Central	28	27,7
F Banco Hisp. Americ.	20,5	20
F Banco de Santander	20,2T	20,4
F Banco de Vizcaya	32,8	32,8
F Barlow Rand	31	31,4
M Baxter Trav. Lab.	46,3	48,7
D Beatrice Foods	85G	85G
F Bell Atlantic	188	187
D Bell Canada	63G	63G
F Bell South	248,5	248
D Bethlehem Steel	73	73,4
F Black & Decker	68G	65G
F Boeing	106	108,5
M Bougainville Copper	6,58	6,5
F Bowater	10,9	10,4T
D BP	18	17,9
M Broken Hill	32,5	32,6
F Bull	11,47	11,4T
F Cdn. Pacific	93,5	94
F Canon	16,25	16,5
F Casio Comp.	16,7	16,8
F Caterpillar	131	130
D Ch. Manhattan	132G	132G
F Chrysler	71bB	71,8
M Citicorp.	92,8	91,4
F City Investing	92	92
F Coca-Cola	143	148
D Colgate	82,5	83bB
M Commodore Int.	98,3	99,6
M Comm. Satellite	68,4	68,7
F Cons. Gold F.	23,1	23,3
D Cont. Group	88G	90G
F Control Data	98	101
H Courtaulds	5,25	5,05G
M CRA	13,85	13,9
M CSR	9,58	9,5G
F Daiei	7,7G	7,7G
F Dart & Kraft	189G	189
M De Beers Cons.	22,5	22,8
F Deere Comp.	86,5	85,1
F Delta Air Lines	97,5	98,5
F Diam. Shamrock	51,2	51,9
M Digital Equipm.	240,4	242,3
M Disney Prod.	159,7	161
H Distillers	9G	9G
M Dome Petroleum	8,45	8,45
D Dow Chemical	84	84
D Dresser	55,5bG	56
M Driefontein Cons.	102,1	103,4
D DuPont	125,5	125,5G
H Dunlop	1,65G	1,65G
D Eastern Air Lines	16	16
F Eastman Kodak	175	179
F Eaton	129G	127G
F Elf Aquitaine	71,5	71,2
F Emhart	78G	82G
D Ericsson	121T	119T
D Esmark	113T	112T
D Exxon	100,5	101,1
F Farmitalia Carlo Erba	–	–
D F[illegible] St.	8,95	8,85
D dgl. Vz.	5,35	5,35G
F Finsider	–	–
D Fisons	29	29G
M Fluor	57GexD	58
D Ford	100,5	102
F Fujitsu	16,5	16,75

	22. 3.	21. 3.
F General Electric	140,5	142
F General Foods	128G	128G
F General Mining	65	64
D General Motors	176	175,5
D Gen. Shopping	331G	330G
M Getty Oil	–	–
D Gevaert	144T	145T
F Goodyear	70,8	70,5
H Grace	107	105
F Greyhound	65G	62G
D GKN	7,9bG	7,75T
F Gulf	199	193
F Gulf Corp.	39,5	40,5
D Halliburton	110,5	109
M Hewlett Packard	98,1	100
D Highveld Steel	12,5G	12,5G
D dgl. o.D.	12,5G	12,5G
F Hitachi	1010	1019
M Holiday Inns	114	114
F Homestake	88,5	90
M Hongk. & Shanghai Bank	3,28	3,2
D Hoogovens	42,5	43
D Hughes Tool	52,9	52,5
F IBM	303,5	305
F ICI	23,6T	23,6
M Impala Plat. Hold.	42,4	42,9
M Imperial Oil	80,1	80,5
M Intern. Harvester	24	26,6
F Inco	36,1	36,2
F Int T & T	108,5	110,5
D Ishikaw. Ha. Ind.	9G	9G
F Italcementi	76	76,5
F Izumiya	12,8T	12,8T
F Japan Line	1,75T	1,75T
D Jusco	9,3G	9,3G
F Kawasaki Kisen	1,5G	1,55bB
F Kawasaki Steel	2,3G	2,3
M Kloof Gold Min.	141,8G	144
F Komatsu	5,5	5,3G
D KLM	165,5	167
F Konishiroku Photo	7,5T	7,5T
F Kubota	3,7G	3,7G
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	160,5	158,8
F Lone Star	70	68,5G
D LTV	44,9	46,6
M M.I.M. Hold.	15,35	16,75
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	3,1G	3,1
F Marudai Food	7,6T	7,5T
D Matsushita El.	21,7	21,1
M McDonald's	178	178G
M Merril Lynch	70,8	69,2
F McDonnell D.	138	140,5
M Minerals & Res.	30,4	29,9
D Minnesota M.	202B	202
D Minolta Camera	7,5	7,5G
F Mitsubishi Chem.	3,45	3,25
F Mitsubishi El.	4,7bG	4,8G
F Mitsui Bk.	9,8bB	9,7G
F Mitsui & Co.	3,8G	3,8G
F Mitsui Engin.	1,8bG	1,8T
F Mitsui O. S. K.	1,9G	1,9G
F Mitsumi El.	14	14
H Mobil Corp.	81	79,5
F Monsanto	245	250G
F Montedison	0,36	0,35
F Murata	38G	39T
M Nat. Semicond.	37	37,3
D Nat. Westminster	24,5T	24,5T
F NEC Corp.	18,95	18,95
F Nestlé	5979bG	5987
F Nestlé Tz.	595G	597
D Nikko Sec.	5,1G	5,1G
F Nippon Kokan	1,65T	1,65T
F Nippon Shinpan	9T	9T
F Nippon Yusen	2,75G	2,75G
F Nissan Motor	8,7	8,7
F Nisshin Steel	2,3bB	2,25T
F Nissho - Iwai	3,3G	3,3G
D NL Industries	41,4	41G
F Norsk Hydro	200,5bG	203
F Nymex	160	159,5
H Occ. Petroleum	75	73
F Océ v. d. Grint	214T	215
F Olivetti St.	7,35	7,3
F Olivetti Vz.	6,85	6,85
F Olympus Optical	11,4	11G
H v. Ommeren	26,5	26,5G
F Omron Tateisi	27G	26,6
F Pacific Telesis	148	147

	22. 3.	21. 3.
F Pakhoed	59,1	58,6
F Pakhoed Z.	50,5	53T
M PanAm	18,15G	18,05
D Parker Drilling	28,6	29,2
F Peko Wallsend	13	13
M Pepsi	96,5	97
F Pernod-Ricard	230T	230T
F Peugeot	71,1	71,1
F Philip Morris	175G	179
H Philips	41,4	41,7
D Phoenix Ass.	16G	16G
M Pioneer El	35	33,9
F Pirelli	2,6	2,55T
M Polaroid	76,9	76,2
M Prime Computer	49,5	50G
F Procter & G.	130	130
D Ramada Inns	21,8	21,5G
M Ranger Oil	22,5	22,8
F Rank Org	9,6G	9,6
F Ricoh	12,2	12T
F Rio Tinto NA-St.	25,1	25,3
F Rio Tinto Namen.	23,9G	23,9G
H Robeco	293	294
F Rockwell	66	66
H Rolinco	280,5	284
F Rorento	178	178T
F Rothmans Int.	5,1	5,1G
D Rowan Cos.	36,7bG	37,2
H Royal Dutch	134,5	134,5
M Rustenburg Plat. Hold	32,8G	33
F Sankio Steamship	2,3T	2,3T
F Sanden Corp.	8	8T
M Santos	17,1G	17,55
F Sanyo Elec.	6,3G	6,35
F Sanwa Bk.	10,7G	10,8G
M SASOL	10,8	11
F Schering Plough	95	98
F Schlumberger	135,9	136
F Schw. Alum.	1020	1026,5
F Schw. Bankverein PS	340,4	344
F Schw. Bankverein OR	7,7	7,85
M Sears, Roebuck	88,3	90,6
F Seiyu Stores	7,4G	7,4G
F Sekisui House	6,4G	6,6bB
F Selected Risk	43,5G	41,5G
F Shell Canada	52T	54
H Shell T & T	25T	25T
D Singer	64,5	65
F Snia Viscosa	2,6B	2,65
D Solvay	183T	178T
D Sony Corp.	42,5bG	42,7
F Southwestern Bell	153	153
D Sperry Corp.	113	112
F Squibb	122,5	120
F Standard Oil	119	120
F Stanley Elec.	8,7G	8,7G
F Steyr-Daimler-P	21bG	21,3
F Sumitomo	6	6
F Sumitomo Heavy	2,4G	2,4G
D Sumitomo Metal	1,75T	1,75T
D Sun	138T	121T
M Sunshine Mining	38,6	38,3
F Swissair	1240	1250
F Taisei Kens.	2,3T	2,3T
M Tandy	90	90,9
F Tayo Yuden	14,7G	14,7
F Tenneco	105	104
D Texaco	104,5	103
F Texas Instruments	357	355
D Thomson-CSF	98T	98T
D Thorn Emi	25,5G	25,5G
F Tokyo El.	18,5T	18,5T
D Tokyo Pac	335G	335G
F Tokyo Sanyo El.	8,5G	8,5
D Toray	5	4,85T
D Toshiba	4,75	4,8G
F TRIO Kenwood	6,5B	6,8G
F TRW	181G	178G
D UAL	89,5	80B
H Unilever	223	225
F Union Carbide	[illegible]	147
D Uniroyal	35,5G	36G
F United Techn.	165	168
F US Steel	79,5	81
F US West	155,6	156
M Vaal Reefs Expl.	359,5	361,1
D Ver.-Stork	85T	85G
D Volvo A	160G	–
D dgl. Nam B	160G	–
F Warner Commun.	62	62,5
F Warner Lambert	86	91
F Wells Fargo	99G	99,5
M Western Deep L.	169B	169
M Western Mining	9,9	10,3B
M Westinghouse El.	125,1	127,1
F Westl.-Utrecht H.	89,5	88
D Xerox Corp.	108	109

Warenpreise – Termine

Zu einem deutlichen Rückgang der Gold- und Silbernotierungen kam es am Donnerstag an der New Yorker Comex. Kupfer wurde ebenfalls zurückgenommen. Dagegen notierte Kaffee uneinheitlich. Kakao konnte sich verbessern.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	21. 3.	20. 3.
Mai	361,00	359,50
Juli	346,25	352,25
Sept.	348,75	343,00

Weizen Winnipeg (can. $/t)	22. 3.	21. 3.
Wheat Board cif St. Lawrence 1 CW	259,95	258,40
Amber Durum	247,30	247,30

Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	135,30	135,80
Mai	137,50	137,50
Juli	140,60	140,60

Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	133,20	132,80
Mai	126,30	126,30
Juli	123,70	123,70

Hafer Chicago (c/bush)	22. 3.	21. 3.
Mai	180,75	185,75
Juli	177,50	180,25
Sept.	174,25	177,00

Mais Chicago (c/bush)		
Mai	353,50	352,00
Juli	349,25	351,75
Sept.	320,50	348,50

Gerste Winnipeg (can. $/t)	22. 3.	21. 3.
März	131,00	130,50
Mai	131,20	131,20
Juli	131,40	131,70

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	22. 3.	21. 3.
Terminkontr. Mai	146,80	146,80
Juli	140,80	140,65
Sept.	136,70	-

Kakao New York ($/t)	22. 3.	21. 3.
Terminkontr. Mai	2485	2458
Juli	2463	2456
Sept.	2453	2433
Umsatz	5927	5837

Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	6,72	7,17
Juli	7,15	7,58
Sept.	7,52	7,97
Okt.	7,80	8,16
Jan.	8,50	8,75
Umsatz	15 306	11 550

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	22. 3.	21. 3.
	6,78	6,67

Kaffee London (£/t) Robusta-	22. 3.	21. 3.
Kontrakt März	2167–2168	2140–2145
Mai	1986–1987	1975
Juli	1937–1938	1923–1925
Umsatz	3722	3837

Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	1785–1795	1800–1820
Mai	1788–1799	1815–1817
Juli	1799–1800	1812–1814
Umsatz	6726	5521

Zucker London ($/t), Nr. 6		
Mai	181,60–181,80	185,20–185,40
Aug.	195,60–195,80	199,20–199,40
Okt.	206,20–206,40	209,40–209,60
Umsatz	2326	unerhältl.

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	22. 3.	21. 3.
schw. Sarawak spez.	355,00	355,00
weißer Sarawak	632,50	632,50
weißer Muntok	640,00	640,00

Orangensaft New York (c/lb)	22. 3.	21. 3.
Mai	166,70	165,70
Juli	164,50	163,20
Sept.	163,45	162,05
Nov.	161,50	160,25
Jan.	159,00	158,00
Umsatz	1200	1500

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	22. 3.	21. 3.
Südstaaten fob Werk	50,00	49,50

Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	28,50	27,75

Sojaöl		
Chicago (c/lb) Mai	30,90	31,00
Juli	30,66	30,75
Aug.	29,55	29,65
Sept.	28,55	28,70
Okt.	26,70	26,70
Dez.	26,10	25,90
Jan.	26,00	-

Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	31,00	30,00

Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	29,50	29,00
Choise white hog 4% fr. F.	22,00	22,00

Talg New York (c/lb)		
top white	20,25	20,25
fancy	20,00	20,00
bleichfähig	19,25	19,25
yellow max. 10% fr. F.	17,00	17,00

Schweine Chicago (c/lb)		
Apr.	49,75	48,70
Juni	56,37	55,10
Juli	58,02	56,52

Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
März	66,97	64,97
Mai	68,22	66,20
Juli	69,05	67,05

Häute Chicago (c/lb)	21. 3.	20. 3.
Ochsen enb. schwere River Northern	62,00	62,00
Kühe enb. schwere River Northern	58,00	54,00

Sojabohnen Chicago (c/bush)		
Mai	802,00	809,00
Juli	809,00	812,00
Aug.	799,00	798,00
Sept.	763,50	752,00
Nov.	737,00	729,00
Jan.	748,00	740,00
März	760,00	-

Sojaschrot Chicago ($/sht)		
Mai	203,80	205,30
Juli	209,00	209,50
Aug.	208,50	209,00
Sept.	205,00	204,00
Okt.	201,00	199,00
Dez.	202,00	201,00
Jan.	203,50	-

Leinsaat Winnip. (can. $/t)	22. 3.	21. 3.
März	363,00	360,50
Mai	363,00	362,00
Juli	368,00	367,00

Kokosöl New York (c/lb)	22. 3.	21. 3.
Westküste fob Werk	53,00	53,00

Erdnußöl Rotterdam ($/t)	22. 3.	21. 3.
jegl. Herk. cif	1145,00	1135,00

Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	500,00	500,00

Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	990,00	975,00

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	220,00	225,00

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	1200,00	1210,00

Leinsaat Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	300,00	298,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:	22. 3.	21. 3.
Mai	81,15	81,35
Juli	81,55	81,80
Okt.	77,60	78,00
Dez.	75,20	75,67
März	76,40	76,65
Mai	77,00	77,20

Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis		
loco RSS-1:	57,50	58,30

Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	22. 3.	21. 3.
März	419–425	422–425
Mai	430–433	430–436
Aug.	454–456	457–460
Umsatz	42	79

Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	22. 3.	21. 3.
März	49,70	49,70
Mai	49,20	49,20
Juli	49,70	49,70
Okt.	50,00	50,00
Umsatz	0	0
Tendenz		stetig

Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	22. 3.	21. 3.
März	603,0–610,0	581,0–589,0
Mai	574,0–575,0	575,1–579,0
Juli	586,1–588,0	587,5–588,0
Umsatz	74	42

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	22. 3.	21. 3.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	22. 3.	21. 3.
März	13 907	13 910
April	13756	geschl.

Kautschuk London (p/kg)	22. 3.	21. 3.
Nr. 1 RSS loco	77,75–79,75	78,00–80,00
April	77,00–79,00	77,50–79,50
Mai	77,00–79,00	77,80–79,50
April/Juni	77,50–78,90	77,70–78,00
Tendenz: schwach		

Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	22. 3.	21. 3.
April	255,50–258,00	256,00–257,00
Mai	260,00–261,50	259,50–259,75
Nr. 2 RSS April	253,00–254,00	252,50–253,50
Nr. 3 RSS April	248,50–249,50	248,00–249,00
Nr. 4 RSS April	241,50–242,50	234,00–235,00
Tendenz: ruhig		

Jute London (£/lgt)	22. 3.	21. 3.
BWC	512,00	512,00
BWD	500,00	500,00
BTC	512,00	512,00
BTD	500,00	500,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 fl. - 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

Blei: Basis London	22. 3.	20. 3.
laufend. Monat	123,61–123,80	122,11–122,30
drittfolg. Monat	125,51–125,70	124,11–124,20
Zink: Basis London		
laufend. Monat	275,82–276,00	273,51–273,70
drittfolg. Monat	268,05–268,43	266,66–266,85
Produz.-Preis	277,89	278,96
Reinzinn 99,9%	3688–3705	3650–3686

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	22. 3.	21. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*)	408,88–410,78	408,35–410,26
Blei in Kabeln	131,25–132,25	129,75–130,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller.

Messingnotierungen

	22. 3.	21. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	393–399	393–399
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	433–437	433–437
MS 63	430–436	426–430

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	22. 3.	21. 3.
	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	22. 3.	21. 3.
Leg. 225	439–465	439–465
Leg. 226	441–467	441–467
Leg. 231	471–497	471–497
Leg. 233	481–507	481–507

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	22. 3.	21. 3.
Platin (DM je g)	36,158	35,908
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	33 850	33 850
Rücknahmepr.	33 100	33 100
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	33 670	33 880
Rücknahmepr.	33 140	33 350
verarbeitet	35 340	35 560
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 435	33 635
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	822,90	829,70
Rücknahmepr.	805,30	812,90
verarbeitet	858,40	866,40

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze) London	22. 3.	21. 3.
10.30	391,60	392,00
15.00	389,35	392,35
Zürich mittags	391,50–392,00	392,10–392,60
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	102 200	102 950
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	665,85	668,65
3 Monate	679,70	682,85
6 Monate	693,40	696,10
12 Monate	724,80	727,35
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	275,85	278,45
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	111,30	111,50

New Yorker Preise	22. 3.	21. 3.
Gold H & H Ankauf	389,30	392,75
Silber H & H Ankauf	946,00	412,30
Platin fr. Händlerpr.	400,30–402,25	400,00–402,25
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	159,50–161,50	158,50–160,50
Produz.-Preis	136,00	130,00
Silber (c/Feinunze)		
März	930,00	965,00
April	934,50	965,30
Mai	940,80	972,00
Juli	957,00	988,00
Sept.	973,00	1008,00
Dez.	1001,50	1039,10
Jan.	1013,00	1044,50
Umsatz	30 000	28 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	22. 3.	21. 3.
März	67,70	68,25
April	67,85	68,35
Mai	68,35	68,90
Juli	69,65	70,20
Sept.	71,05	71,40
Dez.	73,20	73,45
Jan.	73,65	74,10
Umsatz	12 000	8 508

Londoner Metallbörse

	22. 3.	21. 3.
Aluminium (£/t) Kasse	1003,0–1004,0	998,00–999,00
3 Monate	1022,5–1023,0	1019,0–1020,0
Blei (£/t) Kasse	326,00–327,00	320,00–321,00
3 Monate	332,00–333,00	325,50–326,00
Kupfer Higher grade (£/t) mittags Kasse	1067,5–1068,0	1061,0–1061,5
3 Monate	1081,5–1082,0	1074,0–1075,0
abends Kasse	1061,0–1062,0	1060,0–1060,5
3 Monate	1075,0–1076,0	1074,0–1075,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1060,0–1062,0	1059,0–1060,0
3 Monate	1068,0–1070,0	1068,0–1069,0
Zink (£/t) Kasse	733,00–735,00	720,00–721,00
3 Monate	709,50–710,00	701,50–702,00
Zinn (£/t) Kasse	8365–8375	8390–8400
3 Monate	8515–8520	8540–8545
Quecksilber ($/Fl.)	300–310	300–310
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	85–89	85–89



Metallgesellschaft Aktiengesellschaft Frankfurt am Main

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am Freitag, dem 4. Mai 1984, 10.30 Uhr,
im MOZART-SAAL, ALTE OPER,
Frankfurt am Main, Opernplatz,
stattfindenden
ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG
eingeladen.

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstands, des festgestellten Jahresabschlusses sowie des Berichts des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1982/83.
   Vorlage des Konzern-Geschäftsberichts und des Konzern-Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1982/83.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen.
4. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat
   Der Aufsichtsrat setzt sich nach § 96 Abs. 1 Aktiengesetz in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 Mitbestimmungsgesetz zusammen.
   Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden.
   Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, anstelle von Herrn Dr. Theodor Heinsius, der nach dem Tode von Herrn Dr. Gerhard Prinz bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Mai 1984 als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat nachgerückt ist,
   Herrn Prof. Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt, Stuttgart, Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz AG,
   und anstelle von Herrn Dr. Jakobus Greven, der auf eigenen Wunsch mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Mai 1984 aus dem Aufsichtsrat ausscheidet,
   Herrn Karl Gustaf Ratjen, Königstein, bis 4. Mai 1984 Vorsitzender des Vorstands der Metallgesellschaft AG,
   für die restliche Zeit der laufenden Amtsperiode als Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner in den Aufsichtsrat zu wählen, d. h. bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 1986/87 beschließen wird.
   Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung gleichzeitig vor, als Ersatzmitglieder für die beiden vorgenannten Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner die Herren
   Dr. Winfried Werner, Königstein, Chefsyndikus der Deutsche Bank AG,
   und
   Dr. Theodor Heinsius, Dreieich, Chefsyndikus der Dresdner Bank AG,
   zu wählen, außerdem Herrn Dr. Theodor Heinsius auch für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner erneut zum Ersatzmitglied zu wählen, und zwar jeweils mit folgender Maßgabe:
   Herr Dr. Winfried Werner wird bzw. ist Ersatzmitglied für jedes der Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner. Herr Dr. Theodor Heinsius wird ebenfalls Ersatzmitglied für jedes der Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner, jedoch nur für den Fall, daß Herr Dr. Winfried Werner bei vorzeitigem Ausscheiden eines der betreffenden Aufsichtsratsmitglieder als Ersatzmitglied nicht mehr zur Verfügung steht. Des weiteren gilt, daß das Aufsichtsratsamt eines in den Aufsichtsrat eingerückten Ersatzmitglieds mit Beendigung der nächsten Hauptversammlung erlischt, die nach dem Einrücken des Ersatzmitglieds stattfindet und in deren Tagesordnung eine Ergänzungswahl für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied noch aufgenommen werden kann.
5. Wahl der Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1983/84
   Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt am Main, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1983/84 zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die gemäß § 17 der Satzung ihre Aktien spätestens am Donnerstag, dem 26. April 1984, bei der Metallbank GmbH – Gesellschaftskasse – in Frankfurt am Main, bei einem deutschen Notar, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einer Niederlassung der nachstehend genannten Banken in Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Heilbronn, Köln und München während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und dort bis zur Beendigung der Hauptversammlung belassen.

Dresdner Bank AG
Bank für Handel und Industrie AG
Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Baden-Württembergische Bank AG
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Degussa Bank GmbH
Delbrück & Co
Georg Hauck & Sohn Bankiers KGaA
Merck, Finck & Co
B. Metzler seel. Sohn & Co
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG
Bayerische Vereinsbank AG
Deutsche Länderbank AG
J. H. Stein
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co

Der Hinterlegung bei einer Hinterlegungsstelle wird dadurch genügt, daß die Aktien mit Zustimmung der Hinterlegungsstelle für diese bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Im Falle der Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank ist die von diesen auszustellende Bescheinigung spätestens am dritten Tag vor dem Tag der Hauptversammlung bei der Gesellschaft einzureichen.

Frankfurt am Main, den 19. März 1984

DER VORSTAND

BAYERISCHE VEREINSBANK AKTIENGESELLSCHAFT

München
– Wertpapier-Kenn-Nummer 802 200 –

Wir laden unsere Aktionäre ein
zu der am Freitag, dem 4. Mai 1984,
10.00 Uhr, im Kongreßzentrum des Sheraton Hotels,
München 81, Arabellastraße 6,
stattfindenden

107. ordentlichen Hauptversammlung

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses mit dem Bericht des Vorstands und dem Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983 sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
   Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Bilanzgewinn von 100 434 000,– DM zur Verteilung eines Vorausgewinnanteils von 1,50 DM je stimmrechtslose Vorzugsaktie im Nennwert von 50,– DM und einer Dividende von 11,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu verwenden. Gewinnberechtigt sind nom. 420 950 000,– DM Stammaktien und nom. 31 300 000,– DM stimmrechtslose Vorzugsaktien.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
   Es wird vorgeschlagen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1983 Entlastung zu erteilen.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.
   Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, wobei für auf Namen lautende Aktien die Eintragung im Aktienbuch maßgebend ist. Um in der Hauptversammlung das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktionäre spätestens bis zum Ablauf des sechsten Tages vor dem Versammlungstage ihre Aktien bei einem Notar oder bei einer der nachstehend aufgeführten Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Hinterlegungsstellen sind
die Bayerische Vereinsbank AG in München und Nürnberg
sowie ihre sämtlichen Niederlassungen,
die Wertpapiersammelbanken,
die folgenden Kreditinstitute:

Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart
Bankhaus H. Aufhäuser, München, Frankfurt am Main
Bankhaus Gebrüder Bethmann, Frankfurt am Main
Bankhaus Max Flessa & Co., München
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Stuttgart
Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg, Frankfurt am Main
Berliner Bank AG, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, München, Stuttgart
Berliner Commerzbank AG, Berlin
Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Berlin, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Commerzbank AG, Düsseldorf, Bremen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin
Deutsche Länderbank AG, Frankfurt am Main, Berlin
Fürst Thurn und Taxis Bank
Albert Fürst von Thurn und Taxis, München
Merck, Finck & Co., München, Düsseldorf, Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt am Main
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln, Frankfurt am Main
Reuschel & Co., München
Schwäbische Bank AG, Stuttgart
Simonbank AG, Düsseldorf
Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, München, Stuttgart
Vereins- und Westbank AG, Hamburg, Hannover
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg, Frankfurt am Main
Westfalenbank AG, Bochum, Düsseldorf
Creditanstalt-Bankverein, Wien
Österreichische Länderbank AG, Wien

Der Hinterlegung wird auch dadurch genügt, daß Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank ist die von diesen auszustellende Bescheinigung spätestens an dem Tage nach dem Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

München, den 21. März 1984

Der Vorstand



FINANZANZEIGEN

International Bank for Reconstruction and Development

(Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)

– WELTBANK –
Washington, D.C.

7½% Deutsche Mark-Anleihe von 1971
– WKN 459 701/10 –

Auslosung

Bei der am 15. März 1984 gemäß Ziffer 3 der Anleihebedingungen unter notarieller Aufsicht stattgefundenen Auslosung wurde die

Serie 9 – WKN 459 709 –

mit den Stücknummern

60 001–67 500 zu je DM 1000,–
95 001–97 500 zu je DM 5000,–

im Nennbetrag von DM 20 000 000,– gezogen.

Die Einlösung der verlosten Stücke erfolgt vom 1. Juni 1984 an zum Nennbetrag gegen Einreichung der Wertpapiermäntel und Zinsscheine per 1. 6. 1985 uff. bei den nachstehend genannten Banken und deren Niederlassungen:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
ADCA-BANK Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Bankers Trust GmbH
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft
Conrad Hinrich Donner
Hallbaum, Maier + Co. AG – Landkreditbank –
Handels- und Privatbank Aktiengesellschaft
Hessische Landesbank – Girozentrale –
von der Heydt-Kersten & Söhne
Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale –
Merck, Finck & Co.
National-Bank Aktiengesellschaft
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Karl Schmidt Bankgeschäft
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
J. H. Stein
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
Weberbank Kommanditgesellschaft a. A.
Westfalenbank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bankhaus H. Aufhäuser
Badische Kommunale Landesbank – Girozentrale –
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bremer Landesbank
Delbrück & Co.
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Effectenbank-Warburg Aktiengesellschaft
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Landesbank Schleswig Holstein Girozentrale
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft
Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft
Reuschel & Co.
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
Simonbank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Württembergische Kommunal Landesbank Girozentrale

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke endet am 31. Mai 1984.

Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrag abgezogen.

Die zum 1. Juni 1984 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den bereits früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 10 sind bisher noch nicht alle Stücke zur Einlösung eingereicht worden.

Washington, D.C., im März 1984

International Bank for Reconstruction and Development

Wie endet die Woche?

ahn. – Man muß den handtellergroßen Aufkleber in knalligem Rot mehrere Male lesen, und dann ist man noch immer nicht ganz sicher, ob dies eine sanfte Verhohnepipelung ist: „SAMSTAG nie! In Berlin (West- und Ost-Berlin, ganz Nord- u. Mitteldeutschland) heißt es: 'SONNABEND', abgekürzt: Sbd. bzw. Sb." Doch wenn man sich dann die Absenderanschrift anschaut, die gleich mehrere Adressen der „Aktionsausschüsse 'Samstag nie'", in verschiedenen Städten nennt, und den bitteren Begleitbrief liest, mit dem Leser zum Boykott aller in Berlin und Norddeutschland vertriebenen Zeitungen aufgefordert werden, die es wagen, das Wort „Samstag" zu benützen, wird man eines anderen belehrt.

Nun könnte man sich zwar auf die liberale Formel zurückziehen: „Wenn sie im Norden gern Sonnabend und im Süden gern Samstag sagen – bitte sehr", aber so einfach ist die Sache denn doch nicht. Hinter dem zähen, meist lautlosen Ringen steckt viel mehr: Sowohl ein ganz gehöriges Maß Intoleranz als auch die Mißachtung schlichter Realität.

Zur Realität der Bundesrepublik Deutschland gehört nun einmal, daß sie – und das nicht nur staatsrechtlich – ein Bundesstaat ist, wie ja auch ihr Name deutlich zeigt, ein Land, das Vielfalt und Einheit miteinander vereint. Und zur Vielfalt gehört nun einmal die gewachsene Sprache, die hier als Fleischer bezeichnet, was dort Metzger und anderswo Selcher heißt. Außerhalb der schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle ist es im deutschen Sprachraum noch komplizierter – obgleich noch kein Fall eines deutschsprachigen Touristen bekanntgeworden ist, der verhungerte, weil er nicht wußte, was in Österreich Karfiol ist und was in der Eidgenossenschaft Rösti sind.

Aber offensichtlich liegt einigen bierernsten Zeitgenossen nun einmal die Lust zum Reglementieren nach eigenem Gusto. Dabei spielt es keine Rolle, daß selbst Hilfsschüler inzwischen die Synonyme für den letzten Werktag der Woche, der für die meisten schon lange kein Arbeitstag mehr ist, verstehen. Norm, Norm um jeden Preis – selbst um den eines Mottos, das man eigentlich in Verbindung mit einem Film aus einem eher anrüchigen Milieu kennt.

Unterwegs mit Geheul – Lawrence Ferlinghetti und die Beat-Generation

Aussprechen, was alle denken

„Die amerikanische Dichtung ist seit Ezra Pound und William Carlos Williams in die Hände der Akademiker gefallen. Wie sie Dichtung handhaben, ist *einfach schändlich*" So beschwerte sich gegen Ende der fünfziger Jahre in den USA der Autor des zynisch-hymnischen Bildgedichts „Bomb", Gregory Corsy (geb. 1930), und forderte: „Komponiere wild, undiszipliniert, rein! Schreibe, was aus den Tiefen deines Inneren quillt! Je verrückter, desto besser!"

Heute, 25 Jahre später, wissen wir, welch immensen Einfluß jene Bewegung gewann, von der Corsy inspiriert war und die 1957 zum ersten Mal von Kenneth Rexroth in der „Evergreen Review" vorgestellt worden war – noch unter dem Namen der „San Francisco Renaissance", zu der solche Lyriker gehörten wie Allen Ginsberg, Philip Lamantia, auch der Dominikaner-Bruder William Everson (Brother Antoninus), Gary Snyder, Stanley Fisher, Bob Kaufman und – Lawrence Ferlinghetti, der morgen 65 Jahre alt wird und der damals zum intellektuellen Kopf der Bewegung aufstieg.

Ferlinghetti war es, der schnell den befreienden Namen für sich und seine Mitstreiter fand: „Beat Generation", die „Generation der Geschlagenen". Ferlinghetti war Buchhändler, und sein in San Francisco gegründeter Verlag „City Lights Press" wurde zur Publikationsplattform der „Beatniks", sein Buchladen am San Francisco Broadway der geographische wie geistige Mittelpunkt der neuen Literatur.

Geboren wurde Lawrence Ferlinghetti in Yonkers, N.Y., erwarb an der University of North Carolina, Chapel Hill, seinen Bachelor of Arts, 1948 dann seinen Magister an der Columbia University in New York. 1951 war er Doktorant der Pariser Sorbonne. Die letzten Kriegsjahre hatte er als Marinesoldat ebenfalls in Frankreich verbracht, schrieb noch in den vierziger Jahren Artikel über Frankreich für das Magazin „Time". Seine Gedichte in „Pictures of the Gone World" und in „Coney Island of the Mind" schlugen nun als erste den neuen Beatnik-Klang an. Es folgten Jack Kerouacs vom älteren Neal Cassidy inspiriertes Buch „On The Road" („Unterwegs"), Allen Ginsbergs wildes, im starken Einfluß von Carl Solomon stehendes, vehement sozialkritisches Gedicht „Howl" („Das Geheul") und William Burroughs' „Naked Lunch".

Hektische Monologe, ungefilterter Jargon, zenbuddhistische Mystizismen, provokanter Sex – das waren die Hauptelemente des neuen Stils. Der französische Surrealismus und der Existentialismus, für deren „Import" ebenfalls der von Franzosen, Italienern und Portugiesen abstammende Ferlinghetti gesorgt hatte, machten sich nicht weniger bemerkbar, und dann war da noch das, was Norman Mailer „die Reise ohne Landkarte in die rebellischen Superlative des Ich" genannt hatte.

Ganz so schlimm, wie Corso forderte, war es mit der Ablehnung von Vorbildern übrigens nicht. Der Ezra Pound des imagistischen Lakonismus und jener W. C. Williams, der auf dem spezifischen Sprachrhythmus des Amerikanischen insistierte, blieben stets so etwas wie die poetologischen Zuchtmeister. Rebellisch sollte die neue Lyrik sein, eine politisch einheitliche Linie existierte indessen nicht. „Rechte" wie Pound oder „Linke" wie Kenneth Patchen zählten als Beeinflusser gleich viel: als Exponenten eben des Unorthodoxen, des kulturellen Außenseitertums, des intellektuellen Rebellierens, nicht als Sänger bestimmter Ideologien.

Vieles von dem, was die Beatniks inbrünstig suchten, forderten und vertraten, fanden sie in der amerikanischsten aller Kunstformen – dem Jazz. Er war es, der ihnen mit seiner Improvisation, seinem Rhythmus und überhaupt mit seinem Ambiente nicht nur das unerläßliche „hip"-Gefühl bot, sondern auch Poetik und Interpretationshilfe. Der Jazz kultivierte den Takt, den Williams und weiter östlich am Black Mountain College auch Charles Olson anschlugen, und er bot den Beatniks Helden, die besser und typischer als alle anderen das verkörperten, was sie selbst, schreibend, sein wollten: soziale „outcasts", „freaks", wie wir die „hipsters" heute vielleicht nennen würden, Menschen auch, die sich leidenschaftlich selbst zerstörten und zugleich gierigen Lebenshunger artikulierten, sich in Spiel und Rausch verbrannten und einen bis dahin als Massenphänomen nie gekannten „Ego-Trip" vorführten. Ihr größter musikalischer Mentor: der farbige Saxophonist Charlie „Bird" Parker.

„Schau mal
es war so als
wir da reinwalzen
legen son paar Jazz-Päpste
nen Aztec-two-step vor
Und ich sach
Mann bloß raus ..."

beginnt ein frühes Ferlinghetti-Gedicht, und Jack Kerouac leitet seinen endlosen „Mexico City Blues" folgendermaßen ein: „Als Jazzdichter soll man mich nehmen, einen langen Blues blasend in einer Sonntagnachmittag-Jam-Session ..." Lawrence Lipton und William Claxton boten auf Platte Lesungen von Whitman, Williams, Thomas, Hughes und anderen mit verschiedenen Jazzgruppen, darunter denen von Ralph Pena und Gerry Mulligan, und berühmt wurden die Lesungen, die Ferlinghetti zu der Musik eines Jazz-Quartetts gemeinsam mit Kenneth Rexroth in dem Lokal „The Cellar" in San Francisco abhielt.

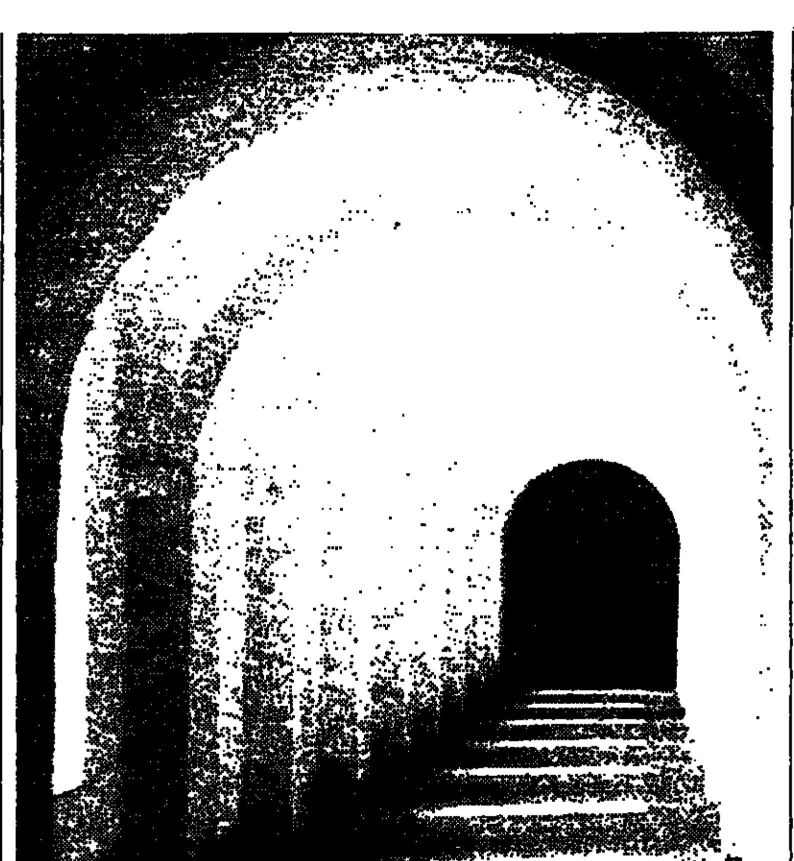
„Sein (Ferlinghettis) immenser Erfolg vor großem Publikum ... ergab sich aus dem Bedürfnis, das seine Zuhörer nach irgendeinem Punkt der Identifikation empfanden, nach irgend jemandem, der den Mut hat, aufzustehen und laut auszusprechen, was alle dachten", schrieb damals Edward Lucie-Smith über Ferlinghetti. Genauso war es.

Die Spuren der alten Beat-Generation sind heute weitgehend verwischt, oder sie sind zur papierenen Literaturhistorie geworden. Walter Höllerers Anthologie „Junge amerikanische Lyrik", die der Bewegung gewidmet war, ist inzwischen 23, Karl O. Paetels „Beat Anthologie" 22 Jahre alt, und Ferlinghettis eigene Schallplatten sind längst vergriffen. Sein Buchladen in San Francisco existiert freilich noch.

Und ein hörbares Zeugnis der großen Beat-Zeit ist seit 1983 ebenfalls wieder erhältlich – die Langspielplatte „Kenneth Patchen reads with Alyn Ferguson and The Chamber Jazz Sextett" vom August 1957 (Discovery DS-858, in Deutschland bei Elektro Egger, Gleichmannstr. 10, München-Pasing).

Wer 1967 Lawrence Ferlinghetti in Höllerers legendärer Berliner Reihe „Ein Gedicht und sein Autor" erleben konnte, in der er sich auf dem Höhepunkt seiner Kunst präsentierte, der wird mit großer Wehmut an die alten Beatniks denken. Denn sie waren besser als alles, was nach ihnen kam, besser als die „Blumenkinder", besser als die „Watermen", besser als der SDS und natürlich besser als die „Yippies". Sie haben Leben, Revolte und Literatur auf unvergleichliche Weise zusammengebracht. Der Name Ferlinghetti steht für eine Zeit, die wohl nicht so bald zurückkommen wird.

ALEXANDER SCHMITZ



„Allzuviel direktes und ungebrochenes Licht tut der Seele gar nicht gut" - Im Kartäuserkloster Marienau von Emil Steffann FOTO: KATALOG

Frankfurt erinnert an R. Schwarz und E. Steffann

Architektur der Stille

Rudolf Schwarz war ein denkender Baumeister, und Baukunst war ihm gestaltete, sinnerfüllte Ordnung. Wo auch das Leben ihn hinstellte ... immer durchdrang er denkend seine Bauaufgabe und begann sein ordnendes Werk", schrieb 1963 Mies van der Rohe in einem Brief aus Chicago. Eine sehr sorgfältig zusammengestellte Ausstellung im Foyer der Paulskirche in Frankfurt gibt einen Überblick des Schaffens dieses kreativen Architekten und seines Kollegen Emil Steffann.

Bei Rudolf Schwarz (1897–1961) hatten Theorie und Praxis stets ein ausgewogenes Verhältnis. Seine Ausbildung begann an der TH in Berlin. Es folgten ein Studium der katholischen Theologie und Philosophie, die Arbeit an seiner Dissertation „Frühtypen der rheinischen Landkirche" und die Zeit als Meisterschüler von Poelzig. Mit seinem ersten Bau, der Fronleichnamskirche in Leversbach bei Aachen (1928–1930), die stellvertretend auch für andere Entwürfe dieser Zeit stehen kann, wird Schwarz bekannt.

Der Eindruck wird von einem weitgehend ungegliederten Raum von enormer Höhe und Länge bestimmt. Strenge Leere duldet keine Bewegung – vielleicht eine feierliche. Ein ruhiger Raum. Statt Lichtkontrasten treten nur Farbkontraste auf: schwarzer Fußboden, darüber ein weißer Raum mit reiner Dimension und einem schwarzen, machtvollen Altar. Die Menschen stehen im Dunkeln oder auf einer schwarzen Plattform. Der größere Raumanteil ist ihnen entzogen und erhält dadurch eine besondere Bedeutung.

Schwarz hat diese Kirche ausführlich interpretiert. Er hat überhaupt sehr viel geschrieben. Als Baumeister genoß er das Privileg, nur selten Kompromisse an Bauherrn, Ort und Finanzierung hinnehmen zu müßen. Er blieb zwar damit nur in Kirchenkreisen bekannt, konnte jedoch seinen Vorstellungen Ausdruck verleihen. Er sah in der Baukunst den Geist eines Volkes, und seine Schriften sind Meditationen darüber.

Die politische Situation Anfang 1934 veränderte alles. Er verlor seine Stelle als Direktor der Aachener Kunstgewerbeschule. Die Zusammenarbeit mit Hans Schwippert wurde beendet. Schwarz arbeitete alleine, und es entstanden kleinere Bauwerke und die Publikationen „Vom Bau der Kirche" und „Von der Bebauung der Erde". Neue schöpferische Ansätze, besonders im Sakralbau, werden spürbar. Schwarz bezieht sich nun mehr auf den Einzelmenschen. Es ist die Abkehr von seinem abstrakten Stil. Dies wird auch in seinen Entwürfen sichtbar, die in der Paulskirche zu sehen sind. Die Raumfolge wird bildartig, in erzählender Weise angelegt, „eine stilistische Akzentverlagerung" nannte er das selbst.

In diesen Bauwerken kommt er seinem Freund Emil Steffann nahe, den er durch Veröffentlichungen der Fronleichnamskirche kennenlernte. Zwischen den sehr unterschiedlichen Baumeistern entwickelte sich bald eine innige Freundschaft. Emil Steffann (1899–1968) wurde in der Nähe von Bielefeld geboren. Durch autodidaktische Studien und praktische Arbeiten von 1921 bis 1927 in verschiedenen Ateliers lernte er das Handwerk der Architektur kennen. Studienreisen durch die Toscana und ein Arbeitsaufenthalt in Rom vertieften sein Wissen.

Steffann bleibt mit seiner Architekturvorstellung der Tradition verbunden. Seine Bauwerke sind der Umgebung angemessen. In ihnen verspürt man seine Zuneigung zum Natürlichen, zu Bruchsteinen, Holz, zu regelmäßigen, plastischen Fensteröffnungen, zu großen ruhigen Außenflächen. Es ist eine Architektur, die Luft zum atmen läßt, fern von jeglicher Kommerzialisierung, dem Trachten nach Neuem – nach Sensationellem.

Vor Kriegsausbruch baute er in Lübeck kleinere Wohnhäuser. Eine Zusammenarbeit mit Schwarz kam nicht zustande, da er zum Kriegsdienst einberufen wurde. Erst 1949 – er hatte noch zwei Jahre das Amt des leitenden Baudirektors in Lübeck inne – ließ er sich als freischaffender Architekt in Mehlem nieder, um – wie er schrieb – „eine unabhängige, eigene Auffassung zu erwerben". Diese Gedanken durchziehen seine Bauwerke, fast nur noch Kirchen und Klöster. Das macht die Ausstellung eindringlich deutlich (bis Mitte April).

ELKE WUTHE

JOURNAL

Absage an V. Canaris als Kölner Intendant

dpa, **Köln**

Auch der jüngste Versuch des Kölner Kulturdezernenten Peter Nestler, einen Nachfolger für den Schauspielhaus-Intendanten Jürgen Flimm zu finden, scheint gescheitert: Nach der CDU-Ratsfraktion hat jetzt auch die FDP-Fraktion den Vorschlag Nestlers zurückgewiesen, Dr. Volker Canaris (41), Mitglied im Direktorium des Kölner Schauspielhauses, zum Nachfolger Flimms zu bestellen.

Museumsneubauten in Deutschland

DW. **Stuttgart**

Anläßlich der Einweihung der Neuen Staatsgalerie in Stuttgart, zeigt die Möbelfirma Behr International bis zum 19. April in ihren Stuttgarter Räumen die Ausstellung „Museumsneubauten". Sie stellt mit Planzeichnungen, Entwurfsskizzen, Modellen und - soweit die Gebäude ausgeführt wurden - mit Fotos 13 neue Museen von zwölf Architekten vor. Zu der Ausstellung erschien eine großformatige Dokumentation (10 Mark).

Kieler Musikchef Weise geht nach Dortmund

dpa, **Dortmund**

Künftiger Generalmusikdirektor in Dortmund soll Prof. Klaus Weise (48) werden, der zur Zeit in gleicher Funktion in Kiel wirkt und dort um vorzeitige Entlassung aus seinem Vertrag gebeten hat. Er wird als Nachfolger von Generalmusikdirektor Hans Wallat sein Amt zur Spielzeit 1985/86 antreten. Zu diesem Zeitpunkt will auch der Kieler Generalintendant Horst Fechner als Theaterchef nach Dortmund kommen.

Deutsch-französisches Foto-Symposion

DW. **Köln**

In Arles und Bonn fand 1981 und 1982 ein Symposion für junge Fotografen aus Deutschland und Frankreich statt. Die Arbeit stand unter dem Motto „Landschaft als Porträt – Porträt als Landschaft". Die Ergebnisse dieser Begegnung zeigt nun der Deutschlandfunk in Köln bis zum 10. April in seinem Foyer im Rahmen der „Europäischen Wochen" zur Vorbereitung der Europa-Wahl.

Eine Kunsthalle für Emden gestiftet

DW. **Emden**

Da die Stadt Emden - wie überhaupt ganz Ostfriesland - nicht über eine Haus für wechselnde Kunstausstellungen verfügt, stiftete der ehemalige Herausgeber des „Stern", Henri Nannen, jetzt seiner Heimatstadt eine Kunsthalle. Das Gebäude wird nach Plänen von Friedrich Spengelin gebaut. Es umfaßt eine Ausstellungsfläche von 850 qm sowie drei Klassen einer Malschule für Kinder.

Weniger Gold und Platin auf dem Plattenmarkt

AFP, **New York**

Die amerikanische Schallplattenindustrie mußte im dritten Jahr hintereinander Einbußen hinnehmen. Nur 49 Langspielplatten von 42 Interpreten bekamen nach Angaben des amerikanischen Branchenverbandes 1983 die Platin-Schallplatte für eine Million verkaufter Exemplare (minus 11 Prozent). Die Goldenen Schallplatten – für 500 000 Exemplare – gingen von 130 auf 111 zurück. Bei den Singles wurde Platin (für zwei Millionen Stück) nur zweimal vergeben. Die „Goldene" schafften bei den kleinen Platten immerhin 47 Aufnahmen. Dieser Rückgang wird auf illegale Kopien und auf die reduzierte Produktion zurückgeführt: Während 1978 neue 4200 LP-Alben in den USA herauskamen, waren es 1983 nur noch 2600 (minus 38 Prozent).

„Österreichische Ateliersituationen"

DW. **Salzburg**

Das Rupertinum in Salzburg zeigt bis zum 8. April den Fotozyklus „Österreichische Ateliersituationen", den Erika Kiffl in den Jahren 1879 und 1980 aufgenommen hat. Sie beobachtete Künstler bei der Arbeit, wie sie es zuvor schon in Deutschland getan hat („Künstler in ihrem Atelier"), um einen Eindruck von der Umwelt und den Bedingungen, unter denen moderne Kunst in Österreich entsteht, zu geben.

Ivo Veit gestorben

dpa, **Berlin**

In Berlin starb der Schauspieler und Tonregisseur Ivo Veit im Alter von 74 Jahren. Veit wurde in den fünfziger Jahren vor allem durch seine Mitarbeit bei dem RIAS-Funkkabarett „Die Insulaner" bekannt. Er begann seinerzeit als Kabarettist in der „Katakombe" mit Werner Fink. Später arbeitete vor allem im Hörfunk als Sprecher und Regisseur.

Ein politischer Pinter – Theaterbrief aus London

Supermann als Schuft

Harold Pinters jüngstes Stück ist ein einziger Coup de théâtre. Hatte man sich daran gewöhnt, daß bei Pinter das Alltägliche rasch zum Undurchschaubaren wird, so erlebt man jetzt, daß der Autor in seinem Drama jetzt plötzlich auf jene Qualität verzichtet, die man als „pinteresk" zu bezeichnen pflegte. Pinter hat seine Exegeten der Notwendigkeit des Interpretierens enthoben. Mit seinem Vier-Personen-Stück „One for the Road" (Ein Glas zum Abschied), uraufgeführt unter der Regie des Autors im Londoner Lyric Studio, überschritt er die Schwelle zur engangierten Literatur. Wo einst Ambiguität Trumpf war, da ist der „Sinn" jetzt mit Händen zu greifen. Das bedeutet einen Gewinn und einen Verlust zugleich.

Wir erleben Alan Bates als einen elegant gekleideten Vernehmungsbeamten, der der Reihe nach einen Intellektuellen, dessen Frau und deren Kind verhört. Er ist eine Mischung aus Inquisitor („Gott stellte mich an diesen Platz") und Polizeichef eines ungenannten Staates. Er nimmt die Dissidenten psychisch in die Mangel, nachdem diese hinter der Szene schon von Folterknechten physisch fertiggemacht worden sind. Ihr nicht näher definiertes Vergehen: Sie haben es offenbar an Staatstreue fehlen lassen.

Alan Bates läßt die Worte wie Schläge auf seine Opfer niederprasseln. Die von der Soldateska vergewaltigte Frau, der bis an die Grenze der Selbstachtung getretene Mann sind kaum noch Dialogpartner. Sie sind, in Gestik und Mimik, Bilder der geschundenen Humanität. Während sich der eiskalte Staatsdiener lauter „letzte Gläschen" genehmigt, zieht er, in drei konzentrischen Monologen, alle Register seiner infernalischen Seelenfolter.

Der Gewinn: Pinter hat bereits wiederholt den Elfenbeinturm verlassen, sich protestierend eingemischt, um politische Häftlinge, beispielsweise in der Tschechoslowakei, freizubekommen. Seine wachsende Sorge über den Vormarsch der Gewalt führte ihn dazu, mit diesem 30-Minuten-Stück sein erstes „politisches Drama" zu schreiben.

Der Verlust: Die Vordergründigkeit seiner Aussage macht das Ganze unweigerlich plakativ. So dramaturgisch gelungen und sprachlich virtuos diese Studie eines zeitgenössischen Arztes für „Gedankenverbrecher" auch ist, der Autor bestärkt uns lediglich in unseren Überzeugungen, er demonstriert. Es fehlen die Grautöne. Der Kontrast von Zynismus und Leiden läßt auch keinen Raum mehr für den typisch Pinterschen Humor.

Von dem gibt es fast zuviel des Guten in Yvan Golls expressionistischer Satire „Methusalem", deren britische Erstaufführung das Bloomsbury Theatre 62 Jahre nach der Berliner Premiere (unter Dieterle und in der Ausstattung von George Grosz) nachholte. Stärkster Eindruck dieser Sinfonie von Farben und Medien (Filmprojektionen): wie lange vor Ionesco das absurde Theater schon seine erste Blüte erlebte.

Die groteske, anti-bürgerliche Satire auf den feisten Wohlstandsbürger und Schuhfabrikanten Methusalem geriet Michael Rennison fast zu einem Schulbeispiel für alle Möglichkeiten expressionistischen Bühnenzaubers. Dagegen wurde der Text durch eine wegen ihrer beachtlichen Qualität eher ablenkende Bühnenmusik zu stark veropert. Auch machte sich schmerzlich bemerkbar, daß die für diesen Dramenstil erforderliche Sprechkultur nur der Darsteller der Titelfigur, Christopher Biggins, durchzuhalten vermochte. Dennoch wurde man durch eine Fülle skurriler Einfälle entschädigt, so etwa, wenn der Student der Milliardärstochter nachsteigt, wobei er, als „Ich", „Es" und „Über-Ich" in drei Personen gespalten, sozusagen frei nach Freud um die Schöne freit.

Wer in London Stars und zugleich gutes Theater erleben möchte, kann schwerlich an der Neuinszenierung der „Aspern Papers" im Theatre Royal, Haymarket, vorbeigehen. In der Dramatisierung der Erzählung von Henry James durch Sir Michael Redgrave treten dessen Tochter Vanessa und Film-„Supermann" Christopher Reeve auf. Es ist die Episode um den Byron-Biographen, der sich in das Vertrauen einer Ex-Geliebten des Dichters eingeschlichen hat, um ihr die Aufzeichnungen des Verstorbenen abzulisten.

Henry James machte aus Byron den Dichterfürsten Aspern und verlegte den Schauplatz in einen Palazzo Venedigs. Wie in der Lagunenstadt Boden und Licht ständig schwanken, wandeln sich die Beziehungen dreier Personen, die einander zu betrügen trachten und am Ende doch die Betrogenen sind. Die uralte Dichterfreundin (eine Traumrolle für Wendy Hiller) hütet eifersüchtig den Schatz seiner Papiere, während ihre ältliche Nichte Miss Tina (Vanessa Redgrave) ihre eigene Schachpartie mit dem Falschspieler Christopher Reeve beginnt. Doch dieser scheitert an den Lebenden und verfehlt damit den Toten.

SIEGFRIED HELM

Vietnam als Vorwand: „Die verwegenen Sieben"

Gefangen im Dschungel

Die Großmeister des amerikanischen Action-Films, Francis Ford Coppola und Sam Peckinpah, hätten diese Szenen aus der Dschungelhölle von Laos nicht packender inszenieren können: Unter tropischen Regenwolken dröhnen Hubschrauber heran, unten im feuchten Gestrüpp kämpft sich ein Häuflein tollkühner Männer durch Schlingpflanzen und meterhohes Gras. Hinter jedem Baum kann der Tod lauern. Selbst die rettenden Kampfflugzeuge am Schluß des Filmes, die als Deus ex machina auftauchen, erscheinen hier zunächst wie todbringende Ungeheuer.

Bei diesen aufregenden Bildern vergißt man leicht, welch heikles Thema der kanadische Regisseur Ted Kotcheff in seinem Film „Die verwegenen Sieben" behandelt. Zehn Jahre nach dem Ende des Vietnam-Krieges bricht ein Trupp von Männern, die seinerzeit schon in Vietnam gekämpft hatten, auf, um im Dschungel von Laos ein Gefangenenlager des Viet-Cong mit ehemaligen GI's aufzuheben. Colonel Jason Rhodes (Gene Hackman), der Anführer der Truppe, glaubt nämlich fest daran, daß sein seit zehn Jahren vermißter Sohn noch immer dort irgendwo im Urwald von Laos ein kümmerliches Gefangenendasein fristet.

Der tollkühnen Aktion sind endlose Monate härtester Ausbildung in einem privaten Trainingslager in den USA vorausgegangen. Wie einst die legendären „Green Baretts" üben sich Rhodes Männer im Überleben und Töten. Als sie endlich nach Asien an die Schauplätze halb verdrängter, halb vergessener Kämpfe aufbrechen, ist aus ihnen eine kleine Armee geworden, eine perfekte Kampfmaschine, die menschliche Regungen gänzlich unterdrückt. Der kanadische Regisseur hat allerdings kein ungebrochenes Verhältnis zu den Ereignissen, die Ausgangspunkt seiner Geschichte sind und die er in seinem Film erzählt. Schon in den Eingangsszenen denunziert er seine Helden als psychisch schwer gestört. Da läßt sich zum Beispiel ein Bildhauer, der sonst seine Alpträume in Metall gießt, auf dieses Abenteuer ein, oder es ist ein Seemann mit von der Partie, der von Todessehnsucht erfüllt ist.

Die politischen Implikationen, die sich mit dem Vietnamkrieg verbinden, sind – wie bei fast allen Filmen, die diesen Krieg zum Vorwand nehmen – auf persönliche Frustrationen reduziert. Kotcheff hat keinen politischen Film gedreht, er hat nur ein politisches Ereignis als Aufhänger für handwerklich solides Action-Kino benutzt, das spannend von der ersten Minute bis zum Märchenschluß ist. Dennoch läßt sich beim Anblick all dieser Kampfszenen, dieses Raufens und Mordens ein Gefühl des Unbehagens nicht unterdrücken. Denn hier werden Helden vorgeführt, deren physische Kraft und deren Mut durch keinerlei moralische Vorstellungen aufgewogen werden. Es sind Übermänner, die in einen privaten Krieg ziehen, deren Motive Rache, Haß und Todessehnsucht sind und deren Geschick uns letztlich völlig kalt läßt.

MARGARETE von SCHWARZKOPF



Auf der Suche nach den letzten Gefangenen: Szene aus Ted Kotcheffs Film „Die verwegenen Sieben" FOTO: UIP FILMVERLEIH

Neue Schallplatte: Eugen d'Alberts „Tiefland"

Martas arge Martern

Vor dem Kriege pfiffen die Spatzen Sebastianos Tanzlied von allen Operndächern. Pedros Wolfserzählung war in aller Heldentenöre Munde. Jeder hochdramatische Sopran erging sich mit Genuß in den Martern unter denen die arme Marta anhaltend litt. Eugen d'Alberts „Tiefland" nicht zu kennen, war dem Opernfan beinahe unmöglich.

„Tiefland" war die Antwort des Opernordens auf den Verismus des Südens. Doch seltsam – von einem Tag auf den anderen wollte offenbar kein Mensch mehr etwas von „Tiefland" wissen. Erst jetzt hangelt sich das Werk auf die Bühne zurück. Ost-Berlins Staatsoper hat es neuerdings repräsentativ plakatiert, und auch für die spürsinnigen jüngeren italienischen Stardirigenten wie Muti und Chailly gewinnt d'Alberts alter Szenenreißer neues Interesse: seine Blut- und Boden-Oper, die sich schon Leni Riefenstahls Aufmerksamkeit fing und die den Ökologen höchst aktuell scheinen muß. Auf der Alm da gibts ka Sünd, weiß schon d'Albert. Er giftet musikalisch an gegen das verrottete Tiefland.

Zu diesem Kampf hat er sich von Wagner die musikalische Rüstung geliehen, und Marek Janowski, gerade mit der Gesamteinspielung des „Ring" hervorgetreten, paßt sie d'Alberts kleinerer künstlerischer Statur aufs Überzeugendste an. Das Münchner Rundfunkorchester spielt unter seiner Leitung mit dramatischem Schwung, einer Genußfreude auch an der immer neuen instrumentalen Einkleidung der knappen Motive, die eher dramatischen Faustformeln gleichen. D'Albert knallt sie ohne viel kompositorischen Umschweif auf den Tisch.

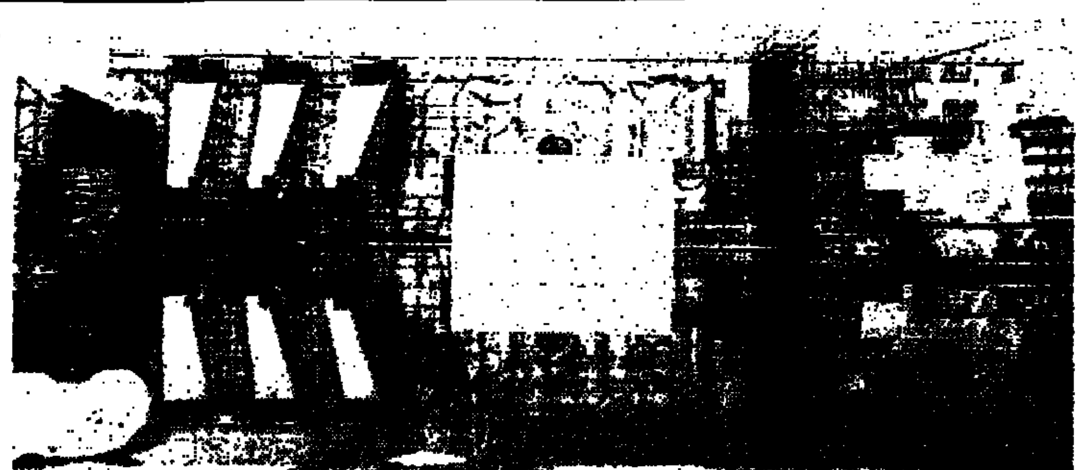
Die Oper bietet drei Paradepartien, von denen die Pedros, des Parsifal aus den Bergen, den Vogel abschießt. René Kollo führt dabei wieder einmal vor, wie stark er in den Text hineinzuhören versteht, ihm für den dramatischen Schub der Phrasierung ein Höchstmaß an Information entlockt. Er spielt seine Partie mit der Stimme aus, er singt sie nicht vom Notenblatt ab. Wie das klingt, führt Kurt Moll mit gepflegtem Baß vor. Seine Teilnahme an den Schicksalen der „Tiefland"-Protagonisten ist etwa gleich groß wie die des Grafen Palmieri an denen der „Tosca".

Mit Martas Erzählung führt Eva Marton vor, wie man einen balladesken Monolog farbig aufbaut, wobei man überdies erfährt, ein wie schönes Piano sie zu singen versteht, wenn sie sich herbeiläßt, es einzusetzen. Ihr wohl nicht zu zügelndes Singtemperament neigt hingegen eher der Überzeichnung zum Grellen zu.

Bernd Weikls Bariton wirkt im Grunde zu jung und schön für den Bösewicht Sebastiano. Ein bißchen mehr Gobbi-Dämonie hätte der finsteren Rolle wohl angestanden. Carmen Anhorn nimmt dem Sirup der Nuri-Partie auf angenehme Weise die Süßlichkeit. (RCA RL 70038)

KLAUS GEITEL





Zeugnisse längst vergangener Zeiten – Kulissen auf dem Gelände von Cinecittà. Doch das „Hollywood Europas" ist noch nicht ganz arbeitslos. FOTOS: ZOLTAN NAGY

Im Reich der Klassiker regieren die Spots

Von KLAUS RÜHLE

Cinecittà, die römische Filmstadt, ist fast arbeitslos. Fast, denn wenn auch zur Zeit kein einziger Kinofilm und keine einzige Fernsehserie in den neun Studios gedreht wird, so herrscht doch in vier von ihnen emsiges Treiben. Dort werden nämlich Reklamespots für die italienischen Fernsehprogramme, die drei staatlichen und die ungezählten privaten, produziert.

Spezialisten und Facharbeiter basteln an Szenarien für phantasievolle Trickfilme von maximal dreißig Sekunden Dauer, die den Millionen italienischer Fernsehschauer vor der Mattscheibe eintrichtern sollen, welche Autos, Kühlschränke, Waschmittel, Babywindeln und Kosmetika die besten sind. Mit viel Aufwand und viel Geld werden von Regisseuren und Kameramännern kommerzielle Shorts fabriziert. Keine rühmliche Aktivität für eine Filmstadt, die noch während des Faschismus entstand und in der Nachkriegszeit zur ruhmreichen Geburtsstätte von Meisterwerken der Filmkunst wurde.

Cinecittà – seit 1971 im Besitz des italienischen Staates, der damals mit seinem Eingreifen die Traumfabrik vor dem sicheren Konkurs bewahrte – sammelt schon seit geraumer Zeit statt Filmruhm nur Verluste. Vergessen sind die Zeiten, als Anfang der 60er Jahre der Film an die große Tradition der 20er und 30er Jahre anknüpfte, und amerikanische Dollars die italienische Filmstadt zum Hollywood Europas machten.

Hier begann auch die große Zeit der Lieblinge des Showgeschäfts: Sophia Loren, Silvana Mangano, Claudia Cardinale, Gina Lollobrigida. Schon berühmte Namen wie Audrey Hepburn, Ava Gardner und Jane Mansfield bekamen hier neuen Glanz. Sie alle traten an für jene auch heute noch unvergessenen Kultfilme und Kolossalschinken. Neue Maßstäbe setzte etwa das bis dahin teuerste Werk der Filmgeschichte, der 1962 abgedrehte Streifen „Cleopatra". Der Film kostete damals unglaubliche 40 Millionen Dollar. Doch alle großen Namen konnten ebenso wie eine kurze Phase der Entspannung – die mit der Welle der Ringos und Djangos kam – den Verfall des Filmzentrums nicht aufhalten.

Eine Reihe von bekannten italienischen Filmemachern der Gegenwart ist nun an der Transformation von Cinecittà beteiligt. Zu den branchenkundigen Mitarbeitern des Reklamefilmgeschäfts gehört neuerdings auch Federico Fellini, Italiens Filmemacher Nummer eins. Seine letzten Spielfilme waren an den Kinokassen kein Geschäft. So fanden schließlich wohl die Angebote von großen PR-Agenturen Gnade. Allerdings unter der Bedingung, daß kein Wort darüber in der Presse erscheinen dürfe. Diskretion sollte Ehrensache sein.



Der Eingang von Cinecittà sieht wahrlich nicht mehr aus, wie das Tor zu einer Traumfabrik.

Zu Fellinis Ärger ist der Handel aber publik geworden. Wie die Verwaltung von Cinecittà bestätigt, dreht Fellini Reklamespots für einen bekannten „bitteren Tropfen" und für einen italienischen Plätzchenkonzern. Er wird dafür sicher nicht schlecht bezahlt. Wie der Vorsitzende des Verbands der italienischen Publicity-Unternehmen, Vitaliano Arbitrio, erklärte, werden routinierte Spotregisseure mit 10 000 bis 12 000 Mark pro Drehtag honoriert, während namhafte Spielfilmregisseure das Fünffache verlangen und bekommen.

Ein anderer Prominenter des italienischen Films, der schon seit längerer Zeit Reklamestreifen dreht, ist der weltbekannte Kameramann Vittorio Storaro, Gewinner von zwei „Oscars". Zu seinen Auftraggebern gehören Auto- und Limonadenkonzerne.

In den vergangenen fünf Monaten sind in der römischen Filmstadt 30 Reklamespots hergestellt worden. Jeder dieser Spots kostet eine halbe bis dreiviertel Million Mark. Die hohen Kosten erklären sich aus der zeitraubenden Vorbereitung für die Szenarien. Oft werden dazu mehrere Wochen benötigt, obwohl das fertige Produkt dann nur wenige Sekunden lang über die Bildschirme huscht.

Übrigens: Auch in der staatlichen Filmschule gegenüber von Cinecittà wird der Arbeit an den trickreichen Reklamespots inzwischen gebührende Aufmerksamkeit gewidmet.

Eine Tote nach Brandstiftung auf St.Pauli

AP, Hamburg

Ein Brandstifter hat in der Nacht zum Donnerstag im Hamburger Vergnügungsviertel St. Pauli für Angst und Schrecken gesorgt: Bei drei Bränden in zumeist mehrstöckigen Familienhäusern kam eine Frau ums Leben. Viele der Bewohner mußten in teilweise dramatischen Rettungsaktionen von Feuerwehr und Polizei geborgen werden. Für die 37 Jahre alte Frau kam jedoch jede Hilfe zu spät. Sie war aus dem dritten Stock eines brennenden Hauses auf den Gehweg gesprungen und erlag wenig später im Hafenkrankenhaus ihren Verletzungen. Fünf Menschen mußten mit Verbrennungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei hat einen 30 Jahre alten Mann unter dem Verdacht der Brandstiftung vorläufig festgenommen. Er war aufgefallen, weil er in übertriebener Weise seine Hilfe bei den Rettungsaktionen angeboten hatte. Zunächst war um 1.28 Uhr im Müllcontainer-Bereich eines Hotels ein Feuer ausgebrochen. Zehn Minuten später stand das Treppengeländer in einem Mehrfamilienhaus in Flammen. Wenig später mußte die Feuerwehr in einem Haus in der Nachbarschaft ein Keller-Feuer löschen.

Blockade beendet

dpa, Hendaye

Die französischen Fernfahrer haben ihre Blockade der wichtigsten Grenzübergänge von Frankreich nach Spanien gestern nach vier Tagen beendet. Die spanische Regierung hatte neue Sicherheitsvorkehrungen für die wichtigsten Straßen im Baskenland zugesichert.

Alkoholfreie Flüge

dpa, Kairo

Die staatliche ägyptische Fluggesellschaft „Egyptair" schenkt seit Anfang dieser Woche an Bord keinen Alkohol mehr aus. „Egyptair", so eine Sprecherin, wurde durch ein Gerichtsurteil zu dieser Maßnahme gezwungen, nachdem sich vier Piloten der Linie geweigert hatten, Maschinen zu fliegen, in denen Alkoholika konsumiert werden.

Gestanden

dpa, Rendsburg

Der 33jährige Zimmermann Heinz Herbert Vesper aus Rendsburg hat gestanden, am Mittwoch seine frühere Ehefrau und seinen dreijährigen Sohn durch Kopfschüsse getötet zu haben. Laut Polizei gab er auch einen anschließenden Banküberfall in der Randgemeinde Ostenfeld mit vorübergehender Geiselnahme zu. (Siehe WELT von gestern).

Jumbo entführt

dpa, Taipeh

Ein Großraumflugzeug der British Airways vom Typ Boeing 747 ist gestern auf dem Flug von Hongkong nach Peking entführt und zur Landung in der Taiwan-Hauptstadt Taipeh gezwungen worden. Dort konnte der Entführer, ein 28 Jahre alter Chinese aus Hongkong, überwältigt werden. Die 338 Passagiere und 17 Besatzungsmitglieder blieben unverletzt.

Explosionsgefahr

dpa, Ebenhausen

Sieben Stunden nach Austritt von Gas in einer Verpackungsfirma in Ebenhausen im Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm konnte gestern die Explosionsgefahr gebannt werden. In dieser Zeit hatten Beschäftigte und 800 Bewohner den Ortsteil verlassen müssen.

ZU GUTER LETZT

„Johan Cruyff, der bekannteste aller Tulpensöhne seit Rembrandt oder Van Gogh..." Die „Internationale-Sport-Korrespondenz über Hollands Fußball-Idol.

Auch Benzin ohne Blei tut sich noch schwer

Nach Ratingen und Darmstadt stellt Bonn Fuhrpark um

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Jetzt kann wenigstens dort, wo am härtesten für die Einführung von bleifreiem Benzin gefochten wird, bleifrei getankt werden. Das Bundesinnenministerium ist zugelassener Gast, wenn heute feierlich die erste Bonner Zapfsäule für den Umwelt-Sprit begrüßt wird. Die Stadt hat sie vorerst ihren 130 eigenen und den Fahrzeugen der Stadtwerke zugedacht – bis auf weiteres erst einmal mit einem 2000-Liter-Tank, dem kleinsten denkbaren Behälter für diese Zwecke.

Die Liste von Vorgängern für solche städtischen Aktivitäten beim Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC) in München wird zwar geführt, ist aber noch nicht sehr eindrucksvoll. Ratingen bei Düsseldorf und Darmstadt sind die einzigen Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland, die demnach bisher von sich aus einen Schritt zur Umweltverbesserung durch Aufstellen einer Bleifrei-Zapfsäule für ihren Fuhrpark unternommen haben. In beiden Städten können sich dort allerdings auch Privatfahrer schon bedienen lassen. „Das Echo ist nicht berauschend", weiß man im Rathaus von Ratingen: Nur fünf bis sechs Dauerkunden haben es seit dem 28. November 1983, dem Tag der Eröffnung, geschafft, sich regelmäßig mit leerem Tank auf dem städtischen Bauhof zur Versorgung einzufinden und pro Liter Sprit auch 1,60 Mark zu bezahlen.

In wenigen Tagen aber wird der Preis schon auf 1,43 Mark gesunken sein, dann hofft man auf mehr Zustrom. Die ganze Sache hat in einer so kleinen Stadt Pioniercharakter, denn nur zehn städtische Fahrzeuge sind jetzt schon für bleifreies Benzin geeignet.

In Darmstadt, wo der städtische Umwelt-Tank für den Fuhrpark schon am 21. September 1983 angezapft wurde, wird Bleifrei-Normal vom 1. April dieses Jahres an nur noch 1,37 Mark kosten. „Der Trend ist hier anders als bei den anderen", sagt Fuhrpark-Leiter Sondermann, „wir haben steigende Nachfrage, obwohl wir nicht gerade verkehrsgünstig mit der Säule liegen und Privatkunden Umwege in Kauf nehmen müssen."

Daß man sich in Darmstadt noch etwas Besonderes einfallen ließ, zeigt der Kauf eines VW-Golf mit Katalysator für den Fuhramt-Inspektor. Dieses Auto mußte über die USA reimportiert werden, was man im Rathaus angesichts der Umständlichkeit des Verfahrens als „kummervolle Sache" bezeichnet.

Wie langsam sich das bleifreie Tanken in der Bundesrepublik entwickelt, zeigt eine Aufstellung des ADAC über die jedermann zugänglichen Tankstellen dieser Art. Seit am 5. November 1983 die erste davon von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann an der Von-Kahr-Straße in München eröffnet wurde, sind nach dieser Aufstellung nur 12 dazugekommen, vorwiegend in Süddeutschland. Daß Anfang März in Lindau ein Tankstellenbesitzer von der Neuregelung abging und wieder auf Normalbenzin umstellte, weil er zuletzt täglich nur noch rund 40 Liter bleifrei abgeben konnte, ist dabei nicht berücksichtigt. Es scheint aber, daß die Wirklichkeit die ADAC-Erfassung schon überrundet hat, denn damals war von 21 Bleifrei-Säulen allein in Bayern die Rede.

Zur Zeit werden dem Benzin in der Bundesrepublik Deutschland höchstens 0,15 Gramm Blei je Liter zugesetzt, was die Oktanzahl um rund 2,5 Punkte erhöht. Statt Blei, so der ADAC, eignen sich als Klopfbremse noch Alkohole oder MTBE, eine künstlich hergestellte Ätherverbindung.

Was beim Bonner Festakt mit dem für Umweltfragen zuständigen Staatssekretär Carl-Dieter Spranger aus dem Bundesinnenministerium und dem Oberstadtdirektor van Kaldenkerken nicht gesagt wird: Die Chef-Autos aus dem Ministerium müssen weiterhin verbleit fahren. Nur VW und Audi sind von Anfang an und ohne Einschränkung umstellungsfähig.

LEUTE HEUTE

Erdbeer-Feld

Nur wenige hundert Meter entfernt von der Stelle, wo John Lennon 1980 erschossen worden war, haben seine Witwe **Yoko Ono** und seine beiden Söhne **Julian** und **Stan** die ersten Spatenstiche für eine Grünanlage getan, die zum Denkmal für den Ex-Beatle werden soll. Der tränenförmige Garten im New Yorker Central Park wird in Erinnerung an einen der erfolgreichsten Beatle-Songs „Strawberry Fields" (Erdbeerfelder) heißen. Außer 25 000 Erdbeerstauden sollen auf der etwa einen Hektar großen Fläche Pflanzen und Sträucher aus der ganzen Welt angepflanzt werden.

Zucht statt Film

Amerikas Leinwandfans schwärmen wieder von **Kim Novak**, Kurvenstar der fünfziger Jahre, deren berühmter Hitchcock-Film „Vertigo", mit **Jimmy Stewart**, jetzt wieder in



den Kinos zu sehen ist. Aber in Hollywood taucht die 51jährige nur noch gelegentlich auf, denn Hauptjob und Leidenschaft ist ihr längst die Lama-Zucht auf ihrer Ranch im kalifornischen Carmel nördlich von Hollywood.

Teure alte Platten

Die amerikanische Opernsängerin **Jesse Norman** (38) hat zwei Geschäfte in Manhattan auf rund 40 Millionen Mark Schadensersatz wegen unerlaubten Verkaufs alter Platten der Sopranistin verklagt. Die Sängerin, die in dieser Saison an der Metropolitan Opera debütierte, aber in London lebt, bemängelt „die minderwertige Aufnahmequalität" der Platten.

Die Schätze auf dem Meeresboden sind Richard Larns Leidenschaft

Berufstaucher und Marinehistoriker lebt für Wrack-Register der englischen Gewässer

SIEGFRIED HELM, St. Austell

„Der Traum aller echten Wrack-Detektive ist die Ortung der ‚Merchant Royal', die am 23. September 1641 bei der Rückkehr von einer Kaperfahrt auf spanische Schatzschiffe mit 80 Mann rund 20 Meilen vor Land's End unterging", schwärmt in einem Gespräch mit der WELT Englands erfolgreichster Wrack-Detektiv Richard Larn (54). Larn weiß mehr über Schiffsgräber in britischen Küstengewässern als alle seine Konkurrenten. Kurz vor Beginn der neuen Tauchersaison ist der einstige Berufstaucher der Royal Navy und Marinehistoriker Larn eine der gefragtesten Autoritäten, wenn es um Wracks geht. Er hat die umfassendste Bestandsaufnahme von Wracks in britischen und irischen Küstengewässern erarbeitet, die es gibt. Sie erfaßt Schiffsuntergänge der letzten 900 Jahre und ist auf rund 250 000 angewachsen.

Larn speichert alle Berichte über Schiffsuntergänge in seinem Heimcomputer in St. Austell/Cornwall und schnurrt über sein „Traumschiff" herunter: „Kapitän John Timbys Schiff hatte 36 bronzene Kanonen, Silber im Wert von 300 000 Pfund Sterling, Gold im Wert von 100 000 Pfund und Edelsteine im Wert von weiteren 100 000 Pfund an Bord. Das sind – auf heutige Geldwertverhältnisse hochgerechnet – mindestens 120 Millionen Mark."

Richard Larn ist ein Mann, bei dem ein Hobby zur Passion wurde. Er erzählt: „Ich begann 1947, Informationen über Schiffsuntergänge auf Karteikarten zusammenzutragen. Als Computer vor vier Jahren billiger wurden, modernisierte ich mein System." Er wertete alte Zeitungsberichte, Angaben des Versicherungsmarktes Lloyds, Berichte der Schiffahrtsbehörden, Angaben von Reedereien aus. „Ohne meine Frau Bridget wäre ich nie so weit gekommen", versichert der Autor von sechs Büchern zum Thema Wracks und fügt hinzu: „Ich glaube, daß ich 75 Prozent der Aufgabe bewältigt habe, aber sie bleibt natürlich eine unendliche und mein Wunschregister bleibt Fragment."

Bei den zahlreichen Anfragen interessieren natürlich Schatzschiffe weit mehr als die rund 20 000 Schiffe, die in Kriegen in den Grund gebohrt wurden, und die auch vom hydrografischen Institut der Royal Navy in Taunton registriert werden, weil sie Gefahren für die Schiffahrt darstellen.

Larn ist sozusagen auf See großgeworden. Mit 14 ging er zur Marineschule, mit 15 zur Handelsmarine. „Ich diente mich bei der südamerikanischen Saint-Linie bis zum Maat hinauf. Ich war 17, als ich mit einem Freund aus Überschuß-Beständen der Navy einen Notausstiegsapparat für deutsche Unterseeboote, Typ Dräger, kaufte, das Stück für fünf Shillinge. Wir zogen die Dinger an und sprangen bei Oxford in die Themse. Wir landeten prompt auf einem gesunkenen Ausflugsdampfer. Das war für mich der Beginn meiner lebenslangen Faszination fürs Tauchen."

Larn ging mit 19 zur Royal Navy und ließ sich zum Marinetaucher ausbilden. „Ich kam in der ganzen Welt herum, meist auf Flugzeugträgern. Ich tauchte in Korea, Japan, den Philippinen, meist nach Torpedos nach dem Übungsfeuern. Ich war im Jahre 1956 der erste Mann, der in voller Taucherausrüstung aus einem Hubschrauber sprang."



Weiß fast alles über Wracks: Richard Larn FOTO: TAUCHEN

Es war nur natürlich, daß Larn nach dem Ausscheiden aus der Navy eine Taucherschule aufzog, genau zum richtigen Zeitpunkt für den Ölboom in der Nordsee. „Unsere Taucherschule ‚Pro Dive Ltd.' in Falmouth hat bis heute 1200 Taucher ausgebildet. Sie kamen aus vielen Ländern, auch aus der Bundesrepublik. So knüpfte ich für mein Hobby viele wertvolle Kontakte."

Aktionär und Direktor Larn hätte immer so weitermachen können. „Aber vor zwei Jahren stieg ich aus, verkaufte meine Anteile, weil ich nicht wollte, daß mein Leben immer so im Trott weitergeht. Jetzt kann ich meine ganze Zeit der Vervollständigung meiner Wrack-Kartei widmen."

Aber er tut mehr: Vor kurzem veröffentlichte er ein Standard-Werk für Taucher, er baute in St. Austell „das einzige Wrack-Museum Englands" auf: „Die meisten Exponate stammen aus meiner eigenen Taucher-Praxis. Wir haben 70 000 Besucher im Jahr."

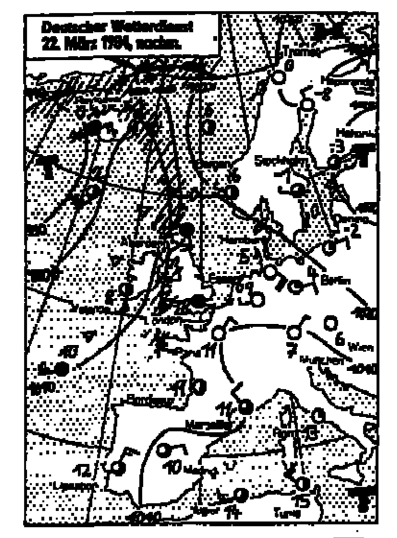
Larn ist nach wie vor aktiver Taucher. „Unser wichtigstes Projekt ist gegenwärtig das Wrack der Campen, die 1627 auf der Fahrt von Holland nach Batavia vor der Insel Wight sank. Aus dem Wrack haben wir schon Tausende von Silbermünzen, sogenannte Lion Daalders, herausgeholt." Und die Rechtslage? Larn: „Wenn wir Taucher ein Wrack eindeutig identifizieren und die Besitzer ermitteln können, dann treffen wir mit ihnen eine Vereinbarung. Wir haben beispielsweise bei der Campen mit der holländischen Regierung einen Vertrag ausgehandelt, wonach wir 25 Prozent des gefundenen Wertes abführen müssen. Nicht identifizierte Wracks in britischen Gewässern sind dagegen automatisch Eigentum der Krone." (SAD)

WETTER: Weiterhin heiter

WETTERLAGE: Ein Hochdruckgebiet über Skandinavien führt zunächst noch verhältnismäßig trockene Festlandsluft nach Deutschland.

Vorhersage für Freitag:

Bundesgebiet und Raum Berlin: Linksrheinisch zeitweise Durchzug von meist dünner Bewölkung, sonst gering bewölkt. Im Westen des Bundesgebietes tagsüber diesig, in den Frühstunden starker Dunst, örtlich Nebel. Höchste Temperaturen im Norden um 8, im Süden und Westen 10 bis 12, am Oberrhein bis 15 Grad C. Tiefste Temperaturen null bis minus 3, westlich des Rheins knapp über dem Gefrierpunkt. Schwachwindig.



Weitere Aussichten:

Am Samstag im Westen aufkommende Bewölkung, aber noch niederschlagsfrei. Sonst heiter.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	4°	Kairo	28°
Bonn	10°	Kopenh.	1°
Dresden	7°	Las Palmas	17°
Essen	9°	London	8°
Frankfurt	9°	Madrid	10°
Hamburg	5°	Mailand	12°
List/Sylt	3°	Mallorca	15°
München	7°	Moskau	–3°
Stuttgart	9°	Nizza	14°
Algier	14°	Oslo	4°
Amsterdam	6°	Paris	11°
Athen	8°	Prag	5°
Barcelona	11°	Rom	13°
Brüssel	6°	Stockholm	–1°
Budapest	8°	Tel Aviv	23°
Bukarest	1°	Tunis	15°
Helsinki	–3°	Wien	6°
Istanbul	9°	Zürich	8°

* Sonnenaufgang am Samstag: 6.16 Uhr, Untergang: 18.42 Uhr, Mondaufgang: 2.43 Uhr, Untergang: 10.16 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel

Großfeuer läßt Gerüchte züngeln

Nach Korruptionsvorwürfen gegen UNESCO-Führung in Paris brannte das Archiv aus

JOCHEN LEIBEL, Paris

Bei einem Großfeuer in der französischen Hauptstadt, bei dem mehr als 200 Feuerwehrleute aus Paris und Umgebung eingesetzt werden mußten, ist in der Nacht zum Donnerstag ein Großteil der Archive der Erziehungswissenschafts- und Kulturorganisation der UNO (UNESCO) vernichtet worden. Nach Angaben der Pariser Polizei handelt es sich eindeutig um Brandstiftung, denn insgesamt fünf Feuerherde wurden entdeckt, der letzte 45 Minuten nach Beginn der Löscharbeiten in einem anderen Flügel des Y-förmigen Gebäudes in der Nähe des Eiffelturms.

Der gesamte rechte Flügel des vor 25 Jahren eingeweihten Hauptquartiers der UNESCO wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer breitete sich in sieben der acht Obergeschosse aus. Insgesamt wurden mehr als 3.000 Quadratmeter Archivräume und Büros völlig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt, kamen nicht zu Schaden, denn der Brand brach erst nach Büroschluß gegen 19 Uhr aus. Die ersten Flammen wurden von einer Putzfrau in einem Archivsaal in der ersten Etage entdeckt.

Der Großbrand vom Mittwochabend bringt die internationale, 161 Mitgliedsstaaten umfassende Organisation in eine höchst peinliche Lage. Seit Monaten kursieren unter westlichen UNESCO-Mitgliedern Gerüchte, wonach unter den 3500 Beamten aus allen fünf Kontinenten in Paris wilde Korruption und Mißwirtschaft herrsche. Durch das Feuer jetzt sind vielleicht zahlreiche Dokumente zerstört worden, die diese Vorwürfe hätten erhärten können. Dagegen erklärte der UNESCO-Generaldirektor der Organisation, der Senegalese Amadou Mahtar M'Bow, vertrauliches Material sei nicht vernichtet worden.

Der amerikanische Kongreß hatte vor kurzem beschlossen, eine Untersuchungskommission nach Paris zu schicken. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung sollte abhängig gemacht werden, ob die Vereinigten Staaten im Jahre 1985 ihre Mitgliedschaft in der UNESCO aufgeben oder nicht.

Untersucht werden sollte außerdem, ob M'Bow bei persönlichen Spesenabrechnungen „leichtfertig" war oder nicht. Entsprechende Gerüchte kursieren schon seit längerer Zeit, und vor kurzem hatte das Generalsekretariat eine „Ehrenerklärung" für den Spitzenbeamten abgegeben.

Anfang März tauchten in Paris noch andere Gerüchte auf. Angesichts der bevorstehenden Ankunft der Untersuchungskommission des US-Kongresses, so hieß es, würden im UNESCO-Hauptquartier interne Dokumente vernichtet. Die Vorwürfe wurden so heftig, daß der stellvertretende UNESCO-Generalsekretär, der Kongolese Henri Lopes, eine offizielle Presseerklärung abgeben mußte, in der diese Gerüchte „kategorisch dementiert" wurden.

Der Brand vom Mittwochabend hat all dem nun neue Nahrung verschafft. Vor allem von amerikanischer Seite wurde der Brand als „höchst merkwürdig" bezeichnet. Welche Dokumente genau Opfer der Flammen wurden, stand gestern trotz der allgemein gehaltenen Erklärung des Generalsekretärs nicht fest. UNESCO-Verantwortliche weigerten sich, irgendwelche Auskünfte zu geben. M'Bow hat eine gründliche Untersuchung der Brandkatastrophe durch die französische Polizei gefordert. (SAD)

Seite 2: Des Feuers Macht

Zählung der Gurtmuffel

Dollinger überdenkt sein „Nein" zum Verwarnungsgeld

AP, Bergisch-Gladbach

In zwei Großstädten, in zwei kleineren Orten sowie an mehreren Landstraßen und Autobahnen werden im März eine Woche lang wieder einmal die „Gurtmuffel" unter den Autofahrern gezählt.

Vom Ergebnis der Aktion will Bundesverkehrsminister Werner Dollinger seine Entscheidung abhängig machen, ob Verstöße gegen die bereits seit 1976 bestehende Gurtanlegepflicht künftig mit einem Verwarnungsgeld bestraft werden sollen. Vor allem innerorts, wo sich bei der letzten Zählung im September 1983 eine „Anschnallquote" von nur 45 Prozent ergeben hatte, hofft der Minister nach den ausgiebigen Diskussionen über ein Bußgeld, auf eine deutliche Besserung der Autofahrer.

Seit 1975 schwärmen jährlich im Frühjahr und Herbst die von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beauftragten Zähler aus, um immer an denselben Straßenabschnitten bei insgesamt rund 20 000 Fahrzeugen zu registrieren, ob Fahrer und Beifahrer den Sicherheitsgurt tragen. „Durch dieses Verfahren werden Veränderungen im Verhalten recht gut erfaßt", betont Rudolf Ernst, bei der Bundesanstalt in Bergisch-Gladbach für die Effizienzkontrolle von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zuständig.

Keine Auskunft will Ernst aber über die Stellen geben, wo die Zähler ihre Strichlisten anlegen. „Das könnte zu lokalen Aktionen zugunsten des Gurtanlegens führen, was unsere Resultate verfälschen würde."

Dollinger hat bereits angekündigt: „Sollte die Gurtanlegequote wieder unbefriedigend sein, bin ich bereit, den gesamten Komplex neu zu überdenken." Noch bei seiner Amtsübernahme, im November 1982, hatte er allen Forderungen nach einem Verwarnungsgeld eine Abfuhr erteilt. Hauptargument: Es sei zweifelhaft, ob diese Maßnahme tatsächlich eine dauerhafte Erhöhung der Anlegequoten mit sich bringen würde.

BASt-Experte Ernst hingegen verweist auf die Erfahrungen im Ausland, wo ein Verwarnungsgeld zu einem „nennenswerten Anstieg" der Anlegequote geführt habe. Dafür sprechen auch die Erkenntnisse der Autoversicherer: Die Androhung von Bußgeld, so sagen sie, würde die Zahl der Verkehrstoten halbieren.

Magazin für die Freizeit

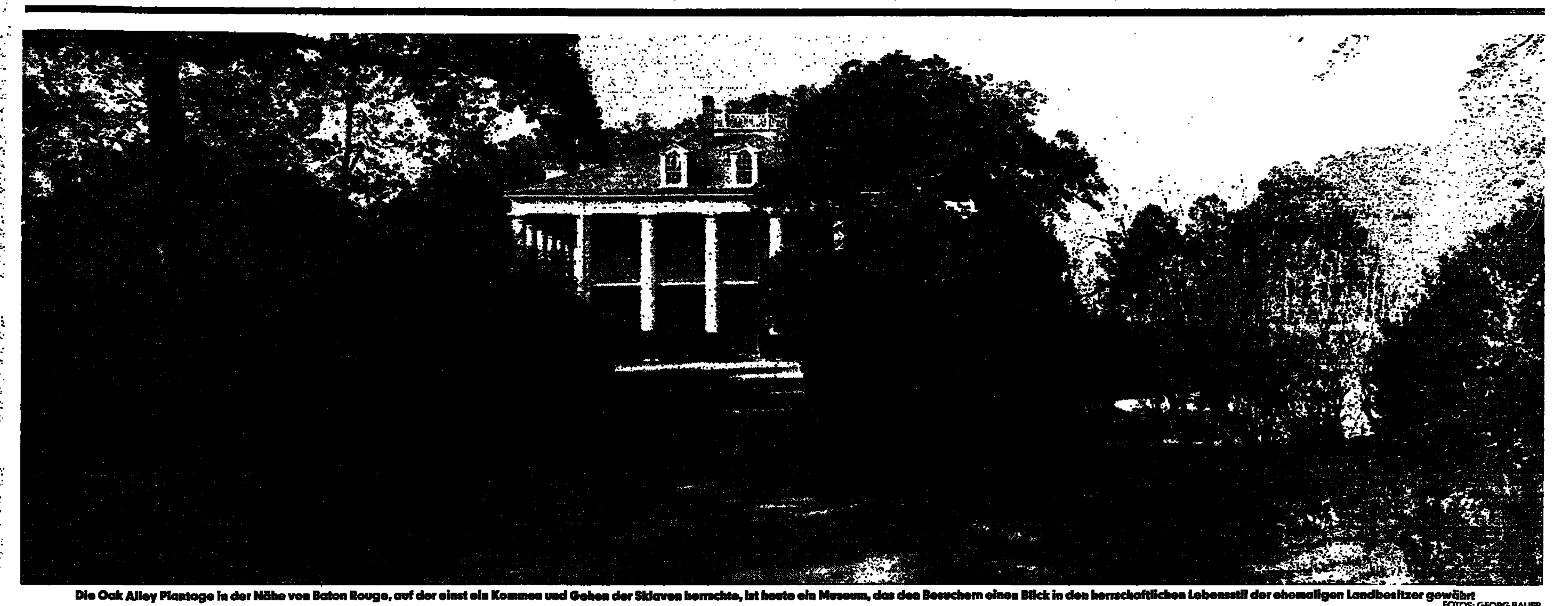
REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 23. März 1984 - Nr. 71 - DIE WELT







Die Oak Alley Plantage in der Nähe von Baton Rouge, auf der einst ein Kommen und Gehen der Sklaven herrschte, ist heute ein Museum, das den Besuchern einen Blick in den herrschaftlichen Lebensstil der ehemaligen Landbesitzer gewährt FOTOS: GEORG BAUER

Reise durch Louisiana /

Plantagen – alter Glanz im tiefen Süden

Baton Rouge

Mister John Hampden Randolph wußte wohl um die Annehmlichkeiten des Lebens. Sein Savoir-vivre, sein ausgereifter Geschmack hätten durchaus einem französischen Adeligen von Rang zur Ehre gereicht, die damals – so um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts – trotz revolutionärer Wirren und Bürgerkönig immer noch in Europa den Ton in Sachen des Lebensstils angaben. Doch um den Adel scherte sich Randolph herzlich wenig. Er erreichte im rauhen Klima der Neuen Welt das, wovon die meisten seiner Landsleute heute noch träumen: Der Amerikaner schuf einen Palast.

Nottoway Plantation heißt dieser Sitz, wenige Meilen von Baton Rouge entfernt, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Louisiana. Ganz in Weiß gehalten, streben die massiven Eichenholz-Pfeiler des herrschaftlichen Gebäudes gen Himmel. Eingebettet in einen lichten Park, dokumentiert der Sitz vor allem eins: Geld.

Und Geld hatte Randolph. Schließlich rühmte er sich, in dessen Diensten Tausende schwarzer Sklaven standen, die auf den Zuckerrohrfeldern arbeiteten, das größte Heim im Süden der Vereinigten Staaten zu haben.

Das Haus ist eine einzige Zimmerflucht. 64 sind es summa summarum. Eine Zahl, die die Augen des Museumführers – denn heute ist die Plantage ein für die Öffentlichkeit reserviertes Relikt der Vergangenheit – voller Stolz aufleuchten läßt. Und auch die Augen der amerikanischen Besucher glänzen. Das juchzende Ah und Oh, das beim Anblick des feingeschnitzten Rauchtisches im Herrenzimmer der Nottoway-Plantage aus den Kehlen vor allem weiblicher Besucher dringt, verkündet: Seht her, auch wir haben Kultur.

Die edle Sitte, Damen vom blauen Dunst zu verschonen, hat aber nicht nur mit Rücksichtnahme zu tun. In Abwesenheit der Ehegattinen ließ es sich viel besser über Politik diskutieren. Über den Ärger mit dem verbrüderten Norden etwa, zu dem man zwar nach dem Verkauf des Landes Louisiana durch Napoleon an die USA im Jahre 1803 gehörte, der aber im Zusammenhang mit der Sklavenfrage den Plantagenbesitzern im Süden zunehmend Schwierigkeiten machte. Ein Zwist, der schließlich im Sezessionskrieg ausgetragen und entschieden wurde – zugunsten des Nordens.

Unter den Gesprächspartnern war vielleicht auch der Besitzer der nahen Oak Alley Plantage, die sich hinter der Nottoway Plantage keineswegs zu verstecken braucht. Die mächtigen alten Eichen, die dem Anwesen den Namen gaben und die Anfahrt zum Haus wie ein Dach überwölben, regen die Phantasie an. Hier, wo sich jetzt die Stille eingeschlichen hat wie in das Gemäuer einer verfallenen Ruine an Rhein oder Mosel, ging es einst betriebsam her.

Die Zeiten aber sind passé. Selbst das alles bestimmende Element, die Lebensader des Landes, der Mississippi, zeigt sich friedlich. Zumindest im Frühjahr. Der Strom, der zum Greifen nahe, vom Haus nur durch einen Damm getrennt, dahinfließt, gibt sich gebändigt. Er strömt Ruhe aus. Es scheint, als hebe er seine Kraft für die Mündung auf, für die Stadt, die von ihm lebt – für New Orleans.

Und tatsächlich – die Metropole am Delta des größten Flusses der Vereinigten Staaten ist wie ein Kessel, der unter Hochdruck steht. Überall wird gebaut, gebuddelt, gehämmert zum Wohle des Aufschwungs. Schließlich soll hier, Anfang Mai, die Weltausstellung made in Louisiana eröffent werden. Gegen solchen Lärm kommt das swingende New Orleans, die Heimstatt des Jazz, kaum noch an. Hier, wo einst Louis Armstrong, genannt Satchmo, seinen Triumphzug begann, hat sich die Vergangenheit auf wenige Quadratmeter, auf das French Quarter, zurückgezogen.

Sie lebt nur dann auf, wenn am Abend beispielsweise der 88jährige „Kid“ Thomas Valentine in der verschmutzten, doch urgemütlichen Preservation Hall, Ecke Bourbon Street/St.Peter Street, zu seiner Trompete greift. Unterstützt von seinen Kollegen, deren Haar, zumindest das der meisten, ebenfalls bereits vor Jahren in ein glänzendes Weiß übergegangen ist, schallt dann sein Dixie, so wie er ihn versteht und nur spielen kann, hinaus auf die Gassen.

Sind die Straßen aber noch eines Satchmo oder Valentine würdig? Ist das French Quarter noch der Magnet für die Jazz-Enthusiasten aus aller Welt? Die billigen Lokale, die mittlerweile, wenn auch puritanisch überzuckert, wie auf St. Pauli die Straßen säumen, erschweren die Entscheidung. Doch die Kostbarkeiten sind noch zu finden ebenso wie die anheimelnden Sea-Food-Restaurants, die das Dutzend Austern für wenig mehr als einen Dollar bieten.

Und was ist aus den Häusern geworden, den alten Villen reicher Plantagenbesitzer und Kaufleute, die einst der Stadt am Mississippi zu Reichtum und Ansehen verhalfen? Die Farbe an den Häusern bröckelt ab. Geld, wie es sich früher in den Prachtbauten spanischen und französischen Stils präsentierte, ist kaum noch zu sehen.

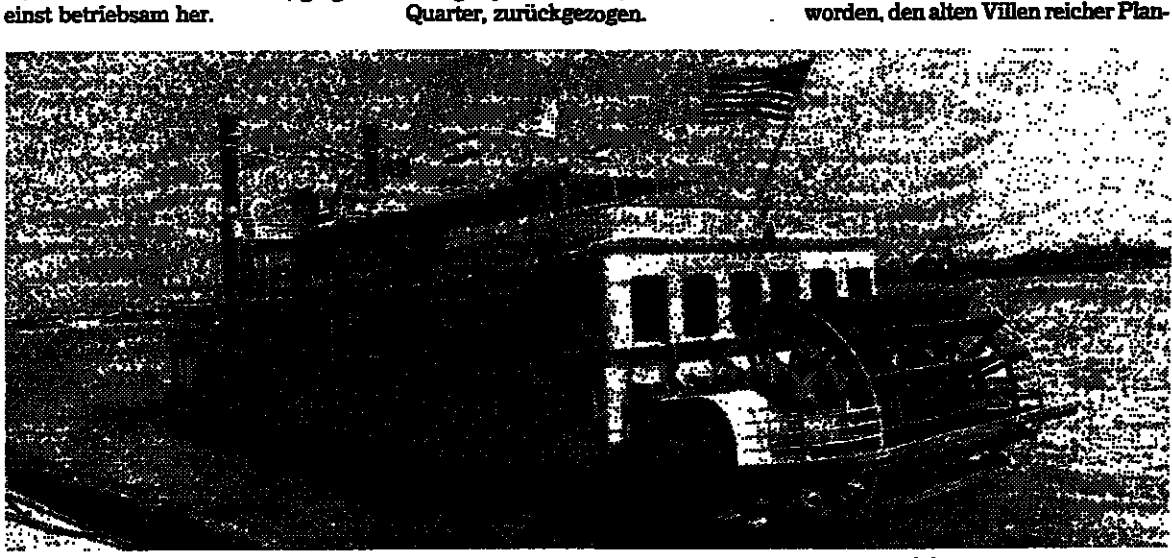
Selbst die „Creole Queen“, ein nach Vorlagen aus der Vergangenheit gebauter Mississippi-Steamer, täuscht darüber nicht hinweg. Die Gegenwart, das moderne New Orleans mit seinen Wolkenkratzern aus Beton, Glas und Stahl, läßt für Erinnerungen an alte Zeiten wenig Raum. Die Neuzeit braucht Platz.

Wieviel ruhiger plätschert hingegen die Zeit in Pensacola dahin, in einer Stadt, die – zwei bis drei Autostunden entfernt – für amerikanische Verhältnisse in unmittelbarer Nachbarschaft von New Orleans liegt. Hier setzte 1513 der erste Europäer, ein Spanier namens Juan Ponce de Leon, seinen Fuß auf nordamerikanischen Boden. Florida war entdeckt. Nach wechselvoller Geschichte, einem Tauziehen zwischen Engländern, Franzosen und Spaniern, trugen letztlich die USA den Sieg davon. An das Auf und Ab, angereichert durch blutige Auseinandersetzungen mit dem Stamm der Apachen, geführt von dem widerspenstigen Geronimo, erinnert ein Areal mitten in der Stadt. Es ist ein bewohntes Freilichtmuseum. Die Häuser sind herausgeputzt und die Vorgärten gepflegt. Und Urlauber, die es ganz amerikanisch-patriotisch wollen, sollten vielleicht einmal in das Seville Quarter hereinschauen, ein Saloon wie aus den Zeiten von Billy The Kid mit tanzenden Girls, Gitarrenspiel und saftigen Steaks.

GEORG BAUER

*

Anreise: Direktflüge von Frankfurt/-Main nach Atlanta bietet Delta Air Lines, Friedenstraße 7, 6000 Frankfurt.
Auskunft: Fremdenverkehrsamt der USA, Rossmarkt 10, 6000 Frankfurt.



Die „Creole Queen“ – ein nach alten Vorlagen gebauter Mississippi-Steamer

NACHRICHTEN

„Rosarotes Jahr“

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr bietet die Deutsche Bundesbahn ab 24. März mit der Aktion „Rosarotes Jahr“ erneut preiswertere Bahnfahrten an. Erstmals legt die Bahn dabei der neuen Offerte drei unterschiedliche Preiskategorien, die sich auf die Reisezeiten beziehen, zugrunde. So kostet zum Beispiel eine Rückfahrkarte für zwei Personen in der Preiskategorie I, die unter anderem den Zeitraum vom 5. bis zum 24. Mai umfaßt, 179 Mark, während in der Hauptreisezeit für die gleiche Karte 249 Mark, jeweils in der 2. Klasse, bezahlt werden müssen. Die neuen Sondertarife gelten täglich während des gesamten Jahres mit Ausnahme der Freitage (Auskunft: alle Fahrkartenschalter der DB sowie das Deutsche Reisebüro, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt/Main).

Stilvolle Waggons

Schwärmern für Dinge der Vergangenheit bietet die Hilton Hotels *Corp. etwas Ausgefallenes: Alte* Pullman-Waggons, im Zeitstil der Jahrhundertwende, aber mit dem Komfort unserer Zeit umgebaut, werden als Hotel-Suiten und -Zimmer angeboten. Alte Wartesäle mit dem Charme der Art nouveau dienen jetzt als Restaurants. Historische Bahnhöfe wie der Terminal Station in Chattanooga (US-Bundesstaat Tennessee) wurden als erhaltenswerte Bausubstanz beim Hotel-Neubau mit einbezogen (Auskunft: Hilton Hotels Corp., Kaiserstraße 46, 6000 Frankfurt/Main).

Irland-Präsentation

Irland stellt sich mit einer Mischung aus Unterhaltung und Information in acht deutschen Städten vor. Neben einer zwanzigminütigen Multivisions-Show geben die Irische Fremdenverkehrszentrale, Reiseveranstalter sowie Fähr- und Fluggesellschaften Auskünfte über die „grüne Insel“. Irische Folklore, Talkshows und eine Tombola sorgen für Abwechslung. Die Termine und Orte der Veranstaltung: Am 27. März in Mannheim, 28. März in Frankfurt, 29. März in Köln, 2. April in Dortmund, 4. April in Hamburg, 6. April in Berlin, 9. April in München und am 10. April in Fürth. Die Eintrittskarte kostet fünf Mark und ist an der Abendkasse oder direkt bei der Irischen Fremdenverkehrszentrale erhältlich (Auskunft: Irische Fremdenverkehrszentrale, Untermainanlage 7, 6000 Frankfurt/Main).

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	4,86
Dänemark	100 Kronen	28,25
Finnland	100 Fmk	47,25
Frankreich	100 Franc	33,25
Griechenland	*100 Drachmen*	*3,10*
Großbritannien	1 Pfund	3,87
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schekel	0,04
Italien	1000 Lire	1,67
Jugoslawien	100 Dinare	2,50
Luxemburg	100 Franc	4,86
Malta	1 Pfund	6,30
Marokko	100 Dirham	35,00
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	35,75
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,50
Schweden	100 Kronen	34,75
Schweiz	100 Franken	123,25
Spanien	100 Peseten	1,79
Türkei	100 Pfund	1,10
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,67
Kanada	1 Dollar	2,11

Stand vom 20. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1968 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber auch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientierung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

● Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach finden, was er an Geselligkeit sucht: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den persönlichen Bereich absichert.

● Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie immer, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur helfend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu praktizieren.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

HERZ – KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Ärzte, Bäder, Vollp.). Vorsaison ab DM 1974,-, Haus II ab 1785,-, Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28° C), Tel. 05231/888 84

Graether-Sanatorium
Seit über 30 Jahren ein Begriff für die vegetarische Ernährung und Wohnkultur
Frischzellen aus unserem biologischen Gartenbau, lebendig, kraftvoll und gesund. Das Haus, wo der Patient als Gast, Mittelpunkt persönlicher Betreuung ist. Lacto-vegetabile Ernährung.
Atem-Regeneration, Naturheilverfahren, Chirotherapie, Zelltherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Dauerbrause, Badeabteilung, Hallenbad, Lymphdrainage, Bewegungstherapie, Fastenkuren.
Kostenloser Bildprospekt · Tel. 0 74 55 / 10 21
Graether-Atem- und Naturheilsanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal bei Freudenstadt – Beihilfefähig –

Kneipp-Kur • Kur-Ferien • Schroth-Kur
Senioren-Ferien
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit. Anschlußbehandlung nach Krankenhausaufenthalt. Frischzellen, Psychotherapie. Sole-Schwimmbad 32°. Große Liegewiese mit Schwimmbad. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingericht. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbuffet ab DM 55,-.
Beihilfefähig!
Kurkliniken Dr. Wagner, 7595 Sasbachwalden. Tel.: 07841/6431 (Nähe Baden-Baden u. Straßburg) Bitte Prospekt anfordern!

Kosmetische Operationen
Privatklinik MEDICA · Tel. 0 26 41 / 22 84
Ravensberger Str. 3/81 · 5483 Bad Neuenahr

Frischzellen schockgefrostet
Das anspruchsvolle biologische Heilverfahren zu erschwinglichen Preisen: bei Arthrose (Zellimplantation direkt in die Gelenke) sowie bei zahlreichen anderen Erkrankungen gemäß Indikationsliste in unserem ausführlichen Prospekt.
Chelat-Therapie befreit die Adern von Kalk und Cholesterin und macht sie wieder durchgängig: hochwirksam u.a. bei allg. Arteriosklerose u. Folgeerkrankungen.
Kurzentrum Oberland Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee Telefon 0 80 22/8 28 02

INSTITUT FÜR SAUERSTOFFBEHANDLUNG BAD IBURG · Hotel im Kurpark 4505 Bad Iburg, Teutob. Wald Telefon 0 54 03 / 23 64
Vital durch Sauerstoff
Kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn (Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger) zur Revitalisierung und Regeneration.
Bei Durchblutungsstörungen von Hirn, Herz und Beinen; Gedächtnisschwäche; chron. Infekten; Migräne.
– Thymus, H3, Laser-Akupunktur
– Internistische Leitung
– Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause
Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an!



Intensive Therapie und Erholung im Hochsauerland

Unsere Fachklinik bietet optimale medizinische Betreuung durch qualifiziertes Ärzteteam unter Leitung eines Internisten bei:

Bandscheibenschäden, Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen, Ischias, Schulter- und Armsyndrom, Rheuma, Herz/Kreislauf- und psychosomatischen Erkrankungen sowie Übergewicht.

Regeneration durch gezielte, ärztlich verordnete und überwachte Bewegungstherapie und Ernährung. Raucherentwöhnung. Ruhe und Entspannung durch autogenes Training. Schwimmkurse für Nichtschwimmer.

Die Klinik ist herrlich gelegen, modern ausgestattet und verfügt über umfangreiche diagnostische und therapeutische Einrichtungen. Stationäre Behandlung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radio, Telefon einschließlich medizinischer Betreuung:

1 Woche ab DM 732,—.
3 Wochen ab DM 2.036,—.

Alternativ: Kassengerechte Einzelabrechnung. Preis für Unterbringung und Verpflegung: 71,50 DM – 79,50 DM pro Tag.

Beihilfefähig, direkte Abrechnung der Kuranwendungen mit Krankenkasse möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie von der
Fachklinik Hochsauerland
Wilhelm Koch KG
3542 Willingen
Telefon 0 56 32 / 60 11, Herr Slowek



Baden-Baden
Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie
Privatklinik und Sanatorium für innere Krankheiten
Großes Hallenschwimmbad
Ärztliche Leitung: Dr. Claudia Melms, Dr. Kurt Rümelin
Ärzte für innere Medizin
Lichtentaler Allee 1/ 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9



DAS GANZHEITLICHE GESUNDHEITS-KONZEPT
Medizinisch, natürlich und biologisch aktiv.
In berühmtem Kurort, in renommiertem Hause, unter qualifizierter ärztlicher Leitung:
- ○ Biologische Behandlung chronischer Schmerzen
- ○ Gesundheits-Beratung (biologisch aktive, naturbelassene Kost, Diäten gegen Herz-Erkrankungen, Blut-Hochdruck, Diabetes, Übergewicht etc.)
- ○ Nicht-toxische Zusatz-Therapie nach Prof. Rilling (bei Tumorvor- und -nachbehandlung)
- ○ Naturheilkundliche Behandlung (vor allem Rheuma-, Kreislauf-, Durchblutungs-Störungen, Regenerations- und Abwehr-Schwäche, Allergien etc.)
- ○ Manager-Stress, Konzentrations-Schwäche etc.
- ○ Natur-Kosmetik, Bio-Sauna, Solarien, Narben-Behandlung

Ich interessiere mich speziell für das Angekreuzte!
Name ____________
Straße / Ort ____________
Anzeige ausschneiden, einschicken! Wir antworten prompt!
BONAVITA Klinik · Heiligenangerstr. 3 · 3280 Bad Pyrmont



Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du/WC. Amtstelef. Beihilfefähig
(Ermäß. Vorsaisonpreise)

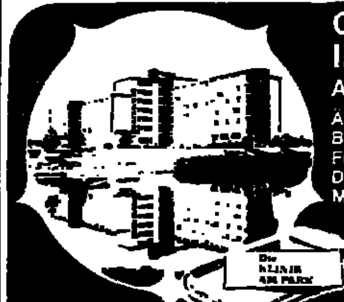


Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Ergometrie. Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

25 · SANATORIUM KURKLINIK BAD BERGZABERN
Vorbeugung und Nachbehandlung aller inneren Erkrankungen. Fachärztliche Leitung, individuelle Behandlung, umfassende Diagnostik, Autogenes Training, Diät- und Abmagerungskuren, Dampfbad, Hallenbad, Sauna, Tennisplatz, medizinische Bäderabteilung, Lift, Pauschalkuren, beihilfefähig, ersatzkassenanerkannt. Anerkannt nach § 184 a RVO.
Direkt am Kurpark, sehr ruhige Lage, Hotelatmosphäre.
NEU! Nicht allgemein kassenübliche Behandlungsmaßnahmen NEU! Chelat-Therapie, Zelltherapie nach Prof. Niehans, Ozon-Sauerstoffbehandlung, Oxygen-Sauerstoff-Therapie, Sauerstoff-Mehrschrittherapie nach Prof. Ardenne, Laserakupunktur, etc.
Wonneberg 9, 6748 Bad Bergzabern, Tel. 0 63 43 20 21

HAUS **Del Sol**
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 0 56 21/40 02
Prospekte anfordern
- ● Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- ● Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- ● Zell-Therapie
- ● Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- ● Rheuma-Spezialbehandlungen

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.



GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN
Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschl. Moorvollbäder.
Entzündl. u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis; Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat; Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs; Stoffwechselkrankheiten
Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütl. Cafeteria – in landschaftl. schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.
KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2 · Wällenweg 46 · Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80 61



ALKOHOL-ENTWÖHNUNG
Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.
Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald ☎ 0 60 62-31 94



Chelat-Therapie
Die neue Methode bei Herz- und Gefäßerkrankungen aus den USA. Arteriosklerose, Durchblutungsstörungen, Angina pectoris, Folgezustand n. Schlaganfall u. Herzinfarkt, Raucherbein. Bitte fordern Sie Information an.
Zentrum für Zelltherapie
Vogtstraße 11, 8887 Bachhagel. Tel. 09077/85 55

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
allergologische Diagnostik, Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten, Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16

Informieren Sie sich über die Erfolge der modernen Kur-Medizin zum Beispiel: **THX** Thymustherapie

Wir senden Ihnen kostenlos:
- ○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
- ○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
- ○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! · Coupon
SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau Sinntal 1 Tel. 0 97 41 50 11

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt! – Appartement –

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden, Durchblutungsstörungen (z. B. Raucherbein). Klinikaufenthalt 4–7 Tage. Fachärztliche Leitung.
Verlangen Sie unseren Prospekt (0 70 21) 64 96.
Alb-Klinik Orthopädische Privatklinik Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim



NEU
Original-Aslan-Therapie
die komplette Gero H3-Kur, auf internistisch-klinischer Basis
- ★ Wiedemann-Regeneration
- ★ THX-Thymus-Behandlung
- ★ Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- ★ Ozon-Eigenblutbehandlung
- ★ Gertraud-Gruber-Kosmetik
- ★ 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- ★ Homöopathie-Heilverfahren
- ★ Kneipp- und Badekuren
- ★ Aktivprogramm

Jetzt: Chelat-Infusions-Therapie

Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark, ärztl. Leitung VP ab 99,– DM
Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Hoheleye
Am Kurpark · Tel. 0 27 58/313
Telex 875 629
Aufleben auf Hoheleye

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis
- ● alle Kurmittel
- ● indiv. ärztliche Betreuung
- ● Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- ● Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- ● 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 0 43 44 / 20 02

Zelltherapie und Akupunktur Privatärztl. Ilkenberg-Institut für Naturheilkunde im Kurhotel Ascona
Auch ambulante Behandlung u. Gefrierzellen mögl.
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/10 88/89

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Telefon 05234/833/4, ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENRATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango, Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 55,- bis 72,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.



KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH
Privatklinik für innere Krankheiten, Bad Kissingen
Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel, Regenerationskuren, Geriatrie. Alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, Endoskopie, sämtl. Diäten, Bäderabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad, Beihilfefähig
Im Kurhaus „Belvedere" Aufenthalt auch ohne ärztl. Behandlung.
8730 Bad Kissingen, Bismarckstraße 52–62, Tel. (0971) 12 81

Psychotherapie - Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, - Allgemeinmedizin, Psychotherapie, - praktische Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Kurklinik am Tegernsee
DAS WALLBERG SANATORIUM
8183 Rottach-Egern/Obb.
Roßwandweg 30
Telefon 0 80 22/2 40 77

Kuren, Erholen, Fitbleiben für Familie, Beruf, Alter im schönen Tegernseer Tal. Komfortausstattung, gemütl. Aufenthalts- u. Fernsehräume, Hallenbad, Solarium, Sonnenterrassen.
Internistisch geleitet, individuelle Betreuung, sämtliche Diätformen, auch Spezialdiäten, diätetische Schulung. Moderne med. Einrichtung, Heilgymnastik, Hydrotherapie, Kneippanwendungen, psychosomatische Übungsbehandlung, Massagen, Bestrahlungen, Packungen, aktive Bewegungstherapie. **Indikationen:** Risikofaktoren infolge Streß, Nikotin u. Alkohol, falscher Ernährung, insbes. ernährungsbedingter Fettsucht. Vegetative Störungen, degenerative Abnutzungs- u. Aufbraucherscheinungen des Skelettsystems, des Bindegewebs- u. Banderapparates (ausgen. akute und chronische rheumatische Erkrankungen), postoperative Nachsorge, Rekonvaleszenz **Vitalisierung durch Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. Dr. v. Ardenne. **Preisgünstige Angebote für Privatpatienten – interessante Pauschalkuren für Kassenmitglieder.** Bitte fordern Sie Prospekt u. Preisliste an.



3389 BRAUNLAGE/Harz
Klinisches Sanatorium
Dr. Klaus Barner
Arzt für innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopletz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

Rheuma/Psoriasis
Naturheilverfahren d. Klimatherapie am Toten Meer
Kurprogramm anfordern.
Tel. 040/36 78 73 + 36 73 57

Zell-Therapie u. Regenerationskuren
in Bad Schwartau.
Auch ambulante Behandlungen!
Tel. 04 51-2 15 11
Gesellschaft für Naturheilverfahren und Zelltherapie
Lübecker Str. 17, Bad Schwartau

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

SANATORIUM MÜHL
am Kurpark
Kneipp- und Schrothkuren
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Herzinfarkt-Nachbehandlung
THX-Kuren
unter ärztl. Leitung
Bitte Hausprospekt anfordern
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon 05524/40 66

Privatklinik *im Alpenpark*
»Alpensanatorium«
Innere Medizin
Fachärztliche Leitung Prospekt
Tel. 0 80 22/8 20 44
Postf. 528 H, 8182 Bad Wiessee

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Telefon 04154/62 11

FRISCH-ZELLEN-REGENERATION AM TEGERNSEE
– frische Herstellung im eigenen Labor
– spezielle Spendertierherde ● Streßschäden, Erschöpfungszustände, ● Gelenk- u. Wirbelsäulenschäden, ● chron. Organschäden, ● Herz-Kreislaufstörungen, ● Klimakterium
Information anfordern!
SANATORIUM BUSCHA GmbH
Kißlingerstr. 27 · 8183 Rottach-Egern
Tel.: 08022/24833 od. 26833

SCHUPPENFLECHTE
wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlakkung, nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens.
KLINIK BEAU REVEIL, CH-1854 Leysin, Schweiz, ärztlich geleitet, staatl. anerkannt. Tel. (0041 25) 34 11 87.
Prospekte anfordern.
W
Vorname ____________
Name ____________
Straße ____________
PLZ/Ort ____________

NIEDERSACHSEN



Sehr preisgünstige Pauschal-Kur-Angebote
Pauschal-Kurzaufenthalte zum Kennenlernen

WESERBERGLAND



Kurhotel · Kurhaus Urlaub und Kur in gepflegter Atmosphäre. Unmittelbar im Kurpark, direkter Zugang zu den Bädern des Staatsbades. Komfortable Zimmer, Bad/Dusche, WC. Hervorragende Küche, Diät. Spielbank. Telefon 0 52 81 / 15-1.

Kurhaus am Park Altenauplatz 3, Telefon 0 52 81 / 86 75. Komfortzimmer mit Telefon, Bad/Dusche, WC. 2 Farb TV, Lift, 100 m vom Kurpark. Vollpension DM 76,–– bis 85,––. **Werbesonderpreis** vom 15.04.1984 bis 15.05.1984 DM 69,— Vollpension pro Tag.

...natürlich Bad Pyrmont ...natürlich Bad Pyrmont ...natürlich Bad Pyrmont ...natürlich Bad Pyrmont



Das Kanal-Schippern durch landschaftlich reizvolle Regionen in England erfreut sich wachsender Beliebtheit FOTO: DEREK PRATT

ENGLAND / Kanalreise durch die Geschichte der Industrie

Im Schrittempo über's Wasser

Stratford

Viele Dörfer und Städte sind in England auf dem Wasser erreichbar. Von London im Süden bis nach York im Norden ist ein Netz von Kanälen gewoben. Es diente mit Schleusen und Tunneln der jungen Industrie als billiger Transportweg für Kähne, die durch Pferdekraft und Menschenkraft, früh auch durch Maschinen getrieben wurden. So wurde etwa Birmingham, eine Stadt, die als eine der ersten die Industrialisierung erlebte, mit mehr Kanalwegen ausgestattet, als Venedig besitzt. Die Güter ließen sich von London bis nach Leeds, von Liverpool bis nach Gloucester oder auch Cardiff, von Sheffield bis zu Shakespeares Stratford transportieren. Wo die Kanäle nicht ausreichten, kam dann und wann ein Stückchen Fluß dazu.

Soweit es den Transport angeht, ist das meiste nun Industrie-Historie, doch die Kanäle sind geblieben – gewunden oder auch gelegentlich gerade, mit Schleusen und Treidelwegen und kleinen, alten Gasthäusern längst eingewachsen in die Landschaft, sorgsam gepflegt und samt dem Schleusenwesen überwacht von der britischen Behörde für Wasserwege. Industrie ist an diesen schmalen Wassern kaum noch zu finden. Sie hat sich anderswo angesiedelt. Aber der Kanalschiffer unserer Tage kann da und dort frühe Industrie-Architektur bewundern. Die meisten Kanalstrekken führen durch ganz besonders idyllisches, schönes und ungemein englisches Land, ein England wie aus guter alter Zeit herausgeschnitten.

Bootsverleiher geben Tips für gute Strecken

Kanal-Liebhaber und Spezialisten hat es in dem Land immer gegeben. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg aber ist es langsam größeren Kreisen klargeworden, welch ein Schatz da ungenutzt im Lande existiert mit 2500 Kilometern schmalen und lieblichen Wasserwegen: eine verlockende Fluchtstrecke für jedermann, der die Seelenruhe des 18. Jahrhunderts genießen möchte, aber mit dem Komfort des 20. Jahrhunderts. Heute gibt es an diesen englischen Gewässern 26 Vermieter von Kanalbooten. Die Fahrzeuge sehen von außen aus wie die alten Kanalkähne, sind aber voll überdacht und zumeist hübsch angemalt. Drinnen findet der Mieter Wohnraum, Küche, Duschbad, Schlafkabine: Komfort eines gut ausgestatteten Ferienhauses. Selbst Bettlaken und Handtücher sind vorhanden. Es gibt diese Schiffe zum Selbstfahren für zwei, vier, sechs oder acht bis zehn Personen, es gibt sie mit einem erfahrenen Schiffer an Bord für sieben oder zwölf Gäste – und es gibt sie schließlich als komfortable, schwimmende Hotelchen mit Vollpension, mit Bar und Fürsorge.

Das Kanalfahren ist einfach, und noch jeder hat es im Schnellkursus rasch begriffen. Schließlich überschreitet die Geschwindigkeit im Schnitt nicht fünf Stundenkilometer. Auch das Bedienen von unbemannten Schleusen wird vor der Abfahrt gelehrt. Nur bei Tage darf getuckert werden. Der Mietpreis schließt nicht nur den Treibstoff ein, sondern auch Versicherungen gegen allerlei Mißgeschick. Die Vermieter der Schiffe geben guten Rat darüber, welche Strekke man nehmen sollte.

Ein schwimmendes Ferienhaus, das fast überall festgemacht werden kann, verspricht ein „zivilisiertes Abenteuer", garantiert schöne Ferien selbst bei Regen, wie sie zur Beruhigung angespannter Nerven, als sanfte Abwechslung mit viel Lieblichkeit nicht besser hätten ersonnen werden können. Die bei der Geschwindigkeit von fünf Stundenkilometern sich nur langsam verändernde Umgebung, die Gelassenheit, die sich mitten in Landschaft, fern von Auto und Telefon, rasch einstellt, die Kameraderie in den alten Kanalkneipen, die einst den Transportschiffern dienten und heute der recht bunt zusammengesetzten Feriengesellschaft der Kanalfahrer, Ausflüge in die Natur oder die nahen Städtchen, all dies ist ganz gewiß eine der angenehmsten Ferienwelten – zumal für den Selbstfahrer an den Schleusen noch einige anregende körperliche Tätigkeit hinzukommt. Wer aber träge ist oder mit gutem Recht ferienfaul, der nimmt das Boot mit dem Schiffer an Bord oder aber das schwimmende Hotel.

Die Perle unter diesen Hotels wird nicht wie sonst üblich für eine ganze Woche angeboten, sondern nur für vier Tage und nur an vier Personen: Der schöne Kahn „Midsummer Night's Dream" macht jede Woche die luxuriöse Kreuzfahrt auf dem Fluß Avon. Betreut vom Eigentümer-Ehepaar, das „einen hohen Standard englischer Küche" bietet, zahlt der Gast für dieses Vier-Tage-Paket pro Tag etwa 120 Mark. Auf den etwas größeren Hotelbooten wird nur für sieben Tage gebucht zu einem Tagespreis (ebenfalls mit Vollpension) von rund 105 Mark.

Urlaub mit Einblicken in das lokale Leben

Auch die folgenden Preise sind aus der üblichen Siebentagesmiete errechnet – und zwar für die sogenannte „Mittelsaison", die Monate Mai, Juni und September. Im März, April und Oktober ist es etwas billiger, im Juli und August etwas teurer. Beim Boot mit Schiffsführer kostet die gute Kabine pro Tag etwa 70 Mark, die schlichte Sorte aber nur um die 20 Mark. Freilich, da sind immer eine Menge anderer Passagiere. Besser ist doch das selbstgelenkte Boot, der Familiengröße angepaßt. Hier reichen die Preise pro Tag und Person bis 70 Mark (bei zwei Kanalfahrern im kleinen Boot). Nur 25 Mark kostet es jeden im großen Boot für zehn Personen.

Eine Ferienzeit mit ausgeprägtem Privatleben – und doch auch genügend Anregung. Einsamkeit, Kleinstadt-Freundlichkeit, Einblicke in lokales Leben sozusagen durch die hinteren Gartenfenster – all dies bietet sich an, während das Kanalwasser gluckert und auch bei schwerem Wind nicht tobt, denn dazu hat es wenig Platz. Der rechte Kanalmonat ist zumeist der Juni mit samtigen Wetter und seinen niedrigen Mietpreisen. Wer irgendwo anlegt, der ist sogleich anerkannt als Mitglied eines ganz besonderen Clubs. Das heißt, noch ist er etwas Besonderes, denn das Kanalschippern nimmt an Beliebtheit stetig zu. Die privaten Bootsvermieter und die Behörde der Wasserwege geben sich große Mühe, dem Schiffer auf Zeit das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

CHRISTIAN FERBER

*

Veranstalter: UK Waterway Holidays Ltd., Penn Place, Rickmansworth, Herts., Great Britain.

Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt 1.

Languedoc – Projekt unter gutem Stern

Berlin

Pierre Racine, der Vater der Ferienorte an der südfranzösischen Küste des Languedoc-Roussillon, erhielt kürzlich in Berlin den Preis der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten (VDRJ) für seine besonderen Verdienste um den Tourismus. Mehr als 20 Jahre sind vergangen, seit die französische Regierung beschlossen hatte, die von Mücken geplagte, ungastliche Küste zwischen Rhônemündung und Pyrenäen für den Fremdenverkehr zu erschließen. Pierre Racine hat als Präsident der interministeriellen Erschließungskommission des Languedoc-Roussillon vier Staatspräsidenten, zahlreiche Minister und mehrere Architekten überdauert. Diese Kontinuität hat es gestattet, das gigantische Projekt, das auf 30 Jahre angelegt ist, erfolgreich voranzutreiben.

Viel ist in diesen zwanzig Jahren über die aus dem Boden gestampften Orte geschrieben worden. Da war die Rede vom Zubetonieren einer Küste, man las über kahle Großstadt ähnliche Feriendörfer und klagte über mangelndes Grün. Dennoch scheinen allen Unkenrufen zum Trotz die Touristen auf die teils futuristisch anmutenden Ferienzentren positiv zu reagieren. 1966 wurden in den vier Sommermonaten 529 000 Touristen gezählt, 1974 waren es 1,4 Millionen und 1979 bereits 2,5 Millionen.

Nimmt man die 1965 begonnenen Orte – La Grande Motte und Port Camargue – so steht heute fest, daß man zwar über die Architektur streiten kann (pyramidenähnliche Betonwaben in Grande Motte und um einen Yachthafen gelagerte niedrige Wohnhäuser in Port Camargue), daß aber ihre Atmosphäre heute durchaus Ferienstimmung hat und die Touristen durchweg zufriedene Gesichter machen.

Baccarès ist dagegen ein Beispiel dafür, wie unschöne Betontürme planlos am Strand hochgezogen wurden. Und dennoch wurden hier im vergangenen Jahr 700 Ferienwohnungen verkauft.

180 Küstenkilometer für den Massentourismus zu erschließen – das war 1963 der Grundgedanke – war unmöglich, ohne den relativ billigen Beton als Baumaterial zu benutzen. Man wollte ein Gegengewicht zur fast unerschwinglich gewordenen Côte d'Azur schaffen. Das scheint heute geglückt – ebenso wie die Absicht, durchreisende Touristen auf ihrem Weg nach Spanien für einen Zwischenstopp zu gewinnen.

Pierre Racine betont aber immer wieder, daß erst ein Anfang gemacht sei, daß die drei südlichen Orte Gruissan, Leucate und Baccarès noch weit von ihrem endgültigen Aussehen entfernt sind. Nur La Grande Motte und Cap d'Agde sind so gut wie fertiggestellt.

Die Erschließungskommission ist seit Ende 1982 in eine kommunale Interessengemeinschaft umgeformt worden, und die große Gefahr für die kommenden zehn Jahre ist ein Nachgeben wankelmütiger Bürgermeister gegenüber dem Druck profithungriger Makler, so daß die zwar kritisierte, aber doch existierende Geschlossenheit der sieben Ferienorte durch „wildes Bauen" zerstört werden könnte. Frankreich lebt derzeit im Zeichen der langersehnten Dezentralisierung, die aber die Gefahr birgt, daß kommunale Interessen das große Projekt der „Ferienregion für alle" gefährden und in den 80er Jahren doch noch architektonische Scheußlichkeiten entstehen. Nur wenn der Staat auch weiterhin finanziell mitmacht, wird es gelingen, „Bausünden" zu verhindern. Der demnächst zu unterzeichnende Fünfjahresvertrag zwischen Paris und der Regionalverwaltung beläuft sich auf 50 Millionen Franc, womit die weitere Erschließung des Languedoc-Roussillon unter einem guten Stern steht.

KATJA HASSENKAMP

Vom ersten Tag des Bestehens im Januar 1961 leitet Alf P. Pollak nun seit 23 Jahren das von ihm gegründete Unternehmen Seetours International. In den Anfängen der Schifftouristik vermittelte der Pionier der Branche erst einmal Frachterreisen nach Mexiko und Ostasien und arrangierte einige Extras auf Linienpassagen, um bescheidenen Ferienspaß verkaufen zu können. Sein Firmensitz war in der Zeit ein winziges Büro von 18 Quadratmetern. 1984 haben die Seetours-Kunden, deren Zahl mittlerweile auf 10 000 gestiegen ist, die Wahl unter 67 Schiffen und 1350 Abreiseterminen in aller Welt. Alf Pollak, der Geschäftsführer feiert im April gleich zwei Jubiläen: seinen 60. Geburtstag und 30jährigen Einsatz in der Seetouristik.

Die Zugvögel der sieben Meere leiten

An einem strahlenden Sommertag drängen sich tausende Schaulustige über das sonnenüberflutete Oberdeck des Passagierdampfers Ryndam im Rotterdamer Hafen. Einen Tag vor der Jungfernreise ist die Öffentlichkeit eingeladen, das Holland-Amerika-Fährschiff zu besichtigen. Hunderte bunte Fähnchen flattern im Wind und die Hafenkapelle übertönt mit flotten Klängen das monotone Hämmern der Preßluftmeißel auf der nahen Werft. Während auf der Ryndam gefeiert wird, gehen die Arbeiten am nächsten Schiffsrohbau voran. Schweißnähte werden von der Schlacke befreit. Man schreibt das Jahr 1951: die letzte goldene Phase des Atlantik-Passagierverkehrs. Stolz zeigt die Seefahrt Flagge. Das Flugzeug ist keine ernsthafte Konkurrenz – noch nicht.

Vorne am Bug des Schiffes betrachtet der Reisebüro-Kaufmann, Alf Pollak, fasziniert alle Details des modernen Liners. Gerade ein paar Tage vorher hatte der 27jährige Angestellte seine erste Schiffspassage verkauft: Erster Klasse Rotterdam–New York auf der Veendam. Ganze 250 Dollar kostete das Ticket.

Wenige Jahre später ist die hohe Zeit der Passagier-Seefahrt in der bis dahin üblichen Form vorbei. Alf Pollak schildert die entscheidende Phase: „1957 tobte die letzte Schlacht auf dem Atlantik. Je eine Million Passagiere reiste mit dem Schiff und mit dem Propeller-Flugzeug von Europa in die Neue Welt. Für kurze Zeit hält sich das Ergebnis die Waage. Dann erzwingen die neuen schnellen Düsenjets in wenigen Monaten ein Übergewicht, das in der Bilanz schließlich 95 Prozent des Aufkommens ausmacht."

Für Pollak, der sich mit Leib und Seele der Schiffahrt verschrieben hat, beginnt in diesem Jahr die Neuorientierung. Der Gedankengang ist klar: Die Faszination der Seereise soll erhalten, muß aber verlagert werden. Aus Überlegungen, Ideen, Plänen entwickelt sich das touristische Programm auf den Meeren und findet einen Firmenrahmen als Seetours International.

1984, 23 Jahre später, ist dieses Unternehmen ein Riese auf dem Markt, einer der führenden europäischen Seereise-Vermittler. Kreuzfahrten, kombinierte Flug- und Schiffsreisen, See- und Badeferien und Reisen mit Windjammer. Zur Wahl stehen 67 Schiffe und insgesamt 1350 Abreisetermine. Die Stars der Seetouristik sind unter einer Decke: Die deutsche MS Europa, die Royal Viking Schiffe, das erste TV-Traumschiff Vistafjord, auch die Neubauten Nieuw Amsterdam, die Nordam sowie das Flußschiff Donauprinzessin.

Das freilich hat sich Pollak bei allem Optimismus in der Startphase selbst nicht vorgestellt. Der Buchungseingang im ersten Jahr nach der Gründung des Unternehmens (1961) verlief schleppend. Im 18 Quadratmeter großen Büro trugen der Geschäftsführer und seine Sekretärin bis zum Jahresende ganze 496 Passagiere ins Kundenbuch ein.



REISEMACHER (6)

Alf P. Pollak

Seetours-Geschäftsführer

1964 gibt es schon die ersten „Sonderreisen nach New York" zur Weltausstellung. 200 Teilnehmer registriert Alf Pollak. Das war der Anfang der sogenannten Vergnügungsfahrten. Mr. Seetours erinnert sich heute: „Damals verschwanden immer mehr Schiffe aus der Linienfahrt, einige wurden auf die besonderen Bedürfnisse der neuen Kreuzfahrten umgerüstet. In diesen Kindertagen des Seetourismus haben wir echte Pionierarbeit geleiset, nämlich „die feindlichen Brüder des Atlantiks". Schiff und Flugzeug, zusammengespannt und als Pauschalpaket mit Spezialtarifen verkauft".

Der Erfolg solcher Kombinationen blieb nicht aus. 1971, zwei Jahre nach dem Eintritt der TUI als Gesellschafter in die Firma, wurde erstmals die zehn-Millionen-Mark Umsatz-Grenze überschritten. Acht Jahre später hat sich die Summe bereits verfünffacht. Die Kreuzfahrtschiffe wurden von Jahr zu Jahr komfortabler, technisch perfekter. Die sichelförmigen Schrauben garantieren vibrationsfreie Fahrt, Stabilisatoren verhindern weitgehend, daß Schaukeln und Rollen fühlbar wird. In der Bevölkerung setzt ein Umdenken ein. Die Angst vor Sturm auf dem Meer, vor Seekrankheit durch hohen Wellengang nimmt ab. Im Gegensatz zum Liniendienst, der auf dem Atlantik immer mit rauher See rechnen mußte, ziehen die Kreuzfahrtschiffe, Zugvögeln der Meere gleich, mit der Sonne von einem Schönwettergebiet zum nächsten.

Für die Wetterbeständigkeit der Zielgebiete nennt Alf Pollak als Beispiel die Untersuchung des Passagierdienstchefs der MS Europa, der ein Jahr lang Tag für Tag das Wetter aufgezeichnet hat. Drei Viertel der Zeit lag die Windstärke unter fünf und nur an einem einzigen Tag war die See so rauh, daß die Stabilisatoren eingefahren werden mußten.

Ob Fernsehserien, wie „Dreamboat" in Amerika und „Traumschiff" in Deutschland, Appetit auf Seereisen machen und zu den steigenden Buchungszahlen beigetragen haben? Pollak glaubt es, obwohl das mit Zahlen schwer zu belegen ist: „Trotz der simplen Handlung lösen die schönen Bilder Impulse aus, die Appetit auf eine Kreuzfahrt machen und auch helfen, Vorurteile abzubauen. Das läßt sich in jedem Fall sagen."

Ganz gleich, nach welcher Seereise den Kunden der Sinn steht und wie hoch der Ferienetat ist, Pollak ist sicher, im Programm für jeden die maßgeschneiderte Reise zu haben: Von der Kurz-Kreuzfahrt auf der MS Istra ab Venedig durch jugoslawische und griechische Gewässer für 995 Mark bis zur 90tägigen Weltreise mit dem Besuch von 24 Häfen in fünf Kontinenten ab 29 900 Mark.

Auch wenn das aktuelle Programm des Unternehmens nicht die kleinste Marktnische ausspart und das Geschäft in diesem Jahr so gut läuft wie noch nie – mit weniger als zwölf Stunden täglicher Arbeit kommt Pollak nicht aus. Wenn er nicht gerade die Ferienflotte inspiziert, kümmert sich der Perfektionist im Frankfurter Büro auch um die Details.

Ein ganz normaler Dienstag: Hochwasser auf der Donau wird gemeldet. Ein Schiff mit Seetours-Passagieren sitzt unter einer Brücke fest. Pollak beschließt Ersatzarrangements, läßt Busse fahren. Der Tag ist verkorkst. Ein SOS aus dem Maschinenraum der „Venus" erreicht Seetours: Motorschaden. 40 Touristen müssen schnellstens umdirigiert werden. Die Termine sind bindend, weil die meisten mit ihrem Urlaub festliegen. Auch die Preiskategorie soll sich nicht ändern. Am Abend ist alles geregelt.

Einmal kann auch der Seetours-Geschäftsführer nicht helfen: Die Jungfernreise der „Royal Princess", des ersten Schiffes mit 250 Balkon-Kabinen, ist in drei Stunden ausgebucht. 1200 freuen sich auf die Fahrt im November, etliche tausend Interessenten ärgern sich über die Absage.

Im nächsten Monat feiert Pollak zwei Jubiläen: Seinen 60. Geburtstag und dreißig Jahre Einsatz für die Seetouristik. Der persönliche Rückblick auf diese drei Jahrzehnte und die junge Geschichte der Branche sind in groben Zügen deckungsgleich. Wenn auch Pollak's Zukunftsprognose übertragbar ist, schippert die Seetouristik rosa Zeiten entgegen.

HEINZ HORRMANN

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Harz

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN Tel.: (040) 34 74 483 FS: 217 001 777 asd

Hessen

Westerwald

Solling

Bayern

Ostsee

Odenwald

Lüneburger Heide

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Schwarzwald

217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

Nordsee – Niedersachsen

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Rheinland-Pfalz

Eifel

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Mosel

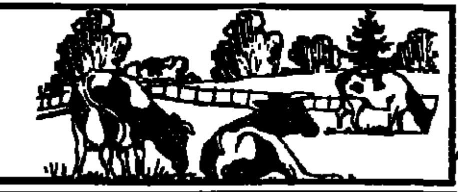
Bodensee

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Schleswig-Holstein



URLAUB IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

SCHWARZWALD

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

BODENSEE

SCHLESWIG-HOLSTEIN / Steilküsten, Naturstrände und Backsteinkirchen im Land zwischen den Meeren

Kinder sind an der Ostsee stets willkommen

RW. Kiel

Schleswig-Holsteins Ostseeküste – das sind 384 Kilometer Sandstrand, Steilküste und Naturstrände zwischen Glücksburg, Travemünde und der Insel Fehmarn. Würde man die Küstenlänge ins Binnenland verlegen, so reichte sie etwa von Hamburg bis mitten ins Ruhrgebiet oder von Kiel bis nach Kassel. Nur, im einen Fall handelt es sich um ermüdende Autobahnkilometer und im anderen Fall um vielfältige Erholungsmöglichkeiten.

Gezeitenlos und kinderfreundlich – das sind Prädikate, die auf die gesamte Ostsee zutreffen. Dabei ist die Landschaft höchst unterschiedlich geprägt. Im Fördenland zwischen Glücksburg und Kiel überwiegen die naturbelassenen Strände mit den ländlichen Sommerfrischen gleich dahinter.

Fixpunkte in diesem Bereich sind das Seeheilbad Glücksburg im Norden, Schönhagen, das Ferienzentrum Damp 2000 und das traditionelle Seebad Eckernförde. Malerisch ist auch der Fischerhafen Maasholm an der Schleimündung.

Nach Osten hin bestimmen dann weitläufige Campingplätze und Ferienhausgebiete die Küstenlinie. Die Namen muten exotisch an: Brasilien gibt es da und Kalifornien. Weithin sichtbar ist das Hochhaus des Ferienzentrums Holm, das zum Ostseebad Schönberg gehört. Noch weiter östlich kommt man nach Heiligenhafen, Großenbrode, Dahme und ins Familienbad Kellenhusen.

In der Lübecker Bucht gehen die Bäder manchmal unmerklich ineinander über, und doch hat jedes seinen unverkennbar eigenen Stil. Da ist Grömitz, das größte deutsche Seebad, Timmendorfer Strand mit seinen Sportanlagen und seinen großzügigen Hotels, oder Scharbeutz/Haffkrug, wo Wald und Sand ineinander übergehen.

Die Ostseebäder haben einen guten Sommer hinter sich, einen Traumsommer mit Sonne, blauem Himmel und angenehmen Badetemperaturen. Dennoch bewahren sie in diesem Jahr Preisdisziplin: Ab 14 Mark findet man bereits Unterkunft mit Frühstück, und den Gesundheitsurlaub „Ostsee pauschal" bucht man bereits ab 199 Mark pro Woche.

Über die Alte Salzstraße nach Lübeck

Lübeck

Schwerbeladene Pferdefuhrwerke rollten einst über die Alte Salzstraße, um das Salz der Saline Lüneburg zum Hafen nach Lübeck zu bringen, von wo es nach Rußland und in die skandinavischen Länder verschifft wurde. Eine Radtour auf diesem wichtigen Handelsweg des Mittelalters führt durch alte Städte, die zu den reizvollsten Norddeutschlands gehören, über die Elbe zu einsamen Geest- und Heidelandschaften und in den Naturpark Lauenburgische Seen mit seinen über 40 Naturseen.



Über die Alte Salzstraße wurde einst das Salz aus den Salinen Lüneburgs nach Lübeck gebracht FOTO: CHRISTIANE SCHENK

Nur kurz verweilen wir an unserem Start, dem 1000jährigen Lüneburg mit seinen Backsteinfassaden. Die Ungeduld drängt uns, endlich richtig loszuradeln und eine ordentliche Strecke hinter uns zu bringen. Der Naturpark Lüneburger Heide bleibt westlich von uns, wir berühren ihn gar nicht, wenn wir auf der Alten Salzstraße Richtung Lauenburg radeln. Die Bundesstraße 4 ist schnell und gut ausgebaut und hat einen ordentlichen Radweg. Aber natürlich macht es viel mehr Spaß, nach der Karte kleine Sträßchen herauszusuchen, auf denen man, fast ungestört vom Autoverkehr, in die Pedalen treten kann.

Rast an der Elbe. Schöne Bauernhäuser ducken sich hinter dem Deich. Die Apfelbäume blühen, auf den Elbwiesen weiden schwarzweiße Kühe. Schwarzweiß sind auch die Kiebitze, die sich an den flachen Wassertümpeln in den Wiesen tummeln. Auf der anderen Flußseite liegt Lauenburg, unser heutiges Tagesziel.

Unsere Fahrräder klappern über das Kopfsteinpflaster. Der „Rufer über den Strom", eine hübsche Bronzeplastik, scheint die vorbeifahrenden Schiffe zu grüßen. Die älteste Straße Lauenburgs ist die Elbestraße. Sie zieht sich vom Ufer aus parallel der Elbe zum Marktplatz hin. Mit ihren blankgeputzten Fachwerkhäusern ist sie auch heute noch die Seele der alten Schifferstadt. Am Markt schauen wir uns das Elbschiffahrtsmuseum an. In Lauenburg wurden die Pferde gewechselt beim Transport der schweren Salzladungen über die Alte Salzstraße.

Die Elbe fesselt uns. Wir bleiben daher am Fluß und radeln Richtung Geesthacht, das wie Lauenburg am Hohen Elbufer liegt. Der Betrieb auf dem Fluß nimmt zu. Geesthacht hat eine moderne Elbe-Staustufe. Nach Hamburg sind es nur noch wenige Kilometer. Ein Pumpspeicherwerk der Hamburger Electricitäts-Werke und das Kernkraftwerk Krümmel deuten auf die Nähe der Großstadt.

Kohlfelder und Erdbeerplantagen säumen den Weg nach Schwarzenbek. Rückenwind treibt uns auf den schnurgeraden, etwas eintönigen Straßen rasch voran. Schwarzenbek nennt sich das Tor zum Sachsenwald. Auf der „Königsallee", einer langen Waldschneise, durchradeln wir den herrlichen Forst. Ein kurzer Stopp in Friedrichsruh, wo einst Bismarck nach den Strapazen der Politik in Berlin ausspannte. Seine letzte Ruhestätte, ein Mausoleum in neuromanischem Stil aus dem Jahre 1899, liegt in einem wunderschönen Park. Ein kleines Museum pflegt die Erinnerung an den Eisernen Kanzler.

Mölln ist unser nächstes Ziel. Abseits der schnellen Verbindungsstraße lassen wir uns von Einheimischen kleine Nebenwege empfehlen, unbefestigte Sandwege zumeist, die durch einsame Heidelandschaften führen. Die Dörfer sind klein und bäuerlich. Häufig bestimmt ein schloßartiges Herrenhaus das Ortsbild. So radeln wir durch Wotersen, an der Fasanerie Roseburg vorbei zur Gudower Mühle. Und finden mitten im Wald am Sarnekower See den Ort unserer Träume. Leise schwappt das Wasser im Schilf, Insekten summen. Unter dem mittäglich-dünnen Vogelgezwitscher fallen uns die Augen zu.

Wir sind bereits mitten im Naturpark Lauenburgische Seen und radeln nun einen Uferweg nach dem anderen ab, um nach Mölln zu kommen. Hellbachtal, Drüsensee, Schulsee – bezaubernde Ausblicke aus dem frühlingshellen Laubwald auf wohltuend weite Wasserflächen.

Umgeben von Wald und Seen die alte Stadt Mölln. Mauern und Türme, ein mittelalterlicher Marktplatz mit der mehr als 600 Jahre alten Nikolaikirche und dem Backsteinrathaus, das auf eine nicht minder lange Geschichte zurückschauen kann. Und eine weitere Attraktion ist der Schalk Till Eulenspiegel, der 1350 in Mölln gestorben sein soll. Der Naturpark Lauenburgische Seen ist ein hügeliges Auf und Ab. Manchmal müssen wir schieben, und dann geht es wieder im Sausewind zum nächsten See hinunter. Durch den Schaalsee verläuft die Grenze zur „DDR". Lankower und Mechow-See gehören schon zu Mecklenburg. Majestätisch hebt eine Schar Wildgänse vom Wasser ab. Ungehindert passieren sie die deutsch-deutsche Grenze.

Die Altstadt von Ratzeburg liegt auf einer Insel im See. Konkurrenzlos beherrscht der Dom das Bild, der größte romanische Backsteinbau Norddeutschlands. 1170 ließ Heinrich der Löwe ihn errichten. Nach 17 Uhr ist der Dom geschlossen, aber eine Seitentür steht noch offen. Wir schleichen uns hinein und haben das Glück, die Generalprobe für einen der Musikvorträge im Sommer mitzuerleben, für die der Dom landauf, landab berühmt ist. Die neue Riegerorgel macht ihn zum Magneten der Organisten aus aller Welt.

In Ratzeburg steht das Haus, in dem Ernst Barlach seine Jugendjahre verbracht hat. Auf dem Friedhof an der Seedorfer Straße ist er begraben. Schon vom Eingang ist die Plastik zu erkennen, die seine Grabstätte schmückt.

Zum Abendessen probieren wir in einem Restaurant am See ein Viertel Ratzeburger Räucherkarpfen. Köstlich, aber für unsere ausgehungerten Mägen kann das nur Vorspeise sein.

Auf einem Uferweg den See entlang verlassen wir die Stadt zur letzten Etappe auf der Alten Salzstraße. Auf der flirrenden Wasserfläche sieht man die ersten Segel. Enten schnattern im Schilf, Teichhühner und Haubentaucher reiten auf den kleinen Wellen. Dann geht es durch die holsteinische Knicklandschaft zum Blankensee und nach Groß-Grönau.

Im Hafen von Lübeck endete die Alte Salzstraße und unsere Tour. Ein Problem taucht auf: Die Gepäckaufbewahrung am Hauptbahnhof nimmt keine Räder an. Wohin damit in der engen Altstadt von Lübeck? Im vorbestellten Hotel, einem schmalbrüstigen Altstadthaus an der Obertrave, macht man nicht viel Umstände. Eine Garage gibt es nicht, also übernachten die Räder im Flur. Zu Fuß machen wir uns auf, um die Hansestadt zu erforschen.

CHRISTIANE SCHENK

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Schleswig-Holstein, Niemannsweg 31, 2300 Kiel

Tönning lädt zum Osterschmaus

Für die Ostertage bietet die alte Fischerstadt Tönning auf der Halbinsel Eiderstedt vom 19. bis zum 28. April ein buntes Programm. Das Angebot reicht von einer Führung durch den Hafen über eine Radwanderung und einen Schiffsausflug nach Dänemark bis zu einem echten Eiderstedter Osterschmaus. Die Offerte kostet inklusive sieben Übernachtungen mit Frühstück und Ausflügen 144 Mark. Für den Osterschmaus müssen 19 Mark gesondert bezahlt werden (Auskunft: Kurverwaltung, Am Markt 1, 2253 Tönning).

Mit der Bahn nach Sylt

Preiswerte Wochenend- und Mehrtagesfahrten nach Sylt bietet die Deutsche Bundesbahn. Sechs Übernachtungen mit Frühstück und Spielcasino kosten bei Anreise mit der Bahn ab Hamburg 214 Mark (Auskunft: an allen DB-Fahrkartenschaltern oder in den DER-Reisebüros).

Urlaub für Familien

In der Vorsaison gewährt die Kurverwaltung des Lübecker Ostseebades Travemünde bei einem siebentägigen Aufenthalt Kinderermäßigungen in Höhe von 30 Mark. Bei einem Kurzbesuch mit zwei Übernachtungen wird der Preis um zehn Mark gesenkt. Die Vergünstigungen gelten bis zum 31. Mai (Auskunft: Kurverwaltung Travemünde, Abteilung Gästebetreuung, Strandpromenade 1 b, 2400 Lübeck-Travemünde 1).

Seminare in Husum

Gemeinsam mit der Volkshochschule hat Husum ein Seminar für das Entwerfen von Trachtenpuppen vorbereitet. Die Kurskosten, die das Arbeitsmaterial einschließen, belaufen sich auf 130 Mark. Die Touristik-Information besorgt für die Dauer des Seminars in der Zeit vom 9. bis zum 13. Juli Quartiere (Auskunft: Touristik-Information, Rathaus, 2250 Husum).

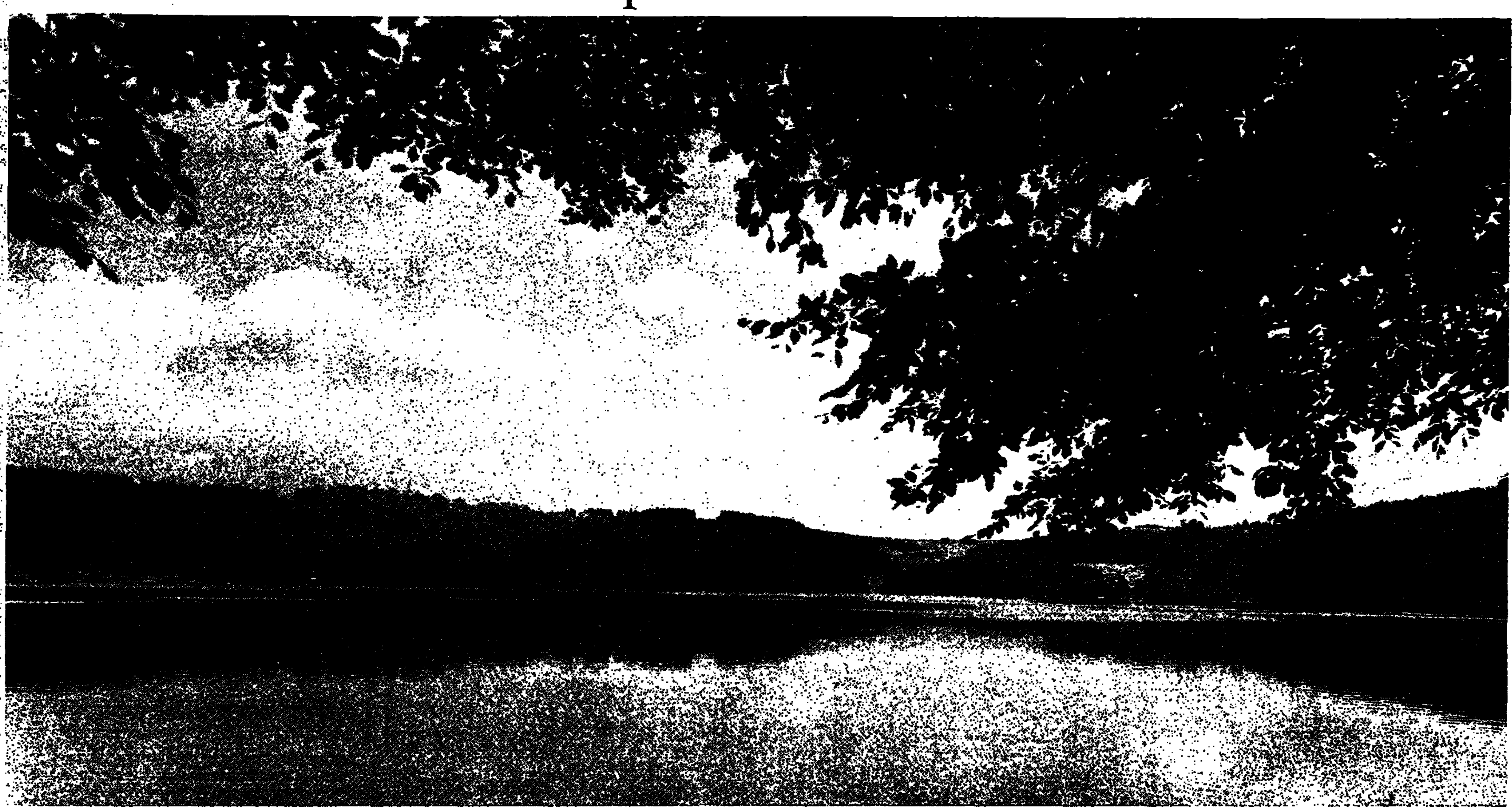
Hallig-Radtour

Die Hallig Hooge wendet sich mit einem neuen Angebot speziell an junge Leute bis zum 35. Lebensjahr. Sie sollen die Landschaft mit dem Fahrrad erleben. Der Preis für die einwöchige Offerte, die unter anderem Touren nach Amrum, Langeneß und zum Festland vorsieht, kostet 225 Mark (Auskunft: Fremdenverkehrsbüro, 2251 Hallig Hooge).



Kommen Sie auf die Sonnenseite des Urlaubs.

Im Kurpark Rheinland-Pfalz.



Mal ganz abschalten vom Berufsstreß. Im Urlaub was für Gesundheit und Fitness tun! Mit Familie, Freunden oder allein, zum Zweit- Dritt- oder Kurzurlaub, zum verlängerten Wochenende. Kommen Sie nach Rheinland-Pfalz, dem Land der Burgen und Schlösser, dem Land der sechs Naturparke und sieben Flüsse, dem Weinland im Herzen Deutschlands.
Genießen Sie die köstlichen Spezialitäten dieses Landes, lassen Sie sich vom „Pälzer Saumagen" der „Kartoffelwurst" oder dem berühmten „Schwenkbraten" überraschen.

Erleben Sie Ihre kostbare Freizeit in einem Naturpark, der Ihren sportlichen Talenten keine Grenzen setzt.
Kommen Sie auf die Sonnenseite des Urlaubs.
Kommen Sie in den Kurpark Rheinland-Pfalz.
Das sind Ferien weitab vom Streß, Erholung unter netten Menschen, entspannen in gelöster Atmosphäre.
Ein Aktivposten für Ihre Gesundheit.

Willkommen in Rheinland-Pfalz.

Kurpark Rheinland-Pfalz

1. Bad Dürkheim/Pfalz – Mod. Kurzentrum – Thermalbad – Gradierwerk – Spielbank – Traubenkur
2. Boppard – Bad Salzig/Rhein – Kurbad für Magen-, Leber-, Galle-, Stoffwechsel- und rheumat. Beschwerden.
3. Bad Hönningen/Rhein – Thermal-Gesundbaden (Herz. Kreislauf. Rheuma). Wandern. Spezielle Seniorenangebote.
4. Rengsdorf/Westerwald – Heilklimatischer Kurort – Hallenwellenbad – Wanderangebote – Seniorenprogramme.
5. Weisskirchen/Hunsrück – Sanatorium – Thermalbad – Spezialkur Gero-H – Aslan. Seniorensport (Angebote).
6. Bad Bertrich/Mosel – Gesundheitsurlaub in waldreicher Umgebung. Pauschalkuren für Magen-, Darm-, Galle- und Stoffwechselleiden.
7. Felke Kurort Diez/Lahn – Natürl. Lehmbehandlung inkl. Muskeltraining, Atemgymnastik, Massagen. Fastenkuren.
8. Daun/Eifel – Heilklimat. Kurort in der Vulkaneifel – Mineralheilbad – Kneippkuren – Ferienparks.
9. Bad Münster am Stein-Ebernburg/Nahe – Gesundbaden mit Radon-Rheuma-Heilkuren. Viele Pauschalen.
10. Bad Bergzabern/Pfalz – Heilklimat. Kurort im Naturpark Pfälzerwald. Thermal- und Kneippheilbad.
11. Bad Marienberg/Westerwald – *Im Westerwald die Schrothkur zum attraktiven* Kennenlernpreis. Pauschalen. Kur-Bad.
12. Manderscheid/Eifel – Heilklimatischer Kurort. Sonderangebote für Senioren. Wanderpauschalen.
13. Boppard/Rhein – Kneipp-Heilbad im Tal der Loreley. Besondere Angebote für Kneipp- und Schlankheitskuren.
14. Bad Breisig/Rhein – Die Quellenstadt am Rhein. Thermalhallenbad und Thermalwellenbad. Ferienprogramme für Kinder.
15. Bad Neuenahr-Ahrweiler/Ahr – Günstige Pauschalangebote zum Beispiel für Diät- und Schlankheitskuren.
16. Traben-Trarbach/Mosel – Thermal-Heilquelle Bad Wildstein. Erholung und Kur in reizvoller Mosellandschaft.
17. Sobernheim/Nahe – Felke-Naturheilkuren. Entschlackungskuren. Angebote für Rheumaerkrankungen und Übergewicht.
18. Kyllburger Waldeifel – Wander- und Gesundheitswochen. Schlankheitskuren und spezielle Rundwanderangebote.
19. Sinzig – Bad Bodendorf – Thermalbad an Rhein und Ahr. Kurwanderungen.
20. Bad Kreuznach/Nahe – Ältestes Radon-Solbad der Welt. (Radon-Stollen) gegen rheumatische Erkrankungen, Atmungserkrankungen. Für Haut- und Bewegungsorgane.
21. Vallendar/Rhein – Kneippkurort. Neurologische Klinik, Hallenwellenbad, Wandern.
22. Bad Ems/Lahn – Historischer Kurort. Für die Atemwege. Ganzheitsuntersuchungen. Pauschalen mit viel Sport.
23. Kurthermen Rhein-Lahn – Sport- und Fitnesszentrum. Wohnen im Wald.
24. Bäderarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz – Alle Auskünfte über Kuren, Ferien und Freizeit.

COUPON - - - - - - - - - - - - - - - - -

Bitte senden Sie mir Prospektmaterial von folgenden Kurorten:

① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫

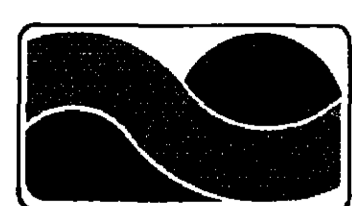
⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱ ⑲ ⑳ ㉑ ㉒ ㉓ ㉔

Gewünschtes bitte ankreuzen, den Absender nicht vergessen und abschicken an:
Bäderarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz
Postfach 1420, 5400 Koblenz

Name ____________

Straße ____________

PLZ Ort ____________



Rheinland-Pfalz
...es gibt so viel zu entdecken.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



Buchen Sie jetzt!

Werbewochen ab sofort bis 31.07. und 01.10. bis 10.11.1984
3 Wochen wohnen
2 Wochen bezahlen!
in Teilbereichen des Hauses

GRIESBACHER HOF

Appartementhotel
im Thermalbadzentrum Dreiquellenbad Heilquellenkurbetrieb, neues erweitertes Kurmittelhaus, Café-Restaurant, Badearzt, Sauna, Massagepraxis und alle Anwendungen im Hause

bequem - unabhängig
mit den großen komfortablen Appartements in Traumlage direkt am Kurpark. Balkon/Loggia/Farb-TV. Separate Küche. 2 Personen App. pro Tag ab DM 29,-- bis DM 97,--.

Prospekt gerne auf Wunsch
8399 Griesbach i. Rottal
Thermalbadstr. 24
Tel. 08532/1074

Vor über 100 Jahren schrieb Eduard Mörike:
Wer müd vom Leben oder krank,
dem ist zu helfen Gott sei Dank,
wenn er sich kann vergnügen,
den Mergentheimer Brunnen.

Auch heute ist Bad Mergentheim noch höchst aktuell, besonders wenn Sie das VICTORIA wählen. Es erwartet Sie zu jeder Jahreszeit ein gut besuchtes Haus (Familienbetrieb) mit einer äußerst gemütlichen und fröhlichen Atmosphäre – sei dies anläßlich einer Durchreise, eines Erholungsaufenthalts oder einer Kur (für Leber, Galle, Magen, Darm, Diabetes und Übergewicht) 100 komfortable Zimmer mit Bad und WC (Doppelzimmer ab DM 65,- pro Person, incl. Frühstücksbufett, ganzjährig benutzbares Dachgarten-Schwimmbad 25°, Sauna, Parkplatz. Einzelzimmer plus DM 10,-, Vollpension plus DM 30,- bei hervorragender Kuchenleistung, HP plus DM 18,-). Hotel Victoria, an der Romantischen Straße – zwischen Würzburg und Rothenburg/Tauber (je 45 km entfernt). Bitte Prospekt anfordern – auch für Erholungsaufenthalt über Ostern mit Kurmöglichkeit. Empfohlen für geschäftliche Treffen und Feiern.

6990 Bad Mergentheim, Tel. 0 79 31/5 93-0, FS 74-224

HOTEL VICTORIA

Investieren Sie Zeit für Ihre Gesundheit; deshalb

Mettnau-Kur

Heilung durch Bewegung

Am Bodensee

Kurverwaltung
7760 Radolfzell
Tel.: 077 32/151-1

Ringhotels sind erste Wahl

Über 100 Ringhotels gibt es in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin, und jedes hat seinen eigenen Charakter. Es sind elegante Großstadthotels und komfortable Kurhotels, hübsche Kleinstadthotels und sehr gemütliche Ferienhotels. Sie passen in den Ort, in die Landschaft, in der sie stehen. Ausführliche Beschreibungen mit genauen Preisen finden Sie im

Reiseplaner

Wir schicken Ihnen diese 80seitige Broschüre gern kostenlos zu.

Belfortstraße 8 · 8000 München 80
Telefon (0 89) 48 27 20 · Telex 5 216 817

Ringhotels Deutschland

Ihre Gesundheit durch BAD FÜSSING

Ihr Kur- und Erholungsort im sonnigen Südbayern. Schwefelhaltige Thermalquellen (56° C), Kurmittelhäuser, Thermalhallen- und -freibäder (30-37°). Außergewöhnliche Heilerfolge bei Rheuma, Wirbelsäulenleiden, Unfallfolgen, Lähmungen, Arthrosen, Kreislauf-Durchblutungsstörungen, Altersbeschwerden. Umfangreiches Kultur-, Sport- und Freizeitangebot, gepflegte Gastlichkeit. **Wie Sie zu einer Kur kommen, erfahren Sie von uns.**

Umfangreiche Prospekte: Kurverwaltung 8397 Bad Füssing, Telefon 08531/21307.

Hotel Bayerischer Hof – Kurallee 18, 8397 Bad Füssing, Tel. 0 85 31 / 28 11. Ruhiges, zentralgelegenes Hotel mit bekannt gutem Restaurant. Alle Zimmer haben Bad, WC, Telefon und Balkon. Im Haus befinden sich ein Thermalhallenbad mit direktem Quellenanschluß, Arzt- und Massagepraxis, Solarium, Fernsehräume, Lift und Tiefgarage.

Kur- und Badehotel Ludwig Thoma***** – Das etwas andere Appartementhotel in der Kurzone! mit neuen Maßstäben für Ihre Ansprüche an das „Zuhause" während der Kur. Eröffnung: 1. September 1984.
Inf. u. Reserv.: HMS GmbH, Adam-Berg-Str. 18, 8000 München 83, Tel. 0 89/68 84 30

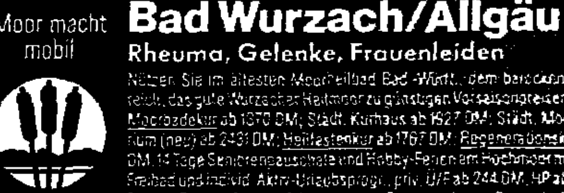


GOSLAR – Kaiserstadt am Harz
WALPURGIS '84
27.04.–01.05.1984

Pauschalangebote mit 4 Ü/F incl. Stadtrundgang, Tanzabend mit Abendessen, Harzrundfahrt, Landsknechtschmaus, Walpurgisfeier mit Imbiß, Frühschoppen.

Inclusivpreise:
Komfort-Hotel **DM 275,–**/P. EZZ **DM 60,–**
Standard-Hotel **DM 222,–**/P. EZZ **DM 20,–**
Sonderkonditionen f. Gruppen ab 20 Pers. auf Anfrage.

Bitte gleich anrufen oder schreiben an: Kur- und Fremdenverkehrsges. Goslar-Hahnenklee mbH, Markt 7, 3380 Goslar, Tel. 0 53 21/7 04-213 u. 216



Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen: 21 Tage: Moorbadekur ab 1370 DM; Städt. Kurhaus ab 1527 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2431 DM; Heilfastenkur ab 1767 DM; Regenerationskur ab 1981 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen-/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogr., priv. Ü/F ab 244 DM, HP ab 405 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof

Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

FRANKENALB – Machen Sie Ihren Urlaub i. d. FRANKENALB wahr! Sie bietet Ihnen neben Erholg. f. wenig Geld optimale Ferien i. abwechslungsr., vielgestaltiger Landschaft. 1400 km Wanderwege, Klettersteige u. -felsen, altertüml. Städtchen, gastl. Hotels, Landgast- u. Bauernhöfe, priv. Gastgeber. 1 Woche ab: Ü/F 84,–, HP 154,–, VP 182,– DM. Info.: VA FRANKENALB, Waldluststr. 1, 8560 Lauf a. d. Pegn., Tel. (0 91 23) 7 92 54

Freizeit · Kur · Erholung
BAD KISSINGEN

Jetzt ein heißer Tip für Übergewichtige!
Die neue »Kissingen Diät«
– bei guter und gesunder Kost in angenehmer Atmosphäre

Sie verlieren Ihre Pfunde bei einer Diät mit ♥ Kissingen Diät

Alles über Bad Kissingen in unserer »Information 1984«.
Bitte anfordern bei:
Staatl. Kurverwaltung, 8730 Bad Kissingen
Telefon 0971/3043

Heuer mal Urlaub im Naturpark Spessart

Rhein · Main

Preiswert – lukrativ
Wald, Wiesen, Sonne – viele attraktive Angebote

Prospekt ☎ 06021-394-284, 285
Landratsamt 8750 Aschaffenburg, Postf. 547

BAD ORB SPESSART

Herz · Kreislauf
Rheuma · Frauenleiden
Das Heilbad im Naturpark Spessart. Richtig für Kur, Urlaub, Kurzaufenthalt.
Kostenlose Prospekte
Kurverwaltung 6482 Bad Orb
Tel. 06052/2002

Spezial-Pauschalkuren
Schroth-Kur
Biologische Vitalkost
Klimakteriums-Kur
Wiedemann-Kur
Urologische Behandlungen
THX-Thymus-Kur
Tel. 06052/2002

HOTEL SONNENHOF BODENMAIS
Bayer. Wald



Oster- und Frühlingsspaß für die ganze Familie

Preisw. Arrangements z. B.
- Jubiläumspackerl: 7 Tage, HP, 4-Gang-Menü, inkl. Schwimmbad, Sauna, Fitneßgeräte ab **490,-**
- vorzügliche Gastronomie, attraktive Ferienprogramme
- KINDER-MINI-PREISE

8373 Bodenmais / Bayer. Wald
Tel. 09924/541, Telex 069133

Bewährte Kurmittel bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem u. a.)

»Bad Reichenhall«

mit Bayerisch Gmain – Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibecken (30°) + Eislauf- u. Schwimmhalle + Bergbahnen/Lifte + Wanderwege (150 km) + buntes Unterhaltungsprogramm + Sehenswürdigkeiten + Spielbank + Fußgängerzonen + gepfl. Gastlichkeit + Einkaufsbummel. Informationen: 8232 Bayerisch Gmain, Telefon 08651/3258 oder Kurverein 8230 Bad Reichenhall, Telefon 08651/1467.

HOTEL HAUS HOLZ 2982 Nordseebad Norderney, ganzjährig geöffnet
Ein neues Komfort-Hotel in hervorragender Lage, zentral in der City und dennoch ruhig. Alle Zimmer mit WC/Dusche/Telefon/Farb-TV. Zimmerservice, Sauna, Garten, Solarium, Dampfbad, Hot-Whirl-Pool. Kinder und Hunde gern gesehene Gäste. Friedrichstraße 11, Telefon (04932) 8 10 44/46, Telex 27214

HOTEL SCHLIERSEERHOF AM SEE
Der Schlierseerhof, das Haus für Aktivitäten und Entspannung, ein Paradies zu allen Jahreszeiten.
Bioschönheitsfarm Anita Unger.
Tennisspezialtraining und Leistungskurse im Sportpark Schliersachtal.
Sonderarrangements im April
Hotel Schlierseerhof am See, Seestraße 21
8162 Schliersee, Tel. 08026/6121/tlx 526945 sehof

Staatlich anerkannter Luftkurort **Gartow am See** 60 ha Wasser

Urlaubsparadies für Naturfreunde

Ideale Ferienlandschaft im Naturpark Elbufer-Drawehn am Höhbeck. Ruhe und Erholung in reiner Luft. Wandern in endlosen Wäldern. Reiten, Tennis, Segeln, Surfen, Angeln. Bootsverleih. Waldbad (22° C). Medizinische Bäder.
Für Sie da: Hotels, Gasthöfe, Pensionen, „Ferien auf dem Bauernhof", Feriendörfer, Campingplätze. Preiswerter Urlaub nach Maß für Familien und Individualisten.

Auskunft und Prospekte: Informationszentrum
Frau Boerner, Hahnenberger Straße 2, 3136 Gartow,
Telefon (0 58 46) 3 33

Erbitte	Name:
Gartow-	Straße/Nr.:
Prospekte	PLZ/Ort: WW

BAD DRIBURG
Rheuma · Herz · Kreislauf · Leber · Galle · Frauenleiden
Erholung und schöpferische Freizeit im idyllisch gelegenen Jahres-Kurort
Traditionsreiches Heilbad mit den Eindrücken des Naturpark »Eggegebirge – Südl. Teutob. Wald«
Prosp. W vom Städt. Verkehrsamt 3490 Bad Driburg

Erleben Sie den Frühling auf Langeoog
Lassen Sie sich verwöhnen im Appartem.-Hotel DEUTSCHES HAUS
Gemütl. Appartem., erstkl. Küche.
1 Woche Vollpension ab DM 320,-
ein Kind bis 6 Jahre kostenfrei.
Jedes weit. Kind bis 6 J. 50% Ermäß.
Tel. 04972/257

Schlank für immer
und topfit werden Damen u. Herren durch Aktiv-Urlaub mit Hay'scher Trennkost. Bio-Fitnessfarm sendet gern Infos.
☎ 0681-58 46 834

BRONCHITIS?
Ärzte raten zu einer Kur in
BAD SODEN a. Ts.
Prospekte durch die Kurverwaltung: Königsteiner Str. 86, 6232 Bad Soden a. Ts.

Frühjahrs-Fitneß-Woche Bad Münstereifel
mit Halbpension, Massagen, Kneipp-Güsse, Schlankheitskost, Frühgymnastik, Sauna und Schwimmen ab DM 420,- pro Person. Bitte Prospekt anfordern.
Städt. Kneipp-Kurhaus (im Kurpark)
Nöthener Str. 10, 5358 Bad Münstereifel, Tel. 0 22 53-9 21

KREBS · MIGRÄNE · ARTHROSE
MASSAGEN, THX UND SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE

Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/3093
Info-Blatt anfordern
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer. 110 Betten. Du/WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.
DIÄT
Unter ärztlicher Leitung

Zur Heidschnucke
Gast- u. Pensionshaus dir. an Wald u. Heide, Kaffeegarten. Mod. Zi. m. Tel., TV-Anschl. Ü/F ab 30,-; VP ab 50,- DM. Eig. Schlachtung
Hallenbad Sauna, Solarium, Fitneßraum.
Gute Wander- u. Sportmöglichkeiten. Kutschwagenfahrten. Ia Reitgelände/Reith., Leihpferde, Pferdeboxen. Misselhorn 1, 3102 Hermannsburg, Familie Penzhorn, 05052/26 01
Jetzt in der 9. Generation

RHEUMA?
Moorheilbad Bad Grund
Auskunft durch Kurverwaltung
3362 Bad Grund · Tel. (0 53 27) 20 21

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
WOHNEN
wo man unabhängig ist.
Wir informieren Sie gern über Ihren Aufenthalt zu den
Oster- und Sommerferien 84
... über Staffelpreise und Treue-Wochen, Kurzurlaub und Wochenend. Preiswerte Urlaubstage oder -Wochen auch jetzt im
Frühjahr und Sommer
Preisliste jetzt gleich anfordern. Dazu Inserat einsenden oder einfach anrufen.
Absender nicht vergessen
Tel.: 05524-84612
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg



Hotel Alexandersbad Fichtelgebirge
Hotel mit allem Komfort.
Alle Zimmer mit gr. Balkon/Bad/Dusche/WC/Tel./Radio usw.
Eigene Bäderabteilung
Schlankheits- und Badekuren, Wiedemann- und THX-Kuren
Sanatoriums-Abteilung beihilfefähig
Hallenbad 29° C, Sauna-Solarium
8591 Bad Alexandersbad
Postfach 20
Telefon 09232/1031

Eine Reise nach **WEIDEN I. D. OBERPFALZ**
d. Eingangstor z. Oberpf. Wald, lohnt sich. Einkaufsmetropole d. nördl. Oberpf., Großraumparkpl. + Parkdeck zum Nulltarif im Zentrum der Stadt. Gepfl. Gastronomie, herrl. beheizt. Waldbad, Wellenbecken. Altstadtkern 16. Jahrh. m. sehensw. Giebelreihen, Rathaus (1539–45), Museum mit Max-Reger-Zimmer, Max-Reger-Park. Ausk./Prosp.: Städt. VA – Rathaus 8480. Tel. 0961/81-411

LANDHOTEL HOF BARRL 3043 Schneverdingen/OT Barrl, T. 05198/351
Am Naturschutzpark Lüneburger Heide
Waldreich. Behagliche Komfort-Zimmer und Appartements, alle mit Farb-TV. Liegewiese. Fahrradverleih, bekannt für gute Küche, stilvolle Räume. Schönste Wanderwege (Wilseder Berg 7 km). Pferde-Gastboxen, 200 km Reitwegenetz.

Heidepension und Ferienwhg. idyllisch gelegen. Liegewiese Fahrradverleih. Renate Hermel, Dreeßel, 2722 Visselhövede, Tel. 04237/2 51

Quelle zur Gesundheit
Grüne Lunge Uelzen
Hier finden Sie alles, was gesund und fit hält: viel frische Luft, grüne Wiesen, weite Felder, tiefe Wälder, ruhige Luftkur- und Erholungsorte. Fordern Sie kostenlos den illustrierten Kartenführer mit umfassenden Preisangeboten an.
FVV Lüneburger Heide
AG Fremdenverkehr Abt. 3324
Postfach 775, 3110 Uelzen
Telefon: 0581/7 30 40
Vielfältige Lüneburger Heide...
IHR GUTSCHEIN FÜR INFO-MATERIAL

HEIL'S HOTEL 2121 Tosterglope, Naturpark Elbufer-Drawehn
Ventschau (05853) 221
Waldumgebung, 8000 qm Badesee m. 7000 qm Grünanlagen, Vita-Parcours, Reitgelegenheit. Bekanntes Restaurant. Zi. m. Du/WC, Tel., ÜF 34,- bis 40,- DM, VP 50,- bis 59,- DM. Komfort-Ferienappartements (2-5 Pers.) 60,- bis 80,- DM.
HALLENBAD Sauna · Solarium 6x12 m mit Gegenstromanlage, 29°, Kosmetikpflege mögl.

Gaststätte Pension Am Berghang i. Bayer. Wald, wir heißen alle Freunde d. guten deutsch. Gastlichkeit herzl. willkommen! Hallenbad, Kegelbahn, Sauna/Solarium i. Haus, Reit- u. a. Sportmögl. i. Ort (ÜF ab 25,-, HP u. VP), Tel. 09975/300

KUR-HOTEL „AM KAISERBRUNNEN" BRAKEL
Ruhe - Erholung - Entspannung zwischen Bad Driburg und Höxter (keine Verkehrsstraße, direkt am Wald und Kaiserbrunnen, herrliche Rundwanderwege, Minigolf). Jeglicher Komfort, Loggia, Konferenzräume. Beheiztes Hallenschwimmbad - Sauna, Massagen, Fitneßraum, Lift, Bundeskegelbahn (schalldicht). - Grillabende - Wochenendpauschalen - Erlebnislabor. Bitte Hausprospekt anfordern.
3492 Brakel (Weserbergland), Telefon (05272) 91 31 - 91 34

Aquantis Ferienwohn./Appartements gemütlich u. komfortabel
Sprudelhallenbad 30°, Sauna, Solarium, FKK, medizinische Bäder, Restaurant, a. W. HP
● Luft wie Sekt ● Badespaß ● Ruhe + Erholung für die ganze Familie
Sparpreise über Ostern in Bensersiel u. auf der Insel **Langeoog**
Da freut sich der Osterhase.
Bensersiel · Direkt am Strand ☎ 04971/1555 · Langeoog · Insel ohne Auto ☎ 04972/6070 · BTX 338002

Ein gesundes Vergnügen für Kurzentschlossene:
Der Bad Salzufler Osterspaziergang.

Ein unterhaltsamer Osterurlaub im frühlingshaften Staatsbad Salzuflen:
Osterspaziergang 1 = 4 Tage. 20.4. bis 23.4.1984.
3 Übernachtungen mit Halbpension (auf Wunsch auch VP)
dazu ein buntes Oster-Veranstaltungsprogramm mit Sinfoniekonzert, Theater, Osterball und Ostereiersuchen, Schwimmen im Thermalsole-Bewegungszentrum, Kurtaxe
Pauschal pro Person ab DM 201,–

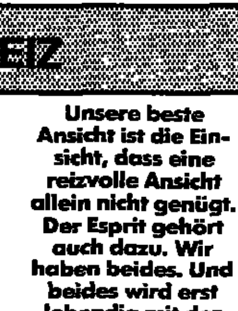
Osterspaziergang 2 = 5 Tage. vom 19.4. bis 23.4.1984
Pauschal pro Person ab DM 257,–

Information und Buchung: Kur- und Verkehrsverein, 4902 Bad Salzuflen. Telefon 0 52 22 / 18 32 05 / 6, Telex 9 31 22 33.

SCHWEIZ

HOTEL HOHE PROMENADE
Ihr Ferienhotel ****
Vom 1. – 23. April
herrliche, preisgünstige
FRÜHLINGSSKI-WOCHEN
im sonnigen, schneesicheren AROSA
Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC
7 TAGE HALBPENSION
(Frühstücksbuffet u. Nachtessen)
ab Fr. 455.— pro Person
Familie Freddi Ackermann
CH-7050 Arosa (Graubünden)
Tel. 004181-31 26 51
Arosa

SAVOY Arosa
***** SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr ***** TOP-HOTEL
für aktive Winter- + Sommerferien.
Hallenbad, Tennishalle, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Kindergarten etc.
Im April äusserst günstig:
Familienarrangements Schönheitswochen
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.,
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235



Unsere beste Ansicht ist die Einsicht, dass eine reizvolle Ansicht allein nicht genügt. Der Esprit gehört auch dazu. Wir haben beides. Und beides wird erst lebendig mit der schlichten Hotelidee: «Courtesy is our way of life».
HOTEL **OLIVELLA** AU LAC
6922 Morcote-Lugano, Tel. 091 69 17 31



FERIENPARK "SAN MARCO" direkt am Luganer See
Luxusapparten. für gehobene Ansprüche. 2-3 Zi.-Appartm., Privatstrand, Bojen, Bootsstege, Pool - Tennis-Park. 12 km von Lugano entfernt. Ideal für Starter. Frühjahr/Herbst-WERBEWOCHEN
VIP AG., CP 65, CH 6906 Lugano-6
Tel.. 0041-91-23 40 83 + 0039-344-6 10 58

Erst sehen per Video dann buchen!
Gemütl. Ferien-Wohnungen Ernen/Wallis (Nähe Bettmeralp) 1200-2900 m – 2-7 Pers. (1-5 Zimmer-Appartements). Schneesichere Abfahrten u. Langlauf bis April. Sommer-Luftkurort, Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag DM 17.50 – 25.— Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an.
Tel. · Mo – Fr. 02 31 - 52 74 78

Für Frühjahrs- und Osterferien



1800 – 2700 m Graubünden/Schweiz

Ganz sicher schneesicher

Bergbahnen, Skilifte, Skischule, Eissporthalle und offene Kunsteisbahn
bis 24. April voll in Betrieb.
Auskunft, Prospekte und Unterkunftsnachweis:
Kurverein Arosa, Postfach 230, CH-7050 Arosa,
Tel. 004181-31 16 21



Ein Fünfsternhotel im Palazzostil in grossem Park mit Privatstrand
5 Tennisplätze (Sand), 2-Platz-Tennishalle (eig. Trainer)
Driving-range, Golf 18 holes, 5 Min. neben Hotel
Windsurfing, Wasserski, Segeln
indoor/outdoor swimmingpool
Sauna, Massage, Solarium
Spezialitäten - Restaurant
Bar, Gartengrill
Busservice ins Ortszentrum
Tenniswochen + -Wochenarrangements
Verlangen Sie Spezialofferte!
Für genussreiche Tessiner - Ferientage bei Sport und Erholung.
Saison: 31. 3. – 28. 10. 1984
Castello del Sole Ascona
CH-6612 ASCONA/TI
Tel. 004193-35 02 02
Tx. 84 61 38

Urlaub am Lago Maggiore
Brissago, 2-Zimmer-App., Seeblick, Sauna, Hallenbad, Tel., Farb-TV, an anspruchsvolle Gäste zu vermieten. Tel. 0551/3 10 21 u. 84 99

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenanzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S. A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 004121/60 25 50

AUSLAND

Lux.-Whg. St. Moritz/Suvretta v. 1. 4. bis 30. 6. 84 wöchentl. zu verm. 3 Schlafzi. gr. Wohnzi. m. Kamin Küche 2 Bäder Gar. Tel. 02302/7 31 04

Luganer See
2½-Zi.-App., 72 m², 4-5 Pers., gr. Schwimmhalle u. Gart., sehr ruhig, Südhang, in 1-Fam.-Hs., Nähe Lugano, ab 26. 4. frei. Tel. 05132/74 44 od. 0511/52 57 37

DAVOS
Komf. Ferienwohnung bis 5 Pers. Tel. 02161/2 18 91

Lago Maggiore
Luxus-Ferienwhg. in Brissago (Tessin) ab 16. 6. 1984 frei. Dr. Wolfgang Rieden, Lanfertsweg 78, 5778 Meschede, 0291/39 05 (Fr. Dohle).

Lenzerheide – Traumurlaub – 1500 m, Komf.-Ferienwhg. f. 5-6 Pers., mit Kamin, TV, Geschirrspüler, Skilifte u. Langlaufloipe v. d. Tür., Tel. 030/401 62 90 od. 030/432 20 03

Ascona Lago Maggiore
3-Zi.-Kft.-Whg., Pool, TV, v. Priv. frei ab 12. 5.–30. 6. u. ab 8. 9. DM 70.- f. 2 Pers., Tel. 040/536 52 74

CH - Lago-Maggiore
3-Zi.-App., 95 m², 4 Pers., Schwimmh. + Swimmingp., frei ab 1. 5.– 21. 7. + Sept. 84, 030/803 16 26

Beatenberg, 1150 m, b. Interlaken, Fewo b. 6 P., beste Einr., Bl. a. Thuner See u. Hochgebirge, von Priv., Tel. 08152/68 94

Gardasee/Süd
Privathaus in exklusiver deutscher Residenz zu vermieten. Tel. 06289-252

Ostern, Lenzerheide
Biete Ihnen die Möglichkeit in meiner sehr gemütl. volleinger. 3-Zi.-Privatwhg. m. Südbalkon die Osterferien v. 14. 4. b. 5. 5. 84 preiswert zu verbringen. Schwimmbad, Sauna, Tiefgaragenpl. im Haus, Zimmerservice mögl.! Sehr ruhige Lage, jedoch nur wenige Meter zum Skilift. Loipen vor d. Haus. Bei Interesse Tel. 0641/610 66, Frau Petkawich

FERIENHÄUSER FERIENWOHNUNGEN

Montagnola – Luganer See
2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, von DM 70–85,- Tel. 040/87 55 22

Ferien in England (Mai – Juli) in gepflegtem Cottage im schönen Sumerset, nahe der See. Tel. 05137/60 07

BAHAMAS
Bungalows f. 2-4 Pers. ab DM 90,- pr. Tag z. vermiet. Preisg. Flüge können vermitt. werden. Tel. 0431/50 18 12

Portugal, malerisch geleg. Komf.-Haus, hist. Umgeb., nördl. Lissabon, Meerblick, bis 6 Pers., 040/640 36 49, 04108/67 36, ab 20 Uhr

SKANDINAVIEN z. B. Schweden
- Ferienhäuser in den schönsten Gegenden
- Auto-Reisen bis NORDKAP
- Hotel-Schecks, preisgünstig, Katalog kostenlos anfordern

nordia reisen
Große Straße 25, 2070 Ahrensburg
Tel.: 04102 – 5 13 01

Gotland
Von Privat, Sommerhaus zu vermieten, vom 1. 6.–31. 8. Wohnzi., Kü., Dusche, elektr. Heizung, off. Kamin, Schlafzi., 1 km zum Sandstrand, sehr ruhige Lage. Gemütlich für Paar und 2 Kinder. DM 550,-/Woche. Info: 0046-810 40 14

Schwedens Westküste
Komfortables Sommerhaus f. 6 Pers. Nähe Strandrömstad zu vermieten. Idyllisch im Wald gelegen, 400 m vom Strand, mit Bootsplatz. Frei vom 2. 6.–23. 6., 14. 7.–1. 9. 500 DM die Woche. BEAUDUIN 7, RUE DES GOERETS, 76130 Mont St. Aigman, Frankreich. Tel. 0033/35 89 41 06

Småland
Haus m. gr. Garten Sept. u. Juni zu verm. Fil. mag. Berit Ingströmer, Pl. 2351, S-36200 TINGSRYD, Schweden

Insel Lipari, 4-Zi.-Whg., 105 m² + Terr. u. Grdst., 2-6 P., herrl. Meeresbl., ruh. Lage. T. 09123/757 67 ab 19 U.

Are you visiting the 1984 Olympics in Los Angeles??
A place to stay will be hard to find. Rent this comfortable house in the Hills of Canyon Country (North Los Angeles). Only 30 Min. from most Olympic events. House details: 4 bedrooms (sleeps 8 Pers.), 2 baths, color TV in each bedroom, heated swimming pool, air conditioning thru out, kitchen with all modern appliances, enclosed and open patio with Bar-B-Que facilities. Compl. fenced to insure your privacy. Price $ 500 per day. Please reserve now!! Write for more details to: R. van den Vriyhoef, P. O. Box 1132, Canyon Ontry Calif. 91 351

Matterhornblick
Komfort-App., max. 5 Pers., ab 11. 4. 1984 frei, in St. Luc in einmalig schönem Ski- und Wandergebiet der Walliser Hochalpen, ab 50 Sfr. Tag. Tel.: 0721-3 62 62

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt., und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scharf GmbH, Postfach 20 17 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon (02 02) 55 72 89

Traumferien an der Côte d'Azur
Wenn Sie Luxus, Ruhe, eleg. Einrichtung in einer Privatvilla zwischen Nizza und Monte Carlo mit Palmengarten und Swim.-pool, gr. Terr. mit Mittelmeerbl. lieben, rufen Sie bitte den Eigentümer gleich an. Tel. Mo.–Fr. 9–17.30 Uhr, Tel. 0043/662/741 00, übrige Zeit, sowie Sa.+So. Tel. 0043/662/51 44 65

FLORIDA
Am Golf v. Mexico
Bungalow f. 6 Pers. im Golf- u. Tennispark pro Wo. Dollar 300,-, v. Priv., Tel. 040/525 12 59

Naples, Florida, möbl. Haus für 4-6 Pers. zu vermieten. US-$ 375,- pro Woche. Sunshine Holiday Res. 618. 95th Av. Naples, Fl. 339 40

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

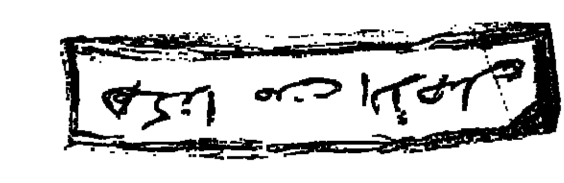
Haus Cornwall, Neubau, in zauberhaftem kleinen Ort nahe Südküste. 4 Schlafz., einger. Kü., Elzi., Bad m. Dusche, Waschmasch., Garage, Farb-TV, kl. Gart., wöchentl. zu vermiet. ab 14. 4.–29. 9. 84. Tel. 089/16 00 55 oder 13 31 57 oder WS 55665 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

Florida
Naples – Golfküste
Neue kft. Appt./Studios, April–Dez. Pro Person 3 Wochen ab DM 790,-
Pool – Golf – Tennis – Surfen
Deutscher Besitzer
Informat.: 040/56 70 11 (H. Harder)
FAIRWAYS MOTEL, 103 Palm River Blvd., Naples, Florida 33942, USA

St. Lucia Karibik
Ferienvillen ab DM 800,- pro Haus und Woche für 4–6 Personen an wunderschönem weißen Sandstrand. Hausmädchen inkl., Tel. 08028/23 54

Südwest-Irland
Neu renov. Herrenhaus bis 6 Pers. f. August u. September noch frei. Angebote an WS 55666 WELT am SONNTAG 2 Hamburg 36, Postfach

Irland
Über 150 Ferienhäuser in den schönsten Landesteilen (ab 195,- DM/Woche), Kabinenboote, Zigeunerw., u. a. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, Tel. 02331/8 66 62



INLAND

Strandpark FWo.di.ca. STRAND ▶ z.B. 4 Pers. 46,-/Tg. 4 H-bad, Saun, Sol, F-TV H. Apetz Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4 Tel. 04451/6311

Bad Neuenahr
Fewo f. 2 P., beste Lage, Nähe Kurpark, zu verm., T. 02191/70872

Ferienwohnung auf Norderney
f. d. Zeit v. 28. 3. bis 28. 4. (DM 150,-/Tg.) und v. 5. 5. bis 24. 5. 84 (DM 150,-/Tg) zu verm.; herrl. Strandl., 2 Zi., Bad, Kochnl., 70 m², f. 4 Pers. geeignet; Schwimmb. u. Sauna im Hs., gr. Sonnenterr.; bitte rufen Sie uns an, um Einzelheiten zu besprechen.
Tel. 02171/450 22

Ferien auf Sylt
im Friesenhaus in Westerland und in anderen Inselorten, für 2–8 Personen. Tel. 04651-31478

BORKUM
Kft. Fe.-Wo., 4–5 Pers., v. Priv. zu verm. Frei Ostern, Juni u. ab Mitte Aug. T. 05223/838 84

Büsum, 2-Zi.K.-App., Seebl., Südlogg. frei bis 15. 4. u. ab 2. 6. 84. Tel. 0451/634 27

Büsum
2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., Südterrasse, frei bis 21. 7. und ab 26. 8. Tel. 040/721 85 21

Ferien an der Nordsee
Machen Sie Urlaub auf dem Ferienhof am Siel beim idyll. Fischerdorf Greetsiel an der Leybucht. Rust. u. kpl. einger. Ferienhäuser, Rad., TV. Erholung f. d. ganze Familie einschl. d. Haustiere mit der Möglichkeit zum Reiten, Minigolf, Bootsfahrten, Segelpartien, Fahrradverleih, Tennis. Information: Tel. 0234/52 38 59

In Strand-App., Nordsee, Sahlenburg/Cux., Schwimmb., Sauna i. Hs., 040/701 49 20, So.–Do. ab 19 Uhr

Insel Sylt/Munkmarsch
Lux. Ferienhaus, 2 Schlafzi., 2 Bäder, Sonnendusche, Terr. u. Garten, Wattblick. Juni, Juli, Aug. zu verm., Tel. 04651/3 12 36

Kampen/Sylt
2-Zi.-App., Kü. u. Bad, zentr. Lage, v. 28. 4.–16. 5. 84 u. ab 1. 9. 84 frei. Tel. 04101/4 47 71

Keitum/Sylt
Ferienhaus f. 6 Pers., frei Mai/Juni u. Aug., DM 200,- tägl., Tel. 04183/73 74

Keitum/Munkmarsch
Haushälfte f. 4–6 Pers., m. Kamin, Farb-TV, Geschirrsp., Waschmasch. u. Trockner, bis 21. 6. u. ab 11. 8. 84 frei, Tel. 02553/10 10

KAMPEN-SYLT
still., kult. Haus am Watt, Gästezim. u. Appart. m. Tel. u. TV, Hausprosp., LERCHENHOF, Tel. 04651/4 13 29

Kampen/Sylt
Komf. Ferienwhg., 3–4 Pers., noch frei bis 7. 7. 84, 21. 7.–4. 8. und ab 19. 8. 84. Tel. 02129/66 26

Kampen
Komfortables Ferienhaus ab Mai frei. Tel. 030/824 99 35

Kampen/Sylt, Norderheide
Reetdachhausteil, Lux.-Einr., 2 Bäd., 4 Schl'zi., Terr., f. max. 6 Pers., bis 15. 6. DM 285,-/Tg., ab 16. 6. DM 385,-/Tg., Tel. 04106/720 08 ab Mo.

Kampen/Sylt
Kft. Ferienhs., Ostern u. Frühsommer frei. DM 200–250,-/Tag. Tel. 0211/40 24 41

Nordseeküste, Nähe Husum
neu ausgeb. Ferienhs. f. 2–5 Pers., DM 50,-/80,- p. Tg., Tel. 04846/16 26

Norderney
Ferienwohnungen m. Farb-TV u. Tel., Schwimmbad, Sauna, Solarium im Hause.
Elite Appartements, Norderney, Postf. 1416, Tel. 04932/27 01

Nähe St. Peter-Ording
Reetdachhs.-Hälfte, ideal f. Kinder, DM 85,- pro Tag, noch frei außer 14. 7. bis 11. 8. 84, Tel. 04122/5 32 29

Nähe St. Peter-Ording (5 km)
Idyll. Reetdachhaus, 2 sep. Ferienwhgn. (je 2 Zi./ Kü. / Du., WC, Terr.) in ruh. zentr. Dorflage, DM 55,-/85,-/Tag, VS/HS inkl. Nebenk. Telefon (05321) 308 86

Luxus-Ferienapp. mit allem Komf., Insel Sylt/Westerland, ganzj. zu vermieten, 46 m², Unterkunft bis 4 Pers., pro Tag je nach Saison 100–120 DM. Tel. 0231-71 50 08 ab Mo.

Langeoog
2-Raum-App., 50 m², 4 Pers., ab Ende Juni/Anf. Juli 84 z. verm., Tel. 02331/3 26 14

Keitum/Sylt
Mais'whg. in Reetdachhs. zu vermiet. Tel. 0541/56 60 68

SYLT/List, Sonnenland, modernes Friesenenfamilienhaus bis 6. 7. u. ab Sept. frei, 02236/652 45

Sylt/Wenningstedt
Komf. Ferienwhg., 2 Schlafzi., TV, Kamin, Terr., Strandn., noch Termine im Mai, Juni u. Sept., Tel. 02501/36 56

Spiekeroog
Komfortable Ferienwohnungen frei. Tel. 0551/340 91/92

St. Peter-Ording/Nordsee
Fe'wo. frei Mai/Juni u. ab 11. 8. Tel. 04863/1668

St. Peter-Ording, Osterferien
Wohn-, Schlafzi., Kü., WC u. Dusche separat, pro Tag 40,-; 2 Do.-Zi. ineinander übergehend, m. Frühst., pro Tag 16,-; 1 Do.-Zi. m. Frühst., pro Tag 16,-. Tel. 04863/23 68

St. Peter-Ording
Komf.-Ferienwohnungen, 2 Zi., bis 4 Personen, 20. 4.–28. 4., Mai, Mitte Juni bis Ende Juli und ab 19. 8. frei. Ruf: 05235/8112, ab 18 Uhr

St. Peter-Ording, exkl. Ferienhs., Gart., Gesch'sp., Waschmasch., Farb-TV: Osterferien u. v. 16. 6. bis 21. 7. frei. Tel. 04863/21 52

Nordseeinsel Nordstrand
Ferienkomf.-Halbhaus, Nähe Deich, bis 8 Pers., n. frei. T. 04821/8 15 15

Oevenum/Föhr, pers. einger. reetged. Friesenhaus m. Garten, FS, Tel., Fahrräder, bis 6 Pers., zu verm. Tel. 04331/52 06 24.

Sommerverm. in St. Peter-Ording
2-Zimmer-Wohnung im Haus „Atlantik", 47 m². 5 Min. zum Strand. Tel. 0461/1 20 44, ab Montag 8 Uhr

Westerland/Sylt
Ferienwhg. f. 2–4 Pers., Dünenlage, ab sof. frei, Uhlandstr. 4, Tel. Mo.–Sa., 04651/63 85

Oberharz / St. Andreasberg
Gr. Ferienhaus für max. 9 Pers., 4 Schlafzi., 1 Wohnzi., 1 Kü., 1 Bad, 1 Du., 3 WC, ruhige Lage i. Zentrum, Preis auf Anfrage. Tel. Mo.–Fr. von 8–17 Uhr, 0551/474 11

Westerland/Sylt
Ferienapp's, behagl. Ausst. m. Sonnenterrasse. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651-25150 od. 23385

Westerland/Sylt
Osterferien: ruh., gepfl. Ferienhs. f. 4–6 Pers. frei. Ferienwhg. f. 2–4 Pers. 1.–23. 6. frei. Tel. 04651/2 36 77

Westerland/Sylt
2-Zi.-Kft.-Landh'whg., kompl. 60 m², Terr., Gart., ruh. Lage, Dünennähe, 3–4 Pers., Ostern frei, TP 100,- + Nbk., u. ab Mai bis 14. 7. 84, v. 120,- b. 140,- + Nbk., 0711/54 26 57

Wyk auf Föhr
Kft.-Fe'wo., dir. a. Strand, Schwimmb., Sauna, Südbalk. m. Meeresbl., fr. v. 14. 5.–30. 5., v. 23. 6.–7. 7. u. ab 18. 8. Tel. 02104/7 06 03

„SYLTHÄUSER" FRANCK. Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten, Vorsaisonpreise, Tel. 0911/54 02 03 ab 18 Uhr, od. 040/86 12 79

SYLT
ist bei jedem Wetter schön.
Hübsche Häuser und Fewo für Ihren Osterurlaub. Für Hauptsaison noch einige Termine frei. App.-Verm. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/318 86

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neubau, 3-Zi.-Whg. (4 Pers.), ruhig, dir. am Watt, DM 80,- bis 150,-; Komf. Ferienhaus, dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100,- bis 180,-, v. Priv.; Tel. 04106/683 62

Sylt Kft.-Fe'wo. a. Wäldch., Strand 200 m, Schw'b., Sauna, Mass'prax., hat noch App. frei f. So '84, VS 2 P. 50 DM, 4 P. ab 85 DM, HS 2 P. 100 DM, 4 P. ab 130 DM
Fer'hs. „Meleparius", Robbenweg 1 2280 W'ld. Tel. 04651/2 11 52

Sylt/Keitum-Munkmarsch
Kft. ruh. Fe'whg. dir. a. Watt, v. Priv. zu verm., Tel. 05222/64 22

St. Peter-Ording
Ferienwhg. f. 4 Pers. frei, Tel. 04192/12 17

Sylt
Reetged. Ferienhaus m. Wattblick frei; 040/553 21 61 ab 19 Uhr

SYLT unser reetged. Ferienhaus können Sie mieten (bis 6 Pers.) Tel. 040/880 05 00 oder 04652/618

Sylt – W'land
D.-E.-Hs., kft., gemütl., gutg., 2–8 Pers., 04537/407

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

Sylt Fe.-Wo.
4–5 P. frei – 2. 4., 10. 4.–24. 4., 6. 5.–23. 6., 7. 7.–28. 7., 11. 8.–8. 9. Tel. 04651/72 22

Sylt Komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers. Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schwimmb./Sauna, Tel. 04106/44 57

Tinnum/Sylt
Komf. 2-Zi.-App. frei ab 1. 4. b. 30. 6. u. ab 1. 9. 84, DM 80,- pro Tag, 04651/318 43

Bodensee
Fewo bis 6 Pers. Tel. 07556/83 68 od. 030/8 11 62 37

Sylt
Exkl. Landhaus, List/Westerheide, Hs. u. App. bis 5. 7. frei, ab 80,- DM täglich. Tel. 04532/83 63

Sylt/Landhaus
Exkl. 3-Zi.-Fe'whg., 70 m², 3 Pers., Archsum, s. ruh. Lage, Südterr., Strandk., Tel., Farb-TV, Stereoanl., Geschirrsp., Waschmasch., HS 180,-, NS DM 120,-, Tel. 04101/649 32

SYLT
Komf.-Ferienwhg. in W'land, Tinnum, W'stedt noch Termine frei. Tel. 04651/3 22 92

Westerland-Sylt
zentral gelegenes 1-Zi.-App., m. TV, Balkon, Tel., 500 m z. Strand, Ostern u. Saison noch frei. T. 04651/3 32 27

Westerland, am Stadtwäldchen, gr. 1-Zi.-App., Sout., 45 m², Du., Kü., Farb-TV, 400 m z. Strand, HS DM 90,-/Tag, NS DM 70,-/Tag, DM 50,- Endreinig., Tel. 04651/252 67

Westerland
Gemütl. Ferienwhg. u. Haus frei; Geschirrsp., Farb-TV, Garten, Strandkorb. Tel. 04651/247 05

Wenningstedt/Sylt
App. 2 Pers. frei. Tel. 04651/4 22 17

Westerland/Sylt
App.s u. Einzelzi. ab Mai noch frei. Strandnähe. T. 04651/65 37

Wangerooge
gr. Ferienwhg. 2/3 Schlafz., Wohnr., Farb-TV, Kochn., Geschirrsp., Du/WC, Neubau, 150 m z. Strand, April, Mai, Sept. DM 80,-, 120,-
Tel. 04469/611

Vermiete ab sofort
Westerland/Sylt
Luxus-Appartements, direkt am Meer und Strand (Seeblick), Balkon, Farb-TV, Telefon, Waschmaschine, Radio, für 2–3 Personen.
Vermiete kleines, modernes Penthouse-Appartement, direkt am Strand, für 1 Person, Tel. 046451/2 14 33

Malente, 2-Zi.-Kft.-App., s. Selbstbewirtsch., max. 4 Pers. (wö. Reinigungsservice) m. Kü., Bad, TV, Schw'bad, Sauna, Sonnenliter, 118,- DM bis 125,- DM tägl., Tel. 04523/30 33

Ferienhaus Uklei
Holst. Schweiz: 2420 Eutin-Sielbeck 4
Kft.-Aptms. in erstkl. Lage f. 2, 3 od. 4 Pers., m. herrl. Blick a. d. Kellersee, am Wald d. Uklei-Sees, äußerst ruhig. Ostseenähe
Tel. 04521/66 30

Grömitz
Kft.-App., Toplage, ideal f. Ihre Kur; Tel. 04562/19 19, außer Geschäftszeit 62 96

Sierksdorf/Ostsee
2 Fewo. z. verm., m. Seeblick, HS 80 DM, VS 45 DM, Tel. 040/754 71 51 od. 754 59 59

Ostsee/Schlesw. Strand. FeWhg., 2 Zi., Küche, Duschb., 100 m v. Strand, 3–5 Pers., 80,- bis 90,- DM, Vor- u. Nachs. DM 50,- bis 60,- DM. Heidi Andersson, Berliner Str. 6, 2306 Schönberg, Tel. 04344/25 85 n. 19 U.

Hundefreie Ferienwohnungen
Neu ('82), erstkl., gemütl., ruhig. 6 Nächte schon ab 228 DM/2 Ps., im Dreieck Bad Meinberg/Bad Driburg/Bad Lippspringe (Schonklima): Wohn-, Spiel-, Wanderparadies. Feriengut Rotbenstek, Leopoldstal, 4934 Horn-Bad Meinberg, T. 05234/44 66

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Ferienwohnung Kellenhusen/Ostsee, 4–5 Pers., Schwimmbad im Haus, 2 Min. z. Strand, April, Mai, Juni frei.
Tel. 0201/67 18 39, ab 18 Uhr 68 48 39

Blickschönes Reetdachhaus
Hohwachter Bucht, Kft.-Einrichtung, (Sauna, Kamin, TV, Fahrräder), Tel. 0431/71 15 80

Grömitz
2-Zi.-Kft.-Whg. am Strand u. Freibad. Seeblick. Tel. 04193/791 37

Haffkrug/Ostsee
Sehr gepfl. Kft.-Whg., max. 4 P., Schwimmbad, Sauna, dir. am Strand, netten Leuten zu verm.
Tel. 040/536 68 58

Komfort-Ferienhaus
Maasholm/Bad Schleimündung/Ostsee bis 5 Pers., Juni u. Aug. noch frei. Tel. 05841/32 67

Osterspaß an der Ostsee
Ein 40.000 qm großer Park, ein alter Herrensitz und moderne App.-Häuser: Ideal für die Osterferien für Familien von 2 bis 7 Pers. Zum kilometerlangen Ostseestrand nur 800 m! Hallenbad, Tennishalle, Tennis-Außenplätze, Trimmpfad, Sauna, Sonnenbänke, Animation, Kinderspielplatz. Preis pro Woche 385,- bis 770,-
Buchung/Prospekt: 2343 Schönhagen Ostsee Dorint Tel. 0 46 44-611

Fehmarn, priv. Ferienh. am Strand, b. 6 Pers., bis 14. 7. u. ab 11. 8. frei. Ruf 08025/69 11 (b. 12, ab 16 U.)

Timmendorfer Strand
Abgeschl. Kft.-Fewo in Einzelhs., b. 6 Pers., 85 m², Terr., Garten, Strandnh. frei bis Ende Juni u. ab Ende Aug. T. 04505/26 32 ab 19 U.

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spittler, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel. 04352 - 52 11

Scharbeutz/Ostsee, 2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schw'bd., Sauna/Solarium, zu verm.; Tel. 04503/729 08

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna und Solarium, zu verm., Tel. 04503/7 29 08

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: **Römerbad RESIDENZ Appartements.** Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler, 07632-70246

Zauberhafte Ferienwhg. bei Triberg, 800 m, Alleinlage, bis 5 Pers., Reiten, Wand., 0268/532 61

7 Ferienwohnungen Schwarzwald
2–7 P., Prosp. Tel. 02151/73 01 66

Falkau/Hochschwarzwald
Feldberggebiet, sonnige Ferienwhg. 1–6 Pers., Tel. 07644/19 19

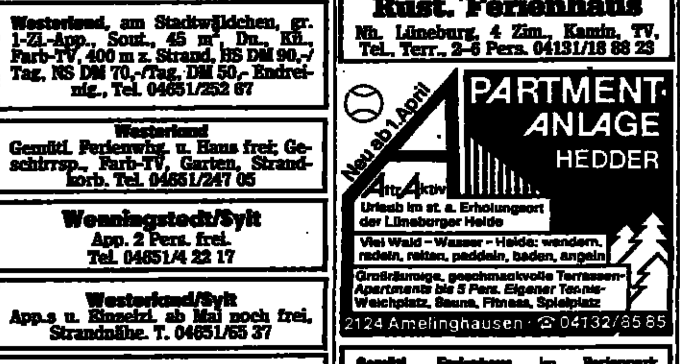
Feldberg/Schwarzwald
2 FeWo in herrl. Südhanglage, je 4–6 Pers., Bad, WC, Kü., TV - ab sof. - auch Ostern - frei - ideale Schneeverhältnisse. F. Schreiner, Tel. 07741/47 87, Pf. 1162, 7896 Lauchringen 1

Hinterzarten/Schwarzwald
Komfortable Ferienwohnung noch frei (außer Schulferien NRW), 2 oder 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, in gepflegtem Landhaus, ruhige, zentrale Lage am Adlerpark, Garage, Telefon, Farbfernseher/Radio, Tischtennisraum, Fahrradbenutzung, Gartenterrasse. Komplett mit Wäsche ab DM 50,-/Tag. 0221/72 72 27 u. 72 04 72

Leutkirch-Saig, wunderschön gelegene Ferienwohg. bis 4 Pers., frei bis 14. 6. Tel. 0251/61 60 01

Titisee/Schwarzwald
Kft.-Ferienwgh., 2-4 Pers., für gehobene Ansprüche. Neu eingerichtet, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, ruh. Südlage, Liegewiese, 2 Fahrräder.
W. Boos, 7820 Titisee-Neustadt, Tel. 07651/82 26

Rust. Ferienhaus
Nh. Lüneburg, 4 Zim., Kamin, TV, Tel., Terr., 2–6 Pers. 04131/18 88 23



Gemütl. Ferienhaus im Ferienpark Vorauf/Chiemgau, v. 1. 4. bis Okt. '84 noch frei. Tennis, Reiten, Bergsteigen, Baden mögl. T. 089/79 98 54

Bad Reichenhall
Ferienapp. f. 2–3 Pers., DM 42,-/Tag. Dieter Hampel, Poststr. 3 d, 8011 Baldham, Tel. 08106/48 11

Bayerischer Wald
Excl. Landhs. m. 2 Fe'whgn., beste Lage u. Ausst., ab 60,- DM tägl., 04632/83 63

Ferienwhg. im Allgäu
für 4–6 Pers., 25. 6. bis 15. 7. frei. Tel. 07566/638

Füssen-Weißensee
ruh. App. f. 2–4 Pers. ab DM 44,– Tel. 08362/89 16

Garmisch-Part.
Komf. Ferienwohnungen-Neubau, herrl. Lage, Südbalk., ruhig, 2–4 Pers., Ostern u. Sommer noch frei. Tel. 08821/4712

Fewo-Sparpreise im DORINT Inzell/Obb.
1-, 2- und 3-Raum-App. für 2 bis 5 Pers. im neuerbauten DORINT-Gästehaus in Inzell/Obb. (Eröffn. 15. 4. 1984). Große Komfort-App. mit TV, Balkon, Telefon, Hallenbad im Hause. 150 km Wanderwege um Inzell, bis Salzburg 30 Autominuten. 2-Pers.-App. 1 Woche ab 288,– 5-Pers.-App. 1 Woche ab 358,–
Buchung/Prospekt: 8221 Inzell, Lärchenstr. Dorint Tel. 0 86 65-60 51

Oberaudorf
Schöne Ferienwohnung für 2–5 Personen sowie Zimmer mit Dusche/WC frei. Groß. Aufenthaltsraum + Sauna im Haus, Telefon 08033/22 21

Inzell/Oberbayern
Ski-Alpin, Ski-Langlauf, Eisstadion, Ferienwhg., behagl., rustik., 82–104 m², 1–2 Schlafzi., Wohnzi., Bauernst., Kü. m. Gesch.-Sp., Bad, TV-R., gr. Balk., Hobbyr., Tag 50–85 DM, Tel. 08247/23 35, 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus

8 TAGE ab DM 68,25
je Person im 2-Bett-Appartement. Inbegriffen: Bettwäsche-Endreinigung-Hallenbad-Tiefgarage. Jubiläumspreise für 20 Jahre Hotel Gastager
8221 INZELL Tel. 08665 - 871

Garmisch-Part. Neu erbaute Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lage, 2–5 P., J. Ostler, Gästehaus Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/506 02

Garmisch
Komf.-Ferienwohnungen 2–4 Pers. Neubau, beste Lage, Tel. 08821/49 87

Meersburg
Ferienwhg. f. 4 Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Dachterr., See- u. Alpenbl., Wäsche u. Geschirr vorh.; Privatzi. bis 4 Pers., Übern. m. Frühst., eigenes Bad und Gartenteil.
Tel. 07532/99 55

Murnau/Staffelsee
Neue sonnige Ferienwohnung, Nähe Seidlpark f. 1–3 Pers., beste Ausstattung, kompl. eingerichtet, Südwestbalkon, Alpenblick, Pkw-Stellplatz, ab 1. 5. zu vermiet. Auskunft u. Vermietung: Niesel, Telefon 08841/1568

Oberammergau
2 Fewo's T. 07348/74 06

Ostern in Aschau/Chiemgau
Komf. 2-Zi.-Fe'whg. f. 2–5 Pers. Sw-pool, Tag DM 60,-. 08858/68 04 Lehmann

Ab sofort 2 wunderschö. Ferienwhg., DM 30,-, Schwäbische Alb. Tel. 07125/32 73 abds.

Fewo-Sparpreise im DORINT Biersdorf/Südeifel
2-Raum-App. und 3- und 4-Raum-Bungalows bis 7 Pers. in einem wunderschönen Ferienpark am Stausee Bitburg. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Großes Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Tennis-Freiplätze, Kegelbahn. 4-Pers.-App. 1 Woche ab 225,– 5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 325,–
Buchung/Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee Dorint Tel. 0 65 69-841

Hochsauerland/Winterberg-Züschen
FeWhg. gemütl./komfort. vermiet. 0202/46 11 70 u. 02981/10 71

Hausherr im
Oberallgäuer Ferienhaus!
6 großzüg. + gedieg. Zi., 3–12 Betten, (ideal f. 2 Fam.) 60,- bis 210,- DM/Tag. Lerchenfeld, Rauhenzell 897 Immenstadt, Tel. 08323/85 15

Marquartstein/Chiemsee
Ferienwohnung f. 3 Pers. pro Tag DM 50,- zu verm. Tel. 06128/213 30

Bodensee
Überlingen/Nußdorf, schöne Ferienwhg., 44 m², Fahrradverm., Seesicht, frei, DM 30,-. Tel. 07335/6969

SYLT KAMPEN JUIST MORSUM
Exklusive Ferienappartements/-häuser vermietet Immopart
Postf. 9, 2285 Kampen, 0 46 51/4 10 94

AUSLAND

Carvoeiro Club
Exklusiver Villenclub an der Algarve, Luxusvillen mit eigenem Schwimmbad – Hausmädchen.
Fordern Sie unseren Prospekt und Videokassette an. Tel. 0611/63 86 68

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40

Bretagne
Gepfl. Landsitz, 10 Bt., DM 800,-/Wo., 12 km v. Morlaix. T. 05182/66 88

Côte d'Azur, Luxusvilla
15 km v. St. Tropez. Ruh. Lage, 4 Schlafzi., 8 Bett., 2 Bäd., Tel. Swim'-pool, wöchtl. v. Priv. z. verm.: bis 9. 6., von 24. 6.–4. 8. u. von 16. 9.–30. 9., T. 00333/9185451 (abds. – deutschspr.)

Côte d'Azur/Croix Valmer
gepfl. 2-Zi.-Whg. m. Meeresbl. zu verm., Tel. 04106/44 98

Côte d'Azur (Cannes Marina)
Kft.-Ferienwhg. zu vermieten. Tel. 04791/33 28

FKK-Urlaub
am Mittelmeerstrand, App. bis 4 Pers., v. Priv. z. verm., 040/742 52 21

FKK-Urlaub Südfrankr./Agde, dir. a. Mittelm., Kft.-Apt. b. 4 P. v. Priv. z. verm., Juni u. Aug. noch frei. T. 040/603 97 32

Genfer See Ferienhs. in Frankreich, Wasser u. Berge, bis 6 P., v. Priv. Mitte Juni/Juli u. Sept. noch frei. T. 06121/52 36 69

Südfrankreich
Gemütl. einger. Ferienhaus in Port Grimaud, Privatstrand bis 5 Personen, für 1–4 Wochen, 28. 4. 84 bis 30. 6. 84 u. 11. 8. 84 – 6. 10. 84 zuzügl. kleinem Motorboot zu vermieten. Tel. 0228/65 46 89

Le Lavandou Côte d'Azur
Exkl. Ferienappartements vermietet: Immopart GmbH + Co. KG, Postf. 9, 2285 Kampen/Sylt, Tel. 04651/410 94

Côte d'Azur
Wir vermitteln exkl. Ferienwohnungen u. Häuser, Hotels an der ganzen Küste zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, Port Grimaud, St. Tropez, Cavalaire, Le Lavandou, La Ciotat etc... und Korsika. Alle Jahreszeiten.
— Gratis-Bildkatalog '84 sofort anfordern —
COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18 - D-8210 Prien am Ch.
Tel. 08051/3706 + 1060 : Tx 525457

URLAUB in PARIS
in gut ausgewählten Appartements
URLAUB am ATLANTIK
in ausgesucht schönen Häusern
Margit Stichert
Tel. 07473/1334
Postfach 1330
D-7406 Mössingen

Sonniges Frankreich 84
Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur–Corse–Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8–11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, an den franz. Küsten. Wegen Storno einige Objekte mit 20% Rabatt.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91

BRETAGNE
Schöne Ferienhäuser in Strandnähe zu günstigen Preisen. Tel. 02852/34 73

2800 Ferienwohnungen
Ferienhäuser und Appartements
Frankreich/Griechenland/Italien/Jugoslawien Spanien/Deutschl./Holland/Österr./Schweiz 96-seitiger Katalog 1984 bei: INTER CHALET 7800 Freiburg, Bismarckallee 2a (0761) 210077

Großbritannien
Ferienhäuser für Individualisten
HOLIDAY HOMES COMPUTING CENTRE
W. HARTHAGEL GMBH 7401 Neustetten 1
Tel. 074 72/2 20 33, Telex 7-265 876 htgl d

TOSKANA Fe.-Wo. + Villen, Italien-Tour PF 182306 2 HH 1 040/327611

ADRIA Ausgewählte FEWO/BUNGALOWS SPARPREISE: 1 Woche 4 Personen ab 74,– FEWO-Zentrale ZENITH, 8220 Traunstein Hofg. 3 · 0861/13053 ab 18 Uhr ⊙-Dienst

Insel Elba
Appts. mit Meeresblick v. Priv. zu verm.
Tel. 0231/48 62 75 ab 19 Uhr

Ferienwohnung, ital. Adria, Sanbenedetto, direkt am Strand, Garage. Preisgünstig, 0221/74 89 89

Florida – Golf v. Mexiko
Clearwater Beach, Condo, 135 m², 2 Schlafzi., 2 Bä., Wozi + Fla Room, Kü., max. 5 Pers. Herrl. Blick, dir. a. Meer, DM 125,- Tag. T. (06172) 415 34

Florida – Miami Beach
Ferienwohnungen in deutschem Haus, dicht am Strand, 2½ Zi., 70 m², 150,- Dollar/Wo., Auskunft: Frau Müller, Rhönring 22, 61 Darmstadt, Tel. 06151/7 92 94

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn, App. Festland/Inseln. Fährschiffe, Rüge Immobilien, Tel. 02 28/48 54 07 Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Le Lavandou
Komf. Fe'whg. dir. am Mittelmeerstrand. Für 4–5 Pers. zu verm. Angebote erbeten an WS 55671 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Urlaub in Südfrankreich Côte d'Azur
Wir vermieten voll eingerichtete Luxus-Wohnwagen im Golf von Saint Tropez in Port Grimaud.
Direkt am Wasser, für Surfer besonders reizvolles Gebiet, sehr kinderfreundlich.
Information – Reservierungen:
G. Hecker / M. Strehler
Finkenweg 14, 4030 Ratingen
Tel. 02102/692 32

„ELSASS" – Komf. Ferienhäuser zum Kaufen und zu mieten. Info. H. M. OTTO, F 67510-LEMBACH oder Tel. 00-33-88/94 43 38

Frankreich ab DM 195,-/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Côte d'Azur
Villa (7 Zi., dir. am Meer), nahe Monaco, zu verm. Tel. 089/93 54 77

Côte d'Azur
Ferienhs. f. 4 Pers. zu vermieten. Tel. 02361/4 28 58, ab 17 Uhr

Le Pouldu / Süd-Finistère
Haus auf eingefried. Grundstück, Strandnähe, Wohnzi., 2 Schlafzi., Kü., Bad, frei Juli–August. Tel. 0033 98/56 95 12

Urlaub in Frankreich '84 so günstig wie nie!
● Bungalows und Strandhotels
● Ferienhäuser und Wohnungen
● Clubs und Sportferiendörfer
● Urlaub im Hausboot etc. in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
FRANKREICH '84
für die Selbstanreise
Die neuen Sommerkataloge senden wir Ihnen kostenlos!
Dieses Jahr Urlaub mit
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

FRANKREICH
Die schönsten Ferienhäuser/Wohnungen/Hotels in allen Landesteilen/Preislagen
FALCO REISEN Eisenzahnstraße 12 1000 Berlin 31 Telefon (0 30) 8 92 35 95

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog **Agence Française**
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10 25 10 19

Ferienhäuser am Atlantik
Süd-Bretagne, Côte d'Argent, Süd-England. Schöne komf. Ferienhäuser u. gemütl. Cottages.
Katalog: Ursula Neukirchen, individ. Ferienhaus-Vermittlung. Prinz-Eugen-Str. 6 4400 Münster Tel. (0251) 79 36 42

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9) 4 Düsseldorf 30 (02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00–21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

Algarve/Portugal
Ferienappartements, Reihenhäuser und Villen zu vermieten. Besonders günstig in der Vorsaison, z. B. 3 Wochen zum 2-Wochen-Preis. Auch diverse Sommertermine noch frei. Tel. 06131-65498 und 85129

UMBRIEN '84 LA TORRE Dudenstr. 30 1000 Berlin 61
Erstmals Ferienhausauswahl neben Katalog durch VIDEO! 030/785 22 99 (auch Wochenende)

Lago Maggiore, Nähe Luino, Ferienhs. bis 6 Pers. Mai, Juli u. Sept. zu verm. Tel. 07153/277 23

Glückliche Familienferien in kinderfreundl., gut einger. Wohnung + Villen a. d. it. Adria/Emilia Romagna. Gratiskatalog: Hamburg, Herbst, 040/631 06 31 + 631 50 29, Bonn, Riedel, 0228/64 33 80

Ferienwohnung
am Lago Maggiore (Luino) zu vermieten. Exclusive, abgeschlossene Anlage mit Swimmingpool und Tennisplatz. Geräumige Wohnung (bis zu vier Personen) mit großer Sonnenterrasse zum See, Bad, zwei Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche. Angebote erbeten unter WS 55672 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Riccione (Adria), 300 Fe'whg. ab DM 399,-/Wo., 30. 6.–14. 7., 11.–25. 8., 40 % Nachlaß. Spät. 89,-/HS 100,-, 25 % Nachlaß extra. Tel. 02836/76 67

RIVIERA del CONERO
Numana/Ancona/Adria
Urlaub in gepflegten Appartements und Bungalows, im Villenpark Taunus Belvedere, eigener Privatstrand, Club, Sportzentrum mit Schwimmbad, Tennisschule, 4 Tennisplätze, Supermarkt, Restaurant und Wassersportmöglichkeiten. Verbilligtes Arrangement für Vor- und Nachsaison! Gratis Tennisspielen im Mai und ab Mitte September.
Prosp. u. Buchung über W. Marent, Postfach 216, A-6010 Innsbruck, Tel. 0043-5223-22891 oder 31865

Terracina, 100 km südl. Rom, Haus/App., am Meer, T. 0821/9 15 36

Nähe Alassio/Riviera
in Bergdorf, 12 km z. Meer renoviertes Bauernhaus (Duschbad, 3 Etagen, 2 Dachterrassen), Mai, Juni, Juli, August für 5 Personen, tägl. DM 85,-. Anfragen erbeten unter WS 55662, WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Insel Elba Procchio
Fewhngen, 4–5 Pers. bes. günstig v. Priv., April, Mai, Juni, September. Fotounterlagen, Tel. 02206/14 82

Auf der Alm, 1600 m
2 schicke rustik. Ferienhs.
4–9 P., Sauna bzw. off. Kamin, mitten in einer großartigen Gebirgslandschaft, herrliche Wanderungen, Schwimmen, Segeln, Tennis – Nebenzeiten Mai/Juni sehr preisgünstig! – T. 09131-2 13 03

Chalet, Maria-Alm
Ld. Salzburg, 6–8 Pers., direkt an Liften, schönes Wandergebiet, Seen, Tennis, Reiten, Golf, zu verm. Tel. 08654/25 90, ab Mo.

2-Zi.-App., bei Zell am See, Gar., Winter/Sommer zu vermieten. Telefon 04101/2 42 08

Lofer
Fe'wo., sonn., ruh., behgl. u. rust. Herrl. Gebirgspanor., b. 4 Pers. O. Knippitsch, A5090 Lofer, 00436588/448

Seefeld
Bildschönes App., 2–4 Pers., gr. Schwimmbad, Sauna, ab 7. 4. über Ostern zu vermieten, DM 450,- pro Wo.; Tel. 0211/63 63 67

Velden/Wörthersee
3-Zi.-Komf.-App., Schwimmbad, Loggia m. Kamin, Garage, Bl. auf See u. Gebirge z. verm., Tel. 040/77 26 42

Marbella/Costa del Sol, Bungal. i. Park Los Monteros, b. 6 P., noch frei, DM 180,-/Tg. T. 0231/52 56 89 ab Mo. 9 U.

Ohne Massentourismus. Galizien
Nordwestküste Spaniens. Zuflucht f. Individualisten. Bilderbuchlandschaft v. malerischer Schönheit. Gastronomie f. Genießer. Sonderflüge. Reservation, Tel. 02361/229 67

Ostern und Frühling in Marbella
Villa m. Gästeh.: (7 Betten), Schwimmb. 11x5, Kamin, Tel. Bungalow: 3½ Zim. (4 Betten), Schwimmb. 8x4, Kamin, Tel. in herrvorr. Lg. m. traumh. Blick auf Meer u. Gebirge, große Gärten (Gärtner), ab 14. 4. einzeln o. zusammen zu vermieten. WS 55673 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hambg. 36

Spanien: DENIA / Costa Blanca
Herrl. gel. Lux'bungal., eig. Schw'-bad 8 x 4 m, gr. Patio, Barbecue, Solarium, gepfl. Gart., Garg., TV u. Stereoanlg., f. 4–8 Pers., v. Priv. zu verm., VS 100,-/HS 125,- DM pro Tag. Keine zus. Neb'kost. Angeb. erb. unt. WS 55663 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

Spitzenlage: Costa Blanca/La Manga, direkt am Meer, Komforthaus zur. frei v. 6. Juni bis 17. Juli, pro Woche 630,- DM. 030/322 40 68

Torrevieja, Costa Blanca
Schönes, gut ausgerüst. Reihenhaus, max. 6 Pers., 3 Schlafzimmer, 2 Badezimmer. Pool. Ab 28. Juli frei. 350,- DM pro Woche Hauptsaison. Deutschsprachige Kontaktfamilie am Platz.
Privat 0046/31 23 14 17. Kenneth Bryngelsson, Oevre Hallegatan 42, S-41713 Göteborg, Schweden

Traumlage Moraira/Costa Blanca
2 benachb. Bungalows (4+6 Betten), Garten, Pool, Juni u. Aug. 84 frei. Tel. ab 27. 3.: 08652/615 75

Teneriffa exklusiv
Icarus-Appartements
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz. Sehr geräumig und elegant mit Panorama-Blick auf den Atlantik, für 2–3 Personen, einschließlich Flug und Transfer ab allen Flughäfen. Unterlagen anfordern: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1, Tel. 04109/90 63 ab 17 Uhr
3-Wochen-Reisen zu 2-Wochen-Preisen.
App. Icarus 3=2
Zu bestimmten Terminen bezahlen Sie für 3 Wochen lediglich den 2-Wochen-Preis.
Abflug am: 4./11./18./25.3.u.1./8./15./22./29.4. u. 13. 7. u. 7./14./21. 9. u. 12. 10. 84

Costa del Sol
Haus am Meer, vermietet Manfred Wilhums, Bastianstr. 28a 2280 Westerland, Tel. 04651/214 49

Komfortabler Bungalow zu mieten gesucht für 5 Monate ab 1. 11. 84 im Norden von Teneriffa. Von Privat. Zuschriften unter WS 55668 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

MORAIRA-JAVEA / COSTA BLANCA
Villa mit Privatpool zu vermieten Juni, Juli, August und September.
Tel. (ausser Sonntag) 00-34-65. 832561

Mallorca einmal anders
Urlaub in der schönsten Bucht der Balearen, App. f. 2–6 Pers. in Traumvilla, direkt am Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Hafen, zu vermieten
Tel. 0611/38 26 69

Costa Brava – Rosas
4-Pers.-Fe'whg. ab 12. 8. 84 frei. Tel. 0241/619 05
Kalff, Grindelweg 1, 51 Aachen

Costa Blanca/Calpe, Bungalow 4-5 Pers., frei im Juni–Okt. '84, ruh. Lage, Pkw erforderlich. Anfragen an Ratcliffe, Estacion 20, Calpe/Alicante Spanien. 100,- p. Person wöchentlich

Ibiza
Exklusiver Urlaub – Motoryacht mit Appartement
3x wöchentlich ganztägig moderne 11-m-Motoryacht mit Kapitän zu Ihrer alleinigen Verfügung. 2 Kabinen mit 4 Schlafpl., Salon, Küche, Toil., Dusche, Sonnendeck. – Komfortappartement m. Auto, direkt am Yachthafen Ibiza, 2 Min. z. Strand, 2 Doppelschlafz., Wohnraum, Sanitär, Küche, Balkon, Klimaanlage, Swimmingpool 10x20 m.
Indiv. Betreuung, alles inkl. DM 3800,- p. Woche.
Kontakt priv. Tel. (0931) 27 20 37 oder WS 55669 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Mallorca – Puerto di Andraitx
Komfortable Ferienwohnung, herrliche Aussicht, Schwimmbad, Kamin, Grill, große Terrasse, 2 Schlafzimmer.
Tel. 0201/67 18 39, ab 18 Uhr 0201/68 48 39

CALPE / COSTA BLANCA
Luxusvillen mit u. ohne Privatpool zu vermieten. Bitte fordern Sie Prospekt mit Photos und Beschreibungen an. SUNBEACH A.G. Ed. Agua Marina 25/26 Postfach 16 CALPE (Alicante) Spanien. Tel. 00-34-65. 83 26 81

Can Picafort/Mallorca
Ferienwohnung zu vermieten. Tel. 04182/78 33

CALPE/Costa Blanca
Schöne Ferienwohnungen für je 3–4 Personen in Gartenvilla, 50 m bis Badebucht, 400 m bis Hauptstrand. Frei ab sofort. Tel. 06032/4710

Costa del Sol Granadina
Ferienhaus (m. Pool) in herrl. Lage, 2 separ. Wohnungen à 4 Betten, tgl. 40,- bis 80,- DM pro Wohnung Tel. 0034-58 64 04 26

Estartit – Zentrum der Costa Brava – Tauchgebiet Medas Inseln gute Appartements, direkt zu vermieten – F. Pacherer – Aribau 86, Barcelona 36, Tel. 00343/32 32 603

Ferienhäuser und Appartements
im sonnigen Spanien zw. Calpe u. Javea für 2–14 Personen mit u. ohne Pool. Bitte Personenzahl u. Reisezeit angeb. B. Siegel, Pf. 88, 7160 Gaildorf, Tel. 07971 / 72 70

Fuerte Charm. Rustico
auf Villengrundst. dir. am Meer von Priv. Casa Kerimo, Av. Maritima 71, Corralejo, Tel. 003428/86 62 48

Gran Canaria/Villa Eden
Maspalomas, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnungen ab DM 39,- pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Costa Brava, AMPURIABRAVA, Studio-Bungalow direkt am Meer, extrem aparte Lage(!) (10 m vom Wohnzimmer bereits 3 m Wassertiefe). Tel. 04651/4 10 67

Ibiza. Exkl. Ferienbungalow m. Meeresblick, 3 Schlafzi., 2 Bäder, Wohnzi. m. Kamin, Küche u. Eßplatz, gr. Terr., für 6 Pers., zu verm. Tel. (0511) 81 44 91 ab Montag

Algarve/Portugal
schöne Villen u. Aptms. v. Priv. T. 04821-42 282

Algarve
First-class-Villen
mit Hausmädchen und Topservice, großer Wohnr., 3 Schlafz. m. Bädern, Küche, Schwimmbad, zentral: Tennis, Squash, Surfen, Fischen.
Prospekte:
Elite Immobilien
Pucusstraße 12, 6500 Mainz
Tel. 06131/23 45 65

Bornholm-Dueodde
2 Lux'whgen., 80 + 100 m², Grdst. 8000 m², priv. Reitstall vorh., gr. Garten, pro Wo. 1070,- + 1290,-, weitere Sommerh. vorh. ab 500,- bis 1490,-/Wo., Vor- u. Nachs. ½ Prs. Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 0045-3-98 87 77

Tisvilde-Nordseeland-Dänemark
Modernes Ferienhaus zu vermieten. 700 m vom Strand, gemütlicher Wohnraum m. Kamin, 2 Schlafräume mit je 2 Betten, El-Küche, Dusche. Überdachte Terrasse. 1200 m² Naturgrund. Pro Woche DM 525,-. B. Wilfert, Italiensvej 74, 2300 Kopenhagen S, Tel. 0051/55 00 83 (abends).

Ausgesuchte Ferienhäuser
bei Ebeltoft, Dänemark
Elle, Tel. 0045 6 34 33 55

Blokhus – Dänemark
Schönes mod. Strohdachhaus. Strand 500 m. Max. 5 Personen. August und September frei. DM 650,-. Weitere Auskünfte zu erfragen unter WS 55664, WELT am SONNTAG 2 Hamburg 36, Postfach

Dänemark ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Dänemark/Marielyst/Falster
Ferienhaus auf altem Naturgrund, 250 m v. d. Ostsee für 6 Personen zu vermieten.
Preis DM 475,- pro Woche.
Palle Danielsen
Peter Frenchensvej 34
4800 Nykøbing Falster
Dänemark

Svine/Kong-Südseeland-Dänemark
Mod. Ferienhaus zu vermieten. 10 Automin. v. Sandstrand, ca. 1 Std. v. Rødby. Wohnrm. m. Kamin, 2 Schlafrm. f. 4, evtl. 6 Pers. El.-Kü., Dusche. Großer Naturgrund. Spielplatz. Pro Woche DM 475,-. B. Wilfert, Italiensvej 74, 2300 Kopenhagen S. Tel. 00451/55 00 83 (abends).

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahr- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Personen, strandnah, nahe Golfplatz. Starke Ermäßigung in der Vor- und Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäuser auf der Insel Läsö zur Verfügung.
Informationen durch:
Aalbaek Turistbüro
Skagensvej 21, DK-9982 Aalbaek
Tel. 0045.8.488150

Kalmar-Ferienhäuser
überall in Dänemark
· Auch in der Hauptsaison frei!
Fragen Sie nach dem Spezial-Katalog für Kalmar-Ferienhäuser
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11 Ost-West-Straße 70 Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1 Immermannstraße 54 Telefon 0211/36 09 66

Nordsee Dänemark
Von Rømø bis Skagen mehr als 1000 Ferienhäuser und -App.
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88

Sommerhaus am Großen Belt, 500 m zum feinen Sandstrand, 1–7 Pers., wenigstens 2 Wochen. Kinderfreundlich, großer Naturgrund in Kiefernplantage. Hoch- und Nachsaison zu vermieten. L. Vabø, Tersløsevej 4, DK-4293 Dianalund, Dänemark.

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser an den schönsten Stranden der Nord- und Ostsee, des Limfjords und der Insel Seeland. Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an:
Ferienhausvermittlung
BERND KNEITZ
Sennels, DK-7700 Thisted
Tel. 00457/98 54 66

Verbringen Sie Ihren nächsten Urlaub auf der
Sonneninsel Lanzarote
Gut ausgest. Appartements mit 1 oder 2 Schlafzi., Terrassen mit Meerblick, in ruhiger, zentraler Lage, 100 m v. Strand, priv. zu vermieten.
Auskunft: Tel. 02472/21 04

COSTA BLANCA
Bungalow bis 4 Pers. zu verm. 0231/75 23 91

Ibiza – Cala Llonga
Fe-wo. 5 Min. Fußweg v. Strand
Tel. 0201 / 71 35 58

★ IBIZA-ALTSTADT ★
Studios mit Panoramablick und Terrasse 75,- DM/Tag. Robert Obst, San Benito 8, Ibiza, morgens Tel. 003471/30 32 85, Frl. Karin

Ibiza
Ferienhäus. direkt am Meer, Bala Tarida, zu vermiet., T. 02163/8 07 17

Ampuriabrava / Costa Brava
Priv. Bungalow m. Bootsliegepl., 3 Schlafzi., gr. Terr., Inn'hof u. Gar. DM 120 pro Tg. Tel. 05331 / 451 70

Cabo Salou/Tarragona
Kft. Terr'app. b. 5 Pers. ab DM 45,-/Tag/App., Pool, Parklage, Strandnäh. Ferienterm. noch frei. T. 02053/22 24

Callas de Mallorca, 1-Zi.-Whg., 26 m², voll einger., strandn., f. 3 Pers., ab sof. bis 19. 6. u. ab 10. 7. 84 frei. Tp. inkl. Strom 39,- + Endrein. 0711/54 26 57

COSTA BLANCA
Nähe Calpe, Kft.-Ferienhäuser mit Sw'pool, Reiten, Tennis. Farbprosp.: Glatter, CH-8832 Wollerau, Alte Wolleraustr. 70, Tel. 00411/784 23 03

Paraiso Floral Teneriffa
Das Ferienparadies an der Südküste für Individualisten und Aktivurlauber
2 Wo. Flug/Übern. DM 1061,–
SÜDTOURISTIK Telefon: 0611/6312416

Marbella, Strandvilla, 1–6 Pers., dir. hint. d. Düne, PKW, Tel., Farb-TV, Radio, a. Wunsch m. Hausgehilfin, bestgeeign. auch f. Familien m. Kindern. Näheres 003452/83 16 63

KRETA
Ferien-Appts./Villen aller Klassen. Direkt v. Vermieter, Prospekt/Info. Tel. 06136/24 90 ab 18 Uhr

Stella Maris Griechenland
Das Park- und Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungsuchende Individualisten, Wasserfreunde (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisfans, Reiter. Für Kinder: hohe Ermäßigung und kostenlose Betreuung.
2 Wo. HP ab DM 1171,–
SÜDTOURISTIK Telefon: 0611/6312416

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK 3770 Allinge, Havnegade 3
Telefon 00453/98 05 70

Insel Als (Alsen), Dänemark. Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK-6430 Nordborg, (00454) 45 16 34.

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040/32 27 81

Ferienhäuser
und Appartements
Dänemark Nord- und Ostsee,
alle Jahreszeiten
vom Einfach- bis zum Luxushaus.
Niedrigstpreise außer Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht.
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76



Dänemark
Sommerhaus N/W-Seeland. Sehr mod. 4 Schlafzim. 8 Betten. Hochgelg. Grundstck. m. schön. Seebl., schwach bevölk. Gebiet. 300 m. z. Strand u. Wald, Fischwasser u. Boot. Pro Woche DM 450.- vom 11. Aug. frei. Tel. 00452/80 39 58

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

NORDSEE-DANEMARK
Günstige Direktmietung · Gratis-Katalog
DY FERIE Kildevej 8, DK-6710 Esbjerg
T. 00455-116063 (9-12, 13-18)

SKANDINAVIEN
z. B. **Dänemark**
● Ferienhäuser a. d. Nord- u. Ostsee
Katalog kostenlos anfordern
nordia reisen
Große Straße 25, 2070 Ahrensburg
Tel.: 04102 – 513 01

DÄNEMARK – JETZT SONDERRABATT
auf alle freien Mietzeiten.
Großer Ferienhauskatalog gratis.
Buchung n. b. SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/8 36 19

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee.
Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Appartement-Ferien in Norwegen
Im Gudbrandstal, zwischen Dombås *und Åndalsnes gelegen*, neu errichtet, einzigartig in Europa, Schwimmhalle, Sauna, Minigolf, Kanus, Fahrräder, Forellen- und Lachsangeln. Wohnungen und Hütten mit höchstem Komfort. Prospekt anfordern: Bjorli Apartment Hotel, N-2669 Bjorli, Telefon 0047/6244922

Nordsee, (belg. Küste) komfortable Ferienhäuser u. -wohnungen preiswert zu vermieten, 03348/38 60

SÜDTIROL – DOLOMITEN

Schenna

Südtirol · Italien

oberhalb von Meran · 600 m

Schenna – das ist Südtirol von seiner schönsten Seite. Bei durchschnittlich 9 Sonnenstunden pro Tag, mildem Klima und einer erlebnisreichen Landschaft stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen: 42 Hallenbäder, 95 Freibäder, Tennisplätze, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, Wein- und Obstgärten in Hülle und Fülle. – Wählen Sie aus dem Angebot unserer vielfältigen Gastronomie sowie aus unserem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm z.B.: Wandertag, Tennisturniere, Tanzabende... Besuchen Sie die „BUNTEN WOCHEN" im Februar und März 1984 zum Freundschaftspreis – (ca. 30% günstiger). Weitere Informationen über den neuen Hotelführer, Veranstaltungen und Preise für 1984 erhalten Sie von: Verkehrsamt I-39 017 Schenna 1, Telefon Durchwahl 0039473/95669, Telex 401018

PENSION ALPENHOF – Verdins

Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension; schöne ruhige Lage; Komfortzi. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, großer Parkplatz. HP Lire 22 500 – 25 000; Mai/Juni Lire 21 000–23 500. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser, I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 0039 473/5 94 08

PENSION GRAFENAU – I-39 017 Schenna
Tel. 0039 473/9 57 36

Großzügig gestalteter Neubau in herrl., ruhiger Lage mit Blick auf Meran; alle Zi. mit Dusche, WC, Tel., Südbalkon; Hallenbad (8 x 16 m), Lift, große Liegewiese; HP Lire 26 000–36 000; Menüwahl, Kinderermäßigung bis 14 Jahre – 30 % im Zi. d. Eltern; Fam. Pircher

FRÜHSTÜCKSPENSION ZUM „KAISER HANS" **
I- 39017 Verdins b. Schenna,
Tel. 0039 473/5 94 80 od. 5 94 47

Alle Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Freibad, gr. Liegewiese; ruhige Lage; Zi. m. erweitert. Frühst. bis Ende Juni 1984 DM 22,-/23,50; übrige Zeit DM 23,50/25,-. Fam. Ilmer

PENSION KIENDL ★★ I-39017 Schenna, Vernaunerweg 5, Tel. 0039 473/3 46 62. Fam. Franz Winkler. Inmitten von Obstgärten, in absoluter Ruhe; idealer Ausgangspunkt für Wanderungen; alle Zimmer mit Balkon, in der Dependance mit Bad/Dusche, WC; Hallenbad (12 x 5 m), Sauna, Liegewiese, Tennisplatz in nächster Nähe; gemütl. Tiroler Stuben; TV; HP mit Frühstücksbuffet DM 46,-/53,-; VP möglich; geöffnet ab 10. 3. 1984; bes. günstiges Familienangebot!

Hotel* LAGREIN** I–39 017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 81

Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner unverbauter Panoramalage; Hallenbad, Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 62,-/65,-. Mai/Juni 1984 Sonderpreis DM 54,-/60,-. Auf Ihre Anfrage freut sich Fam. Franz Waldner.

Erholen – entspannen – sonnen – schwimmen – wandern – feiern – erleben

All dies können Sie in unserer familiären Komfort-Pension mit 30 Betten in herrlicher sehr ruhiger Aussichtslage. Hallenbad u. 1x wöchentl. Sauna gratis. Sonderpreis: HP inkl. Frühstücksbuffet bis 14. 4. 84 DM 43,–, Haupts. HP DM 44,-/52,-.

PENSION LANGWIES*** Verdinserstraße 35, I-39017 Schenna, Tel.: 0039 473/958 42

PENSION PETAUNERHOF**, Familienbetrieb; am Sonnenhang v. Schenna, inmitten von Obst- u. Weingärten; ruhige Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC; große Balkonzi.; geheiztes Freibad (6×12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 19 500–25 000 inkl. Fam. Wieser, Rothaler Weg 8, I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/3 47 30.

HOTEL SÜDTIROLER HOF ★★★

I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 03. Moderner Neubau im alpenl. Stil; zentral, jedoch sehr ruhig mit herrlicher Aussichtslage. Geräumige Zimmer, alle mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad, Sauna, Liegewiese; vorzügl. Küche. HP von DM 45,-/65,-. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Pichler.

Schloßwirt *** – HOTEL – TERRASSEN – RESTAURANT

Zi. m. Bad/Du., WC, Balkon, Tel., TV, Zi./Frühst. ab DM 30,-; HP ab DM 45,-; VP ab DM 50,-; alles inkl. Unsere Küche ist erfolgreich bemüht, bei seriösen Preisen reichlich Gutes zu bieten; herrl. Rundblick. Ermäß. in Vor- und Nachsaison. I-39017 Schenna, Tel. 0039/473/9 56 20

Hotel Pension ** Walder**

Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel. 0039/473/9 57 35

In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage; alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28°, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 30 000,- bis 50 000,- inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet; familiäre Führung. Märzzeit = Schennazeit!

Pension Winzerhöhe, I-39017 Schenna, Tel.: 0039 473/957 97
gemütl. Pension in herrl. Aussichtslage; alle Zimmer m. Dusche/WC, Balkon; geh. Freischwimmbad, Liegewiese; Zi./Fr. DM 24,-/26,-. Günstige Vorsaisonpreise; Fam. Dosser

Hotel Pension Schön' Aussicht
I-39017 Verdins b. Schenna oberh. Meran (800 m)

Tel. 0039 473/5 94 12; Fam. Albert Ilmer. Unser fam. geführtes Tiroler Haus mit Hallenbad (28°), Freibad, Sauna, Solarium, Lift, gr. Liegewiese. Alle Zim. m. Bad/DU/WC, Balk. Absolute Sonnenlage in landschaftl. herrl. Wandergebiet bietet von Frühj. b. Spätherbst erholsame Ferientage. V. 14. 4.–28. 4. u. 1. 7.–6. 10. 64 HP inkl. erw. Frühst. DM 45,-/50,-; übrige Zeit DM 35,-/40,-; Kinderermäßigung im Elternzim. 20 %.

Frühling im Süden und Sie vergessen den Alltag

HOTEL PASSEIRERHOF

I-39015 St. Leonhard i. Passeiertal ***

März-Sonderangebot mit vielen Extras + 30% Treuerabatt

7 Tage HP inkl. Frühstückbuffet, Menüwahl, wöchentl. Unterhaltungen, komf. Balkonzi. mit Du/Bad/WC, Hallenbad, Sauna: vom 10.3. - 8.4. ab DM 300-., außerdem erhalten Sie zu diesen Sonderwochen bei 3-wöchigem Aufenthalt einen Treuerabatt von 30% auf die 3. Woche Kinder bis 6 Jahre gratis (Schlafen im Elternzimmer). Richtpreise: 9.4. - 30.6. und 6.10. - 3.11. HP DM 44.-/48.-, 1.7. - 5.10. HP DM 49.- / 53.-

Unser Familienbetrieb m. behagl. Komfort liegt in geschützter Lage unmittelb. am Ortsfreibad u. d. Tennishalle. Bitte Prospekte anfordern! Tel. 0039473/86161 - Fam. Holzknecht.



HOTEL ** Juliane**

Gastlichkeit - Erholung - Geselligkeit ● Bewahrtes Haus mit Tradition und gehobenem Komfort, in ruhiger Sonnenlage von Obermais mit eigenem Park - 15 Gehminuten zur Stadtmitte. ● Vorzügliche Kuche - Diat - Fruhstucks- u Salatbuffet · Garten-Café nur für Hausgaste ● Hallenbad 16 × 5 m · Freibad 20 × 6 m · Sauna-Fittness-Massagen ● Großzugige Aufenthaltsraume, gemutliches Wein stuberl. Autoparkplatz, Garagen HP von 56 bis 96 DM Kinderermäßigung

I-39012 MERAN - Obermais, Feldweg 6, Fam Covi-Inderst
Tel. Direktw. 0039/473/30195. Telex: 440189



HOTEL PENSION Warasin *** I-39050 GIRLAN/EPPAN an der WEINSTR. SÜDTIROL (450m ü.d.M.)

Eine Urlaubsadresse, die Sie sich merken sollten! In einer der schönsten Urlaubsregionen Südtirols - die Weinstraße - wo Klima, die offene Südlage, besonders im Frühling April/Mai, im Vorsommer Juni/Juli u. in den reizvollen Herbsttagen bis November stimmt. Wir versprechen Ihnen nicht zuviel. Unser Haus ist umgeben von eig. Weinbergen u. einer gepflegten Gartenanlage, die viel Freiraum für Groß u. Klein bietet. Aufmerksame Wirtsleute versprechen einen erholsamen Ferienaufenthalt. Mod. Balk.Zim. m. Bad/Du./WC, Tel., z.T. TV. Unser beh. Freibad (28°C) bietet Bademöglichk. schon ab 1. April; gr. Sonnenterr., Sauna, Boccia, Tischtennis; gepfl. Kinderspielpl; Wandernetz mit herrl. Tagestouren; gemeindeeig. Sand-Tennis-Plätze. Richtpreise: HP (gr. Frühst.buffet u. Abendessen): DM 53.-/60.-; Diät möglich, Kinderermäß. - Sonderpreis v. 30.4. - 7.7. u. ab 15.10.84 10% Ermäßigung. Fam. Warasin - Tel. 0039471/52440.

FRÜHLING IN DER BLÜTEZEIT IN SÜDTIROL

Luftkurort Völlan b. Lana. Umgeben v. Wäldern u. Obstgärten m. herrl. Aussicht liegt uns. komf. Haus. Alle Zim. m. Du./WC, Balkon, rustik. Aufenthaltsraum. Beheizb. Schwimmbad, Sonnenterr., Liegewiese. Frühj.-Sonderangebot: Ü/F DM 20,-, sonst DM 21,-/24,-. Reichh. Frühst. inb. – Im Nebenhaus „MAIR AM TURMHOF" vermieten wir auch Ferienwohnungen ab DM 35,-/Wohnung – Fam. Gruber
PENSION FERNBLICK I-39011 Völlan/Lana/Meran
St.-Magdalena-Weg 4 – Tel. 0039/473/5 80 09

Familienurlaub in Südtirol

abseits vom Trubel auf sehr ruhig gelegenem renov. Ansitz aus dem 16. Jh. mit Landwirtschaft. Wir vermieten 3 komfortable, freundliche Ferienwohnungen für 3–6 Personen kompl. eingericht. zum Preis von DM 50–70/Tag (inkl. Nebenkosten).
Auf Ihre Zuschrift freut sich Fam. Parkmann
Ansitz Corberg, 39050 Rodeneck/Südtirol, Tel. 0039472/4 95 74

Erholen – Wandern – Sonnen in Mölten/Südtirol

Unter dem Motto NOCH MEHR BEHAGLICHKEIT FÜR UNSERE GÄSTE bieten wir Ihnen in unserem Neubau Zim. m. Sitzecke, m. oder ohne Balkon, Du./WC, Tel. m. Direktwahl, TV-Anschl. – Gemütl. Zirmstube, Bar, Lift, Liegewiese, eigener Speckkeller, Parkplatz. – HP von Okt. – Juni DM 38,-; von Juli – Sept. DM 42,-. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns doch einfach an:
Hotel zum Löwen I-39010 Mölten/Südtirol Tel.-DW: 0039/471/66 80 18-66 82 32

PENSION KILPENHOF

I-39015 St. Leonhard i. Passeier/Meran, gutbürgerl., gepfl., im Tirolerstil, in schönst. sonn. Lg., abs. des Dorfes. Zauberh. Fernsicht. Ideal f. Senioren, die das ausgeglich. Klima suchen, wunderb. Wanderwege. Abwechslungsr., schmackh. Kü. Fam. Betreuung. Alle Zim. m. Blk./Du./WC/HP DM 31–34. Tel. D.W. 0039473/86289, Fam. Edith Hofer (vom 15. Juli bis 11. August ausgebucht).

HOTEL LADURNER

I-39012 Meran/Südtirol
Gaigherstr. 13, Tel. 0039/473/37214
Das Komforthotel in Merans schönster Sonnenlage. Ruhig mit herrlichem Panorama. Geh. Freibad und Liegewiese, Sonnenterrasse, Sauna, T-Tennis. Vorzügliche Küche - Frühstücksbuffet
HP 1. 4. – 16. 6. Lit. 46.000/Person
17. 6. – 4. 8. Lit. 43.000/Person
5. 8. – 31. 10. Lit. 49.000/Person

Herrl. Passeiertal - Südtirol
Ferienwoh'gen RIEDERHOF,
komf. Neubau in Saltaus, 11 km v. Kurzentrum Meran, Whgn. f. je 2–5 Pers. Großzüg., komfort. u. kompl. einger. Sonnenbalkon, Hallenbad, Tischtennis. Ruhige und sonnige Panoramalage. Liegewiese.
Sonderangebote im Mai u. Oktober!
Fa. Pircher
I-39010 Saltaus Nr. 2, Südtirol/Italien, Tel.-DW: 0039473/8 54 47

ST. CORBINIAN

mit gemütl., privater Atmosphäre, inmitt. d. Obstwiesen, aussichtsr. Panoramaanlage; Balk.-Zim. m. Bad od. DU/WC, Liegegarten, Parkpl. dir. v. Haus ergiebige Wanderziele. ÜF (erw. Frühst.) DM 21,-/22,-. Für einen guten Tropfen garantiert Ihr Wirt als Kellermeister. Ferienwohnungen f. 2–4 Pers. ab DM 50,- p. Einh. – I-39010 Kuens bei Meran Tel. 0039473/411 15

Hotel Schloß Sonnenburg

Im grünen Pustertal liegt auf einem waldumfluteten Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1039–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen den Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben, sowie jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Tennisplatz). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menüauswahl.
Halbpension ab DM 57,- pro Pers./Tag.
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/44099 … in Deutschland: … 215 Starnberg, Tel. …



hotel am Fels – **Ski-Finish im Schnalstal**
FAM. GAMPER · KATHARINABERG 61
I-39020 SCHNALSTAL · SÜDTIROL
100%ige Schneesicherheit auf dem Schnalstaler Gletscher – Apfelblüte im Tal – und dazu das Komforthotel Am Fels m. Hallenbad, Sauna, Solarium, Garage. Alle Zim. m. Du./WC u. Balkon. HP m. Frühstücksbuffet DM 45,-/55,- Ostern noch Zimmer frei!
TEL. 0039 /473-89139

DER ERLEBNIS URLAUB

ab **79,-** DM mit Tirolensis-Frühstücks-Buffet ab **99,-** DM mit Halbpension

Mit unserem 1984 noch größerem Haus möchten wir gerne neue nette Gäste kennen lernen und dazu Preise zum Kennenlernen. Sie kommen in ein Hotel 1. Ranges mit 110 Betten und gepflegter Gastronomie. Unser hauseigener Komfort umfaßt: Empfangshalle - Kaminsalon - Tiroler Stube - Hallenbad - Freibad - Liegewiesen - American bar - Sauna - Solarium - Massagen - Kneipptretbad - Perlbad - Fitnessanlage - Tennisplatz - Kiosk - Friseur - Parkplatz, Garagen, Fahrrad-Verleih. Kinder-Ermäßigung.
VIEL ACTION + ALLABENDLICHE UNTERHALTUNG! mit Musik und Tanz. Reiten. Geführte Wanderungen zu blühenden Bergwiesen, Wälder, Almen und Gebirgsseen mit Hüttenzauber. Verlangen Sie unsere ausführlichen Urlaubs-Angebote!

**** **Hotel Tirolensis** auf 600 m
HOTEL TIROLENSIS
I-39010 PRISSIAN / Meran Familie Pichler
Tel.: 0039/473/90901
Telex: 400633
das besondere Hotel
SONNENHOTELS SÜDTIROL

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN



MILANO MARITTIMA (Adria/Italien) HOTEL MICHELANGELO HOTEL IMPERIALE ****

Klassehotels am Meer. Klimaanlage. Restaurant m. intern. Küche. Frühstücksbüfett. Vollpension ab L. 40 000 im Imperiale u. ab L. 45 000 im Michelangelo. Transfer gratis mit Auto des Hotels von dem Flughafen Rimini oder vom Bahnhof Cesena. Eröffnung um Ostern. Leitung: ROSELLI – Tel. 0039/544/99 22 82 – 99 44 70

GESCHAFFEN FÜR SIE UND IHRE FERIEN! Misano Adriatico/Italien (Zw. Riccione u. Cattolica)
Park Hotel Kursaal Eröffnung am 1. Juni 1984, 1 Tag gratis in der ersten Woche
Schwimmbad - Parkplatz - Privatstrand - Eine ruh. Gegend, der mod. Komf, eine ausgez. Küche m. deutschem Frühst. u. Menüw., eine gemütl. Atmosphäre schaffen die ideale Umgebung für Sie u. Ihre Familie. Wirkl. Sonderpreise zur Eröffng.: VP Juni, Sept. DM 40.—, 1.-20.7. u. 27.-31.8. DM 47.— 21.7.-26.8. DM. 61.—, alles inkl. Bei Halbp. DM 5.— weniger. Direktion u. Besitzer: Fam ANTONELLI, die Sie auch an das HOTEL PANORAMA in CATTOLICA erinnert. Direkt am Meer, jed. Komf. Reichl. deutsches Frühst. m kaltem Buffet b. 11 Uhr. Nur HP. Vor-/Nachs. DM 31.—, Hochs. DM 37.— / 45.—. Auskunft in deutscher Spr. Tel. 0039541/963842 oder Fam. Schneider - Tel. 06121/526984 Wiesbaden.

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pena. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z.T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella. Zu Ostern und Pfingsten bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 28.50. Ref. und kostenl.
auch Ferienwohnungen
Prosp. W. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (0211) 38 22 79 + 34 22 79

ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango in ausgesuchten Hotels mit je eigenen Kureinrichtungen Thermalhallen + Freibädern sowie vielen Sonderangeb. ✻ auch für NUR-urlaub sehr geeignet ✻ Gratis-Prospekt Hotelrepräsentanz W. Gries · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Tel. (0211) 38 22 79 + 34 22 79

Europas grösste Kur-und Fitness-Oase

GALZIGNANO



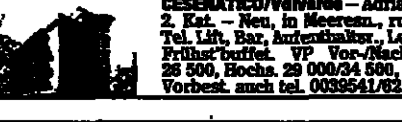
flash 4 Top-Hotels. Verschiedene Preisklassen. 500.000 qm abgeschlossener Park. 8 Thermal-Schwimmbäder. 6 Aschentennisplätze. Trimm-Dich-Pfad. Kleingolf. Pingpong. Fahrräder. Reitstall, 12 Pferde. Kinderspielplätze. Tiergehege. Open-Air-Buffet. Heilende, regenerierende Fango-Thermalanwendungen in allen 4 Hotels (Heilanzeigen: alle Rheumaformen, Gicht, Bandscheibenschäden, nervale Schmerzempfindungen, Unfallfolgen, Gynäkologie).
Zentrale Auskunft und Buchung:
Tel. 003949/525.500 - FS 430248

Info-Scheck an: Terme di Galzignano, I-35030 Galzignano T.
Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen: Senden Sie mir alle Unterlagen. Ich bevorzuge
☐ obere, ☐ mittlere Preisklasse.
☐ Ferienaufenthalt, ☐ Kuraufenthalt.
Evtl. Periode ....



EIN WERTVOLLER VORSCHLAG FÜR IHRE FERIEN! -
HOTEL NEGRESCO - CATTOLICA ****
(Adria/Italien) Tel. 0039541/963281-2. Geheiztes Schwimmbad - Ein Hot. f. Anspruchsv. - eine vorn. gastl. Atmosphäre, 3 Menüs n. W. f. Feinschmecker, Frühstücksbuffet, Abendessenbuffet Donnerst. u. Sonntag. Eleg. Zi. m. jegl. Komf. u. Balk. z. Meer. Priv. Strand, Kab. gratis! Uns. Hot. liegt wirkl. dir. am Meer. Gef. v. Bes. Man spr. Deutsch.

CESENATICO/Valverde – Adria/Ital. – **HOTEL DIPLOMATIC**, 2. Kat. – Neu, in Meeresn., ruh., alle Zi. m. DU/WC/Balk./Tel. Lift, Bar, Aufenthaltsr., Lesezi., Parkpl., Menü n. Wahl. Frühst'buffet. VP Vor-/Nachs. L. 24 000, Zwischens. 26 500, Hochs. 29 000/34 500, alles inkl. Starke Kinderermäßigung. Vorbest. auch tel. 0039541/82 60 27, o. 09531/80 74 Ebern



MILANO MARITTIMA - Adria-Italien
HOTEL RESIDENCE NAZIONALE
Viale Matteotti, 211 - Mod. Bau zum Pinienwald neben d. Meer, i. ruh. Lg., Zi. DU/WC, Kühlschr., Spülbeck., Tisch/Stühle, Balk. u. Tel., Aufenth.-R., Bar, Priv. Autopark, Restaur. self-service, HP Mai/Juni/Sept. 16.000 L., Juli/Aug. 23.000 L. incl. Bes. u. Leit.: Pagliarani - T. 0039/544/94 93 25 - Priv. 99 26 45.



Ein ausgez. Hotel für Ihre Fer. am Meer
HOTEL CARAIBI
MILANO MARITTIMA (Adria-Italien)
Sehr modern, direkt am Strand. Ausgezeichn. Service u. Kü. m. Menü à la carte. Lift, Parkplatz. VP von L. 27 000 bis L. 41 000. Spezialkindermenü. Besitzer u. Leiter: RAGAZZINI – Schreiben Sie uns! Casella Postale 76 – Milano Marittima

HOTEL RAFFAELLO – VALVERDE/Cesenatico – Adria/Italien, Tel. 0039547/86 262 – Das v. Deutschen weg. s. Gastfreundsch., gut. Küche u. all. Komf. bevorz. Hotel. VP v. 33,- bis 56,-. Inf. Tel. HAMBURG 701 92 69

I-48016 MILANO MARITTIMA-9/ADRIA – Das neue **GOLF & BEACH HOTEL**. Absol. ruh. Lage a. Meer, freundl. Südtiroler Personal – intern. Butterküche m. Menüwahl, Grillpartys im Freien, absol. sichere Parkpl., elegante Atmosphäre. Preis von DM 54,00–86,00, deutsche Leitung, R. Schütt, Tel. 0039/544/99 20 80. Geöffn. 5. Mai–Okt.

Grand Hotel del Mare-Bordighera – Ital. Riviera
Intern. ****Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen. Direkt am Privatstrand in ruh. Gartenlage. Schwimmbad mit geh. Meerw.- – Barbecue, Windsurf, Tennis, Minigolf, Klimaanlage, Piano-Bar, Orchester u. Discothek (in den Sommermonaten). Alle Zi. mit FS, Kühlschr., Bar, Tel., Meeresbl. – Spezialangebot für blaue Wochen. Tel. 0039/184/26 22 02, Telex 270 535 GHMARE

HOTEL CARAMIA
● Rimini Rivazzurra Mod., dir. am Meer - al. ● Zi. m. DU/WC-BALK./Meerbl. - Lift, gepfl. u. gesunde Kü. - VP al. inkl. Juni, Sept. DM 38.= Juli DM 46.= Aug. auf Anfr. Tel. 0039541/751085 (20-22 Uhr) Fam. CARAMIA. 5% Skto. b. Buchg. m. d. Anzeige!

Insel Elba – Pension Elba – 57034 Marina di Campo, Tel. 565/972 24. Alle Zi. m. Du./WC/Tel., Garten. Menüauswahl, Vollpensionspreise von DM 45,- bis 64,-, auch App. max. 4 Betten. Residence Dei Fiori. Mod. Neubau, gr. Balkone

Hotel German's – Mit Dachswimmingpool – Gatteo Mare/Adria/Italien. Dir. a. Strand, alle Zi. Du/WC, Balk. m. Meerbl./Tel. – Lift. Parkpl. Vorzgl. Kü., Menüausw. – VP alles inbegr.: 19. 4.–18. 5. DM 38,80, 19. 5.–22. 6. u. 25. 8.–29. 9. DM 46,80, 23. 6. bis 6. 7. DM 54,80, 7. 7.–24. 8. DM 63,80. Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal, Tel. 06121/46 02 13

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Sonderangebot: Kurpauschale DM 1290
(12 Tage/10 Kuren in D-Zi/HP).
Gültig vom 10.3. bis 14.4. und vom 27.5. bis 4.8.1984

Abano: Rheuma

● Top-Hotel - modern, gemütlich. 20.000 qm Grünanlagen. Geschlossene Parkplätze. Klimaanlage in allen Zimmern.
● Absolute Ruhezone (5 Minuten vom Zentrum).
● Hallen- und Thermalschwimmbäder.
● Alle Fango-Kuren, Ozon-Bäder und Inhalationen im Haus (kein Kurzwang).
● Heil-, Unterwasser-, Bindegewebsmassagen.
● Fitness-Anlagen. Tennis. Fahrräder. Golf. Pferde.
● Angezeigt beim gesamten rheumatischen Formenkreis. Liste anfordern.
● VP ohne Kur ab DM 85. HP ohne Kur ab DM 77. Kinder bis zu 10 Jahren 50% Ermässigung.

Telefonische Auskünfte und Reservierungen: **003949-668826**
FS 430390 TEOTEL-I
★★★★ **Hotel Leonardo Da Vinci**
I-35031 Abano Terme (Monteortone)

Coupon: Erbitte Zusendung von
☐ Hotelprospekt
☐ Kurpauschalen
☐ Erholungsurlaub ohne Kur
☐ Kulturprospekt Venetien
Mit Ihrer Anschrift vervollständigen.

ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 30. Am Meer, reserv. Strand. Alle Zi. mit Bad od. Du., WC, Balk. zum Meer, Tel. Vollpension mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom Besitzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.

OSTERN u. SOMMER an der sonnigen ADRIA
HOTEL SMERALDO, GIULIANOVA LIDO, Abruzzen
Erstkl. Haus a. Meer, gr. Piniengarten, Priv. Strand, Hallenbad, Frühst. Terrasse, gr. Kinderermäß. Solarium, Menüw., 6berd. Parkpl., Garage, naheg. Tennishalle, Windsurf, naheg. Reitstall, Tennis, Bocciabahn, riesiger Kinderspielpl. Ponies: GRATIS! SONDERANGEB.: 4 Wo VP ab DM 1.000.=. Bes. Kirnacherstr. 3, D 773 Villingen, Tel. 07721/51660 o. dir. 0039861/863806, Telex 600658.

Ital. Riviera + 18011 **ARMA DI TAGGIA** bei San Remo, **Hotel VITTORIA** – 1. Kat. Luxus – 2 Hallen- u. 2 freie Schwimmbäder mit geh. Meerwasser, direkt am feinsandigen Strand. Tel. 184/43495 – Telex 271345. Auch Appartem.-Residence für 2–6 Pers., Verlangen Sie Prospekte.

HOTEL BELLEVUE – Viale Trieste, 88 – I-61100 PESARO (Adria) Tel. 0039721/31970 – Telex 560062 APA Bellevue. Ein neuerbautes Haus (1981), dir. auf dem Badestrand gebaut. Sämtl. Zimmer mit Bad/Dusche/WC/Balkon, Telefon u. Meeresblick, Lift. Große Tiefgarage. Große Sonnenterrasse z. Meer. Schwimmbad und Snack-Bar. Ausgez. Küche. Menü n. Wahl. Frühstücksbüffet. Gef. v. Bes. Ausk. u. Prosp.: Tel. 0621/792468 – 797963.

ÖSTERREICH

Das Land rund um Wien

Niederösterreich

...wo Ferien noch Ferien sind!

Niederösterreich ist Österreichs größtes Bundesland mit Bergen bis über 2000 m. Wir haben noch Platz für unsere Gäste und hier finden Sie auch echte Ruhe und Erholung abseits vom Massentourismus. Bei uns werden 60% des österreichischen Weines geerntet, hier gibt es unzählige Burgen und Schlösser, tiefgrüne Wälder, saftige Wiesen, freundliche Menschen, viele Freizeiteinrichtungen und preiswerte Ferienangebote.

1 Woche Vollpension schon ab DM **160**

Bitte an die Österreichische Fremdenverkehrswerbung, D-8 München 75, Postfach 75 00 75 einsenden.

Mit diesen Katalogen können Sie Ihre Ferien problemlos buchen.
☐ Alpin
☐ Voralpenland
☐ Wachau – Nibelungengau
☐ Wald-/Weinviertel
☐ Wienerwald

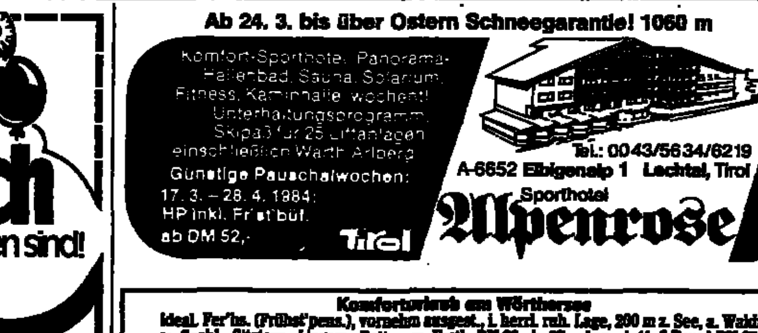
KUPON

Niederösterreich ...wo Ferien noch Ferien sind!

BAD VÖSLAU
A-2540 30 km SÜDLICH VON WIEN
Auskünfte und Prospekte: Kurdirektion Tel. 0043/2252 7743 oder 7161
Die Rotweinmetropole Österreichs
mitten in Föhrenwäldern und Weingärten, nur 45 Minuten vom Stadtzentrum Wiens (Linienbus), Thermalbad 24°, 28 Tennisf., Reitstall, Fahrräd., Fitkur usw.

Payerbach, 500–1000 m (NÖ-Alpin)
Preisgünstiger Urlaubsort im Erholungs- und Wandergebiet Semmering – Rax – Schneealpe (Berge bis 2075 m). 1 Stunde südlich von Wien.
In den Bergen wohnen – Wien besuchen!!
Anfragen und Prospekte: Verkehrsverein – Gäste-Information, A-2650 Payerbach, Postfach 6. Tel. 0043/26 66/28 44, jederzeit erreichbar.

Ab 24. 3. bis über Ostern Schneegarantie! 1060 m



Komforturlaub am Wörthersee
Ideal. Fer'hs. (Frühst'pens.), vornehm ausgest., i. herrl. ruh. Lage, 200 m z. See, a. Waldr. m. Seebl., Sitzterr., Liegew., Bettpr. m. Frstk. DM 28,- b. 35,-. Appart. (4–6 Pers.) DM 85,- bis 99,-. Haus INA, A-9081 Reifnitz, Wörthersee, T. 0043/42 73/23 29

Hotel Heilbrunn Salzkammergut
A-8983 Bad Mitterndorf
Telefon 0 61 53/24 86 · Telex 0 38/140
Vorwahl aus der BRD 00 43/61 53-24 86



HAUS EVA Kärnten Ossiachersee
NEUE FERIENWOHNUNGEN – Wohnen – Schwimmen – Fischen vom Zimmer in den See. 10 Wohnungen, kompl. eingerichtet, Dusche/Bad, WC u. Kochnische, 8 davon Südbalkon zum See, eigenes Seebad, Liegewiesen, Seeterrasse, beste Windsurfmöglichkeit; TV-Raum, großzügige Aufenthaltsräume; Vor- u. Nachsaison: DM 57,-/72,- pro Tag; Hauptsaison DM 107,-/129,- pro Tag. Um schriftliche Anfrage wird gebeten.
SEEHOTEL Haus Eva direkt am See, A-9520 Sattendorf, Tel. 0043/4248/25 38
Frau Eva Maria Nemetz

APARTHOTEL **Kathrin** Frühjahrsskilauf, Großarl
Viel Spaß u. Erholung im Sommer u. Winter
A-5611 Großarl, Salzburger Land, Tel. 00 43/64 14/29 20, Telex 67671. Gemütl. Wohng. f. 2–7 Pers., DW-Tel., Balkon, Hallenb., Sauna, Solarium, Hobbyraum, Restaurant, Bar, Tanz, Loipe und Skischaukel neben dem Haus, viele ger. sonnige Spazierwege. Im Sommer herrl. Wandergebiet mit 150 km markierten Wegen. Geheiztes Freibad neben dem Haus. Günstige Skipauschalen bis 28. 4., App. 1. 2 Pers. ab DM 50,-, 1 Woche HP und 1 Woche Skipaß DM 475,-

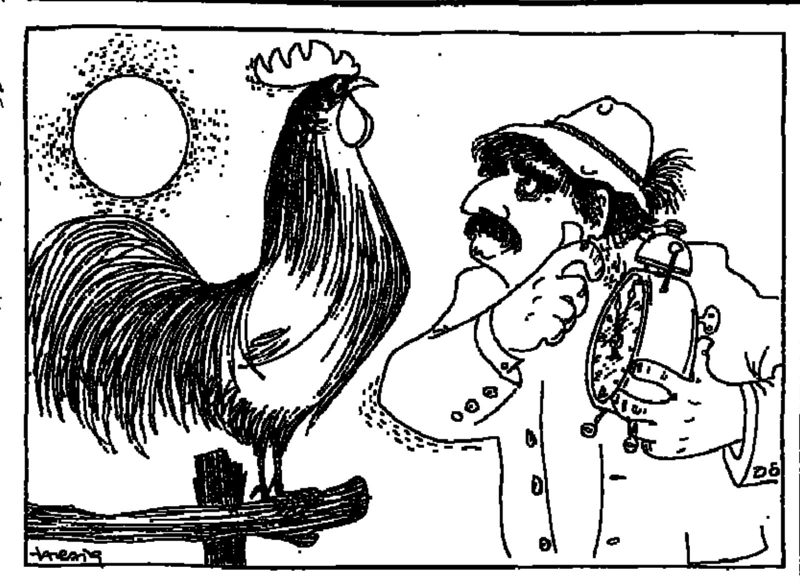
BEI UNS GEHEN FERIENTRÄUME IN ERFÜLLUNG
Wir haben alles (nur kein Salzwasser): einmalig schöne Lage, absolute Ruhe, 350 000 m² eigenes Wald- und Wiesengelände, Komfortzimmer mit Bad/WC/Telefon, geheiztes Schwimmbad, Blockhaussauna, Tennisplatz mit Trainer, Fahrräder, Bibliothek und eine Küche, die Sie begeistern wird. Anerkannte Reitschule, 20 Reitpferde, Reitlehrer, Reithalle 20x45 m, 300 km Reitwege, Musik- und Videoreiten, Springplatz, Kutschenfahrten etc.
HOTEL REITERHOF KLEEBAUER
A-4121 Altenfelden, Tel. 0043-7282-55 88

Gasthof Pyrkerhöhe A-5630 Bad Hofgastein, Tel. 0043/6432-5890, Telex 67 671. In schönster und sonnigster Lage Bad Hofgasteins, 10 Gehmin. ins Zentrum. Neu um- und ausgebautes Haus, gem. u. rustik. einger. Ideal f. einen Kur-, Erholungs-, Ski-, Wander- und Familienurlaub im Sommer wie im Winter. Zi. m. Bad/Du./WC und App's f. 2–6 Pers. m. Balk., Durchwahltel. Schöne Gastr., gute Küche sowie Sauna, Tischt. im Hs., gr. Sonnenterr., Liegew., Parkpl. und Fitneßanl. neben dem Haus. HP ab DM 40,-

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Kärnten **** **Sporthotel Royal**
A-9871 Seeboden am Millstätter See
Tel.: 0043/4762/81714, Telex 0047/48122
6 Freiplätze + 3 Hallenplätze, Profitrainer, Tenniskurswoche DM 296,-, direkt am See
April+Mai ab DM 410,-
Juni+Sept. ab DM 510,-
Juli+Aug. ab DM 700,-
Wochenpauschale HP+Buffetfrühstück Hallenb.+Strandb.
Tennis · Surfen · Segeln · Fischen · Wandern

Frühlings-Schnupperpauschale
Lernen Sie jetzt zu tiefst reduzierten Zwischensaisonpreisen Ihr Urlaubshotel kennen. Vom 16.5.–30.6.1984: 40-m²-Zimmer mit Wohnecke, HP, Frühstücksbuffet, Abendessen nach Wahl, Hallenbad, 1x Sauna, 1x Solarium, für 7 Tage DM 420,- p. Pers. 25-m²-Zimmer DM 375,- p. Pers.
Spitzenhotel Theresia
A-5754 Saalbach-Hinterglemm, Salzburger Land, ☎ 0043/6541/74150
(Übrigens: Im sonnigen Frühling ist das Wandern in den Pinzgauer Grasbergen am schönsten!)



Start der Sommerzeit in Europa

RW. Bonn

In fast allen Ländern Europas werden am 25. März die Uhren auf die Sommerzeit umgestellt. Nur die Türkei bleibt bei ihrer Ganzjahresregelung. Im Land am Bosporus, das normalerweise Mitteleuropa um zwei Stunden voraus ist, ist es dann nur noch eine Stunde früher als hierzulande. Wie die vom ADAC zusammengestellte Grafik zeigt, ist es auch in Finnland, Rumänien, Bulgarien und Griechenland eine Stunde früher als in Mitteleuropa. Die UdSSR hingegen ist um zwei Stunden voraus, während Großbritannien, Irland und Portugal den Kernländern des Kontinents um eine Stunde hinterherhinken.

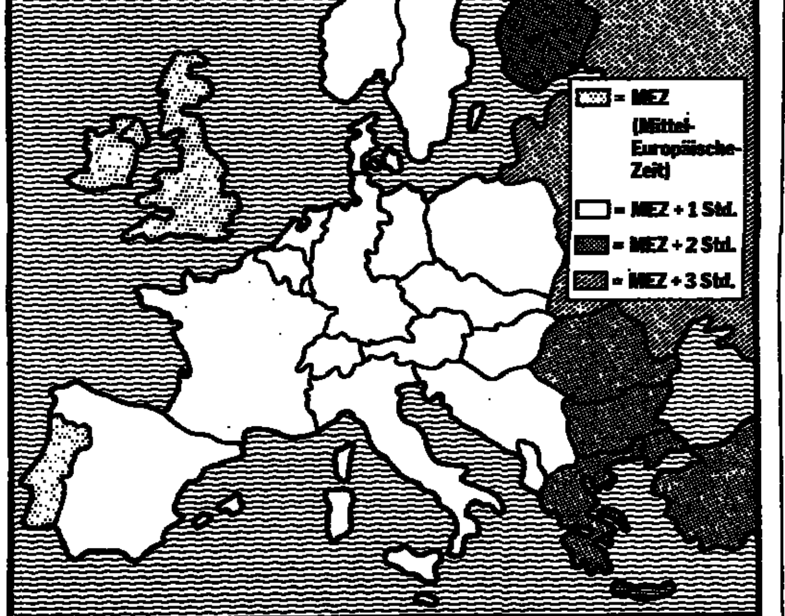
Wie Umfragen in der Vergangenheit bewiesen haben, sind sowohl die Deutschen als auch ihre europäischen Nachbarn mit der Umstellung durchaus zufrieden. Ihr Hauptargument: Dank der Sommerzeit bleibt mehr Zeit für die Familie, für Sport, Spiel und andere Freizeitaktivitäten.

Selbst die Landwirte, die zu Anfang geklagt und Neurosen ihrer Milchkühe befürchtet hatten, geben sich zufrieden. Die Kühe haben keine Schwierigkeiten mit der Zeitverschiebung und geben in gewohnter Manier ihre Milch. Der einzige Nachteil: Die Milchproduktion wird um eine Stunde verkürzt, die allerdings am 30. September wieder eingeholt wird, wenn die Uhren wieder auf die gewohnte mitteleuropäische Zeit umgestellt werden.

Energieeinsparungen, wie man sie sich vor vier Jahren bei der Premiere der Sommerzeit erhofft hatte, bringt der neue Rhythmus nicht. So sparte man im vergangenen Jahr magere 576 Kilowattstunden Strom. Das waren etwa 0,6 Prozent des gesamten Verbrauchs an Haushaltsstrom.

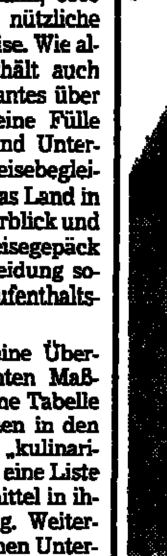
Die Kehrseite der Medaille war allerdings: Den geringen Einsparungen stand ein Mehrverbrauch an Brennstoff in den privaten Haushalten gegenüber, bedingt durch das frühere Aufstehen. Vor allem beim Heizöl wurden rund 340 Millionen Kilowattstunden mehr verbraucht. Insgesamt reduzierte sich damit die Gesamtersparnis auf 234 Millionen Kilowattstunden oder 0,1 Prozent des Gesamtverbrauchs von 2,1 Billionen Kilowattstunden.

Gelassen sieht auch die Bundesbahn dem Sonntag entgegen. Sie wird es wohl wie im vergangenen Jahr halten, als sie kurzerhand alle Züge um zwei Uhr stoppte und erst eine Stunde später grünes Licht für die Weiterfahrt gab. Auch das Umstellen Tausender Uhren in den Behördengebäuden, Kirchen und Bahnhöfen, für das Millionen Mark aufgewendet werden müssen, bereitet keine Schwierigkeiten mehr.



REISEFÜHRER

USA von A bis Z



gh. Bonn

Auf mehr als 700 Seiten gibt der inzwischen in der vierten Auflage erschienene **„Baxter-Reiseführer USA – praktisch & preiswert"** (Rail-Europe Verlag, Alexandria. Vertrieb über Geo Center/Bertelsmann, 8000 München 80; 49,80 Mark) nützliche Hinweise für eine USA-Reise. Wie alle Baxter-Reiseführer enthält auch dieses Handbuch Interessantes über Land und Leute, stellt eine Fülle preiswerter Restaurants und Unterkünfte vor. Der nützliche Reisebegleiter präsentiert außerdem das Land in einem geographischen Überblick und gibt Auskünfte über Reisegepäck und angemessene Reisekleidung sowie Zahlungsmittel und Aufenthaltskosten.

Als Einführung dient eine Übersicht über die ungewohnten Maß- und Gewichtseinheiten, eine Tabelle der verschiedenen Zeitzonen in den Vereinigten Staaten, ein „kulinarisches Wörterbuch", sprich: eine Liste der gängigsten Nahrungsmittel in ihrer deutschen Übersetzung. Weiterhin werden die verschiedenen Unterkunftsmöglichkeiten vorgestellt, angefangen beim YMCA/YWCA, dem Verein christlicher junger Männer und Frauen, über die Motels bis hin zu Luxushotels. Wer mit dem Mietwagen das Land bereisen möchte, findet im Baxter's eine Information über die wichtigsten Verkehrszeichen und erhält Reiserouten-Vorschläge. Bus-, Bahn- und Flugreise-Gesellschaften werden mit Adressen genannt. Die Geschichte der USA erscheint in einem chronologischen Abriß und weitere 14 Seiten informieren über die 50 Bundesstaaten.

Den weitaus umfangreichsten Teil des Reiseführers nehmen die alphabetisch aufgelisteten Reiseziele ein, von „A" wie Albuquerque über Disneyland bis „Z" wie der Zion Nationalpark im Süden des Bundesstaates Utah.

New York wird sehr ausführlich besprochen: Der Reiseführer hilft bei der Planung und Vorbereitung des Besuchs dieser Stadt, führt zehn New Yorker Erlebnisse vor, verspricht zehnmal wunderschöne Ausblicke über die City, preist zehn kostenlose Vergnügen an, wie zum Beispiel einen Besuch im Guggenheim Museum am Dienstagabend, nennt zehn eindrucksvolle Gebäude und ist so auf mehr als 60 Seiten ein informativer Begleiter durch die Metropole.

Die einzelnen Abschnitte in dem Reiseziel-Teil sind mit Karten illustriert, enthalten Angaben über Durchschnittstemperaturen, stellen Hotels und Restaurants vor und verweisen auf Sehenswürdigkeiten. Ein Register und ein kleines USA-Quiz schließen das problemlos in einer Tasche oder im Rucksack unterzubringende Handbuch ab.

Ebenfalls in dieser Reihe und in der bewährten Aufmachung erschienen oder neu aufgelegt sind die Reiseführer „Kanada-West" (39,80 Mark), „Alaska" (29,80 Mark) und „Mexiko" (39,80 Mark).

KATALOGE



Hessen (Landeszentrale für Fremdenverkehr, Abraham-Lincoln-Straße 38–42, Postfach, 6200 Wiesbaden): „Ferienwohnungen & Ferienhäuser Hessen '84" – Detailliert und sachlich stellt der Katalog auf 167 Seiten Lage, Preise und Ausstattung der „eigenen vier Urlaubswände" in 15 hessischen Ferienregionen vor. Zum Angebot gehören insgesamt 5432 Ferienwohnungen und -häuser sowie Apportements für vier bis sechs Personen. Die Preise liegen je nach Lage und Ausstattung zwischen 30 und 80 Mark pro Tag. In der Regel schließen die Preise alle Nebenkosten ein (Heizung, Strom, Wasser, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche sowie die Endreinigung). Außerhalb der Hauptsaison werden erhebliche Preisnachlässe gewährt. Die übersichtlich gegliederte Broschüre enthält neben kurzen Ortsbeschreibungen auch Hinweise über Verkehrsverbindungen, Sport- und Wandermöglichkeiten, Freizeiteinrichtugnen wie Tennishallen, Schwimmbäder und Gästeveranstaltungen.

Walz-Wanderferien (Rudolf Walz, Mörikestraße 10, 7449 Nekkartenzlingen): „Wanderferien '84" – Wie der Katalogtitel ankündigt, offeriert der süddeutsche Veranstalter auf knapp 50 Seiten ein vielfältiges Angebot für den individuellen Wanderurlaub. Der Aktiv-Urlauber hat die Auswahl zwischen 120 verschiedenen Wanderprogrammen, die ihn durch den Harz oder an den Schluchsee, zum Felskletter-Kurs ins Allgäu oder durch die Schladminger Tauern führen, aber auch zum Wandern in die Toskana oder zum Kanufahren in die Rocky Mountains einladen. Angesichts der Vielfältigkeit des Angebots empfiehlt der Veranstalter, vor Reiseantritt die Kondition zu prüfen. Alle Touren werden von einem Führer begleitet. Eine Grundausstattung wie geeignete Kleidung muß mitgebracht werden. Preisbeispiel: Eine einwöchige Wanderung am westlichen Bodensee kostet mit Halbpension 630 Mark.

Ott Reisen (Hospitalstraße 32, 7000 Stuttgart 1): „Sommer 84" – Mit Direktflügen ab Stuttgart und Angeboten für den Sonnenurlaub auf Mallorca präsentiert sich das Reiseunternehmen am Anfang der neuen Urlaubssaison. Der Akzent liegt dabei auf preisgünstigen Angeboten und auf der Auswahl solider Hotels in allen beliebten Regionen der Ferieninsel. Zum Gesamtprogramm gehören auch Flugreisen an die Costa del Sol, an die Bahia de la Plata, nach Teneriffa, Mauritius und Malta. Hier hat der Urlauber die Auswahl zwischen verschiedenen Hotels der gehobenen Kategorie. Auch für Individualreisende bietet das Selbstfahrer-Programm interessante Urlaubsperspektiven. Einige Preisbeispiele: Ein 14-Tage-Urlaub auf Mallorca kostet mit Halbpension ab 660 Mark und eine Woche Malta ist ab 1158 Mark zu buchen.

Meier's Weltreisen (Meier's Weltreisen GmbH, Monschauerstraße 1, 4000 Düsseldorf 1): „USA und Canada Sommer 1984" – Der erste Amerika-Spezialkatalog des Düsseldorfer Unternehmens offeriert auf 52 farbigen, übersichtlich gestalteten Seiten ein umfangreiches Programm für den Urlaub auf dem nordamerikanischen Kontinent. Die Angebotspalette reicht von preisgünstigen ABC-Flügen und Trans-Amerika-Rundreisen über Städte-Trips bis zum Bade-Urlaub auf Hawaii. Schwerpunkt des Programms sind Angebote für Ferien im Osten der Vereinigten Staaten. So kostet eine Woche New York ab 1478 Mark. Der Sonnenurlaub in Florida ist ab 1545 Mark und eine Woche an der Waikiki-Beach auf Hawaii ab 2697 Mark zu buchen. Für Individualreisende stehen Arrangements mit Mietwagen, Hotelgutscheinen, Wohnmobilen, Hausbooten oder aber Ranch-Ferien zur Auswahl. Abgerundet wird die Urlaubs-Palette durch Kreuzfahrten durch die Karibik, die für vier Tage von Miami aus ab 810 Mark kosten.

Jahn Reisen GmbH (Postfach 210 164, 8000 München 21): „Flugreisen 1984" – Auf hundert Farbseiten präsentiert der Veranstalter eine bunte Palette von Sommer-Sonnen-Zielen für jeden Geschmack. Man findet preiswerte Angebote für den Badeurlaub an Spaniens Küsten, kann zwischen Portugal, Italien, Marokko und Tunesien wählen oder Fernreisen nach Ceylon, Kenia oder zu den Malediven buchen. Der separate Preisteil macht es leicht, den individuellen Reisepreis auszurechnen und weist für zehn Reiseländer Preissenkungen bis zu etwa 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus. Erstmals im Programm des Unternehmens vertreten ist eine Sieben-Tage-Kreuzfahrt entlang der türkischen Ägäis-Küste. Sie kostet mit einer Woche Aufenthalt in Kusadasi ab 1542 Mark. Üblich sind auch im neuen Katalog Kinderermäßigungen bis zu 50 Prozent und Spartermine mit Sonderpreisen. So kostet zum Beispiel ein 14-Tage-Urlaub in Albufeira mit Halbpension für Erwachsene 1778 Mark; für Kinder bis zu zwölf Jahren müssen 889 Mark bezahlt werden.

Franktours (Franktours Fernreisen, Niddastraße 3, 6242 Kronberg): „Weltweite Reisen 1984/85" – Mit 22 exklusiven Fernreisen bietet der Veranstalter zu seinem 30jährigen Jubiläum wieder ein rundes Programm für den erlebnishungrigen Weltreisenden. Zur Auswahl stehen Alaska, Kanada, Mittelamerika, Indien, Japan, China, Australien oder die USA. Neue Reiseziele sind Südafrika, Sondertouren zu den Klosterfesten in Sikkim und Buthan sowie ein Trip nach Äthiopien und in den Jemen. Für alle Ferntouren gilt, daß am Zielort nur Erste-Klasse-Hotels warten und daß nur mit renommierten Gesellschaften geflogen wird. Eine der Höhepunkte ist eine dreiwöchige Reise auf den Spuren der altamerikanischen Kulturen von Bogota nach Lima bis nach Cuzco und Machu Picchu, die 7200 Mark kostet. Weitere Ziele sind die Galapagos-Inseln und Ecuador. Die kombinierte dreiwöchige Reise kostet 7400 Mark. Außerdem im Programm ist eine 21tägige China-Rundreise, die mit Vollpension und Flug zum Preis von 6980 Mark zu buchen ist.





DIE BESTEN URLAUBSZEITEN WERDEN VON UNS VOR-UND-NACHSAISON GENANNT.

Eine wilde Insel mit einer unberührten Natur, mit grossartigen Küsten, mit einer traditionsreichen Geschichte und berühmter Gastronomie. Sardinien wartet auf Sie mit besonderen Vergünstigungen von September bis Juni....

esit
Ente Sardo Industrie Turistiche
VIA MAMELI, 97 - 09100 CAGLIARI
TEL. (070) 66.85.22 - TELEX 790134-I

ODER BEI IHREM REISEBÜRO

STAATLICHES ITALIENISCHES FREMDENVERKEHRSAMT
BERLINER ALLEE, 26
4 DÜSSELDORF



WIR HALTEN SIE AUF ERHOLUNGSKURS



Griechenland von seiner erholsamsten Seite. Sonnenüberflutete Strände, Wasserski und Segelboote. Tennisplätze und Swimmingpools. Joggingstrecke und Fitnessclub. Und unvergessliche Abende bei ausgesuchten Weinen und erstklassigen Speisen in einem der schönsten Ferienhotels auf Korfu. Reservierung über Ihr Reisebüro oder den Hilton Reservation Service, Tel.: 0130/2345 (zum Ortstarif innerhalb der BRD) oder in Frankfurt über Tel. 25 01 02.

CORFU
HILTON INTERNATIONAL

Weltweite Flüge
Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 0611/76 26 67 od. 76 10 83

AUSTRALIEN
Rundreisen. Flug-Safaris. Campmobile. Komfort-Urlaub. Hotels und günstige Flüge. Geschäftsreisen und Investitionen
Australien-Reisen Lessenich
Burgmühlenweg 7, 4352 Herten b.
Telefon 02 09 / 35 79 85

Amsterdam – Mexico – Amsterdam
DM 1799,-
Fernflüge + Amerika Reiseservice
02151/1528 + 040/46 29 15



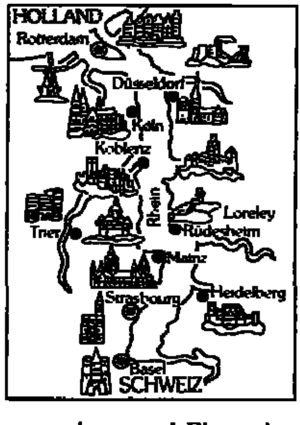
ÄGYPTEN
Studienreisen zu günst. Bedingungen: 1. 12 Tage Kairo/Luxor/Assuan + Rotes Meer (12.–23. 4. 84) Preis: alles inkl. 2235,- DM. 2. 12 Tage Kairo/Luxor/Assuan, alles inkl.: 2050,- DM (Abflüge: 25. 3. + 8. 4. + 22. 4.). Vergl. Sie Preise u. Leistungen, bev. Sie buchen! Prospekt anford.:
PHARAO TOURS
Lohweg 11, 6050 Offenbach/M.
Tel. 0611/86 40 40 + 86 42 83

Goes-Niederlande Tulpenfahrten – Sommerurlaub – Wochenendreisen – viele Sehenswürdigkeiten. 5 Minuten vom Schwimmbad, 10 Min. v. Strand. Übernachtung mit Frühstück 45,- DM p. Person. Tel. 0031 1103 25 44.
WESTHOFF, Valcke Slotlaan 113, 4461 SB-Goes, Niederlande

Hallo Olympiafans!
Biete Zimmer mit Frühstück in einem deutsch-amerikanisch geführten Haus. Direkt am Pazifik, Nähe des Airports, für die Zeit der Olympiade u. a. Zeitpunkten. Zu erfragen unter: John Gilmer, Tel. 001213-545 37 72

Vier Länder, 1000 Bilder und alles in Ruhe erleben. Kurzurlaub auf dem Rhein.

Die Ausgewogenheit zwischen Erholen und Erleben ist ausschlaggebend für das Gelingen eines Urlaubs. Auslands-Kurzreisen können das nur selten bieten. Oft sind sie strapaziös; ehe man sich akklimatisiert hat, sind die Tage auch schon vorüber.
Wir bieten Ihnen einen Kurz-Urlaub in Reichweite; erholsam und anregend. Eine mehrtägige Rheinreise mit einem schwimmenden First Class-Hotel.





Komfort geht uns über alles.
Und das spüren Sie. Im Aussichtssalon, in den geräumigen Zweibett-Kabinen. Auf dem Sonnendeck und in der Bordbar.

Unser Bord-Restaurant könnte sich auch an Land sehen lassen.
Ob wir Ihnen einen Imbiß oder ein Menü servieren: Die Qualität des Service steht der Qualität der Speisen in nichts nach. Dazu bieten wir Ihnen Weine aus eigener Kellerei.

Wo der Rhein „sagenhaft" ist.
Von Basel aus reisen Sie geruhsam, aber abwechslungsreich rheinabwärts, quer durch Europa: Vorbei an den malerischen Höhenzügen des Schwarzwaldes geht es nach Strasbourg. Sie passieren Speyer und die Nibelungenstadt Worms, dann die Rebhänge der Pfalz und den lieblichen Rheingau. Es folgen die burgenbestandenen Steilufer des Rheinischen Schiefergebirges. Bei St. Goar beginnt der Bannkreis der Loreley. Fangen Sie mit Ihrer Kamera die einzig unversehrte Rheinburg aus dem 11. Jahrhundert ein: die stolze Marksburg.
Hinter den Rhein-Metropolen Köln und Düsseldorf zeigt sich der Niederrhein von seiner schönsten Seite. Krönender Abschluß einer unvergleichlich schönen Reise ist Holland. Könnte Ihnen das so gefallen? Über alle KD-Reisen informiert Sie unser Prospekt „Rheinreisen 1984". Auch über die romantischen Kurzreisen auf der Mosel, zwei „Schwimmende Weinseminare" und andere reizvolle Angebote. Schicken Sie uns den Coupon. Sie erhalten umgehend unser Informationsmaterial. Und buchen können Sie in Ihrem Reisebüro.





1000 km Erlebnis.
Unendlich viel Erholung.

Interessiert? Wollen Sie mehr über unsere Kabinenschiffsreisen '84 erfahren? Fordern Sie den Prospekt an. Für die ersten 1000 Einsender gibt es von der KD interessante Rheinlaufkarten.

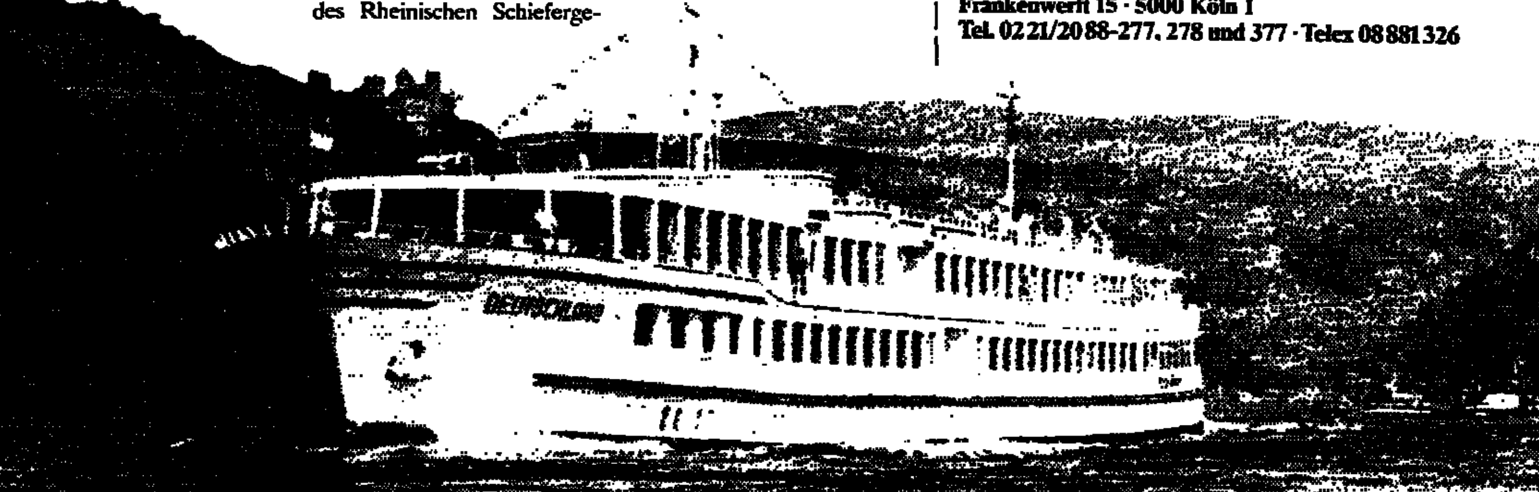
Name: ____________________

Straße: ____________________

PLZ/Ort: ____________________

W 2

Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG
Frankenwerft 15 · 5000 Köln 1
Tel. 02 21/20 88-277, 278 und 377 · Telex 08 881 326



Gegen Einsendung dieser Anzeige erhalten Sie kostenlos und umgehend das Karawane-Programm! Absender bitte nicht vergessen!

Karawane Studien-Reisen 1984
Europa-Heft 2
Frankreich – Benelux

Ein Urlaub voll neuer Eindrücke: Mit Karawane nach Frankreich – Benelux.
Fordern Sie das neue Programm-Heft '84 mit herrlichen Zielen und Reise-Routen in Frankreich und den Benelux-Ländern und das weltweite Übersichtsprogramm an bei:
Karawane Studien-Reisen
Friedrichstraße 167 · Postfach 909
7140 Ludwigsburg · ☎ (07141) 83026

83/W 23./25.3.

Schweden/Wohnmobil
Ihr Urlaub 1984: Mit Mietwohnmobil Skandinavien kennenlernen, bequem und ungebunden reisen. – Gute Ausstattung, 4–5 Betten, günstige Mietpreise. – Informationen bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg. Tel. 0046/31 13 67 57

FERNFLÜGE AB BENELUX

Delhi	1330	Jakarta	1438	Sydney	ab 2315
Tokio	2022	Manila	1765	Joh'burg	ab 1695
Lima	1780	Bangkok	1260	L.Angeles	ab 1195
Rio	1995	Manila	1495	New York	ab 729



Radwandern Niederrhein und Holland

Vorbei an Schlössern, Wind- und Wassermühlen, durch Wald und Heide geht die Reise. Auf bequemen Holland-Tourenrädern, geführt vom Ale-Reiseleiter, schaffen Sie bequem 50 km täglich, denn Steigungen gibt es fast nie! Dafür viele Sehenswürdigkeiten und viel Spaß.

Schlösser- und Mühlenfahrt
inkl. 2 Übernachtungen + Vollpension
EZ-Zuschlag 20,- DM
Weitere 8 Reisen im Programm! ab 288,–

20-seitiger Farbprospekt und Buchung durch 02161-86060
DORINT Hotel · 4050 Mönchengladbach 1 · Im Kaiserpark

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

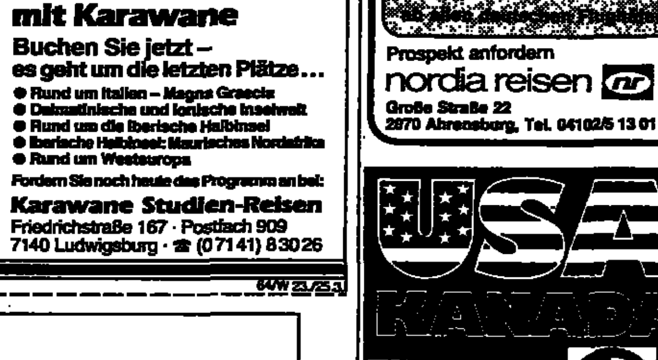
SARDINIEN
Urlaub im preisgünstigen Ferienhaus. Alle Objekte besichtigt. Gratiskatalog SARD-Reisedienst, Auf der Bein 19, 6501 Budenheim, Tel. (06139) 5151

Ägypten: 15. 4.–22. 4. DM 1780,–. Europa-Trekking-Touren, 21–42 Tage, ab DM 1345,–, ab 14. 4.–22. 10. 1984, USA-Trekking-T., 21–25 Tage, ab DM 1470,–, ab 10. 4.–26. 10. 1984, Nepal-Trekking, 14. 4.–30. 4., DM 3510,–, Nord-Indien/Nepal-Tour, 8. 4.–23. 4. / 15. 4.–30. 4., DM 3570,–, Japan-Transsib.-Expreß, 12. 4.–23. 4., Rfl. n. Wunsch, DM 3670,–

Auskunft, Prospekt und Beratung
AWTS-Reise GmbH
Münchner Str. 35
D-8035 Gauting
Tel. 089/8503084

ALASKA KANADA YUKON-KLONDIKE
4 WOCHEN ABENTEUER WILDNIS: DM 3.875,–
ATZE FEST TOURS
Ab Frankfurt/Main · 10 Teiln.
17.-30.7. + 1.8.-28.8.1984

Gegen Einsendung dieser Anzeige erhalten Sie kostenlos und umgehend das Karawane-Programm! Absender bitte nicht vergessen!



Frühjahrs- und Oster-Kreuzfahrten mit Karawane
Buchen Sie jetzt – es geht um die letzten Plätze...
- Rund um Italien – Magna Graecia
- Dalmatinische und Ionische Inselwelt
- Rund um die Iberische Halbinsel
- Iberische Halbinsel: Maurisches Nordafrika
- Rund um Westeuropa

Fordern Sie noch heute das Programm an bei:
Karawane Studien-Reisen
Friedrichstraße 167 · Postfach 909
7140 Ludwigsburg · ☎ (07141) 83026

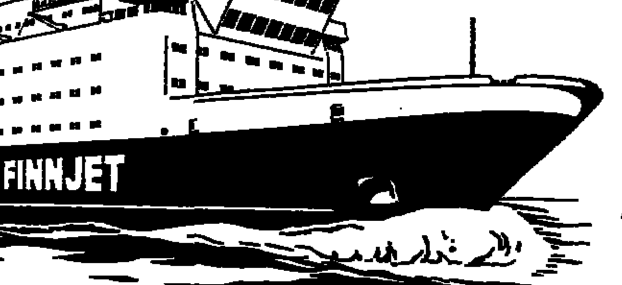
84/W 23./25.3.

Oster-Reisen mit FINNJET

1. Ostern an Bord
Do. 19.4.–So. 22.4.
Hochsee-Reise mit 4½ Std. Aufenthalt in Helsinki.
Begrüßungscocktail, Frühstück, 2-Bett-C-Kabinen
ab/bis Travemünde ab DM **338,–**

2. Ostern in Finnland
Do. 19.4.–Do. 26.4.
Hochsee-Reise mit 4 Tagen Aufenthalt in Finnland. Vielseitiges Osterprogramm, Sport und Unterhaltung. Begrüßungscocktail, Frühstück, 2-Bett-C-Kabinen, 3 Übernachtungen im finnischen Komfort-Hotel „Ellivuori"
ab/bis Travemünde ab DM **609,–**

Ab zwei zahlenden Personen PKW-Transport im Reisepreis enthalten.
Buchung in Ihrem Reisebüro.

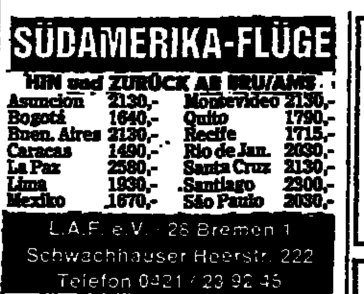


FINN TOURS

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2130,-	Montevideo	2130,-
Bogotá	1640,-	Quito	1790,-
Buen. Aires	2130,-	Recife	1715,-
Caracas	1490,-	Rio de Jan.	2090,-
La Paz	2580,-	Santa Cruz	2130,-
Lima	1930,-	Santiago	2300,-
Mexiko	1670,-	São Paulo	2090,-

L.A.F. e.V. · 28 Bremen 1
Schwachhauser Heerstr. 222
Telefon 0421 / 23 92 45



Finnland erleben
individuell mit Linie und in guten Hotels

Prospekt anfordern
nordia reisen
Große Straße 22
2070 Ahrensburg, Tel. 04102/5 13 01

Hotel Golden Beach, Rhodos
grüßt seine treuen deutschen Kunden und teilt Ihnen mit, daß sie über folgende Veranstalter Ihren Urlaub bei uns buchen können: KAUFHOF-REISEN, HERTIE-REISEN, ADAC-FLUGREISEN, GLUCK'S-REISEN, PRIMA-REISEN.
Mit freundlichen Grüßen
HOTEL GOLDEN BEACH, RHODOS
Telefon 0030241–924 11 – Telex 29 2155 GLDB GR

GOLDEN TULIP STRANDHOTEL
am Südstrand von Zeeland (Holland), Ruhe, Komfort u. sehr gute Küche! Zimmer mit Bad/Du./Tel./FS/Video. Sämtl. Arr. ab hfl. 170.- Woche, HP 850,-. Boulevard Evertsen 4, Vlissingen (Holland), Tel. 0031/1184.12297, Telex 37878



Willkommen in...
SCHEVENINGEN DEN HAAG KIJKDUIN

Ihr Feriengenuss verdreifacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordseebadeorten.
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielkasino, Wellenbad, Pier und überdachter Palace Promenade – 'Shopping' auch am Sonntag!
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition
Kijkduin: intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet.)



USA KANADA
AMERIKA FLUGREISEDIENST GMBH
6000 Frankfurt 71,
Hahnstr. 70, Tel. (0611) 6666501
z. B. wöchentliche ABC-Abflüge* von Frankfurt nach

NEW YORK	
v. 19. 5.–9. 6. 84	DM 999
16. 6. 84	DM 1049
v. 23. 6.–1. 9. 84	DM 1199

MINNEAPOLIS	
v. 19. 5.–9. 6. 84	DM 1199
16. 6. 84	DM 1299
v. 23. 6.–7. 7. 84	DM 1399
v. 14.7.–18.8.84	DM 1499

* 30 Tage Vorausbuchungsfrist und vielen weiteren Zielen
Fordern Sie unseren Prospekt an oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

CHINA + TIBET
Spezialist für Rundreisen landesweit; mit Linienflug oder Transsibirischer Eisenbahn – (auch Einzelreisen). Kurzreisen (12 Tg.) ab DM 2875,–!
Reisekombination China/Mongolei: zum Nadom-Fest in Ulan Bator; Trekkings in Terelj + Wüste Gobi.
Äußere Mongolei
S.O.T.-Reisen
seven ocean tours
Tizianstr. 3
8200 Rosenheim
Tel. (08031) 5 66 16 Tlx: 525 330

FRANKREICH

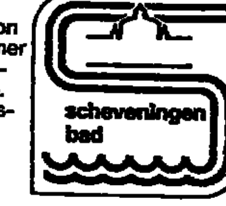
MENTON – CÔTE D'AZUR, Hôtel du Parc ***
Nahe Meer u. Casino, mitten im Zentrum. Parkplatz. Großer sonniger Garten. Sommerrestaurant auf überdachter Terrasse. Halbpension ab 280 FF.
HÔTEL DU PARC, BP 47, F-06502 MENTON, Tel. 0033 93/57 66 66

SCHEVENINGEN

STEIGENBERGER
KURHAUS HOTEL
Direkt am Strand, Luxuszimmer mit Farb TV, 2 Restaurants, Bars, Wellenbad, Casino.
Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet:
3 Tage Ostern am Meer, ab Hfl. 290,– p.P.*
Schickes Wochenende (2 Nächte), ab Hfl. 160,– p.P.
1 Woche Urlaub (7 Nächte), ab Hfl. 490,– p.P.
* plus 1 Diner-Dansant.

Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt. Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootplein 30, NL-2586 CK Den Haag, Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steigenberger Reservation Service, Telefon 0611-29 52 47.

Scheveningen schon ab Hfl. 30,–
Direkt am Meer übernachten schon ab Hfl. 30,– p.P. Zimmer m. Frühstück in freundlichen Hotels/Pensionen. Fordern Sie Hotel/Pensions-Liste und Veranstaltungsprogramm mit unterstehendem Gutschein an.



DEN HAAG – KIJKDUIN
Suchen Sie ein exklusives ruhiges 4 Sterne Hotel **** (zwei Häuser) mit Meeresblick, direkt am Strand auf der ersten Düne gelegen???
Dann sind Sie bei uns richtig. Sie wohnen im Appartement von 60 qm (max. 5 Pers.): nur Hfl. 100,– pro Nacht. (Angebot bis den 1.4.1984).
● Balkon, Bad, Toilette, Tel., teils Farb-TV (Empfang ZDF/ARD), Kochnische, Hallenbad, Fitnesszentrum, Solarium, Ladenpromenade (auch Sa./So. geöffnet) ● Kongress und Konferenzausstattung ● Kinderbetreuung, Hunde willkommen, 10 Autominuten nach Den Haag Zentrum (Kurtaxe) ● Information und Buchung: Tel.: 0031-70-254025
Atlantic HOTEL
Deltaplein 200
2554 EJ Den Haag (Holland)

Günstig-Arrangements mit vielen Extras!
Zwei Übernachtungen ab DM 75
Sieben Übernachtungen ab DM 200
Fordern Sie per Gutschein gratis Farbprospekt an bei:
VVV DEN HAAG / SCHEVENINGEN / KIJKDUIN

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1984.
Name: ____________________
Anschrift: ____________________
Wohnort: ____________________

An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel Ihrer Wahl.

W 2

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Die vor einigen Tagen in Subotica ausgetragene jugoslawische Meisterschaft beendete trotz der Abwesenheit des stärksten Großmeisters des Landes – L. Ljubojević – den vollen Generationswechsel im jugoslawischen Schach.

Der 51jährige Großmeister Ivkov – Mitte der fünfziger Jahre ein sensationeller Sieger mehrerer in Latein-Amerika ausgetragener Turniere – mußte nach einer Niederlage und drei Unentschieden wegen Erkrankung zurücktreten. Svetozar Gligorić – zwischen 1945 und 1970 einer der besten Spieler der Welt – lag bereits nach der 8. Runde mit nur 2 Punkten auf vorletzter Stelle.

In folgender Partie hat ihn ein junger jugoslawischer Großmeister mit seiner eigenen Waffe besiegt – das schwarze Gegenspiel in dieser Variante hatte Gligorić selbst in die Turnierpraxis eingeführt.

Königsindisch. Gligorić – Durić.

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0-0 6.Le2 e5 7.Le3 (Da die Position nach 7.0-0 Sc6 8.d5 Se7 nebst Sd7 und f5 sehr zweischneidig ist, kam diese Läuferentwicklung in die Mode). **De7!** (Dies ist m. E. chancenreicher als der übliche Aufbau Sg4 8.Lg5 f6 9.Lh4 Sc6 10.d5 Se7 11.Sd2 usw.) **8.d5** (Sehr ruhig verläuft die Partie nach 8.de de, aber Gligorić spielt trotz seiner 61 Jahre immer noch recht scharf!) **Sg4 9.Lg5 f6 10.Lh4 h5! 11.Sd2 a5 12.h3 Sh6 13.f3 Sa6 14.g4?** (Und das ist bereits zu scharf – die h-Linie wird nur für den Gegner geöffnet!) Richtig wäre m. E. 14.a3 nebst Vorbereitung einer Aktion am Damenflügel-Vorstoß b4 etc.) **hg4: 15.hg4: Sf7 16.Sb3!? b6 17.Ld3 Lh6 18.De2 Sb4 19.Td1 Sd3:+ 20.Dd3: Kg7 21.Sc1 Th8 22.Df1 La6 23.b3 Th7! 24.Lf2 Tah8** (Drohend Ld2+!) **25.Ke2 De8** (Will sich mit b5 Zugang zum weißen König verschaffen!) **26.a4 Lf4 27.Th7:+ Th7: 28.Sd3 Th2! 29.Dg1 Dh8 30.Tf1 Sg5** (Droht Sh3 mit Damengewinn!) **31.Sf4: ef4: 32.Sb1 Dh3 33.Sd2 Lc8** (Und nun hat Weiß keine ausreichende Verteidigung gegen die Drohung 34... Sf3:! 35.Sf3: Lg4: u. g.) **34.Ke1 Tg2** aufgegeben (35.Dh1 Sf3:+ usw.) Eine äußerst instruktive Ausnützung der offenen h-Linie, aber Weiß hat wirklich völlig planlos reagiert!

Als Zugabe folgt eine Miniatur aus der argentinischen Meisterschaft:

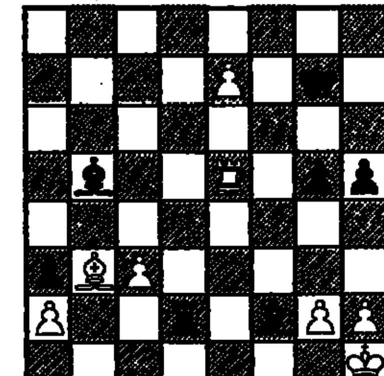
Sizilianisch. Velasquez – M. Lopez

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.f4 Db6!? 8.Dd2!? Db2: 9.Tb1 Da3 10.e5!? (Eine ganz alte Fortsetzung bringt Weiß unerwartet schnell Erfolg. Gegenwärtig spielt man vor allem 10.f5.) **de5: 11.fe5: Sfd7 12.Se4 h6 13.Lb5!? hg5:?** (Richtig ist ab! 14.Sb5: hg! 15.Sa3: Ta3: und Schwarz hat genug für die Dame!) **14.Tb3! Da2: 15.Dc3! Kd8** (Oder ab 16.Dc8:+ Ke7 17.0-0! mit entscheidendem Angriff.) **16.Sd6! Ld6: 17.ed Sc6 18.Le6: be6: 19.0-0! Da4 20.Ta3 Da3: 21.Da3: Th4 22.Tf7: Td4: 23.Da5+** aufgegeben.

Lösung vom 16. März

(Kg1,Dg6,Te1,Se4,h7,Ba2,b2,f2,g2,h2; Kg8,Df4,Ta8,Lg4,Se5,Ba7,b7,c7,d4, g7): **1.Sef6+ Kh8 2.Sg5! Df5** (Sg6: 3.Sf7 matt) **3.De8+! Te8: 4.Sf7+! Sf7: 5.Te8:** matt.

Tarjan – Gutman (1982)

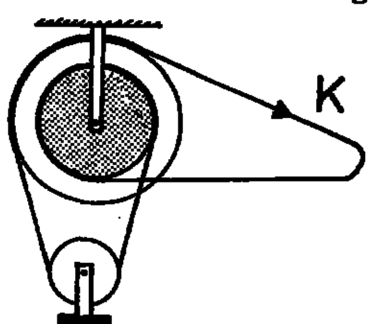


Weiß am Zug gewinnt

(Kh1,Te5,Lb3,Ba2,c3,e7,g2,h2;Kg7, Td2,Lb5,f2,Ba3,g5,h5)

DENKSPIELE

Wunderlicher Flaschenzug



Auch die hier gezeichnete Vorrichtung aus zwei starr miteinander verbundenen Rollen und einem endlosen Seil bewährt sich ausgezeichnet als Flaschenzug. In welchem Falle ist die aufzubringende Kraft am geringsten: Wenn die beiden Rollen fast den gleichen Durchmesser besitzen, oder wenn diese möglichst unterschiedlich sind?

Füllstandsproblem

Eine eiserne Hohlkugel von Zimmertemperatur wird zügig mit kochendem Wasser randvoll gefüllt. Was geschieht beim Temperaturausgleich: Bleibt der Wasserstand gleich, sinkt er oder läuft etwas über?

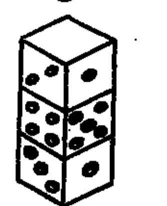
Vertauschte Richtungen

Ein schnelles Langstreckenflugzeug ist neun Stunden unterwegs. Nachdem es am Nachmittag gestartet war, erlebte ein Passagier, der an einem der Fenster der linken Flugzeugseite saß, wie die Sonne einige Zeit später blutrot im Westen unterging. Wer beschreibt sein Erstaunen, als sie am nächsten Morgen (von seinem Platz aus gesehen) fast genau in derselben Richtung wieder aufging? Litt er an Halluzinationen?

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Georg Bauer

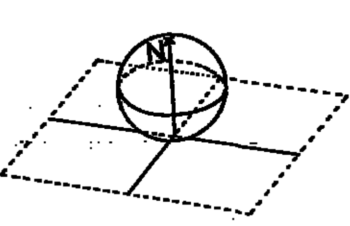
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Augenkombinationen



Welche Augenzahl befindet sich auf der Oberseite jedes der Würfel? Als Kombinationshilfe dient der größere Würfel rechts.

Unendliches Problem



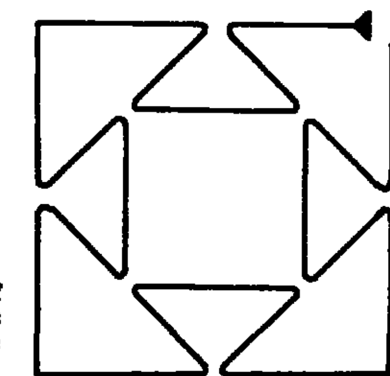
Erstaunlicherweise umfaßt eine Kugeloberfläche genausoviele Punkte wie eine unendlich weit ausgedehnte Ebene! Finden Sie anhand der Zeichnung die Verbindungen zwischen Fläche und Kugel, die den zwingend logischen Beweis der Behauptung liefern?

Auflösungen vom 16. März

Peinlich, peinlich!

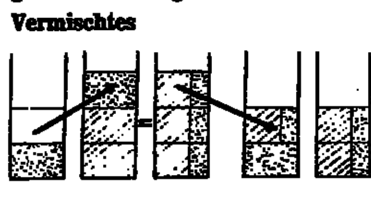
Die Zeile: ICH KOCHE hat eine waagerechte Symmetrieachse, deshalb kann man es kopfstehend von der Rückseite der Folie ebenfalls als: ICH KOCHE lesen. Meist ist jedoch die obere Hälfte der Buchstaben H und E etwas kleiner als die untere Hälfte; beim K ist das jedoch stets der Fall, und man kann daran den Fehler erkennen.

In einem Zug



Auf diese Weise gelingt es, die Figur in einem Zuge zu zeichnen!

Vermischtes



Die Hälfte des Rotweins wurde dem Weißwein zugesetzt, vermischt und schließlich ein Drittel der Mischung wieder zurückgefüllt. Der Rotwein enthält danach ein Drittel weißen, der Weißwein ein Drittel roten.

Supermagie

So war das magische Sechserquadrat mit magischem Kern auszufüllen:

1	35	34	5	30	6
33	11	25	24	14	4
8	22	16	17	19	29
28	18	20	21	15	9
10	23	13	12	26	27
31	2	3	32	7	36

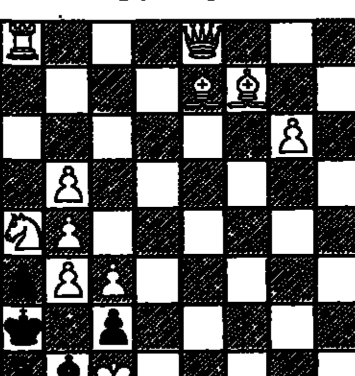
Das große Kreuzworträtsel

norw. Dramatiker	Amtssprache i. Bangladesch		amerik. Filmpreis		eng vertraut	Volksführer	Segelstange	Vorsilbe	norw. Insel	nordgriech. Berg		Vorsilbe	9	Stadt bei Hamburg	dt. Illustrator	Europäer	Feldmaß		Zeichen für Natrium
					röm. Kaiser							Minderheit in Sri Lanka							
Kfz-Z. Ecuador		3	frz. Maler		Preisnachlaß							Germanenstamm		Heidepflanze					
Name für SW-Afrika								Ureinwohner von Japan			Stadt in Oberitalien						Schriftsteller aus Leukas		Vorname Respighis
					Staatsschatz		Urtierchen		1					alemann. Volksdichter		Insel Franz.-Polynesiens		7	
Name für Zagreb		japan. Weltstadt		griech. Sagenkönig							Held, Halbgott		frz. Revolutionär						
Stadt in Brabant							Staat i. Mittelamerika			dt. Philosoph			6			Bibelteil/ Abk		Balkonpflanze/ Mz.	
				freier Überschlag		Aufseher							Volkszählg.		Iasons Schiff				
Ort auf Sylt	Hptst. in Westafrika		Mussolinis letzte Residenz					Hauptstadt i. Europa		Staat in der USA		Handelsgewicht							
ind. Großmogul						Oper von Verdi	8		dt. Feldmarschall						Vorname Cromwells	Nutztier d. Lappen	japan. Wegemaß		
			Stadt im Münsterland		Geliebter der Aphrodite							ägypt. Gott		Windstärke 12					
arab. Wollmantel		altröm. Innenhof							ital. Artikel		Zeichen für Osmanium			finn. Dichter					
			4		Insel in Ostafrika			Initialen der Seidel			Abk. f. Sowjetunion			Verhältniswort			russ. Maler		Abk. f. id est
Staat der USA		Wirtschaftsprüfer		Stadt im Saarland										islam. Sekte		Stadt bei Teheran		11	
Insel der Antillen						weibl. Vorname		Hauptstadt i. Europa	span. Artikel		frz. weibl. Vorname		griech. Göttin						
				Tubeninhalt			Stadt in Umbrien						persönl. Fürwort			rumän. Münze		Ureinwohner Neuseelands	Kurzform v. Adelheid
span. weibl. Vorname	kuscheliger Stoff		griech. Buchstabe				Epos von Homer						span. männl. Vorname		Hptst. in Südamerika				
rumän. Luftkurort							Tapferkeit		japan. Kleinmünze	leblos		altröm. Satiriker				10			
hohe Spielkarte			Zeichen für Nickel			lat. Männername					5				Zeichen für Tangens		Auerochse		
übernationale europ. Behörde												starker Zweig				eine d. Nornen			®
Stadt an der Mosel						Verwandte						westafrikan. Bundesrepublik		2					157

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

SCHACH

Aufgabe Nr. 1316 – Vierzüger
Fritz Karge, Kierspe (Urdruck)



Der Verfasser nebenstehender Aufgabe vollendet am 27. März sein 70. Lebensjahr. Wir brachten von ihm bisher 18 Originalprobleme.

Lösung

Aufgabe Nr. 1315 von Fritz Ziak (Kd4 Dh7 Ta5 f1 Lb2 c8 Sc5 d7 Be3 e6 f2 g6, Kf5 Bb5 e7 g4 g5 g7 – Zweizüger). 1.Sf6! mit Zugzwang für Schwarz: K:f6 2.Ke4 matt. – 1.... e7(g7):f6 2.e7(g7) matt. – 1.... b4 (g3) 2.Sce4(f:g3) matt. Fünf Batteriemattzüge. (Im Diagramm*druck fehlte leider der wBe6.)*

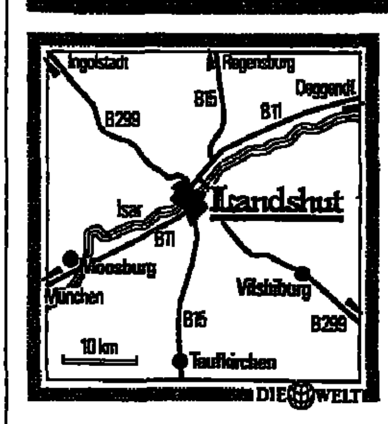
Kurt Richter, Einfälle und Reinfälle. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin. „200 Diagramme mit Fragen und Antworten. Schach zum Lesen und Lernen." Aber auch zum Amüsieren und Ergötzen. 3. verb. Aufl., 100 S., 15,80 Mark. **H. K.**

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Lesezirkel — Gran Sasso 3. REIHE Banat — Rabat 4. REIHE polar — Beleg — Kate 5. REIHE Logis — Kuratel 6. REIHE Methan — Bober — Li 7. REIHE Aue — Dakar — Pikee 8. REIHE Dekor — Alpen 9. REIHE Tiegel — Kelle — Lab 10. REIHE on — Milan — Monaco 11. REIHE Nikosia — Silo — Ruhr 12. REIHE Isere — dominant 13. REIHE Dali — pro — Beau 14. REIHE Einoedhof — Luzerne 15. REIHE Ir — Mao — Augen — or 16. REIHE Eton — Remus — Welpe 17. REIHE Gelon — Turin 18. REIHE Liter —Dinar — See 19. REIHE Ute — Batik — Rebell 20. REIHE Murat — telegen — Lei 21. REIHE Riga — desolat — Strass

SENKRECHT: 2. SPALTE Reformationszeitalter 3. SPALTE Eugenie — Ironie 4. SPALTE Debatte — Kran — MG 5. SPALTE Zar — Defoe — Genua 6. SPALTE In — Label — Dealer 7. SPALTE Radon — Mikado — Bad 8. SPALTE Akt — Doria — Rogate 9. SPALTE Bihar —Dioden 10. SPALTE Blues — Karo — dito 11. SPALTE Baden — Aurikel 12. SPALTE Gregor — Sirius — Ia 13. SPALTE Prag — Albino — Tapet 14. SPALTE Keule — Lemur 15. SPALTE Namur — Monsun — res 16. SPALTE Ist — Peso — Wisent 17. SPALTE Kamin —Beben 18. SPALTE Spat — lauter — Sela 19. SPALTE Telemach — Anopheles 20. SPALTE Lobelie — Borduere — Elis = PHARMAZEUT

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahn Frankfurt–Nürnberg–Regensburg, dann weiter auf der Bundesstraße 11. Oder von München Autobahn Nürnberg bis Freising und weiter Richtung Deggendorf ebenfalls auf der Bundesstraße 11.
Auskunft: Verkehrsverein Landshut, Rathaus, 8300 Landshut

Landshut in Bayern

München liegt gut 40 Minuten hinter uns. Voraus und isarabwärts schluckt ein dichter Laubwald die Straße. Landshut, nur noch wenige Kilometer enfernt, versteckt sich hinter Grün. Nur über den Wipfeln leuchten rot und weiß die Dächer und Mauern der Herzogsburg Trausnitz, und leicht abgesetzt reckt sich ein Turm gen Himmel. Mit 130 Metern ragt St. Martin als höchster Backstein-Kirchturm der Welt aus der historischen Altstadt, ein stummes Zeugnis mittelalterlichen Bürgertrotzes: Die Turmspitze mußte die Burg auf dem Berg überragen, ein begehbarer Rundgang gestattete den Blick in des Herzogs Suppenschüssel.

Mit dem alten Adel hat sich die Isarstadt längst ausgesöhnt und lebt in Eintracht mit seiner Geschichte. Ein halbes Jahrhundert nach München gegründet, hatte es das Brückendorf, aus dem später die bayerische Hauptstadt werden sollte, rasch überrundet und blieb bis zum frühen 16. Jahrhundert Regierungssitz der Wittelsbacher.

Deren Liebe zu prunkvollen Festen und zur italienischen Kunst lockt heute die Fremden in die Stadt. Die alte Burg und ihr wertvolles Mobiliar fielen zwar 1961 einem Brand zum Opfer, aber ein Prunkstück wurde gerettet: die Narrentreppe mit Figuren der Commedia dell'arte.

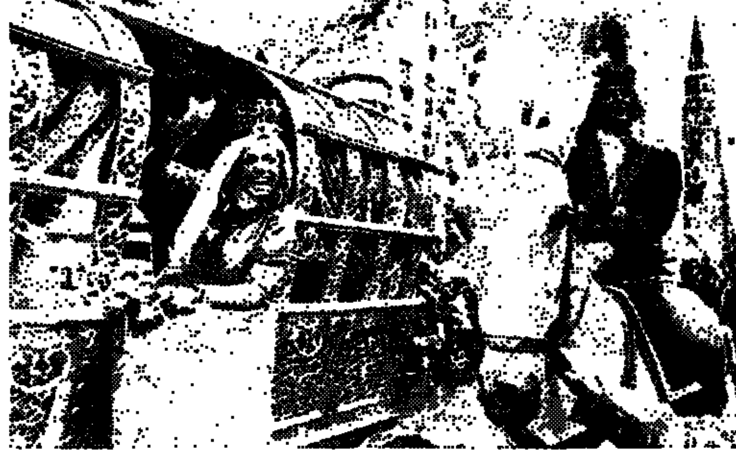
Die Stadtresidenz drunten in der „Altstadt" (so ist die Hauptstraße benannt) überstand die Jahrhunderte unversehrt und ist das architektonische Beispiel für die stets engen Kontakte zwischen Bayern und Italien. In dem ersten Renaissancebau nördlich der Alpen lebt noch heute Kultur und Geschichte jener Zeit. Die Prunkräume erinnern an den Palazzo del Tè in Mantua und im „Italienischen Saal" mit seiner reichverzierten gewölbten Decke werden vom 20. Juni bis 8. Juli Musikstücke der Gotik, der Renaissance und des Frühbarock gespielt.

Einige Konzerte der „Hofmusiktage" sind auf der Burg, weitere im Haus gegenüber der Residenz, im Rathaus, in dessen prunkvollem Hauptsaal schon seit 50 Jahren keine Stadträte mehr tagen. Der Saal mit der schweren Kassettendecke wird nur noch für Empfänge und für die Musik geöffnet – und werktags um 14.00 Uhr eine Stunde lang für die Touristen, die dann staunen über die farbenfrohen Wandgemälde ringsum.

Diese Bilder waren es, die zu Beginn des Jahrhunderts den Anstoß gaben für ein Fest, das als die „größte historische Veranstaltung Deutschlands" gilt und alle drei Jahre aufgeführt wird: Die Landshuter Fürstenhochzeit. Nächster Termin ist 1985. Die Veranstaltung erinnert an die Hochzeit des Herzogs Georg mit der polnischen Königstochter Hedwig im Jahre 1475. 10 000 Gäste waren damals gekommen, 333 Ochsen und 285 Schweine wurden geschlachtet und 30 000 Maß Wein getrunken.

Aber der Besucher von heute sucht noch schnell vor dem Abendessen eine besondere Spezialität der Stadt auf: Die größte Schnupftabakfabrik der Welt, deren Produkten heilsame Wirkung nachgesagt wird. Schon Goethe schnupfte und Helmut Schmidt tut's noch immer.

PETER SCHMALZ



Alle drei Jahre feiert die Stadt Landshut die Fürstenhochzeit FOTO: AP

Verdruß um die Vignetten

Bei den Leitern der Fremdenverkehrsämter in der Schweiz und den Mitarbeitern des Schweizer Verkehrsbüros in der Bundesrepublik Deutschland stößt die Entscheidung der Tell-Nachfahren, ab 1. Januar 1985 die in- und ausländischen Autofahrer für die Benutzung der Autobahnen zur Kasse zu bitten, auf wenig Gegenliebe. Vergeblich hatten sie ihre Stimme gegen die von der Regierung gewünschte Autobahngebühr erhoben, die den Haushalt Berns um geschätzte 300 Millionen Franken bereichern wird.

Die Touristiker fürchten vor allem den Unmut der Urlauber, die wegen einer wahrscheinlich umständlichen Verkaufsregelung der sogenannten „Vignetten" längere Wartezeiten an den Grenzen hinnehmen müssen. Die Gebührenverrechnung ist zwar noch nicht geregelt, doch zeichnet sich schon jetzt eine hindernisreiche Einreise ab. Und das bei einem Besucherstrom von allein rund drei Millionen deutschen Urlaubern im vergangenen Jahr. Da sich kaum ein Tourist die 30 Franken teure Vignette für den Pkw vor Antritt der Reise beschaffen, sondern sich wahrscheinlich an den Zollstellen darum bemühen wird, gehört das Durchwinken der Fahrzeuge wohl der Vergangenheit an.

Angesichts solcher Aussichten und der Tatsache, daß Busunternehmer, selbst wenn sie im Jahr nur ein einziges Mal die Schweiz ansteuern, den stattlichen Betrag von 500 Franken bezahlen müssen, wird sich mancher fragen, ob er statt der Schweiz ein anderes Ferienland besuchen soll. Die Folge: weniger Einnahmen im Fremdenverkehr und damit auch weniger für die Regierung in Bern. geo



Skifahren auf dem Marmolada-Massiv ist ein Hochgebirgs-Erlebnis besonderer Art FOTO: HEIDI GANSER

ITALIEN / Auch Ostern bietet das Marmolada-Massiv schneesichere Pisten

Die „Dolomiten-Königin" fordert Könner

Arabba

Skienthusiasten, die sich Ostern statt grüner Blumenwiesen makellos weiße Wedelteppiche wünschen, müssen diesmal wegen der unsicheren Schneelage hoch hinaus. Auch geruhsam dürfte der Brettlgenuß während der Ferientage kaum werden – weder in den Gletscherskigebieten noch in den „garantiert schneesicheren" Wintersportorten. Wer mit Tausenden von Gleichgesinnten über Frühlingsfirn rutschen und Intensivbräune tanken will, der muß voraussichtlich längere Liftschlangen und Gerangel um freie Liegestuhlplätze in der Mittagssonne einkalkulieren.

Ein Hochgebirgserlebnis besonderer Art ist der Besuch bei der „Königin der Dolomiten", wie die Marmolada (oder Marmolata) gepriesen wird. Der mächtige Bergstock in der Provinz Belluno überragt mit 3342 Metern nicht nur sämtliche Gipfel der bizarr gezackten Dolomiten-Felstürme. „Majestät" hält auch noch eine ganze Reihe alpiner Attraktionen parat.

Bis 1969 gehörte der Tagesausflug zur Marmolada mit Fellen und Rucksack fast zum „Muß" für konditionsstarke Urlauber von Canazei, Campitello oder Arabba. Ein mühsamer Aufstieg, der durch das grandiose Panorama mit Langkofel und Sellastock, Drei Zinnen und Pordoi, Rosengarten und die Zacken der Palagruppe belohnt wurde. Die Krönung waren dann Traumabfahrten durch unzerfurchte Schneefelder. Heute können die Skifans – zum Bedauern der Touren-Individualisten – dieses Vergnügen ohne schweißtreibenden Aufstiegs-Aufwand erleben: Die Italiener hatten hier eine „Marktlücke" erkannt und 1969 mit der Seilbahn Malga Ciapela (1450 Meter) und Punta Rocca (3270 Meter) ein Brettl-Terrain für jedermann geschaffen. Als Vier-Jahreszeiten-Skigebiet gewinnt die Marmolada nun immer mehr Freunde. Ist der Berg im tiefen Winter eher ein einmaliges Ausflugsziel, das der Urlauber nach den Fahrten auf den übrigen Hängen als Höhepunkt ins Brettl-Repertoire aufnimmt, so verschafft die „Königin der Dolomiten" den Erschließungs-Initiatoren für die anderen Jahreszeiten ein einträgliches Geschäft.

45-Mann-Gondeln schwingen sich von Malga Ciapela, einem neuen Retortenort mit Hotels und Appartementhäusern, über die Mittelstation Serauta (2950 Meter) hoch zur Gipfelstation (3270 Meter). Hier oben beginnt eine der schönsten und längsten Skiabfahrten Europas.

Die „Pista Bellunese" an der Marmolada-Nordseite, zwölf Kilometer lang bei einem Höhenunterschied von 1800 Metern, mit Mulden und Steilstücken, Wedelbahnen und Engpässen, ist ein Magnet für gute Skifahrer bis Ende Mai! Wer sich nicht gleich in die „Bellunese" traut, kann die leichtere Abfahrt zum Fedaiasee wählen.

Die Pisten oben auf der Marmolada sind für jedermann geeignet, vom Stemmbogen-Anfänger bis zum geübten Fahrer. Ski-Neulinge sollten allerdings aufpassen: Wer oben den Wellblechtunnel zu den leichteren Abfahrtshügeln meidet oder verfehlt und knapp unterhalb der Station die „Direttissima" zum Schlepplift „Sass del Mul" ansteuert, wird am buckeligen Steilhang seine Probleme haben.

Mehrere Schlepplifte surren auf den nach Nordwesten gelegenen Gletscherfeldern. Für disziplinierte Liftansteher sind die temperamentvollen Italiener in den Warteschlangen manchmal ein Grund des Ärgernisses. So drängte sich beispielsweise bei meinem letzten Besuch ein ungeordneter Menschen-Knäuel vor dem Drehkreuz, kratzte über Ski, schimpfte, schubste – und kippte beim buckligen Schlepplift-Einstieg dann gleich wieder aus dem Bügel. Da nützt nur eines: nicht aufregen!

Übrigens: Die „Königin" will fürs Liftvergnügen extra honoriert werden! Das Dolomiten-weit gültige Sesam-öffne-dich-Ticket für alle Lifte, der sogenannte „Superski-Dolomiti", gilt hier nicht.

Skifahren macht hungrig: Mehrere Hütten und Berggasthäuser bieten oben Mahlzeiten und „Warmmacher" wie Glühwein oder Grappa zu zivilen Preisen an. Einige Zünftige stärken sich auch für den Aufstieg zum höchsten Punkt des Marmolada-Massivs, der 3340 Meter hohen Punta di Penia.

Die meisten Tagesausflügler fahren dagegen mit der Gondel wieder nach unten. Einige schaudern beim Anblick der fast senkrecht abfallenden Südflanke des Berges, an der die Bahn vorbeischaukelt.

Marmolada-Skisportler wohnen in den Dörfern Aleghe und Rocca Piètore sowie in Malga Ciapela (rund 5000 Gästebetten). Wer hier kein Quartier mehr findet, kann auch nach Campitello oder Canazei Alba ausweichen. Dorthin kann allerdings die Anfahrt manchmal beschwerlich sein. Während die erstgenannten Orte durch Skibusse mit der Bergbahn verbunden sind, braucht man für die Trienter Provinz-Skidörfer einen Wagen. Das Sträßchen ist teilweise recht eng, manchmal mit Felsbrocken garniert und hin und wieder sogar (zwischen Fedaiasee und Malga Ciapela) vorübergehend gesperrt (was die meisten Autofahrer allerdings schlichtweg ignorieren).

Die einzige Alternative ist beschwerlich: über das 2239 Meter hohe Pordoi-Joch mit seinen 60 Kurven bis Arabba, das Tal des Cordevole hinab bis nach Rocca Piètore, dann hinauf nach Malga Ciapela. Wer dann endlich am Ziel ist, beginnt am besten erstmal mit Après: Bei Schwimmen, Boccia, Tennis oder in einer der gemütlichen Weinstuben sind Kurven-Streß und Gegenverkehr schnell wieder vergessen.

HEIDI GANSER

*

Buchung: Vorausbuchungen sind für die Osterferien unbedingt notwendig.
Auskünfte: Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt/M.

Österreich – „Kloa is schea" heißt es in Fiss

Fiss

Ski-Feinspitze, die's lieber gemütlich als nobel mögen, handeln den Ort als Tip unter Freunden, und singen ihm im kleinen Kreis der Eingeweihten ein Loblied sozusagen in Fiss-Dur: Dank der rechten Höhenlag' – 1436 Meter, mit Liften hinauf auf die Zweieinhalbtausender – gab's dort zum Jahreswechsel, als Hunderte andere österreichische Skiorte nur grau-grüne Tristesse zu bieten hatten, Schnee zuhauf.

Die Wirte, Hoteliers und Privatzimmervermieter warten gastlich mit zivilen Preisen auf, und mit viel Sonnenschein selbst im tiefsten Winter lockt die weiße Welt hier bis ins Frühjahr hinein mit schier südländischem Flair zum Wedeln, Bräunen und Flanieren.

Die Rede ist von Fiss im Tiroler Oberland, im „Oberg'richt", wie die Einheimischen sagen: Ein kleiner Ort nahe der schweizerischen und italienischen Grenze fast noch mit urigem Bergdorfcharakter und nicht einmal 650 Einwohnern, 24 Kilometer von der Bahnstation Landeck entfernt, das majestätische Panorama der Ötztaler Alpen vor den Fenstern.

„Kloa is schea", klein ist schön, ist hier das Fremdenverkehrsmotto, das mit Erfolg propagiert wird. Und so stört es die Fisser denn auch nicht, daß sie quasi im Renommée-Schatten des nahen, weltbekannten Serfaus, hineingeduckt in die stille Idylle, liegen. Schließlich soll jeder, wie es einmal ein Preuße von allerhöchstem Adel ausdrückte, nach seiner Fasson selig werden: Und so hoch hinaus wie die Serfauser, zumindest was die Höhenmeter betrifft, bringen sie ihre Gäste allemal. Schließlich stehen zwei Seilbahnen, zwei Sessel- und zehn Schlepplifte zur Verfügung, ein elfter ist im Bau. Er führt vom Fisser Joch noch auf den Zwölferkopf und erschließt eine Traumabfahrt, die sich über 2600 Meter bis zum Fisser Hochplateau erstreckt, der Sonnenterrasse oberhalb des Inn.

Konkret gibt's im Gebiet um Fiss und den – ebenfalls kleinen, gemütlichen – Nachbarort Ladis etwa 50 Kilometer Skipisten und als Dreingabe für die „Nordischen" auch noch 33 Kilometer Langlaufloipen. Und wenn einer nicht nur Skifahren will: Fiss wartet auch noch mit einer Naturrodelbahn, einem (Hotel)-Hallenbad, einem Eislaufplatz und einem täglichen, „pfundigen" Unterhaltungsprogramm auf.

OTTO FISCHER

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband, A-6534 Fiss in Tirol.

ANGEBOTE

Konzerte und Picknick

RW. Bonn

Kur, Kunst und Kultur bestimmen das Programm des Bad Salzufler „Osterspaziergangs 1984". In dem Feiertagsangebot sind Halb- oder Vollpension in vier verschiedenen Kategorien, der Besuch eines Konzertes und der Osterball im Kurhaus enthalten. Der „Osterspaziergang" ist für vier oder fünf Tage zu buchen und kostet bei Halbpension pro Person ab 201 Mark (Auskunft: Kur- und Verkehrsverein, Parkstraße 20, 4902 Bad Salzuflen).

*

Auch zu Ostern zeigt sich Aurich familienfreundlich. Kinder wohnen in der ostfriesischen Stadt umsonst. Dadurch ergeben sich Übernachtungspreise wie vor 20 Jahren. Der Angebots-Prospekt enthält außerdem noch viele Tips für die Feriengestaltung und ist kostenlos erhältlich (Auskunft: Verkehrsverein Aurich/Ostfriesland e. V., Postfach 1905, 2960 Aurich).

*

Erholsame Tage im Feinschmekkerlokal bietet der Landgasthof Hirsch im Schwäbischen Wald. Das Osterarrangement des Hotels, das umgeben ist von Wald, Wasser und Wiesen, kostet ab 480 Mark mit Halbpension und schließt eine Ostereiersuche, Fackelwanderung, Osterlamm-Essen und eine Weinprobe ein (Auskunft: Silence-Hotel Landgasthof Hirsch, 7061 Ebnisee).

*

In der Lüneburger Heide bietet das Hotel Landhaus Höpen ein Pauschalarrangement zu Ostern an. Vier Übernachtungen mit Halbpension und einem Rahmenprogramm mit einem Kegelturnier, einer Fahrradtour mit Picknick oder einer Pferdekutschfahrt kosten ab 477,50 Mark je Person im Doppelzimmer (Auskunft: Hotel Landhaus Höpen, 3043 Schneverdingen).

*

Traditionsbetonte Osterfeiertage kann man in Pörtschach in Kärnten erleben. Das Pauschalarrangement betrifft auch die Karwoche und ist vom 14. bis zum 24. April gültig. Das Angebot schließt Vollpension in Zimmern mit Bad oder Dusche, Ostersingen mit den Pörtschacher Brauchtumsgruppen, Besuch der Palm- und Fleischweihe und eine Osterüberraschung ein. Es kostet umgerechnet rund 500 Mark pro Person (Auskunft: Kurverwaltung, A-9210 Pörtschach).

*

Ferienangebote für jeden Geldbeutel gibt es zur Osterzeit im Kurhessischen Bergland. Der Reiterhof in Wehren lädt für vier Tage zum Preis von 130 Mark ein, während 14 Tage Vollpension in Rengshausen 510 Mark kosten. Wer etwas für seine Gesundheit tun will, sollte die sieben Tage Vollpension (344 Mark) im Kneipp- und Luftkurort Neukirchen im Knüllgebirge buchen. Wanderfreunde werden sich in Niedenstein wohlfühlen. Drei Übernachtungen inklusive Verpflegung, Weinprobe und geführte Wanderungen sind für 206 Mark zu buchen (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland, Parkstraße 6, 3588 Homberg).

*

Das Heilbad Wildbad und der Luftkurort Calmbach im nördlichen Schwarzwald haben für die Osterfeiertage einen bunten Osterstrauß an Pauschalarrangements zusammengestellt. Das Angebot umfaßt unter anderem einen Begrüßungscocktail, eine Fahrt nach Baden-Baden, den Besuch eines Osterkonzerts oder einen Thermalbadbesuch. Höhepunkt des Rahmenprogramms ist der Unterhaltungsabend „Frohe Ostern" mit Tanz in der Enztalhalle. Das Arrangement ist ab 121 Mark zu buchen (Auskunft: Verkehrsamt, Postfach 104, 7547 Wildbad).